TARTU ÜLIKOOL
UNIVERSITAS TARTUENSIS
1632

Rigaer Handels-Archiv.

Sechsundzwanzigster Jahrgang.

1899.

Herausgegeben vom Rigaer Börsen-Comité unter der Redaction des Secretairs desselben

M. v. Reibnitz.

№ 117845.

Inhalt.

1) Aemterbesetzung im Rigaer Börsenverein für das Geschäftsjahr 1898 281
2) Jahresbericht über den Handel Rigas im Jahre 1898 291
3) Verzeichniss der gesammten Rigaschen Rhederei pro 1898..... 433
4) Rechenschaftsbericht der Rigaer Börsenbank pro 1898..... 451
5) Rechenschaftsbericht der Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts in Riga pro 1898 460

II.

Die Delegationen des Börsenvereins.

A. Permanente Delegationen.

1. Der Verwaltungsausschuss des Börsen-Comités:

Präses:	Herr	O. v. Sengbusch.
Vice-Präses:	„	Vice-Consul N. Fenger.
Erster Börsenältester:	„	Consul M. Lübeck.
Zweiter „	„	General-Consul C. Helmsing.
Dritter „	„	Vice-Consul A. Larsson.

Suppleanten:

Herr M. v. Heimann.
„ J. Vogelsang.

2. Die Verwaltung der General-Casse.

Herr O. v. Sengbusch.
„ Vice-Consul N. Fenger.
„ Consul M. Lübeck.

3. Die Verwaltung der Börsen-Vereins-Casse.

Herr Präses O. v. Sengbusch, 1. Schlüssel.
„ Vice-Consul N. Fenger, 2. Schlüssel.
„ Consul M. Lübeck, 3. Schlüssel.

4. Die Verwaltung des Börsenhauses und Delegation zur Aufrechterhaltung der Börsenordnung.

Herr Consul M. Lübeck.
„ dim. General-Consul C. Helmsing.
„ Vice-Consul A. Larsson.

5. Die Verwaltung des Börsenspeichers.

Herr Wold. G. Sperling.
„ Aeltester W. Fraenkel.
„ H. Laerum.

6. Die Delegation für die Hafenbauten, den Winterhafen, Mühlgrabenhafen, Baggerbetrieb und die Dampfer des Börsen-Comités.

Herr Vice-Consul N. Fenger.
„ dim. General-Consul C. Helmsing.
„ Aeltester R. Braun.

7. Die Delegation für das Schwimmdock.

Herr Wold. G. Sperling.
„ Vice-Consul N. Fenger.
„ dim. General-Consul C. Helmsing.

8. Die Verwaltung des Riga-Bolderaaschen Telegraphen.
   Herr Wold. G. Sperling.
   „ Ch. Drishaus.

9. Die Verwaltung der Navigationsschule und Delegation zur Schifferprüfungscommission.
   Herr Wold. G. Sperling.
   „ Aeltester M. Pannewitz.
   „ Aeltester H. Treyer.

10. Delegation für das Seemannshaus und die Wladimir-Maria-Stiftung.
   Herr Wold. G. Sperling.
   „ Aeltester M. Pannewitz.
   „ Aeltester H. Treyer.

11. Die Verwaltung der Seehospital-Casse.
   Herr Wold. G. Sperling.
   „ Aeltester M. Pannewitz.
   „ Aeltester H. Treyer.

12. Die Verwaltung der Ladekrähne.
   Herr dim. General-Consul C. Helmsing.
   „ Aeltester M. Pannewitz.
   „ Aeltester Carl Jansen.

13. Delegation für allgemeine Schifffahrts-Angelegenheiten.
   Herr Vice-Consul N. Fenger.
   „ G. v. Sengbusch.
   „ dim. Consul Eugen Grimm.

14. Delegation für Eisenbahn-Angelegenheiten.
   Herr C. Lange.
   „ Aeltermann H. Stieda.
   „ Vice-Consul A. Larsson.
   „ M. v. Heimann.
   „ Wold. G. Sperling.
   „ Aeltester C. Hartmann.
   „ J. Vogelsang.
   „ Ch. Drishaus.
   „ Eugen Höflinger.
   „ Aug. Mündel.
   „ V. Smolian.

15. Die Delegation für das Hanf-, Oel- und Tabaksgeschäft.
   Herr O. v. Sengbusch.
   „ Wold. G. Sperling.
   „ Aeltester R. Bierich.

16. Die Delegation für das Flachsgeschäft.
Herr Wold. G. Sperling.
„ Consul H. Thoms.
„ A. Schiemann.
„ A. Sellmer jun.

17. Die Delegation für das Getreide- und Saatgeschäft.
Herr Vice-Consul A. Larsson.
„ H. Laerum.
„ Ch. Drishaus.
„ H. Thoms.
„ W. Stender.
„ A. Sellmer jun.

18. Delegation für das Oelkuchengeschäft.
Herr Ch. Drishaus.
„ dim. Consul E. Grimm.
„ L. F. Meyer.
„ S. P. Klimow.

19. Die Oelkuchen-Jury der Rigaer Börse.
Herr Wold. G. Sperling.
„ Ch. Drishaus.
„ Vice-Consul A. Larsson.
„ L. F. Meyer.

20. Die Getreide- und Saat-Jury der Rigaer Börse.
Herr Vice-Consul A. Larsson, Präses.
„ H. Laerum, Vice-Präses.
„ Ch. Drishaus.
„ W. Stender.
„ W. Beyermann.
„ H. Hoberg.
„ S. P. Klimow.
„ A. Sellmer jun.

21. Commission für die Berichterstattung über Getreidepreise, Seefrachten und Assecuranz.
Herr Vice-Consul A. Larsson.
„ Ch. Drishaus.
„ W. Beyermann.
„ dim. Consul Eugen Grimm.
„ H. Laerum.
„ G. v. Sengbusch.
„ Consul H. Thoms.

22. Die Delegation für das Holzgeschäft.

Herr Präses O. v. Sengbusch.
„ Aeltester R. Braun.
„ H. Kehrhahn.
„ R. Lyra.
„ C. P. A. Reichenecker.

23. Die Delegation für das Heringsgeschäft.

Herr Carl Hammond.
„ F. Mohr.
„ N. Ch. Hviid.

24. Die Delegation für das Importgeschäft.

Herr Aeltester C. Hartmann.
„ dim. General-Consul C. Helmsing.
„ Aeltester M. Pannewitz.
„ C. Lange.
„ Alex. Mentzendorff.
„ Eugen Höflinger.
„ Aeltermann H. Stieda.
„ Victor Mentzendorff.
„ F. Ch. Wirckau.
„ Joh. Hensel.

25. Die Delegation für die örtliche Fabrikindustrie und das Manufacturwaarengeschäft.

Herr Jul. Vogelsang.
„ Vice-Consul Paul Schwartz.
„ M. v. Heimann.
„ Aug. Mündel.
„ W. Kerkovius.
„ G. v. Sengbusch.
„ Aeltester C. A. Weiss.
„ W. Weir.
„ Fr. Lorch.
„ Fr. R. Laurentz.

26. Delegation für den Rigaer Börsen-Artell.

Herr Aeltester C. Hartmann.
„ Vice-Consul A. Larsson.
„ Ch. Drishaus.
„ C. Lange.
„ E. Höflinger.
„ A. Sellmer jun.

27. Delegation für Zoll-Angelegenheiten.

Herr Aeltester M. Pannewitz.
„ C. Lange.
„ Aeltester Carl Jansen.

28. Die Delegation für den verantwortlichen Zoll-Artell.

Herr Aeltester M. Pannewitz.
„ Eug. Höflinger.
„ C. Lange.
„ Aeltester C. Jansen.
„ K. Zelmin.

29. Delegation zur Jury für die Schlichtung von Differenzen zwischen Kaufleuten und dem Zoll-Artell.

Herr Aeltester M. Pannewitz.
„ C. Lange.
„ Aeltester C. Jansen.
„ K. Zelmin.

30. Die Section für Handelsstatistik, für das Rigaer Börsenblatt und die Telegraphen-Agentur.

Herr Ch. Drishaus.
„ E. Höflinger.
„ Vice-Consul A. Larsson.
„ J. Vogelsang.
„ H. Kehrhahn.

31. Die Delegation für die Usancen der Börse.

Herr Präses O. v. Sengbusch.
„ Aeltermann H. Stieda.
„ Vice-Consul N. Fenger.
„ Eug. Höflinger.
„ Commerzienrath R. Kerkovius.
„ dim. Consul E. Grimm.
„ R. Lyra.

32. Die Delegation für Bank-, Wechsel- und Geldgeschäfte.

Herr A. v. Heimann.
„ P. Starr.
„ Vice-Consul Paul A. Schwartz.

33. Die Delegation für die Verwaltung der Leop. Neuscheller-Stiftung.

Herr H. Kehrhahn.
„ M. v. Heymann.
„ Aug. Mündel.

34. Vorstand der Pensionskasse der Beamten des Börsen-Comités und der Börsenbank.

Delegirter des Börsen-Comités:
Herr Consul M. Lübeck bis 1902.

Delegirter der Börsenbank:
Herr Aeltester A. Jansen bis 1902.

Vertreter der Beamten des Börsen-Comités:
Herr M. v. Reibnitz } bis 1902.
„ Ingenieur A. Pabst }

Vertreter der Beamten der Börsenbank:
Herr W. Renner } bis 1902.
„ R. Gross }

Deputationen der Kaufmannschaft zu Verwaltungen, die verschiedenen Ressorts angehören.

35. Delegation für den Elevator auf dem Andreasholm.
Herr Vice-Consul And. Larsson.
„ Ch. Drishaus.
„ M. v. Heimann.

Suppleanten:
Herr A. Sellmer jun.
„ W. Stender.

36. Deputirte zum Comptoir für die Erhebung der Handels- und Schiffsabgaben.
Herr Consul M. Lübeck.
„ Alex. Mentzendorff.
„ Aeltester H. Treyer.
„ C. Lange.

37. Deputirte zum Verwaltungsrath des Polytechnischen Instituts.
Herr H. Kehrhahn.
„ J. Vogelsang.

Suppleanten:
Herr Aeltester R. Braun.
„ M. v. Heimann.

38. Besondere Session für Hafenangelegenheiten.
Herr O. v. Sengbusch.
„ W. G. Sperling.

39. Deputirte zur Inspection des Ballastloschwesens.

Herr O. v. Sengbusch.
„ Consul M. Lübeck.

40. Deputirte zur Verwaltung des Lootsenwesens, der Matrosen-Innung, Seemanns-Stiftung und Schiffer-Casse.

Herr H. Laerum, 1. Schlüssel.
„ G. v. Sengbusch, 2. Schlüssel.
„ Consul P. Bornholdt.

41. Deputirte zur Livl. Bezirks-Verwaltung der Gesellschaft zur Rettung auf dem Wasser.

Herr dim. Rathsherr C. G. Westberg.
„ W. G. Sperling.
„ Aug. Mündel.

42. Deputirter zur Besonderen Session für die Gewerbesteuer (beim Departement für Handel und Manufacturen).

Herr Max v. Heimann
Suppleant „ Aeltester Rob. Braun } bis 1903.

43. Deputirte in der Allgemeinen Session des Livländischen Cameralhofs für Angelegenheiten der Gewerbesteuer.

Herr W. G. Sperling
„ Consul Eugen Schwartz
Suppleanten „ Wilhelm Kerkovius } bis 1903.
„ Robert Fränkel

44. Deputirte in den städtischen Districts-Repartitionssteuer-Behörden.

I. District: Herr Ch. Drishaus.
„ Rich. Lyra.
Suppleanten „ Vice-Consul A. Larsson.
„ Carl Aug. Trautmann.

II. District: Herr Carl Aug. Beck.
„ Jul. Burchard.
Suppleanten „ Arvid Sellmer.
„ R. W. Basse.

III. District: Herr James Siering.
„ Friedr. Ed. Lorch.
Suppleanten „ G. F. Fahrbach jun.
„ Wold. Fränkel.

IV. District: Herr J. Vogelsang.
„ Isidor Lange.
Suppleanten „ C. W. Hesse.
„ E. A. L. Herskind.

45. D. Direction der Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts.

Herr O. v. Sengbusch.
„ Vice-Consul Paul A. Schwartz, für die Börsenbank
„ Vice-Consul N. Fenger, für den Börsen-Comité.
„ Aeltester W. Hartmann.
„ Ch. Drishaus.

Substitute.

Herr G. v. Sengbusch.
„ W. G. Sperling.
„ L. Ovander.

Revidenten.

„ dim. Rathsherr C. G. Westberg.
„ dim. General-Consul C. A. Helmsing.

46. E. Direction der Gesellschaft des Slip-dock und der Bolderaaschen Maschinenfabrik.

Delegirter des Börsen-Comités:

Herr Wold. G. Sperling.

47. F. Directorium der Börsenbank.

Herr	Aeltester Rob. Braun	bis 1900.
„	Eug. Höflinger	
„	O. v. Sengbusch	bis 1901.
„	Wold. G. Sperling	
„	Vice-Consul N. Fenger	
„	Vice-Consul Paul A. Schwartz	bis 1902.
„	Aeltester A. Jansen	

Substitute.

Herr Alex. Mentzendorff.
„ Jul. Vogelsang.
„ Aeltester H. Treyer.
„ E. F. Miram.
„ H. Kehrhahn.
„ Ch. Drishaus.
„ Aeltester C. Hartmann.

Revidenten.

Herr Aeltester Wm. Vajen.
„ F. G. Fahrbach jun.
„ V. Smolian.

Substitut.

Herr Victor Mentzendorff.

48. G. Die Administration der Unterstützungskasse des Börsenvereins.

Präses:	Herr	O. v. Sengbusch, 1. Schlüssel.	
Glieder:	„	Aeltester R. Bierich, 2. „	bis 1900.
	„	Consul M. Lübeck, 3. „	
	„	dim. General-Consul C. Helmsing	
	„	Aeltermann H. Stieda	
	„	Aeltester C. Hartmann	
	„	H. Kehrhahn	
Stellvertreter:	„	Wold. G. Sperling	
	„	Eugen Höflinger	
Revidenten:	„	F. E. Lorch.	
	„	Paul Starr.	
	„	dim. Rathsherr C. G. Westberg.	
Suppleanten:	„	J. A. L. Herskind.	
	„	Rich. Lyra.	

Jahresbericht über den Handel Rigas

im Jahre 1898.

(Von der handelsstatistischen Section des Börsen-Comités.)

Beim Rückblick auf das abgelaufene Wirthschaftsjahr kann man erfreulicher Weise constatiren, dass das Jahr 1898 wiederum zu den guten zu zählen ist. Die commerzielle und namentlich die industrielle Thätigkeit Russlands war im Allgemeinen eine recht lebhafte und befriedigende. Wenn auch naturgemäss in manchen Zweigen unseres Handels und Wandels hier und da Misserfolge nicht ausbleiben konnten, so kann man mit den Gesammtergebnissen doch wohl ganz zufrieden sein. Und in der That hat der russische Aussenhandel, wie weiter unten ziffermässig dargelegt werden wird, im Berichtsjahre eine noch nicht dagewesene Ausdehnung erreicht. Ferner hat durch die im jüngstverflossenen Jahre ganz besonders stark zu Tage getretene Vermehrung der Capitalanlage in gewerblichen Unternehmungen die industrielle Leistungsfähigkeit des Reiches eine weitere erhebliche Steigerung erfahren. Durch die verstärkte Heranziehung ausländischen Geldes und ausländischer Intelligenz ist zur Zeit im ökonomischen Leben Russlands eine frische, belebende Energie bemerkbar, die auf eine kommende Periode hochgradiger wirthschaftlicher Blüthe des Reiches hindeutet, zumal sich unserem Handel durch die in nicht all zu ferner Zukunft bevorstehende Fertigstellung der ganzen gigantischen sibirischen Magistrallinie neue Ausblicke auf ungeheure, bisher fast unzugängliche Absatzgebiete eröffnen.

Von der russischen Landwirthschaft im verflossenen Jahre lässt sich dagegen — trotzdem die 1898er Ernte nach den zur Zeit vorliegenden officiellen Daten höhere Ziffern aufweist, als die allerdings sehr schwache Ernte des Jahres 1897 — kein erfreuliches Bild entwerfen. Das Jahr 1898 brachte dem Reiche wiederum eine partielle Missernte, und zwar gerade in den Rayons, die sich von den Folgen der Missernte des vorhergegangenen Jahres noch nicht erholt hatten.

In Folge der Fehlernten im Jahre 1897, der knappen Weltvorräthe, sowie der kriegerischen Verwickelungen in Amerika trat in der ersten Jahreshälfte am internationalen Markte eine ganz ausserordentliche Preissteigerung, namentlich für Brodgetreide, ein.

Wenn auch die Preise später wieder erhebliche Einbussen erlitten, so konnten sie sich doch bis zum Schlusse des Jahres auf einem im Vergleich mit den Vorjahren hohen Niveau behaupten. In Russland hat auch der verstärkte Bezug sibirischen Getreides die hohen Notirungen in keiner Weise abzuschwächen vermocht.

Wenden wir uns nun zum Rückblick auf die finanzielle Thätigkeit des Berichtsjahres.

Im abgelaufenen Jahre gelangte die hochwichtige Angelegenheit der Währungsreform zur Vollendung, und zwar durch den am 27. März erlassenen Namentlichen Allerhöchsten Befehl in Betreff der Bewerkstelligung des gesammten Zahlungsverkehrs in Rubeln gleich $^1/_{15}$ Imperial, sowie der Festsetzung einer Maximalgrenze für die Ausprägung von Silbermünze und für die obligatorische Annahme dieser Münze im privaten Verkehr. Damit finden denn auch die auf den thatsächlichen Uebergang des Landes von dem Gebrauch des Papiergeldes zu vollwerthiger Münze abzielenden Maassnahmen ihren Abschluss. Auf diese Weise ist — so heisst es in dem Bericht des Finanzministers über das Reichsbudget pro 1898 — das segensreiche Reformwerk verwirklicht. Russlands Währungsverhältnisse sind geordnet und ebenso sichergestellt, wie in denjenigen Ländern, wo dieses Gebiet der Volkswirthschaft sich von jeher in musterhaftem Zustande befindet. Den besten Beweis hierfür liefern die ziffermässigen Vergleiche der Metallbestände des Reichsschatzes und der Reichsbank, sowie der Beträge der hauptsächlichsten im Verkehr befindlichen Umlaufsmittel in den Jahren 1897 und 1898. Diese Vergleiche ergeben zwei hochbedeutsame und überaus günstige im Laufe des Jahres 1898 erreichte Resultate. Erstens gewinnt die vollwerthige Münze, namentlich das Gold, eine maassgebende Bedeutung für den Verkehr. Zweitens ist während des Jahres 1898 sowohl der Gesammtbetrag des Goldes im Lande, als auch die Baardeckung der im Umlaufe befindlichen Creditbillete durch Gold gestiegen. Es ist bemerkenswerth — so heisst es zum Schluss des Budgetberichts — dass derartige Erfolge in einem Jahre erreicht werden konnten, dessen zweite Hälfte in Folge universeller, politischer und finanzieller Ursachen sich ganz besonders ungünstig für den gesammten Geldverkehr gestaltete. Diese Krisis lieferte den practischen Beweis dafür, welchen Nutzen die Währungsreform dem Staate gebracht hat. In früheren Zeiten haben Umstände von weitaus geringerer Tragweite unsere Valuta in's Schwanken gebracht und die Course unserer Werthpapiere herabgedrückt. Jetzt dagegen hat selbst eine hochgradige Versteifung des Geldverkehrs auf dem Weltmarkte bei uns nur eine mässige Erhöhung des Disconto- und Darlehns-Zinsfusses herbeiführen können.

Unter den im Berichtsjahre durchgeführten Maassnahmen auf finanziellem Gebiet heben wir noch die Conversionen sämmtlicher 5% Pfandbriefe der Actien-Agrarbanken in 4½%, sowie der Pfandbriefe anderer Hypothekenbanken und die Conversion der Pfandbriefe der Adels- und Bauern-Agrarbank hervor. Ferner wurde der vorterminliche Auskauf der 4% Obligationen der inneren Anleihe vom Jahre 1887, sowie der 4% Obligationen der Tambow-Koslower, der Rjashsk-Morschansker, der Libau-Romnyer, der Orenburger und der Südwestbahnen angeordnet.

Auf commerziellem Gebiet ist eine ganze Reihe bedeutsamer Regierungs-Maassnahmen zu registriren. Das wichtigste Gesetz des Jahres 1898 ist wohl unstreitig das Reglement der Reichsgewerbesteuer, das am 8. Juni 1898 Allerhöchst bestätigt wurde und mit dem 1. Januar 1899 in Kraft getreten ist. Durch dieses Gesetz ist das bisherige Besteuerungssystem radicalen Umwälzungen unterworfen worden.

Zur Hebung unserer Handels-Flotte wurde am 27. April des Berichtsjahres ein Gesetz erlassen, wonach die zollfreie Einfuhr von Seeschiffen, sowie von Ankern, Ketten und Drahttauen aus dem Auslande für die Dauer von 10 Jahren gestattet ist; ferner erfolgte bereits am 13. Januar 1898 eine gesetzliche Bestimmung, durch welche die grosse Kabotage ausschliesslich Fahrzeugen unter russischer Flagge vorbehalten ist. In unermüdlicher Fürsorge um die Förderung der vaterländischen Handelsschiffahrt hat die Staatsregierung im Berichtsjahre eine besondere Abtheilung für Handelsschiffahrt beim Departement für Handel und Manufacturen eingerichtet, sowie ein Conseil in Angelegenheiten der Handelsschiffahrt eingesetzt, zu dem neben Staatsbeamten auch Vertreter der Kaufmannschaft gehören. Die erste Session des Conseils wurde zum 3. Februar 1899 einberufen und dauerte einige Wochen. Auf derselben gelangten zahlreiche wichtige Fragen zur Berathung.

Dank den oben erwähnten Maassnahmen, sind in den baltischen Häfen in kurzer Zeit bereits mehrere grosse Actien-Dampfschiffahrts-Gesellschaften in's Leben gerufen worden.

Im Interesse der Landwirthschaft wurden durch ein am 25. Mai Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten die Zölle für einige landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, künstliche Düngemittel, sowie für in der Landwirthschaft zur Verwendung gelangende chemische Producte und Präparate ermässigt resp. ganz aufgehoben.

Die seit langer Zeit ventilirten Fragen betr. die neuen Bestimmungen für unsere Actien-Gesellschaften und betr. die neue Börsengesetzgebung, sowie die überaus wichtige Frage betr. die Erleichterung der Einfuhrbedingungen für Gusseisen, Eisen und Stahl, sind auch im jüngst verflossenen Jahre nicht zum Abschluss gebracht worden.

Die Einberufung der Commission zur Regulirung des Getreidehandels, die das vom Finanzministerium ausgearbeitete Project in Betreff dieser Frage berathen sollte, ist im soeben abgelaufenen Jahre nicht

erfolgt. Erst Ende Februar des Jahres 1899 wurden die Sitzungen dieser Commission eröffnet. Da das zur Berathung gelangte Programm äusserst umfangreich war und entsprechend seiner Wichtigkeit eine eingehende Behandlung erforderte, nahmen die Verhandlungen eine ganze Reihe von Sitzungen in Anspruch.

Auch die Frage der Regulirung des Flachshandels hat im verflossenen Jahre noch keine Erledigung gefunden, und erst im laufenden Jahre ist die betreffende Vorlage des Finanzministeriums an den Reichsrath zur Begutachtung gelangt.

Auf dem Gebiete des Eisenbahntarifwesens hat das verflossene Jahr speciell dem Handel Rigas zwei wichtige Entscheidungen gebracht. In dem einen Falle handelte es sich um die noch im Jahre 1897 angeregte Frage betr. die Erstellung von Specialtarifen für Flachs, Hanf und Heede von den Stationen der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn nach Riga, in welcher eine für Riga günstige Entscheidung erfolgt ist. Der andere Fall betraf die Erstellung eines Ausnahmetarifes in der Höhe von 14 Kop. pro Pud für Getreidesendungen in vollen Wagenladungen von der Station Rybinsk der Moskau-Windau-Rybinsker Bahn nach Riga. Dieser Tarif ist am 27. Januar 1899 in Kraft getreten.

Dank diesem neuen Tarif dürfte wenigstens während der Wintermonate der Rybinsker Getreiderayon in Zukunft auch für Riga erschlossen werden. Es war nämlich — obgleich Rybinsk seit dem November 1897, durch die Eröffnung der Pskow-Bologojer Strecke, Riga um 174 Werst näher gerückt ist — trotz aller Bemühungen der Rigaschen Getreidehändler, doch nicht möglich gewesen, Getreide aus Rybinsk nach Riga zu ziehen und die nach Schluss der Navigation in St. Petersburg, in Rybinsk verbleibenden ansehnlichen Getreidevorräthe lagerten dort den ganzen Winter hindurch, um die Eröffnung der St. Petersburger Schiffahrt abzuwarten und dann dorthin zu dem Frachtsatze von 11,72 Kop. pro Pud befördert zu werden. Dass dieses dort Monate lang liegende Getreide nicht über den Rigaer Hafen in's Ausland versandt wurde, war zum Theil darauf zurückzuführen, dass der für Riga bestehende Frachtsatz von 17,99 Kop., im Vergleich mit dem genannten für St. Petersburg bestehenden, zu hoch war, um die Rybinsker Getreidehändler zu veranlassen, das Getreide nicht dort überwintern zu lassen, sondern über den Rigaer Hafen in's Ausland zu versenden.*)

Ferner ist im Berichtsjahre noch eine Tariffrage von allgemeinem Interesse entschieden worden, nämlich betr. die Ermässigung der Provisionsgebühr für Nachnahmen. Am 1. Mai wurde nämlich eine gegen die bis dahin bestehende ermässigte Provision für die den Sendungen auferlegten Nachnahmen eingeführt**).

*) Conf. Jahresbericht des Rigaer Börsen-Comités pro 1898 pag. 100 ff.

**) Conf. Jahresbericht des Rigaer Börsen-Comités pro 1898 pag. 88.

Auch im Berichtsjahre ist mit grosser Energie an der Ausgestaltung des russischen Schienennetzes gearbeitet worden. Dem regelmässigen Verkehr wurden 2889 Werst und dem temporären Verkehr 2407 neuer normalspuriger Bahnen übergeben, sowie 167 Werst neuer Zufuhrbahnen eröffnet, so dass die Gesammtausdehnung des russischen Eisenbahnnetzes am Schlusse des Jahres, ohne die finnländischen Schienenwege 45,500 Werst betrug. Das eingehendste Interesse verdient das Riesenwerk der sibirischen Bahn, das wiederum erheblich gefördert worden ist. Von dieser Magistrale sind folgende Strecken eröffnet worden: von Obj nach Krassnojarsk mit der Zweiglinie von Taiga nach Tscheremoschniki in einer Ausdehnung von 1018 Werst und von Kljutschi nach Irkutsk in einer Ausdehnung von 668 Werst. Der sich in Folge dessen bedeutend umfangreicher gestaltende Getreidebezug aus Sibirien hat in immer stärkerem Maasse unter der ungenügenden Transportfähigkeit der sibirischen Strecken, sowie namentlich unter der schwachen Durchlassfähigkeit der Ssamara-Slatouster Bahn, die bisher einzig und allein den sibirischen Strang mit dem russischen Eisenbahnnetz verbindet, zu leiden. Um diesem Mangel abzuhelfen, ist neben der Verstärkung der Leistungsfähigkeit der Ssamara-Slatouster Eisenbahn vom Ministerium der Wegecommunicationen beschlossen worden, im laufenden Jahre mit der Navigationseröffnung eine neue Verkehrsader zu schaffen, und zwar führt diese von der sibirischen Bahn über Tscheljabinsk auf die Perm-Tjumener Bahn, auf dieser bis an den Anlegeplatz der Kama, Lewschino, von hier auf der Kama und Wolga nach Nishni-Nowgorod und Rybinsk und dann auf den Schienenwegen in die baltischen Häfen. Doch auch dieser Hilfsweg dürfte sich in Anbetracht des stetig wachsenden Waarenverkehrs auf der sibirischen Magistrale in Zukunft als ungenügend erweisen, so lange nicht neue verbindende Schienenwege zwischen der sibirischen Bahn und unserem Eisenbahnnetz gebaut werden.

Von den im jüngst verflossenen Jahre dem Verkehr übergebenen Linien sind ferner folgende für Riga von Bedeutung: die von der Moskau-Jaroslaw-Archangeler Eisenbahn eröffnete Strecke Jaroslaw-Rybinsk und von Wologda nach Archangel, von Nerechta nach Ssereda, sowie von Bjelkowo nach Jurjew-Polski, und die von der Moskau-Windau-Rybinsker Eisenbahn-Gesellschaft erbaute Strecke Kaschin-Ssawelino. Diese Gesellschaft hat ferner im Berichtsjahre eifrig am Bau der Linie Tuckum-Windau, sowie an den Vorarbeiten zur Legung der Strecke Moskau-Kreutzburg weiter gearbeitet, so dass die Eröffnung der ersteren in nächster Zukunft erfolgen dürfte. In Betreff der projectirten Linie Riga-Bauske-Kowno resp. Wilna ist zu bemerken, dass die Vorarbeiten im Freien im April des Berichtsjahres begonnen hatten und so günstig gefördert werden konnten, dass das fertige Project zum festgesetzten Termin, dem 5. December 1898, dem Ministerium der Wegecommunicationen eingereicht werden konnte.

Was die für Riga so eminent wichtige Frage des Baues der Central-Güterstation anlangt, — deren günstige Lösung mit der Erhöhung der Aufnahmefähigkeit der Rigaschen Eisenbahnstationen und der Verbesserung und Verbilligung der Uebergabe der Güter von der Eisenbahn auf die Schiffe im engsten Zusammenhange steht —, so können wir, ebenso wie in unseren beiden vorhergegangenen Jahresberichten, leider über fast garkeine Fortschritte in dieser Angelegenheit berichten. Trotz aller Bemühungen, sowie langwieriger Verhandlungen und Erörterungen ist die Angelegenheit im Berichtsjahre so gut wie garnicht gefördert worden; sie gerieth, nachdem das Jahr mit einem Ausblick auf eine baldige und erspriessliche Entwickelung begonnen hatte, in der zweiten Jahreshälfte völlig ins Stocken, in welchem Stadium sie auch bis zur Gegenwart verharrt. Ausser einigen Erdaufschüttungsarbeiten ist bisher nichts Wesentliches zur Realisirung des Projects gethan worden. Dabei mehren sich die Anzeichen der Erstarkung unserer Concurrenz in beunruhigender Weise. Der Bau der Tuckum-Windauer Bahn geht seiner Vollendung entgegen, der Ausbau des von der Natur so überaus begünstigten Windauer Hafens steht nahe bevor, ferner soll bereits baldigst der Bau der Strecke Tuckum-Kreutzburg in Angriff genommen werden. — Es ist somit die höchste Zeit, dass endlich einmal die neuen Fingerhafenanlagen (Kaibauten, Geleisanlagen, Speicherräume, Lagerplätze, Hebekrahnvorrichtungen, Hafenbassinvertiefung) energisch in Angriff genommen werden, die jedoch nicht nur den gegenwärtigen Anforderungen unseres Handels entsprechend eingerichtet werden müssen, sondern derart, dass sie auch bei einer eventuellen erheblichen Ausdehnung unseres Handelsverkehrs in der Zukunft ausreichen.

Die baldige Schaffung moderner Hafeneinrichtungen bildet das wichtigste Moment für das weitere Emporkommen und Gedeihen unseres sich in aufsteigender Richtung bewegenden Handels- und Schiffsverkehrs.

Die Entwickelung des Börsengeschäfts im verflossenen Jahre war bei Weitem günstiger als in den Jahren 1896 und 1897. In den letzten Monaten des Jahres war freilich in Folge der Geldknappheit am internationalen Markte auch in Russland eine Discontoerhöhung eingetreten, wodurch auch das Börsengeschäft in Mitleidenschaft gezogen wurde. Doch war die Wirkung der Versteifung des Geldmarktes, dank der umsichtigen Politik der leitenden St. Petersburger Banken, viel weniger empfindlich, als man erfahrungsgemäss hätte erwarten müssen, und so konnte die Börse auch im letzten Drittel des Jahres noch immer eine recht lebhafte Thätigkeit entwickeln. Während der ersten acht Monate des Jahres herrschte dagegen ein flüssiger Geldstand und das Geschäft gestaltete sich derart, dass man wohl sagen kann, dass die Börse seit dem Jahre 1895 keine so günstige Zeit durchgemacht hat, wie in diesem Zeitabschnitt des Berichtsjahres. Der Aufschwung des Börsengeschäfts kam sowohl in dem im Grossen und Ganzen höheren Coursniveau der Werthpapiere (Fonds, Dividendenpapiere), als auch in der stark gesteigerten

Emissionsthätigkeit zum Ausdruck. Hier muss vor allen Dingen der Emissionen unserer Handelsbanken, sowie der Agrarbanken Erwähnung gethan werden. Von letzteren haben alle, bis auf eine, neue Actien emittirt, manche sogar mehrmals im Jahre. Zu den russischen Handelsbanken, die ihr Grundcapital erhöht haben, gehört auch die Rigaer Commerzbank. Am lebhaftesten gestaltete sich aber die Emissionsthätigkeit auf dem Industriegebiete. Eine ganze Anzahl bereits bestehender Actiengesellschaften ist zur Erhöhung ihrer Capitalien geschritten; ferner ist eine ganze Reihe von Neuemissionen zu verzeichnen, die noch höhere Ziffern erreicht haben, als in dem in dieser Hinsicht sehr günstigen Jahre 1895. Die Emissionsthätigkeit hat somit im Jahre 1898 ungewöhnlich grosse Dimensionen angenommen. Im abgelaufenen Jahre sind die russischen Fonds in verstärktem Maasse an den ausländischen Börsen gehandelt worden, namentlich scheint unsere 4% Staatsrente beliebt zu sein, die über dem Paricourse steht und sich auf diesem Niveau beständig hält. Gleich zu Beginn des Jahres wurde die 4% Staatsrente zur officiellen Notirung an der Londoner Börse zugelassen, was insofern bedeutsam ist, als es als erneuter Beweis für das Vertrauen des Auslandes in unsere Geldverhältnisse anzusehen ist.

Die nunmehr durchgeführte Valutareform, die einen Goldrubel = 1/15 Imperial, mit einem Feingehalt von 17,424 Doli Gold schuf, hat den Rubel aus einer unbestimmten schwankenden Grösse zu einem festen Werthmaassstabe gemacht. In Folge dessen ist auch der Rubelcours (Dreimonats-Cours) auf Berlin an der hiesigen Börse, wie aus den unten folgenden Tabellen ersichtlich, während des verflossenen Jahres so gut wie unmerklichen Schwankungen ausgesetzt gewesen. Hat sich doch dieser Cours während des ganzen verflossenen Jahres im Monatsdurchschnitt nur zwischen 45,85 und 45,52½ Rbl. pro 100 Mark bewegt, gegen 45,82½ und 45,57½ Rbl. pro 100 Mark im Jahre 1897, 45,87½ und 45,47½ Rbl. im Jahre 1896 und 45,67½ und 45,02½ Rbl. im Jahre 1895. Er ist somit in den letzten 4 Jahren fast stabil gewesen, was zur Förderung unseres auswärtigen Handels in bedeutendem Maasse beigetragen hat.

Der Rubelcours (Dreimonats-Cours) auf Berlin an der hiesigen Börse gestaltete sich im Jahre 1898 folgendermaassen:

	höchster	niedrigster	durchschnittlicher
		Cours	
Januar . . .	45,85	45,75	45,80⅝
Februar . .	45,85	45,77½	45,83⅞
März . . .	45,85	45,80	45,83⅛
April . . .	45,82½	45,55	45,72½
Mai	45,75	45,55	45,60⅚
Juni . . .	45,75	45,70	45,72¹³/₁₆
Juli	45,80	45,75	45,76⅑
August . .	45,80	45,70	45,74⅘

	höchster	niedrigster	durchschnittlicher
	Cours		
September .	45,70	45,65	45,66$^{2}/_{3}$
October . .	45,65	45,52$^{1}/_{2}$	45,59$^{4}/_{9}$
November .	45,62$^{1}/_{2}$	45,55	45,59$^{1}/_{16}$
December . .	45,67$^{1}/_{2}$	45,55	45,58$^{7}/_{16}$
Durchschnittl. im ganzen Jahre:			
1898:	45,85	45,52$^{1}/_{2}$	45,70$^{15}/_{26}$
1897:	45,82$^{1}/_{2}$	45,57$^{1}/_{2}$	45,72$^{15}/_{26}$
1896:	45,87$^{1}/_{2}$	45,47$^{1}/_{2}$	45,71$^{47}/_{52}$
1895:	45,67$^{1}/_{2}$	45,02$^{1}/_{2}$	45,28$^{9}/_{52}$
1894:	45,82$^{1}/_{2}$	44,97$^{1}/_{2}$	45,42
1893:	48,12$^{1}/_{2}$	45,40	46,50$^{1}/_{42}$
1892:	50,05	45,87$^{1}/_{2}$	48,48$^{1}/_{2}$
1891:	52,00	40,37$^{1}/_{2}$	44,72$^{1}/_{6}$
1890:	45,05	37,47$^{1}/_{2}$	41,97
1889:	47,95	44,65	46,24$^{15}/_{17}$
1888:	61,40	45,12$^{1}/_{2}$	52,70$^{17}/_{21}$

Rigas auswärtiger Handel hat, wie die weiter unten folgende Tabelle über den Werth unseres Imports und Exports erweist, in den letzten drei Jahren eine ganz bedeutende Erweiterung erfahren. — Von diesen Jahren weist das Berichtsjahr die höchste Werthziffer auf. Die namentlich im Berichtsjahr zu Tage getretene lebhafte Geschäftsentwickelung auf zahlreichen Gebieten des Handels und der Industrie hat nach vielen Richtungen hin derartige Fortschritte gemacht, dass der Werth des 1898er Rigaer Aussenhandels — bereits nach der vorläufigen Werthberechnung, die erfahrungsgemäss wesentlich niedriger ausfällt, als die definitive — sich um 1$^{1}/_{2}$ Mill. Rubel höher stellt, als der für das Jahr 1897 vorliegende endgiltige Handelswerth. Berücksichtigt man den Umstand, dass die Preise für viele Artikel unseres Handels im jüngst verflossenen Jahre höher standen, als im Jahre 1897, ferner dass die Quantitäten einer ganzen Reihe unserer werthvolleren Export- und namentlich Import-Waaren im Berichtsjahre einen grösseren Umfang aufwiesen, so wird man nicht fehlgehen, wenn man annimmt, dass unser letztjähriger Aussenhandel hinsichtlich seines Werthes ein noch viel günstigeres Resultat ergeben hat, als es in der unten folgenden vergleichenden Tabelle zum Ausdruck kommt.

Unsere wesentlichen Importwaaren sind im Berichtsjahre fast durchweg in stärkerem Maasse eingeführt worden als im Jahre 1897. Wir führen hier nur folgende an: Kaffee (um 12,000 Pud), Heringe (um 45,000 Tonnen), rohe Baumwolle (um 253,000 Pud), Coprah (um ca. 70,000 Pud), künstliche Düngemittel (um 140,000 Pud), unverarbeitetes Eisen (um 700,000 Pud), Eisenbahnschienen (um 30,000 Pud), unver-

arbeitetes Gusseisen (um 600,000 Pud), unverarbeiteter Stahl (um 100,000 Pud), Farbeholz (um 150,000 Pud), Gummi (um 40,000 Pud), Kreide (um 600,000 Pud), industrielle Maschinen (um 450,000 Pud), Maschinentheile (um 210,000 Pud), Salpeter (um 10,000 Pud), Soda (um 19,000 Pud), Pottasche (um 20,000 Pud), Glaubersalz (um 4000 Pud), Steinkohlen (um ca. 2 Mill. Pud), Coaks (um 400,000 Pud), ferner Hopfen, Wein und Champagner sowie Schwefel. Einen nennenswerthen Minderimport haben dagegen nur die Artikel Reis (um 7000 Pud), Harz (um 20,000 Pud), unverarbeitetes Korkholz (um 80,000 Pud) und Thonerde (um 80,000 Pud) zu verzeichnen. In vorstehenden Zahlen kommt unsere Regsamkeit auf industriellem Gebiete recht deutlich zum Ausdruck, da die meisten der angeführten Artikel der Verarbeitung unterliegende Rohstoffe darstellen. Die Umsätze im Rigaschen Exporthandel haben dagegen im Vergleich mit dem Jahre 1897 lange nicht so günstige Resultate ergeben, wie diejenigen unseres Einfuhrhandels. Doch befinden sich unter den Waaren, die in grösserem Umfange verschifft wurden, viele werthvolle Artikel, wie Flachs (gegen 1897 — 1,900,000 Pud mehr), Eier (150,000 Pud mehr), Oelkuchen (1,300,000 Pud mehr), Hanf (130,000 Pud mehr), ferner Roggen (1,500,000 Pud mehr), Gerste (350,000 Pud mehr), sowie Säesaat, Erbsen, Butter, Häute und Felle. Unter den in geringeren Quantitäten exportirten Waaren figurirt an erster Stelle Weizen (um 4,150,000 Pud weniger), dann Leinsaat (um 2,4 Mill. Pud weniger), Hafer (um 1,2 Mill. Pud weniger) sowie Hanfsaat.

Der Werth des Rigaer Exporthandels hat seit dem Jahre 1866 betragen:

im Mittel der Jahre	der zur See importirten Waaren Rubel	der zur See exportirten Waaren Rubel
1866—1870:	14,419,305	31,024,129
1871—1875:	22,537,505	37,540,182
1876—1880:	32,609,535	55,072,441
1881—1885:	27,442,544	56,692,925
1886—1890:	21,139,757	53,213,961
1891:	18,830,838	54,453,245
1892:	20,698,639	41,543,484
1893:	26,384,643	46,990,857
1894:	33,066,954	47,786,089
1895:	30,747,310½	65,393,577
1891—1895:	25,945,677	51,233,451
1896:	42,081,397	64,889,137¾
1897:	43,578,327	66,599,811¾
1898:	43,558,197	68,086,700

Der letztjährige Importwerth, der nach den für denselben zur Zeit vorliegenden Ziffern ebenso gross war, wie derjenige des Jahres 1897, weist wie aus der vorangeschickten Tabelle hervorgeht, im Vergleich

mit den Werthziffern sämmtlicher anderer Vorjahre vom Jahre 1866 bis 1896 eine Steigerung auf. Am erheblichsten ist diese Zunahme gegenüber der Pentade 1866—1870, in welcher der Werth der eingeführten Waaren etwa nur den dritten Theil ausmachte. Dem nachfolgenden Jahrfünft 1871—1875 gegenüber hat sich der Einfuhrwerth im Berichtsjahre nahezu verdoppelt. Weniger günstig stellt sich das Ergebniss des letzten Jahres im Vergleich mit den Jahrfünften 1876—1880 und 1881—1885, in denen in Folge besonderer durch die Sperrung der Südhäfen hervorgerufener Umstände sich der auswärtige Handel der Ostseehäfen ausserordentlich hob. Dann beginnt eine Periode des Rückschritts. Das Jahrfünft 1886—1890 hat nämlich einen um 22 Mill. Rubel und das letzte Quinquennium 1891—1895 einen um 17½ Mill. Rubel geringeren Importwerth zu verzeichnen als das Berichtsjahr. Erst mit dem Jahre 1896 macht sich in unserem Importhandel wieder ein starker Aufschwung geltend. — Der Werth der exportirten Waaren hat im Berichtsjahre eine Höhe erreicht, wie sie sonst kein anderes Vorjahr resp. Jahrfünft aufweist. Auch das bisher günstigste Jahr 1897 hat einen um ca. 1½ Mill. Rubel geringeren Ausfuhrwerth zu verzeichnen. Seit dem Jahre 1894 ist der Werth der verschifften Waaren um über 20 Millionen Rubel gestiegen. Ganz enorm ist aber die Zunahme im Vergleich mit weiter zurückliegenden Jahren. So stellt sie sich dem Jahrfünft 1866—1870 gegenüber auf 37 Mill. Rubel, dem Jahrfünft 1871—1875 gegenüber auf 31 Millionen Rubel.

Der Vergleich des Werthes des Gesammtumsatzes des Rigaer Aussenhandels seit dem Jahre 1866 giebt folgendes Bild:

1866—1870:	45,443,434	Rubel
1871—1875:	60,077,687	„
1876—1880:	87,681,976	„
1881—1885:	84,135,469	„
1886—1890:	74,353,718	„
1891:	73,284,083	„
1892:	62,242,123	„
1893:	73,375,500	„
1894:	80,853,043	„
1895:	96,140,888	„
1891—1895:	77,179,127	„
1896:	106,970,534¾	„
1897:	110,178,138¾	„
1898:	111,644,897	„

Wiesen schon die Jahre 1896 und namentlich 1897 eine ausserordentlich günstige Werthziffer des Gesammtumsatzes unseres Aussenhandels auf, so wird dieselbe vom Berichtsjahre noch übertroffen und zwar um 5 resp. 1½ Millionen Rubel. Seit dem Jahre 1893 ist der Totalwerth unseres auswärtigen Handels stetig gestiegen, so dass er sich seit diesem Jahre um 38 Mill. Rubel, also um mehr als ein Drittel

gehoben hat. Seit dem Jahrfünft 1866 bis 1870, in welchem unser gesammter Seehandel mit dem Auslande einen durchschnittlichen Werth von 45 Millionen Rubel repräsentirte, ist also ein gewaltiges Wachsthum in unserem Handelswerth zu constatiren, nämlich um 66 Millionen Rubel.

Da die Daten für die Verkehrsrichtung unseres auswärtigen Handels im Jahre 1898 zur Zeit noch nicht vorliegen, müssen wir uns in den nachfolgenden Zahlenbildern über die wichtigsten Bestimmungsländer für unsere Exportwaaren auf die Vergleichung der Jahre bis 1897 beschränken.

Die hauptsächlichsten Herkunftsländer für unsere Einfuhrwaaren werden wir in der zweiten Abtheilung unseres Berichts über den Import behandeln.

Von dem Totalwerth der aus Riga exportirten Waaren entfielen auf die hauptsächlichsten Bestimmungsländer für dieselben in den Jahrfünften resp. Jahren

	auf **Grossbritannien** %	auf **Deutschland** %	auf **Belgien***) %	auf **Frankreich** %	auf **Holland***) %
1866—1870:	49,9	6,0	15,2	14,3	6,7
1871—1875:	46,0	10,8	12,3	11,7	8,7
1876—1880:	43,7	14,5	11,3	11,5	10,4
1881—1885:	46,7	13,0	11,6	12,1	8,2
1886—1890:	46,6	11,8	12,3	10,7	7,6
1891:	41,3	19,3	9,3	8,8	8,9
1892:	50,0	13,7	13,8	9,8	7,6
1893:	44,3	10,2	19,3	16,2	5,0
1894:	48,0	14,8	16,0	9,8	6,8
1895:	44,0	16,7	16,6	12,0	4,8
1891—1895:	45,2	15,2	15,0	11,4	6,5
1896:	39,3	18,0	16,2	12,2	7,9
1897:	41,0	16,8	15,6	10,5	10,0

Der Werth der Rigaer Ausfuhr nach den wichtigsten Bestimmungsländern betrug in Rubeln:

	nach **Grossbritannien**	nach **Deutschland**	nach **Belgien**
1866—1870:	15,510,967 Rbl.	1,868,269 Rbl.	4,685,942 Rbl.
1871-1875:	17,263,707 „	4,042,864 „	4,603,409 „
1876—1880:	24,077,698 „	7,995,373 „	6,252,271 „
1881—1885:	26,478,404 „	7,358,323 „	6,583,859 „
1886—1890:	24,785,010 „	6,267,196 „	6,574,994 „
1891:	22,468,929 „	10,540,416 „	5,081,987 „
1892:	20,784,932 „	5,676,833 „	5,739,816 „
1893:	20,827,680 „	4,788,090 „	9,058,110 „

*) Die nach Holland und Belgien verschifften Waarenmengen waren zum Theil für Deutschland bestimmt.

	nach Grossbritannien	nach Deutschland	nach Belgien
1894:	22,929,896 Rbl.	7,054,520 Rbl.	7,633,637 Rbl.
1895:	28,757,908 „	10,928,380 „	10,833,819 „
1891—1895:	23,153,869 „	7,797,648 „	7,669,474 „
1896:	25,517,896 „	11,656,458 „	10,499,144 „
1897:	27,271,340 „	11,204,438 „	10,413,534 „

	nach Frankreich	nach Holland
1866—1870:	4,418,575 Rbl.	2,059,779 Rbl.
1871—1875:	4,376,075 „	3,278,327 „
1876—1880:	6,310,085 „	5,698,331 „
1881—1885:	6,859,417 „	4,661,726 „
1886—1890:	5,702,821 „	4,039,295 „
1891:	4,784,419 „	4,839,176 „
1892:	4,056,271 „	3,159,035 „
1893:	7,608,981 „	2,335,812 „
1894:	4,665,371 „	3,262,745 „
1895:	7,850,335 „	3,140,817 „
1891—1895:	5,793,076 „	3,347,517 „
1896:	7,920,931 „	5,156,664 „
1897:	7,011,964 „	6,637,478 „

Unter den Ländern, die mit Riga im Handelsverkehr stehen, nimmt Grossbritannien die erste Stelle ein. Auch im Jahre 1897, für welches uns die Daten bei Abfassung dieses Berichts zur Verfügung standen, lieferte Riga die meisten Waaren auf die Märkte des Inselreiches. Es entfielen nämlich in diesem Jahre 41 % des Totalwerthes unseres Exporthandels auf Grossbritannien, 16,8 % auf Deutschland, 15,6 % auf Belgien, 10,5% auf Frankreich und 10 % auf Holland. Deutschlands Handel mit Riga, der im Jahre 1896 eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht hatte, ist im Jahre 1897 etwas zurückgegangen. Der Werth des deutschen Imports aus Riga stellte sich nämlich auf nur 11,2 Mill. Rbl. gegen 11,6 Millionen Rubel im Jahre 1896. Nach der obigen Tabelle hat Deutschland seine durch den Abschluss des russisch-deutschen Handelstractats wieder errungene Position als unser zweitbedeutendstes Absatzgebiet nur mit Mühe behaupten können, da wir nach Belgien nur etwas weniger Waaren geliefert haben (1896 für 10,5 Mill. und 1897 für 10,4 Mill. Rubel), als nach Deutschland. In Wirklichkeit ist aber der deutsche Import aus Riga viel bedeutender, als die obigen Tabellen erweisen, da der grösste Theil der nach Holland versandten Waarenquantitäten, die in den letzten Jahren bedeutend umfangreicher geworden sind (der Werth unseres Exports nach Holland ist von 3,1 Mill. Rubel im Jahre 1895 auf 6,6 Mill. Rubel im Jahre 1897 gestiegen) thatsächlich für den Consum in Deutschland bestimmt ist. Auch ein Theil der aus Riga nach Belgien ausgeführten Waaren nimmt

seinen Weg in das industriereiche West-Deutschland. Die obigen grossen Importziffern Belgiens und namentlich Hollands dürften sich somit nach Abzug der für den deutschen Consum bestimmten Transitwaaren nicht unerheblich reduciren, während die deutschen Einfuhrziffern durch Zuschlag dieser Waarenquantitäten eine wesentliche Steigerung erfahren dürften. Frankreich, das als Bestimmungsland für unsere Ausfuhrwaare an vierter Stelle steht, hat uns im Jahre 1897 weniger Waaren abgenommen, als im Vorjahre, nämlich für 7 Millionen Rubel gegen ca. 8 Millionen Rubel im Jahre 1896.

Grossbritanniens relativer Antheil an unserem Exporthandel war in früheren Jahren noch bedeutender, so betrug er in den Jahrfünften 1866—1870 durchschnittlich 49,9 %, 1871—1875 — 46,0 %, 1881—1885 und 1886—1890 — 46,6 %, und 1891—1895 — 45,2 %. Den Höhepunkt erreichte er im Jahre 1892, wo die Hälfte unserer Exportwaaren in England Absatz fand.

Ausser den genannten Staaten kommen noch als consumirende Länder für unsere Waaren Schweden und Norwegen, Dänemark, Portugal und Afrika in Betracht. Die Verschiffungen nach Schweden und Norwegen repräsentirten im Jahre 1897 einen Werth von 2,3 Mill. Rbl. gegen 1,7 Mill. im Jahre 1896. Nach Dänemark lieferten wir für 1,6 Mill. Rbl. Waaren gegen 2,2 Mill. Rbl. im Jahre 1896, nach Portugal für 65,000 Rbl., gegen 118,000 Rbl. im Jahre 1896 und nach Afrika für 51,000 Rbl., gegen 21,000 Rbl. im Jahre 1896. Spanien, Italien und Amerika figurirten in den letzten 2 Jahren garnicht als Nehmer unserer Ausfuhrartikel.

Der Werth des Import- und Exporthandels, sowie des Totalumsatzes des gesammten russischen Aussenhandels (mit Einschluss der kaukasischen Grenze und im Handel mit Finland) stellt sich nach den Ausweisen unseres Zolldepartements in den ersten 11 Monaten der neun letzten Jahre wie nachstehend:

Vom 1. Jan. bis 1. Decbr.	Einfuhr Rbl.	Ausfuhr Rbl.	Gesammtumsatz Rbl.
1890:	351,366,000	642,335,000	993,701,000
1891:	321,446,000	669,221,000	990,667,000
1892:	341,178,000	431,063,000	772,241,000
1893:	387,655,000	535,816,000	923,471,000
1894:	472.549,000	594,955,000	1,067,504,000
1895:	453,191,000	617,403,000	1,070,594,000
1896:	498,104,000	620,747,000	1,118,851,000
1897:	469,894,000	647,611,000	1,117,505,000
1898:	521,117,000	657,585,000	1,178,702,000

Sowohl der Werth der Einfuhr, als auch derjenige der Ausfuhr hat sich, wie die vorangeschickte Tabelle erweist, im letzten Jahre nicht unwesentlich gehoben und so eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht. Die Steigerung des Einfuhrwerthes beträgt, im Vergleich mit dem Vor-

jahre, über 50 Millionen, diejenige des Exportwerthes etwa 10 Millionen Rubel. Darnach repräsentirt auch der Werth des Gesammtumsatzes einen höheren Werth und zwar um 60 Millionen Rubel. In diesen Ziffern kommt das Emporblühen Russlands auf commerziellem Gebiete in prägnanter Weise zum Ausdruck.

Der Werth des letztjährigen russischen Exports vertheilt sich im Vergleich mit demjenigen der Jahre 1894—1897 auf die einzelnen Hauptwaaren-Kategorien folgendermaassen:

	1894	1895	1896
Lebensmittel	391,383,000	357,141,000	362,414,000
Rohe und halbbearbeitete Materialien	183,426,000	235,973,000	232,352,000
Thiere	11,333,000	13,962,000	13,948,000
Fabrikate	8,813,000	10,327,000	12,033,000
	594,955,000	617,403,000	620,747,000

	1897	1898
Lebensmittel	382,672,000	403,374,000
Rohe und halbbearbeitete Materialien	231,768,000	219,252,000
Thiere	15,391,000	15,451,000
Fabrikate	17,780,000	19,508,000
	647,611,000	657,585,000

Die Kategorie der Lebensmittel weist also erheblich grössere Werthziffern auf als in allen angeführten Vorjahren, obgleich der Getreideexport im Berichtsjahre nicht unwesentlich zurückgegangen ist. Dieses ist zweifelsohne auf die im Berichtsjahre erfolgte Preiserhöhung für unsere wichtigsten Getreidearten zurückzuführen. Seit dem Jahre 1896 hat der Werth der exportirten Lebensmittel um etwa 40 Mill. Rbl. zugenommen. Dagegen ist für die Gruppe der rohen und halbbearbeiteten Materialien ein beständiger wenn auch langsamer Rückgang der Werthziffern zu vermerken, was darauf hinweist, dass diese Materialien in stärkerem Maasse im Inlande consumirt werden. Dieses, sowie der Umstand, dass die Einfuhr von Rohmaterialien aus dem Auslande von Jahr zu Jahr an Umfang gewinnt, legt von der stetigen Entwickelung der verarbeitenden Industrie Russlands Zeugniss ab. Im Zusammenhang damit steht auch die aus obiger Tabelle ersichtliche Thatsache, dass sich die Ausfuhr russischer Industrie-Producte in steigender Richtung bewegt. Während Russland auf industriellem Gebiete bisher lediglich Consument war, tritt es neuerdings, wenn auch vorerst nur in bescheidenem Maasse und mit wenigen Producten, als Concurrent anderer Industriestaaten am Weltmarkte auf.

I. Der Export.

Die Getreideausfuhr Rigas war, wie die untenstehende Tabelle erweist, im Berichtsjahre um $3^1/_2$ Millionen Pud geringer, als im Jahre 1897.

Das im jüngstverflossenen Jahre verschiffte Getreidequantum, das etwas über 9 Millionen Pud betrug, hat somit einen kleineren Umfang aufgewiesen, als in allen Vorjahren, mit Ausnahme der Jahre 1886 und 1892, in denen ca. 1,3 Mill. resp. 2,7 Mill. Pud weniger über unseren Hafen versandt wurden. Die Ausfuhrziffer des Jahres 1893 kam derjenigen des Berichtsjahres fast gleich. Selbst dem sehr ungünstigen Quinquennium 1891—1895 gegenüber, welches die Jahre der Ausfuhrverbote und das Zollkriegsjahr in sich schliesst, hat das Berichtsjahr einen Minderexport von etwa 1,7 Millionen Pud ergeben.

Der Getreideexport Rigas gestaltete sich folgendermaassen:

	Roggen	Gerste	Hafer	Weizen	Zusammen
1886:	2,637,289	2,776,632	2,253,594	185,680	7,853,195
1887:	6,281,766	3,000,880	9,631,296	524,810	19,438,752
1888:	7,400,655	3,147,696	11,971,476	996,450	23,516,277
1889:	4,001,490	2,919,880	7,071,558	1,148,880	15,141,808
1890:	4,732,992	3,261,256	4,952,124	2,757,040	15,703,412
1886—1890:	5,010,838	3,021,269	7,176,010	1,122,572	16,330,689
1891:	5,198,040	1,596,424	4,468,956	3,209,270	14,472,690
1892:	102,933	1,234,560	4,640,520	476,750	6,454,763
1893:	328,137	1,181,368	7,340,646	227,126	9,077,277
1894:	717,561	2,014,672	7,339,548	187,280	10,259,061
1895:	4,442,886	2,780,952	6,001,896	493,210	13,718,944
1891—1895:	2,157,912	1,761,595	5,958,313	918,727	10,796,547
1896:	3,863,871	1,497,200	4,380,132	2,675,970	12,417,173
1897:	1,814,643	1,132,840	1,589,724	8,131,110	12,668,317
1898:	3,298,401	1,474,320	407,100	3,949,180	9,129,001

Trotz der besonders in den letzten Jahren bemerkbaren immer weiteren Ausgestaltung unseres Eisenbahnnetzes nimmt namentlich seit dem Jahre 1892, nicht nur Rigas Antheil an dem Gesammtexport des Reiches, sondern auch seine Bedeutung als Getreideexportplatz unter den Ostsee- und Südhäfen stetig ab. Unter den ersteren rangirt Riga schon seit dem Jahre 1896 an letzter Stelle, während es früher den dritten Platz hinter St. Petersburg und Libau, aber vor Reval einnahm. Unter allen Getreideexporthäfen des Reiches steht Riga im Berichtsjahre erst an elfter Stelle, noch im Jahre 1897 hatte es die achte Stelle eingenommen.

Wie untergeordnet die Bedeutung Rigas als Getreidehandelscentrum ist, geht aus nachstehender Tabelle klar hervor.

Es wurden exportirt an Roggen, Weizen, Hafer und Gerste:

aus:	1898: Pud	1897: Pud
Odessa	72,374,000	87,302,000
Nicolajew . . .	56,801,000	69,998,000
Rostow a/D. . .	43,680,000	41,150,000
St. Petersburg .	33,529,000	38,919,000
Taganrog . . .	15,931,000	16,790,000

aus:	1898: Pud	1897: Pud
Libau	15,727,000	19,351,000
Reval	13,680,000	17,612,000
Feodosia . . .	13,422,000	12,138,000
Noworossiisk . .	13,376,000	11,821,000
Mariupol . . .	11,005,000	12,440,000
Riga	9,129,000	12,668,000
Genitschesk . .	8,531,000	9,049,000
Berdjansk : . .	7,446,000	10,047,000
Jeisk	3,880,000	3,899,000
Eupatoria . . .	3,811,000	3,673,000

Die wichtigsten Exporthäfen sind demnach Odessa, Nikolajew, Rostow a./D. und St. Petersburg, die bereits seit Jahren ihre hervorragende Stellung behaupten.

Aus der vorangeschickten Tabelle geht hervor, dass fast alle Häfen geringere Quantitäten exportirt haben, als im Jahre 1897. Nur Rostow a./D., Noworossiisk und Feodosia weisen grössere Ausfuhrziffern auf. Odessas und Nikolajews Minderexport allein beträgt 28 Mill. Pud. St. Petersburg verschiffte ca. 5 Mill. Pud, Libau und Reval je 4 Mill. Pud weniger, als im vorhergegangenen Jahre. Alle Ostseeplätze zusammen versandten im Berichtsjahre 72 Mill. Pud Getreide, gegen 88,5 Mill. Pud im Jahre 1897, sie haben somit einen Minderexport von $16^1/_2$ Mill. Pud zu verzeichnen. Der Ausfall wäre im Hinblick auf den enormen Rückgang des Haferexports viel beträchtlicher gewesen, wenn nicht die grossen Weizensendungen von den sibirischen Strecken in die baltischen Häfen gelangt wären.

Der letztjährige Mehrexport unserer drei Nachbarhäfen im Vergleich mit der Ausfuhr Rigas gestaltete sich folgendermaassen:

St. Petersburgs Ausfuhrziffer stellte sich um 24,4 Mill. Pud (gegen 26,3 im Jahre 1897), Libaus um 6,6 Mill. Pud (gegen 6,7 in 1897) und Revals um $4^1/_2$ Mill. Pud (gegen 5 Mill. Pud in 1897) höher.

Der Getreideversand über die westliche Landgrenze ist viel weniger umfangreich, als derjenige über die Südhäfen und Ostseeplätze. Es gingen nämlich per Eisenbahn über die Grenze an Roggen, Gerste, Hafer und Weizen im Jahre 1898 total 35,110,000 Pud, gegen 36,960,000 Pud im Jahre 1897.

Der Gang des Rigaer Getreidehandels war im Berichtsjahre etwa folgender:

Zu Beginn des Jahres blieb der Verkehr am hiesigen Platze ebenso wie in den beiden letzten Monaten des Jahres 1897 ein schleppender. Zu der Geschäftsstille trug unter Anderem die reservirte Haltung von Käufern und Verkäufern, sowie namentlich die geringfügige ausländische Nachfrage bei. Die hiesigen Getreidezufuhren waren ganz belanglos, was sowohl durch die hohen Preise an den Binnenmärkten, als auch

durch die schlechte Wegebeschaffenheit im Innern des Reiches bedingt war. Die Exportthätigkeit war daher leblos, obgleich sich der Schiffahrt in Folge der fast durchweg milden Witterung während der Monate Januar und Februar garkeine Hindernisse in den Weg stellten. Nur hin und wieder machte sich im Laufe dieser Monate etwas mehr Nachfrage für die Artikel Weizen, Leinsaat und Roggen bemerkbar, doch stand dem hiesigen Geschäft nicht genügend Waare zur Verfügung, da die hiesigen Läger wegen der anhaltend schwachen Zufuhren stark zusammengeschmolzen waren. — Ganz darnieder lag das Exportgeschäft in Hafer, da die hierorts lagernden, sowie per Bahn zugeführten Haferquantitäten kaum zur Befriedigung des localen Consums ausreichten. Diese Getreideart, die noch vor wenigen Jahren in unserem Getreidehandel die erste Stelle einnahm, wies schon im Jahre 1897 ein sehr wenig umfangreiches Exportquantum auf und ist im Berichtsjahre fast ganz aus der Reihe unserer Ausfuhrartikel verschwunden, was in der Hauptsache auf die mehrjährigen Missernten in den Productionsrayons zurückzuführen ist. Mitte März nahm die Geschäftsstille an unserem Markte noch mehr überhand, wozu ausser den obengenannten Umständen auch noch die um diese Zeit erfolgte Erschwerung der Schiffahrt durch im Meerbusen treibende Eismassen beitrug. Anfang April wurde aber unser Getreidemarkt plötzlich aus seiner Lethargie aufgeschreckt. Die kriegerischen Verwickelungen in Amerika riefen nämlich am internationalen Markte eine starke Nachfrage für Brodstoffe hervor, die eine rapide Preissteigerung für diese Producte zur Folge hatte. An der Spitze der Haussebewegung — die noch durch den Umstand unterstützt wurde, dass die 1897er Ernte in fast allen Staaten der Welt, mit Ausnahme von Amerika, Argentinien, Kleinasien und Canada, ungünstige Resultate ergeben hatte — stand Amerika, wo eine kühne mit enormen Mitteln in's Werk gesetzte Speculation die Preise zu einer unnatürlichen, noch nicht dagewesenen Höhe heraufschraubte. Der Haussestrœmung wurde noch dadurch Vorschub geleistet, dass mehrere Staaten sich wegen der Vertheuerung des Brodgetreides veranlasst sahen, die Getreidezölle aufzuheben resp. zu ermässigen, wodurch die Nachfrage noch grössere Dimensionen annahm. Der allgemeinen Weltmarktlage folgend, festigte sich die Stimmung am hiesigen Platze ganz ausserordentlich, von Tag zu Tag fanden Preisaufbesserungen statt, die sich namentlich auf Weizen und Roggen erstreckten. Ganz besonders stiegen die Weizenpreise, die oft sprunghaft in die Höhe gingen und schliesslich ein seit undenklichen Zeiten nicht mehr erreichtes Niveau aufwiesen. Die Umsätze in Weizen und Roggen waren von sehr bedeutendem Umfange trotz der reservirten Haltung der Verkäufer. Da die hohen Forderungen der Inhaber von den Exporteuren in den meisten Fällen bewilligt wurden, wäre die Zahl der Abschlüsse eine noch bei Weitem grössere gewesen, wenn mehr disponible Waare vorhanden gewesen wäre. Doch konnten, — wie sich das ja auch schon in früheren Jahren zu Zeiten lebhafteren Handelsverkehrs

erwiesen hatte, — die nothwendigen Waarenquantitäten nicht schnell genug auf unseren Schienenwegen aus dem Inneren des Reiches bezogen werden. Hier machte sich namentlich die ungenügende Transportfähigkeit der sibirischen Eisenbahnstrecken, sowie die mangelhafte Durchlassfähigkeit der Ssamara-Slatouster Eisenbahn bemerkbar.

Aber schon in den ersten Tagen des Mai begann in Folge bedeutender Preisermässigungen am Weltmarkte eine ruhigere Stimmung am hiesigen Getreidemarkte Platz zu greifen, wobei die Preise für viele Artikel, namentlich für Roggen und Weizen, eine erhebliche Einbusse erlitten. Doch standen die Notirungen für's Erste noch immer auf einem sehr hohen Niveau. Da aber die matte und weichende Tendenz am internationalen Markte anhielt, verflaute auch am hiesigen Platze das Geschäft immer mehr und die Preise gingen unaufhaltsam zurück. Schon Mitte Mai bot unsere Marktlage ein höchst unerfreuliches Bild, da das Geschäft in Folge gänzlichen Mangels an Nachfrage vom Auslande fast völlig ruhte. So kam es, dass die Weizenpreise zu Beginn des Monats Juni und die Roggenpreise bereits Mitte Mai unter das Niveau, auf welchem sie zu Anfang des Jahres, also vor der Haussebewegung am Weltmarkte, gestanden hatten, herabgesunken waren. Nun brach eine Periode völliger Geschäftsstille herein, die fast durchweg bis zum Schlusse des Berichtsjahres andauerte. Mühsam schleppte sich das Geschäft hin, ab und zu machte sich ja etwas Nachfrage für diesen oder jenen Artikel geltend, doch erwies sie sich fast ausschliesslich nur als ganz vorübergehend. Der einzige Artikel, der längere Zeit hindurch gefragt war und zu steigenden Preisen gehandelt wurde, war Roggen, der etwa von Mitte Juni bis Ende Juli sich einiger Beachtung erfreute. Von einem eigentlichen Herbstexportgeschäft des Berichtsjahres kann nicht die Rede sein, da nur hin und wieder vereinzelte Getreidequantitäten zur Verschiffung gelangten. Die Haupthindernisse für die dieser Jahreszeit entsprechende Entwickelung des Geschäfts waren einerseits in der durch die guten westeuropäischen Ernten hervorgerufenen schwachen Nachfrage und den verhältnissmässig niedrigen Preisen des Auslandes sowie andererseits in der festen Haltung und den durch die theilweise missrathene russische Ernte bedingten hohen, anhaltend festen Preisen unserer Binnenmärkte zu suchen Da der Getreidebezug aus dem Innern dadurch sehr erschwert wurde, war auch die Zufuhrthätigkeit am hiesigen Platze vom Beginn der neuen Campagne bis zur Jahreswende ungewöhnlich schwach. Die hier eintreffenden geringen Getreidemengen wurden zum grössten Theil für den Consum gehandelt.

Aus dem ganzen Verlauf des vorigjährigen Getreidehandels ergiebt sich, dass die Resultate des Geschäfts im Allgemeinen sehr wenig erfreuliche sind. Einmal muss hierbei hervorgehoben werden, dass die im Berichtsjahre verschifften Getreidequantitäten viel geringer als in den meisten Vorjahren waren. Zum Anderen müssen die ungewöhnlich

starken Preisschwankungen während eines Theiles des Jahres in Betracht gezogen werden. Die im Frühjahre eingetretene rapide Steigerung der Preise hatte zwar einem Theil der Getreidehändler ganz beträchtliche Gewinne gebracht, der fast ebenso rapide Niedergang der Preise in Verbindung mit den oben erwähnten Eisenbahncalamitäten hatte aber andererseits für viele am Handel Betheiligte schwere Verluste zur Folge gehabt. Unser Getreidegeschäft gerieth durch den plötzlichen Umschwung in eine äusserst kritische Lage, in welcher es in Folge der geringen Kauflust und der verhältnissmässig niedrigen Preise des Auslandes bis zum Schlusse des Jahres verharrte.

Der Weizenexport Rigas und der anderen Ostseehäfen hat betragen in Pud:

	Riga	Libau	Reval	St. Petersburg
1886—1890:	1,122,572	113,600	1,655,058	7,030,317
1891:	3,209,270	78,728	2,407,007	6,553,169
1882:	476,750	47,554	—	40,350
1893:	227,126	—	31,322	291,920
1894:	187,280	—	225,305	39,980
1895:	493,210	6,332	787,303	2,710,380
1896:	2,675,970	27,586	3,414,516	3,936,220
1897:	8,131,110	3,224,911	11,375,751	9,786,180
1898:	3,949,180	7,794,398	10,457,897	7,047,738

Das im Berichtsjahre über unseren Hafen verschiffte Quantum Weizen war nicht einmal halb so gross, wie im Jahre 1897; es betrug nämlich ca. 3,9 Mill. Pud gegen 8,1 Mill. Pud im Vorjahre, mithin gegen 4,2 Mill. Pud weniger. Alle anderen Vorjahre hat es jedoch übertroffen. Auch in dem neben dem Jahre 1897 bisher günstigsten Jahre 1891 wurden fast 750,000 Pud weniger, als im Berichtsjahre versandt. Der Rückgang im 1898er Weizenexport, gegenüber demjenigen des Jahres 1897 ist dem Umstande zuzuschreiben, dass das Herbstexportgeschäft in Folge der partiellen Missernte und der hohen Preise an unseren Binnenmärkten fast gänzlich fortfiel. Auch St. Petersburgs und Revals Weizenausfuhr hat im Berichtsjahre dem Jahre 1897 gegenüber eine Einbusse erlitten, und zwar verschiffte ersteres 2,7 Mill. Pud, letzteres ca. 900,000 Pud weniger. Dagegen hat der Weizenexport Libaus sich ausserordentlich verstärkt, er stellte sich nämlich auf 7,8 Mill. Pud, gegen 3,2 Mill. Pud im Jahre 1897, mithin im Berichtsjahre um 4,6 Mill. Pud höher. Dadurch hat sich Libau, das noch im Jahre 1896 von ganz untergeordneter Bedeutung für den Handel in Weizen war, zum zweiten Weizenexportplatz unter den Ostseehäfen emporgeschwungen. Reval steht seit dem Jahre 1897 an erster Stelle (1897: 11,3 Mill. Pud, 1898: 10,4 Mill. Pud). St. Petersburg, das früher (1886—1891, 1895 und 1896) hinsichtlich des Exports dieses Artikels die erste Rolle spielte, kommt im Berichtsjahre mit einem Export von 7 Mill. Pud erst an dritter Stelle in Betracht. Riga ist im Berichtsjahre an die letzte Stelle

zurückgedrängt, während es noch im Jahre 1897 nur hinter Reval und St. Petersburg rangirte; Reval verschiffte im Berichtsjahre $6^1/_2$ Mill. Pud mehr, Libau 3,8 Mill. Pud mehr und St. Petersburg 3,1 Mill. Pud mehr als Riga.

Auf den Getreidehandel der Ostseehäfen hat die Eröffnung des Verkehrs auf den sibirischen Eisenbahnlinien einen grossen Einfluss ausgeübt. Es hat dadurch der Artikel Weizen für unseren Getreidehandel eine grössere Bedeutung gewonnen, als alle anderen Getreidearten, während früher der Artikel Roggen und namentlich Hafer eine unvergleichlich wichtigere Rolle spielten. Im Berichtsjahre betrug nämlich der Totalexport aller Ostseehäfen: an Weizen 29,2 Mill. Pud, an Roggen 20 Mill. Pud, an Hafer 19,7 Mill. Pud und an Gerste 2,6 Mill. Pud. Nach Vollendung der ganzen grossen sibirischen Magistrale dürfte sich auch auf anderen Gebieten unseres Handels eine grosse Umwälzung vollziehen. Der Weizenexport der Ostseeplätze ist in den letzten drei Jahren stark gewachsen, denn er betrug: 1895 — 4 Mill. Pud, 1896 — 10 Mill. Pud, 1897 — 32 Mill. Pud und 1898 — 29,2 Mill. Pud. Trotz der Abnahme des Exports des Berichtsjahres um ca. 3 Mill. Pud gegenüber dem Jahre 1897 ist der Antheil der Weizenausfuhr der Ostseeplätze am Export des ganzen Reiches im Berichtsjahre auf 16 % von 15 % im Jahre 1897 gestiegen. Dieses ist darauf zurückzuführen, dass die Weizenausfuhr des Reiches im Berichtsjahre gegenüber dem Vorjahre einen verhältnissmässig stärkeren Rückgang (von 213,2 Mill. Pud im Jahre 1897 auf 178,2 Mill. Pud im Jahre 1898) erfahren hat als diejenige der Ostseeplätze. Im Jahre 1895 participirten die baltischen Häfen am Totalexport des Reiches mit nur 2 %.

Obgleich, wie wir gesehen haben, der Weizenhandel der Ostseeplätze neuerdings viel umfangreicher geworden ist, kann er doch auch nicht einmal annähernd mit dem der Südhäfen verglichen werden. Letztere verschiffen nämlich in Pud.:

	1897*)	1898*)
Odessa . . .	47,187,000	33,238,000
Nikolajew . .	39,598,000	33,681,000
Rostow a. D. .	24,345,000	21,728,000
Noworossiisk .	10,563,000	10,569,000
Taganrog . .	9,840,000	7,706,000
Berdjansk . .	8,906,000	6,601,000
Feodosia . . .	7,285,000	7,780,000
Mariupol . .	5,728,000	3,880,000
Genitschesk .	4,046,000	2,113,000
Jeisk	3,225,000	1,862,000
Eupatoria . .	1,502,000	1,753,000

Fast alle diese Häfen haben darnach im jüngstverflossenen Jahre geringere Quantitäten verschifft als im Jahre 1897, den stärksten Ausfall

*) In 11 Monaten.

weisen Odessa mit 14 Mill. Pud, Nikolajew mit 6 Mill. Pud und Rostow a. D. mit $2^1/_2$ Mill. Pud auf. Aus obiger Tabelle ist ferner ersichtlich, dass die Weizenverschiffung Nikolajews im Berichtsjahre etwas grösser war, als diejenige Odessas, eine bisher noch nicht dagewesene Erscheinung.

Der Weizenexport per Bahn über die Landgrenze ist sehr wenig umfangreich, er betrug nämlich 1898: 11,610,000 Pud, gegen 13,388,000 Pud im Jahre 1897.

Die wichtigsten Absatzgebiete für den Artikel Weizen sind Deutschland, Grossbritannien, Holland und Schweden.

Die Weizenpreise, die sich schon im Jahre 1897 wesentlich erholt hatten, haben im Berichtsjahre eine weitere, nicht unerhebliche Preisaufbesserung zu verzeichnen. Zu Beginn des Jahres standen die Preise für 128/130 ℔ russischer Waare auf demselben Niveau, wie Ende 1897, nämlich auf 115—118 Kop. Dieselben Preise waren, von geringen Schwankungen nach unten oder oben abgesehen, auch im Februar und März zu erzielen, wobei jedoch die Umsätze von geringem Umfange waren. In den ersten Tagen des April beginnen die Preise im Anschluss an die allgemeine Weltmarktlage zu steigen, und zwar derart, dass in der zweiten Hälfte des Monats schon 135 bis 140 Kop. pro Pud zu bedingen waren. Es kamen bedeutende Umsätze zu Stande, und die Exportthätigkeit gestaltete sich ungewöhnlich lebhaft. Da die hiesigen Läger in Folge der schwachen Zufuhren und des starken Exports sehr zusammengeschmolzen waren, wurden Inhaber von Tag zu Tag reservirter und verlangten immer höhere Preise, zum Schluss des Monats waren keine Abgeber am Markte und die Preise standen nominell auf 150—160, ja sogar auf 161 bis 165 Kop. Aber schon Anfang Mai trat auf dem internationalen Markte eine Reaction ein und die Preise begannen zu weichen. Zu Ende dieses Monats verblieben Verkäufer mit 115—125 Kop. für 128—130 ℔ Waare am Markte, während in den ersten Tagen des Monats noch 150—155 Kop. bewilligt wurden. Die Marktlage verflaute immer mehr und die Notirungen gingen unaufhaltsam zurück. Im Juni konnten nur noch 100—105 Kop. erzielt werden, also 13—15 Kop. weniger als bei Beginn des Jahres. Im August erreichen die Preise mit ca. 90 bis 93 Kop. ihren niedrigsten Stand. Im September und October bessern sie sich bei ganz kleinem Geschäft etwas auf (bis 100—110 Kop.), schwächen sich dann aber wieder ein wenig ab und stehen von Mitte November bis gegen Ende December unverändert auf 98—101 Kop. Das Jahr schliesst bei völliger Geschäftsstille mit ca. 103—105 Kop. für 130—131 ℔ russischer Waare.

Die Höchstpreise im Jahre 1898 betrugen 140—150 Kop., gegen 118—120 Kop. im Jahre 1897, 94—96 Kop. im Jahre 1896 und 75—85 Kop. im Jahre 1895.

Die Preise für kurischen Weizen standen ebenfalls zu Beginn des Jahres auf einem höheren Niveau als zum Jahresschluss. Während im

Januar, Februar und März ca. 106—114 Kop. für 125—128 ℔ Waare verlangt wurden, hatten Inhaber im August ihre Forderungen auf ca. 80 Kop. herabgesetzt. Im September findet eine kleine Preisaufbesserung statt, doch waren höchstens nur 82 resp. 83 Kop. für 126—127 ℔ Waare zu bedingen. Im October werden hin und wieder noch etwas höhere Preise bewilligt, nämlich 83—86 Kop. für 123—124 ℔ Waare. Im November macht sich eine kleine Abschwächung in den Preisen geltend und es werden bei ganz kleinem Geschäft während dieses Monats, sowie auch fast den ganzen December hindurch nur ca. 80—81 Kop. gezahlt.

Der Roggenexport Rigas und der anderen Ostseehäfen gestaltete sich folgendermaassen:

	Riga	Libau	Reval	St. Petersburg
1886—1890:	5,010,838	8,948,431	1,784,967	12,789,820
1891:	5,198,040	9,593,917	1,501,637	6,886,273
1892:	102,933	1,147,059	—	619,209
1893:	328,137	1,250,532	117,805	806,301
1894:	717,561	1,303,768	153,955	2,705,670
1895:	4,442,886	1,968,263	624,676	7,588,773
1896:	3,863,871	4,287,765	3,432,421	13,063,509
1897:	1,814,643	2,692,905	1,318,889	12,549,375
1898:	3,298,401	2,367,574	2,019,226	12,382,803

Der Roggenexport Rigas hat im Berichtsjahre ca. 1½ Mill. Pud mehr betragen, als im Jahre 1897. Doch steht er noch immer hinter den in den Jahren 1895 und 1896, sowie namentlich hinter den in den noch weiter zurückliegenden Jahren stattgehabten Verschiffungen zurück. So betrug der Mehrexport im Jahre 1891 und in dem Jahrfünft 1886 bis 1890 — 1,9 resp. 1,7 Mill. Pud. Auch Revals Roggenausfuhr, die sich im letztverflossenen Jahre um ca. 1,3 Mill. Pud niedriger als der Rigaer Export stellte, hat dem Vorjahre gegenüber zugenommen, und zwar um 700,000 Pud. St. Petersburgs und Libaus Roggenverschiffungen im Jahre 1898 weisen dagegen etwas geringere Ziffern als im Vorjahre auf, nämlich 150,000 resp. 300,000 Pud. Während Riga hinsichtlich der Roggenverschiffung unter den baltischen Häfen bisher fast durchweg an dritter Stelle, nämlich hinter Petersburg und Libau rangirte, hat es im Berichtsjahre Libau, das etwa 1 Mill. Pud weniger als Riga versandt hat, überflügelt und wird somit nur noch von St. Petersburg übertroffen. Dieser Hafen, über den im Berichtsjahre 9,1 Mill. Pud Roggen mehr als über Riga verschifft wurden, nimmt unter den Ostseeplätzen den weitaus ersten Platz ein. Das aus St. Petersburg exportirte Quantum Roggen stellt sich nämlich bereits seit einer Reihe von Jahren bedeutend höher als die über alle anderen Ostseeplätze zusammen verschiffte Roggenmenge. Im Jahre 1897 betrug der Mehrexport der Residenz 6,8 Mill. Pud (12,5 Mill. Pud gegen 5,7 Mill. Pud) und im Berichtsjahre 4,7 Mill. Pud (12,4 Mill. Pud gegen 7,7 Mill. Pud). Die gesammte Roggenausfuhr der baltischen Häfen bezifferte sich im

Jahre 1898 auf 20 Mill. Pud gegen 18 Mill. Pud im Vorjahre, mithin um 2 Mill. Pud höher. Dem Jahre 1896, sowie dem Quinquennium 1886—1890 gegenüber, in denen 24 resp. 28 Mill. Pud exportirt wurden, hat er dagegen abgenommen (um 4 resp. 8 Mill. Pud). Der Roggenversand über unsere westliche Landgrenze ist noch unbedeutender als derjenige der Ostseeplätze, er betrug nämlich im Jahre 1898 — 11 Mill. Pud gegen 10,2 Mill. Pud im Jahre 1897, somit 9 resp. 7,8 Mill. Pud weniger. Die Südhäfen spielen im Roggenhandel des Reiches die bedeutendste Rolle, was aus folgender Tabelle ersichtlich ist.

Es wurden in Mill. Pud exportirt:

	über die Ostseehäfen	über die Landgrenze	über die Südhäfen	aus ganz Russland
1897*):	18	10,2	43,8	72
1898*):	20	11	34	65

Im Berichtsjahre haben also die Südhäfen ein etwas grösseres Quantum Roggen versandt, als über die Ostseeplätze und die Landgrenze zusammen exportirt worden ist. Doch hat der Umfang der Roggenverschiffungen über diese Häfen dem Jahre 1897 gegenüber einen Rückgang erfahren, nämlich um 9,8 Mill. Pud. Den stärksten Ausfall weist der Export Odessas auf (8,8 Mill. Pud gegen 12,6 Mill. Pud im Jahre 1897) und derjenige Nikolajews (6,6 Mill. Pud gegen 12,3 Mill. Pud im Jahre 1897). Der Minderexport des ganzen russischen Reiches (7 Mill. Pud) ist also auf die schwächeren Verschiffungen der Schwarzmeerhäfen zurückzuführen. Der Antheil der Ostseeplätze am Roggenexport des ganzen Reiches ist dagegen von 25 % im Jahre 1897 auf fast 31 % im Jahre 1898 gestiegen.

Die Hauptabsatzgebiete für den über die Ostseeplätze gehenden Roggen sind Deutschland, Schweden und Norwegen, Dänemark und Holland. Der Roggenimport Belgiens aus den Ostseehäfen, der früher ganz bedeutend war, ist in den letzten Jahren immer mehr zurückgegangen.

Auch der Artikel Roggen hat im Jahre 1898 im Grossen und Ganzen weit bessere Preise zu verzeichnen als in den Vorjahren. Während zu Beginn des Berichtsjahres die Preise für 120 ℔ russische Waare sich auf 96—97 Kop. stellten, wurden im Januar des Jahres 1897 nur 59—60 Kop. bezahlt, ein Niveau, auf welches die Roggenpreise im jüngst verflossenen Jahre auch nicht einmal annähernd herabgedrückt wurden. Im Februar des Berichtsjahres, sowie in der ersten Hälfte des März behaupten sich die Preise fast durchweg auf derselben Höhe, nämlich auf ca. 77—78 Kop. Ende März, wo sich starke ausländische Nachfrage bemerkbar macht, beginnen die Preise zu steigen. Im April machte die Haussebewegung von Tag zu Tag grössere Fortschritte, so dass zum Schluss dieses Monats 90 Kop. und mehr erzielt werden konnten. Doch dauerte diese Situation nur wenige Wochen, denn schon zu Anfang Mai wurde die Kauflust des Auslandes schwächer und

*) In 11 Monaten.

die Preise gingen unaufhaltsam zurück. Nachdem sie Ende dieses Monats mit ca. 65 Kop. ihren niedrigsten Standpunkt eingenommen hatten, machten sich in den letzten Wochen des Juni wieder Preisaufbesserungen geltend. Auch während des ganzen Monats Juli erfreute sich dieser Artikel einiger Beachtung und wurde zu steigenden Preisen (74—76 Kop.) gehandelt. Nachdem sich die Preise im August vorübergehend etwas abgeschwächt hatten, wurden im September wieder höhere Preise bewilligt. Bei kleinem Geschäft behaupteten sich die Preise auch im October und November auf einem verhältnissmässig hohen Niveau, nämlich auf ca. 82—83 Kop. Weitere Fortschritte machte die Werthlage dieses Artikels im December, wo hin und wieder 86 ja 87 Kop. bewilligt werden.

Kurischer Roggen, der im August zu 71 Kop. Nehmer fand, wurde bis zur Jahreswende zu stetig steigenden Preisen gehandelt. So wurden im September schon 75 Kop., im November 80—81 und im December 80 Kop. bewilligt, doch waren die Umsätze in diesem Artikel wenig umfangreich.

Die höchsten Preise für 120 ℔ russischen Roggen stellten sich im Jahre 1898 auf ca. 93—94 Kop., gegen 75—76 Kop. in 1897, 60—65 Kop in 1896, 65—69 Kop. in 1895 und ca. 70 Kop. im Jahre 1894.

Der Gersteexport der Ostseehäfen hat betragen in Pud:

	Riga	Libau	Reval	St. Petersburg
1886—1890:	3,021,269	1,792,982	626,155	17,810
1891:	1,596,424	1,736,540	637,192	61,465
1892:	1,234,560	285,049	233,315	—
1893:	1,181,368	379,939	228,004	—
1894:	2,014,672	358,095	271,203	173,776
1895:	2,780,952	442,191	637,807	59,560
1896:	1,497,200	637,517	441,763	38,240
1897:	1,132,840	419,605	227,396	48,568
1898:	1,474,320	308,432	269,369	16,000

Der Export von Gerste über unseren Hafen hat seit dem Jahre 1890 eine ganz erhebliche Einbusse erlitten. Während nämlich im Jahrfünft 1886—1890 durchschnittlich über 3 Mill. Pud verschifft wurden, weisen fast alle folgenden Jahre weit niedrigere Exportziffern auf. Eine Ausnahme bildet das Jahr 1895, in welchem nur ein etwas geringeres Quantum (um 240,000 Pud), als im genannten Jahrfünft zur Ausfuhr gelangte. Der Export des Berichtsjahres, der etwa halb so gross war, wie im Quinquennium 1886—1890, hat ca. 340,000 Pud mehr als im Jahre 1897 betragen, während er sich dem Jahre 1896 gegenüber auf der gleichen Höhe gehalten hat. Riga war von jeher der weitaus wichtigste Gersteexportplatz unter den Ostseehäfen. Gleich hinter Riga rangirt Pernau, das im Jahre 1898 — 655,448 Pud verschifft hat, gegen 534,000 Pud im Jahre 1897 und 670,000 Pud im Jahre 1896, der Export dieses Hafens hat also im Berichtsjahre etwa den dritten Theil der Rigaer Ausfuhr betragen. Libaus Export, der

früher gleichfalls bedeutender war, hat im Berichtsjahre wiederum abgenommen, so dass er sich nur noch auf 300,000 Pud stellt. Noch geringfügigere Quantitäten gehen über den Revaler Hafen. Der St. Petersburger Export ist überhaupt garnicht mehr erwähnenswerth. Rigas Export ist um ca. 350,000 Pud grösser als derjenige der 4 anderen Ostseehäfen zusammen (1,474,000 gegen 1,127,000 Pud).

Ueberhaupt ist aber der Export dieses Artikels über die Ostseeplätze, beim Vergleich mit den Ausfuhrziffern des gesammten Reiches, ein verschwindend geringer.

Es wurden nämlich in Millionen Pud exportirt:

	über die Ostseehäfen	über die Landgrenze	über die Südhäfen	aus ganz Russland
1897:	2,3	10,3	76,4	89
1898:	2,6	10,9	92,5	106

Der Versand über die Ostseeplätze, sowie über die Landgrenze hat sich somit in den zwei letzten Jahren fast auf der gleichen Höhe gehalten, während der Export über die Südhäfen im Jahre 1898 nicht unerheblich zugenommen hat (um 16 Mill. Pud).

Aus obiger Tabelle geht hervor, dass die Ostseehäfen im Gerstehandel des Reiches überhaupt garnicht in Betracht kommen. Auch der Export über die westliche Landgrenze, der zwar wesentlich grösser ist als derjenige der baltischen Häfen, ist den enormen, aus ganz Russland exportirten Quantitäten gegenüber, als geringfügig zu bezeichnen. Im Berichtsjahre gingen etwa 10 % der Totalausfuhr per Eisenbahn über die Landesgrenze. Der Löwenantheil des russischen Gerstehandels entfällt auf die Südhäfen, die im Jahre 1898 — 92½ Mill. Pud verschifften, so dass auf alle anderen Plätze nur 13½ Mill. Pud kamen (im Jahre 1897 — 76,4 Mill. Pud gegen 12,6 Mill. Pud). Unter den Südhäfen steht Odessa an erster Stelle. Es wurden nämlich verschifft aus:

	1897*) Pud	1898*) Pud
Odessa	27,063,000	29,690,000
Nicolajew . . .	17,692,000	16,237,000
Eupatoria . . .	2,171,000	2,058,000
Feodosia . . .	3,678,000	4,877,000
Genitschesk . .	4,882,000	6,377,000
Berdjansk . . .	918,000	845,000
Mariupol . . .	6,129,000	6,481,000
Taganrog . . .	4,637,000	7,304,000
Rostow . . .	3,602,000	7,956,000
Jeisk	670,000	2,018,000
Noworossiisk . .	1,210,000	2,509,000

Die meisten Häfen haben somit einen umfangreicheren Export aufzuweisen als im Vorjahre.

*) In 11 Monaten.

Rigas wichtigstes Absatzgebiet für Gerste ist neuerdings wieder Belgien geworden. Auch Deutschland, Schweden, Dänemark und Holland sind hervorragende Consumenten unserer Gerste. In diese Länder nimmt auch der Gersteexport der anderen Ostseehäfen seinen Weg. Aus den Südhäfen gehen enorme Quantitäten nach Grossbritannien.

In den Preisen für Gerste ist für das verflossene Jahr beim Vergleich mit dem Jahre 1897 keine wesentliche Besserung zu constatiren. Die Preise für gedörrte 100 ℔ Waare standen bei Beginn des Jahres auf derselben Höhe wie zum Schluss des Jahres 1897, nämlich auf 70 bis 73 Kop. Anfang Februar stellen sie sich auf 70—71 Kop., auf welchem Niveau sie sich während der folgenden Monate März, April, Mai und Juni ohne irgend welche Schwankungen behaupten. Im Juli tritt eine kleine Steigerung auf 73 Kop. ein, aber schon in der zweiten Hälfte des August schwächen sich die Preise bis auf 67 Kopeken ab. Im September, October und November sind die Preise fast kar keinen Veränderungen unterworfen, sie stehen zuerst (bis Mitte October) auf 66—67 Kopeken und dann bis Ende November auf 67—68 Kop. Im December findet eine Aufwärtsbewegung in den Preisen statt. Zum Schluss des Jahres verbleiben Verkäufer mit 75 Kop. für gedörrte 100 ℔ Waare am Markte.

Für hohe russische Gerste (112—113 ℔) verlangten Verkäufer im Januar 76—77 Kop. Im April erhöhten sie ihre Forderungen auf 90 Kop., doch schon Ende Mai müssen sie sich zu Concessionen verstehen. Langsam, aber beständig wichen nun die Preise, so dass sie in Ende Juli auf 77 Kop. herabgegangen waren. Nun trat aber eine Preissteigerung ein, die bis in die letzten Wochen des August, wo ca. 83 Kop. verlangt wurden, andauerte. Der September verläuft ganz still und geschäftslos, wobei die Preise bis auf 73—74 Kop. zurückgingen. Nachdem sich die Preise im October vorübergehend etwas erholt hatten, trat im November wieder eine rückläufige Preistendenz ein, die sich bis zur Jahreswende, wo 71—72 Kop. bewilligt wurden, bemerkbar machte.

Kurische Gerste, die Ende August ca. 64—65 Kop. erhielt, wurde im September zu stetig steigenden Preisen gehandelt. Die höchsten Preise wurden aber im October bewilligt, und zwar ca. 77—80 Kop. Von da ab gehen die Preise etwas zurück, so dass zum Schluss des Jahres nur etwa 74 bis 75 Kop. für 111—112 ℔ Waare zu bedingen waren.

Die Haferausfuhr Rigas und der anderen Ostseehäfen gestaltete sich folgendermaassen:

	Riga	Libau	Reval	St. Petersburg
1886—1890:	7,176,010	18,634,532	6,258,685	19,395,076
1891:	4,468,956	14,642,981	3,492,101	14,815,614
1892:	4,640,520	7,650,253	1,463,414	3,579,540
1893:	7,340,646	16,356,937	3,747,686	13,391,520
1894:	7,339,548	32,072,837	10,008,848	24,052,662

	Riga	Libau	Reval	St. Petersburg
1895:	6,001,896	25,548,183	7,652,818	18,581,484
1896:	4,380,132	25,368,271	7,558,826	21,736,218
1897:	1,589,724	13,013,413	4,689,864	16,535,370
1898:	407,100	5,226,569	933,227	13,082,592

Rigas Haferexport ist im Berichtsjahre zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Seit dem Jahre 1866 ist in keinem einzigen Jahre ein so geringfügiges Quantum verschifft worden, wie im Berichtsjahre. Bisher waren die schlechtesten Jahre folgende: 1868 und 1872 mit einem Export von je 1,4 Mill. Pud und 1869 mit 600,000 Pud. Das Berichtsjahr steht demnach hinter diesen Jahren mit 1 Mill. Pud resp. 200,000 Pud zurück. Der Ausfall des jüngst verflossenen Jahres stellt sich beim Vergleich mit dem Jahre 1897 auf fast 1,2 Mill. Pud. Allen anderen Vorjahren gegenüber ist die letztjährige Exportziffer eine ganz verschwindend geringe. Revals und St. Petersburgs Haferverschiffung hat gleichfalls abgenommen und zwar im Vergleich mit dem Jahre 1897 um 3,7 resp. 3½ Mill. Pud, so dass im Berichtsjahre über ersteres knapp eine Mill. Pud, über letzteren Hafen aber das immerhin noch sehr stattliche Quantum von über 13 Mill. Pud verschifft wurde. Die stärkste Einbusse ist für den Libauer Hafen zu verzeichnen, dessen Export von 13 Mill. Pud im Jahre 1897 auf 5¼ Mill. Pud im Jahre 1898, also um 7¾ Mill. Pud zurückgegangen ist. Im Jahre 1894 wurden über den Libauer Hafen etwa 27 Mill. Pud mehr als im Berichtsjahre exportirt. Ueber St. Petersburg gingen im letztverflossenen Jahre 12,7 Mill. Pud, über Libau 4,8 Mill. Pud und über Reval ½ Mill. Pud mehr als über unseren Hafen. Der Archangeler Hafen, der im Berichtsjahre 1,4 Mill. Pud Hafer verschifft hat, war somit für den Handel in diesem Artikel wichtiger als Riga und Reval, da ersteres 1 Mill. Pud, letzteres 450,000 Pud weniger in's Ausland versandt hat. Die genannten Hafenplätze rangiren je nach ihrer Bedeutung für den 1898er Haferexport folgendermaassen: St. Petersburg, Libau, Archangel, Reval und Riga.

Den Haferexport der Ostseehäfen und des gesammten russischen Reiches veranschaulicht nachstehende Tabelle:

	Ostseeplätze Pud	ganz Russland Pud
1894:	73,000,000	87,400,000
1895:	58,000,000	62,300,000
1896:	59,000,000	63,800,000
1897:	35,500,000	43,000,000
1898:	19,600,000	24,700,000

In einem Zeitraum von nur fünf Jahren ist in Folge der anhaltend schwachen Ernteergebnisse der Haferversand der baltischen Häfen um über 50 Mill. Pud und derjenige des ganzen Reiches um über 60 Mill. Pud zurückgegangen. Der Minderexport des Berichtsjahres im Vergleich mit dem Jahre 1897 stellte sich bei den Baltischen Häfen auf 16 Mill.

Pud und beim ganzen Reich auf über 18 Mill. Pud. Von den aus Russland in den 2 letzten Jahren verführten Quantitäten Hafer (43 Mill. Pud in 1897 und 24,7 Mill. Pud in 1898) entfielen im Jahre 1897 auf die Ostseeplätze 35½ Mill. Pud und im letzten Jahre 19,6 Mill. Pud, so dass über die Südhäfen, sowie die westliche Landgrenze nur 7½ resp. 5 Mill. Pud befördert wurden. Davon kamen auf die Landgrenze 3 Mill. resp. 1½ Mill. Pud. Die Haferexportziffern der Südhäfen sind ganz geringfügig. Es verschifften: Odessa 617,000 Pud, gegen 454,000 im Jahre 1897, Nikolajew 302,000 Pud, gegen 354,000 im Jahre 1897, Feodosia 288,000 Pud, gegen 973,000 Pud und Noworossiiks 148,000 Pud, gegen 4000 Pud im Jahre 1897.

Die wichtigsten Absatzgebiete für diesen Artikel sind Grossbritannien, Deutschland, Holland und endlich Belgien.

Bei sehr kleinem Geschäft, das durch die äusserst knappen Vorräthe bedingt war, hielten sich die Haferpreise während des ganzen Berichtsjahres auf einem sehr hohen Niveau. Die ersten Monate des Jahres verliefen völlig geschäftslos, wobei die Notirungen auf derselben Höhe standen, wie zu Ende des Vorjahres, nämlich auf 75—85 Kop. für hohe russische Waare. Von Ende März ab stiegen die Preise ununterbrochen den ganzen April hindurch und erreichten im Mai ihren höchsten Standpunkt mit 95—107 Kop. In der zweiten Hälfte dieses Monats machte sich eine kleine Abschwächung bemerkbar, die im Juni, Juli und August weitere Fortschritte machte, so dass im letztgenannten Monate nur noch 75—83 Kop. bewilligt wurden. Nachdem im September vorübergehend eine geringe Preisaufbesserung eingetreten war, brachte der October wieder etwas niedrigere Preise. Auch im November und December erholten sich die Preise nicht, so dass zum Jahresschluss ca. 77—82 Kop. zu bedingen waren. — Die Höchstpreise stellten sich im Berichtsjahre für hohe Waare auf 95—107 Kop., gegen 75—85 Kop. in 1897 und 64—72 Kop. in 1896. — Hoher kurischer Hafer wurde im August zu 70—78 Kop. angeboten. Vom September ab erhöhten die Inhaber ihre Forderungen zwar langsam, doch consequent, so dass im October bereits 80—84 Kop. verlangt wurden. Anfang November verstehen sich Verkäufer zu einigen Concessionen und die Preise gehen auf 75—80 Kop. zurück. An diesen Preisen halten Inhaber aber bis Ende December hartnäckig fest. Die Preise für gedörrte Waare, welche im Januar, Februar und Anfang März bei völliger Geschäftsstille 65—75 Kop. betrugen, besserten sich in der zweiten Hälfte des März auf und nahmen Ende April bei lebhafter Nachfrage für den Export ihren höchsten Standpunkt mit 90—94 Kop. ein. Von da ab wichen die Preise von Monat zu Monat, so dass Ende August nur noch 62 Kop. zu bedingen waren. In dem letzten Quartal erholen sich die Preise wieder ein wenig und es wurden im December 69 resp. 72—73 Kop. bewilligt.

Für gewöhnlichen ungedörrten russischen Hafer, der im August mit 65—66 Kop. bezahlt wurde, verlangten Verkäufer

im October, November und December circa 70—72 Kop., während Käufer nur circa 68—69 Kop. bewilligten.

Die Preise für Hafer waren während des Berichtsjahres vielfach nur nominelle, da oft Monate hindurch das Geschäft fast völlig darniederlag.

Russlands Getreideexport (über die europäische Grenze, mit Einschluss der Schwarzmeergrenze, des Kaukasus und im Handel mit Finland) gestaltete sich, nach dem „Westnik Finanzow", in den ersten 11 Monaten der sieben letzten Jahren folgendermaassen:

	1892 Pud	1893 Pud	1894 Pud	1895 Pud
Weizen .	73,794,000	142,564,000	184,356,000	221,760,000
Roggen .	11,146,000	29,388,000	75,359,000	86,399,000
Gerste . .	41,333,000	99,984,000	143,002,000	102,531,000
Hafer . .	18,655,000	48,272,000	87,447,000	62,291,000
Zusammen	144,928,000	320,208,000	490,164,000	472,981,000

	1896 Pud	1897 Pud	1898 Pud
Weizen . .	208,508,000	198,606,000	168,377,000
Roggen . .	76,988,000	69,834,000	63,876,000
Gerste . .	78,456,000	81,507,000	95,130,000
Hafer . .	63,827,000	42,542,000	23,383,000
Zusammen	427,779,000	392,489,000	350,766,000

Russlands Getreideausfuhr hat somit im Berichtsjahre bei Weitem nicht die Höhe des Exports in den vier Vorjahren erreicht, umfasste aber in Anbetracht dessen, dass der sonst äusserst lebhafte Herbstexport — wegen der Missernte in vielen Gouvernements und der stark reducirten Läger im Innern des Reiches, sowie wegen der schwachen Nachfrage und der verhältnissmässig niedrigen Preise des Auslandes während der zweiten Jahreshälfte — einen schleppenden und stillen Verlauf nahm, immerhin ein ganz umfangreiches Quantum. Dieses erklärt sich durch die verstärkte Exportthätigkeit während der Frühlingsmonate, die, wie wir weiter oben gesehen haben, durch die ausserordentliche Belebung des internationalen Getreidemarktes hervorgerufen war.

Der Minderexport des Berichtsjahres betrug, im Vergleich mit den Jahren 1897 — ca. 42 Millionen Pud, 1896 — 77 Mill. Pud, 1895 — 122 Mill. Pud und 1894 — 140 Mill. Pud. — Die Getreideexportziffern weisen also einen stetigen Rückgang auf. In Betreff der besonders umfangreichen Getreideexporte der Jahre 1894 und 1895 muss jedoch bemerkt werden, dass sie auf ausserordentliche Ereignisse zurückzuführen sind, nämlich auf die vorhergegangenen Ausfuhrverbote (in den Jahren 1891 und 1892) und den russisch-deutschen Zollkrieg im Jahre 1893; die Aufhebung der Ausfuhrverbote und die Beilegung der russisch-deutschen Zolldifferenzen mussten in der Folge eine Belebung des Getreidehandels

bewirken, die namentlich im Jahre 1894 zu Tage trat. So kam es, dass die Ausfuhr im Jahre 1894 um 170 Mill. Pud gegenüber dem Jahre 1893 und gar um 346 Mill. Pud im Vergleich mit dem Jahre 1892 zunahm.

Mit Ausnahme von Gerste weisen alle anderen Getreidearten im Berichtsjahre einen Rückgang im Export auf. Der stärkste Ausfall, nämlich 30 Mill. Pud, ist beim Artikel Weizen zu vermerken. Der Hafer-Export, der schon im Jahre 1897 eine bedeutende Einschränkung erfahren hatte, zeigt wiederum eine erhebliche Abnahme (um 19 Mill. Pud). Er betrug nur noch 23 Mill. Pud, während er sich im Jahre 1894 auf 87 Mill. Pud und in den beiden folgenden Jahren auf 62 bis 63 Mill. Pud gestellt hat. In Folge der ungenügenden Ernteresultate in den letzten drei Jahren, sowie der wenig umfangreichen Läger, standen dem Exporthandel eben nur geringe Hafermengen zur Verfügung. Die geringste Abnahme zeigt die Roggenausfuhr, nämlich 6 Mill. Pud. Nur Gerste wurde in Folge guter Ernte und lebhafter Nachfrage vom Auslande in grösseren Quantitäten versandt als im Jahre 1897. Der Mehrexport des Berichtsjahres betrug ca. 14 Mill. Pud.

Der Getreidehandel hat ein ereignissreiches Jahr durchgemacht, es brachte Preisschwankungen, wie sie erfreulicher Weise selten vorzukommen pflegen. Das Jahr begann in ruhiger Haltung, aber bei ziemlich hohem Preisniveau, da über den schliesslichen Ausgang der Leiterschen Speculation noch völlige Ungewissheit herrschte und zudem die knappe vorhergegangene Ernte ihre Nachwirkung geltend machte. Ende April gelang es jedoch den amerikanischen Speculanten eine Schwänze hervorzurufen, wie sie in solchem Umfang noch nicht dagewesen war. Die Preise wurden unter dem Einfluss der sich immer mehr zuspitzenden politischen Lage, sowie der Aufhebung der Getreidezölle in Italien, Frankreich und Spanien auf eine enorme Höhe getrieben, den Höhepunkt erreichten sie am 10. Mai, wo in New-York rother Winterweizen 193½ Cents notirte. Doch dauerte die Schwänze nicht lange, denn schon nach einigen Tagen begannen die Preise rapid und unaufhaltsam zurückzugehen, so dass schon Mitte Juni für rothen Winterweizen nur 82 Cents in New-York bezahlt wurden. Von Ende Juli ab bis zum Jahresschluss hielten sich die Preise bei ganz geringen Schwankungen auf etwa 75 Cents, was zum Theil auch durch die guten Aussichten auf die neue Ernte bedingt wurde.

Auf den russischen Märkten herrschte zu Beginn des Jahres eine feste, aber wenig lebhafte Stimmung. Eine characteristische Eigenthümlichkeit der ersten Jahreshälfte war die bedeutende Verstärkung des Exports von sibirischem Getreide, was hauptsächlich durch folgende drei Gründe bedingt wurde: durch die schwache Ernte des Jahres 1897 im südlichen Rayon, durch die gute Ernte im Rayon der westsibirischen Eisenbahn und die erhöhte Nachfrage nach russischem Korn seitens Oesterreichs, das eine spärliche Ernte eingeheimst hatte, sowie von Seiten Deutschlands, das in Folge verstärkten Exports von Weizen nach Frank-

reich seinen eigenen Bedarf zum Theil mit russischem Korn decken musste. Leider wurde jedoch der Transport sibirischen Weizens durch die ungenügende Durchlass- und Transportfähigkeit der Bahnen stark gehemmt, so dass sich auf den Stationen der westsibirischen Eisenbahn sehr bedeutende Getreideanhäufungen bildeten. Eine weitere ungewöhnliche Erscheinung im Getreidehandel der ersten Monate des Berichtsjahres stellten die umfangreichen Frühjahrs-Getreideankäufe im Wolga-Bassin seitens der am Don belegenen Hafenstädte dar, denen ihr natürlicher Versorgungsrayon nicht genügend Material für den Export liefern konnte. Die Exportthätigkeit zeichnete sich während der ersten Monate nicht durch Lebhaftigkeit aus; das Geschäft wurde durch Mangel an Getreide in den Südhäfen und zum Theil durch die hohen Preise, die mit den ausländischen Notirungen nicht im Einklang standen, gehemmt. Die durch die stärker hervortretende amerikanische Getreideschwänze im April bedingte Haussebewegung schwächte den Einfluss des letztgenannten Umstandes ab, indem sie bei uns eine verstärkte Nachfrage seitens des Exports und eine fieberhafte Thätigkeit in unseren Ausfuhrcentren hervorrief. Im Mai nahm der Export noch grössere Dimensionen an, doch bald darauf schwächte sich die Nachfrage in Folge der Preisermässigungen im Auslande ab und die Inhaber gaben ihre reservirte Haltung auf, um ihre Vorräthe rasch zu realisiren. Es kamen Fälle vor, dass die Käufer sich weigerten, die von ihnen gekaufte Waare in Empfang zu nehmen. Da die Binnenmärkte der rückläufigen Preisbewegung im Auslande und in unseren Häfen nicht in vollem Maasse folgen wollten, standen bereits Mitte Juni die Preise im Inlande wieder höher als in den Hafenstädten. Als Grund dieser Erscheinung sind die schon damals höchst ungünstig lautenden Nachrichten über die Ernteaussichten in den östlichen Gouvernements anzusehen. Während der Sommermonate wurde der Markt im Anschluss an die Weltmarktlage von einer flauen Stimmung beherrscht, wobei die Preise hin und wieder Schwankungen aufwiesen, die jedoch keine bestimmte Tendenz zeigten. Ende Juli machte sich in Folge der guten Ernten in vielen Staaten, und namentlich in Amerika, in hervorragendem Maasse die Ueberzeugung geltend, dass die nächste Campagne einen ruhigen Verlauf nehmen werde, was sich auch in der Folge bestätigte. Vom Beginn der neuen Saison bis zum Schluss des Jahres machte sich sowohl bei Verkäufern als Käufern eine reservirte Haltung bemerkbar, die den Gang des Handels ungünstig beeinflusste. Die Preisschwankungen des Auslandes kamen auf unseren inneren Märkten nur schwach zum Ausdruck, bei der Preisbildung war — eine ungewöhnliche Erscheinung — der Hauptfactor die innere Nachfrage für den Consum, eine Folge der partiellen Missernte und der Erschöpfung der Vorräthe in alter Waare. Auf den ausländischen Märkten wurde russisches Getreide nur schwach angeboten und die öfters nominellen Preise behaupteten sich an unseren Exportplätzen auf einem Niveau, das über demjenigen an den ausländischen Börsen stand.

Der Getreidebezug Deutschlands, das etwa den dritten Theil des ganzen aus Russland zum Export gelangenden Getreidequantums aufnimmt, war im Berichtsjahre um 3,6 Mill. Doppel-Centner grösser als im Jahre 1897, dagegen um ca. 2 Mill. Doppel-Centner geringer als im Jahre 1896. Der Import der vier wichtigsten Getreidearten stellte sich nämlich im Berichtsjahre insgesammt auf 40 Mill. Doppel-Centner (ca. 250 Mill. Pud) gegen 36,4 Mill. Doppel-Centner (ca. 223 Mill. Pud) im Jahre 1897 und 42 Mill. Doppel-Centner (ca. 260 Mill. Pud) im Jahre 1896. Russland hat im jüngst verflossenen Jahre etwa 300,000 Doppel-Centner, also gegen 2 Mill. Pud mehr als im Jahre 1897, aber 2,8 Mill. Doppel-Centner oder circa 17 Mill. Pud weniger als im Jahre 1896 an Getreide in Deutschland abgesetzt. Russlands Getreideexport nach Deutschland belief sich nämlich nach der deutschen amtlichen Statistik im Jahre 1898 auf 22,9 Mill. Doppel-Centner gegen 22,6 Mill. Doppel-Centner im Jahre 1897 und 25,7 Mill. Doppel-Centner im Jahre 1896. Von den vier Hauptgetreidearten gingen aus Russland nach Deutschland in den letzten vier Jahren im Vergleich mit dem Zollkriegsjahre (in abgerundeten Summen):

	1898	1897	1896	1895	1893
	Millionen Pud				
Weizen . . .	48	46½	52½	40½	1¼
Roggen . . .	38	38	49	50½	6
Gerste . . .	42½	30	30½	37	15½
Hafer . . .	13	25	27	13½	—
	141½	139½	159	141½	22¾

Der Antheil russischen Getreides am deutschen Totalimport stellte sich im Jahre 1898 auf 57% gegen 61% im Jahre 1897 und 62% im Jahre 1896, während er im Jahre 1893 nur 19% ausmachte.

Die Getreideeinfuhr Deutschlands aus den wichtigsten Productionsländern ergiebt sich aus folgender auf Grund der deutschen amtlichen Daten zusammengestellten Tabelle:

	1898	1897	1896
	Doppelcentner		
Weizen	14,774,554	11,789,889	16,527,054
davon aus Russland . . .	7,755,061	7,519,069	8,561,237
Argentinien	833,614	326,025	1,416,034
Vereinigten Staaten . . .	5,280,213	2,072,606	2,668,752
Roggen	9,140,723	8,568,315	10,306,703
davon aus Russland . . .	6,112,965	6,107,410	7,890,447
Rumänien	371,221	738,142	1,291,295
Vereinigten Staaten . .	2,489,123	1,429,973	647,586
Hafer	4,562,013	5,478,803	4,950,541
davon aus Russland . . .	2,056,761	4,142,383	4,261,066
Rumänien	82,448	242,184	90,623
Vereinigten Staaten . .	2,204,636	960,090	492,891

	1898	1897	1896
	Doppelcentner		
Gerste	11,530,671	10,635,147	10,261,347
davon aus Russland . . .	6,860,653	4,879,741	5,027,165
Oesterreich-Ungarn . . .	2,881,693	3,384,826	3,456,142
Rumänien	807,981	840,976	946,788
Vereinigten Staaten . .	376,289	1,189,282	455,208

Während Deutschland noch in den Jahren 1895 und 1896 fast ausschliesslich russischen Hafer consumirte, machte sich hierin im Jahre 1897 in Folge der unzureichenden Haferernte in Russland eine Wandlung bemerkbar. In letzterem Jahre ging der Antheil russischen Hafers am deutschen Gesammtimport dieses Artikels auf 76% von 86% resp. 94% in den beiden Vorjahren zurück. Eine weitere bedeutend stärkere Abnahme erfuhr der russische Haferexport überhaupt, sowie im Speciellen nach Deutschland im Berichtsjahre, in welchem Russland nur noch 46% des deutschen Totalbezuges liefern konnte, da die Haferernte auch in den letzten Jahren schwach ausgefallen war und dem Exporthandel nur sehr knappe Vorräthe zur Verfügung standen. Deutschland hat daher seinen fehlenden Bedarf zum grossen Theil aus Amerika beziehen müssen, das im Berichtsjahre ungewöhnlich grosse Hafermengen auf den europäischen Markt geworfen hat. Während Amerika früher für die Haferversorgung Deutschlands garnicht in Betracht kam, participirte es im Jahre 1897 schon mit 18% und im Berichtsjahre gar mit 48% an der deutschen Hafereinfuhr und hat somit Russland zum ersten Mal an die zweite Stelle gedrängt.

Auch am deutschen Roggenmarkt hat sich Nord-Amerika auf Kosten Russlands in den letzten Jahren eine günstigere Position errungen. Während nämlich Russlands relativer Antheil an der Versorgung Deutschlands mit diesem Artikel von 87% im Jahre 1895, auf 76 % im Jahre 1896, 71 % im Jahre 1897 und 67 % im Jahre 1898 zurückgegangen ist, hat Amerikas Antheil in den letzten drei Jahren erheblich zugenommen und zwar von 6% im Jahre 1896 auf 11 % im Jahre 1897 und 27 % im Jahre 1898. Auch Rumänien, das noch im Jahre 1896 ein ganz ansehnliches Quantum Roggen am deutschen Markte absetzte, ist neuerdings, wohl in Folge der amerikanischen Concurrenz, ganz in den Hintergrund getreten.

Der grösste Theil des von Deutschland importirten Weizens kommt, wie in früheren Jahren, so auch neuerdings aus Russland (1895 und 1896 — 51 %, 1897 — 63 % und 1898 — 53% des Totalimports). Doch auch hier macht sich die Concurrenz der Vereinigten Staaten immer fühlbarer. Namentlich im Berichtsjahre haben die amerikanischen Weizenimporte eine ansehnliche Steigerung erfahren (von 18 % der Gesammteinfuhr im Jahre 1897 auf 36 % im Jahre 1898). Dieses ist auch eine Folge der letzten ganz ungewöhnlich reichen Weizenernte in der Union. Auch argentinischer Weizen, dessen Bezug nach Deutschland

im Jahre 1897 wegen ungenügender Ernteresultate sehr beschränkt war, wurde an den deutschen Märkten im Berichtsjahre wieder in stärkerem Maasse abgesetzt.

Während der russische Export in den drei vorstehend genannten Getreidearten im jüngst verflossenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre eine relative Einbusse erlitten hat, ist der Consum russischer Gerste in Deutschland wesentlich gewachsen, nämlich von 46 % in 1897 auf 60 % im Jahre 1898. Neben Russland spielt noch Oesterreich-Ungarn eine wichtige Rolle am deutschen Gerstenmarkt. Doch hat das aus diesem Staate nach Deutschland versandte Quantum dieses Artikels im Jahre 1898 abgenommen (von 32 % der deutschen Totaleinfuhr im Jahre 1897 auf 25 % im Jahre 1898). Auch der Absatz Rumäniens und der Union in Deutschland hat im Berichtsjahre eine Einschränkung erfahren, die bei den Vereinigten Staaten als eine bedeutende zu bezeichnen ist.

Während der 1898er Getreide-Export Russlands nach Deutschland im Grossen und Ganzen eine wenn auch geringe Zunahme (ca. 2 Mill. Pud) gegenüber dem Vorjahre zeigt, ist der Absatz russischen Getreides in Grossbritannien während des Berichtsjahres beträchtlich geringer gewesen als im Jahre 1897. In den ersten 10 Monaten des Jahres 1898, für welche Zeitperiode uns bei Abfassung dieses Berichts die vom Zolldepartement veröffentlichten Daten *) vorlagen, betrug der Minderexport gegenüber dem Vorjahre mehr als 16 Mill. Pud (1898: 61,000,000 Pud gegen 77,150,000 Pud im Jahre 1897). Der einzige Artikel, der in grösserem Umfange aus Russland nach Grossbritannien versandt worden ist, war Gerste. Dasselbe haben wir auch weiter oben in Betreff des russisch-deutschen Getreideverkehrs constatirt. Der letztjährige Ausfall im Weizenexport nach Grossbritannien ergab rund 17 Mill. Pud, im Roggenexport $^1/_2$ Mill. Pud und im Haferexport $5^1/_2$ Mill. Pud, während sich die Zunahme im Gersteexport auf $6^3/_4$ Mill. Pud stellte; die letztjährigen ungenügenden Haferernten äussern sich also auch im Verkehr mit Grossbritannien durch den genannten starken Rückgang in der Versorgung des Inselreiches mit russischem Hafer.

Die Exportziffern für die vier wichtigsten Getreidearten sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	1898 Pud	1897 Pud
Weizen	22,600,000	39,400,000
Roggen	5,800,000	6,350,000
Gerste	24,050,000	17,350,000
Hafer	8,550,000	14,050,000
Zusammen . .	61,000,000	77,150,000

*) Внѣшняя Торговля Россіи по Европейской границѣ съ 1 Января по 1 Ноября 1898 года. С.-Петербургъ 1898 г.

Der Getreideexport Russlands nach Frankreich gestaltete sich nach den Daten des Zolldepartements in den ersten 10 Monaten der beiden letzten Jahre folgendermaassen:

	1898 Pud	1897 Pud
Weizen	29,900,000	26,300,000
Gerste	2,150,000	5,000,000
Hafer	2,000,000	1,600,000
Zusammen . .	34,050,000	32,900,000

Frankreich hat somit über 1,1 Mill. Pud Getreide mehr bezogen als im Jahre 1897. Im letztjährigen Getreidehandel Russlands mit Frankreich haben die Artikel Weizen (3,6 Mill. Pud mehr) und Hafer (400,000 Pud mehr) grössere Quantitäten aufgewiesen als im Jahre 1897, während der Umfang des russischen Gersteexports sich sehr stark verringert hat, nämlich um ca. 3 Mill. Pud. Der Consum russischen Roggens in Frankreich ist ein verschwindend kleiner.

Auf die belgischen Märkte gelangten in den ersten 10 Monaten des Berichtsjahres $7^1/_2$ Mill. Pud russischen Getreides gegen $12^1/_2$ Mill. Pud im Jahre 1897, mithin 5 Mill. Pud weniger. Die stärkste Einbusse hat der Weizenimport erlitten, der von 7 Mill. Pud auf 3 Mill. Pud zurückgegangen ist, ferner der Bezug von Hafer, der um $1^1/_4$ Mill. Pud abgenommen hat (1898: 750,000 Pud gegen 2 Mill. Pud in 1897). Der Versand von russischer Gerste nach Belgien hat sich in den letzten zwei Jahren auf der gleichen Höhe gehalten, nämlich auf ca. $3^1/_2$ Mill. Pud.

Nach Oesterreich-Ungarn, das ja speciell für den Getreidehandel der Ostseeplätze garnicht in Betracht kommt, wurden in den ersten 10 Monaten des Jahres 1898 grössere Quantitäten Getreide als im Vorjahre aus Russland versandt. Der Totalexport umfasste circa 4 Mill. Pud mehr als im Jahre 1897, nämlich 14 Mill. Pud gegen 10 Mill. Pud. Dieses dürfte als Folgeerscheinung der im Jahre 1897 in diesem Staate stattgehabten Missernte anzusehen sein. — Der Import Oesterreichs erstreckt sich in der Hauptsache auf Weizen ($7^1/_3$ Mill. Pud), ferner auf Roggen ($4^1/_4$ Mill. Pud) und auf Gerste (ca. 2 Mill. Pud). Der Consum russischen Hafers erreichte nicht einmal $^1/_2$ Mill. Pud.

Hollands Getreideimport aus Russland werden wir hier nicht besonders betrachten, da die dorthin gesandten ganz enormen Getreidemengen hauptsächlich für Deutschland bestimmt sind, dessen Getreidehandel mit Russland wir bereits weiter oben ausführlich behandelt haben. Die in dem statistischen Tabellenwerke des Zolldepartements angeführten Daten über den russisch-holländischen Getreidehandel gewähren ein gänzlich falsches Bild von dem wirklichen Getreideverkehr zwischen diesen beiden Staaten.

Ueber die Ernteresultate Russlands im Berichtsjahre liegen zur Zeit sehr mangelhafte Angaben vor. Nur für die Wintergetreideernte sind die definitiven Daten vom Statistischen

Central-Comité des Ministeriums des Innern veröffentlicht worden. Darnach wurden an Winterroggen insgesammt geerntet 1,118,040,500 Pud, d. h. 131,572,400 Pud mehr als im Jahre 1897 und 74,656,200 Pud weniger als der Durchschnittsertrag für das letzte Jahrfünft; an Winterweizen wurden eingebracht 256,164,400 Pud, d. h. 104,194,100 Pud mehr als im Vorjahre und 23,817,000 Pud mehr als die Durchschnittsernte für das letzte Jahrfünft.

Diese Ziffern vertheilen sich folgendermaassen:

Winterroggen.	Durchschnittliche Ernte 1893—97 in Taus. Pud.	Gesammtertrag 1897	Gesammtertrag 1898
		In Taus. Pud.	
60 Gouvernements	1,156,566,2	956,943,5	1,088,936,3
Nördlicher Kaukasus . . .	10,912,9	5,786,4	8,556,2
Sibirische Gouvernements .	24,127,7	23,382,6	19,996,5
Winterweizen.			
60 Gouvernements	167,420,2	114,536,8	194,132,0
Nördlicher Kaukasus . . .	64,605,5	36,316,5	61,538,1
Sibirische Gouvernements .	172,8	219,5	192,4

Ueber die Ernte von Sommer- und Wintergetreide zusammen entnehmen wir den, anlässlich der in diesem Frühling stattgehabten Getreidehandels-Conferenz, vom Departement für Handel und Manufacturen herausgegebenen Materialien zur Statistik des Getreidehandels*) folgende Angaben**), die sich jedoch nur auf die 60 Gouvernements des europäischen Russland beziehen. Für die 1898er Ernte im Kaukasus, in Sibirien sowie in den Steppengebieten finden sich in den erwähnten „Materialien" keine Daten vor.

Es betrug nach der citirten Quelle die Sommer- und Wintergetreideernte in den 60 Gouvernements des europäischen Russland in 1000 Puden:

	Winter- und Sommerweizen	Winter- und Sommerroggen	Hafer
1890:	352,761,9	1,054,383,3	544,584,9
1891:	286,967,2	791,443,9	434,005.6
1892:	422,856,2	959,610,1	455,403,2
1893:	622,293,5	1,154,321,6	663,541,4
1894:	592,171,7	1,338,059,0	665,968,2
1895:	514,487,2	1,198,241,0	635,620,8
1896:	531,500,0	1,182,916,8	635,137,0
1897:	425,939,7	964,060,5	521,840,0
1893—1897:	537,278,4	1,167,519,8	624,421,5
1898:	591,376,1	1,098,666,1	545,345,3

*) Матеріалы по Статистикѣ хлѣбной торговли, Выпускъ IV. Изд. Департ. Торг. и Мануфактуръ. С.-Петербургъ 1899.

**) Ob diese Angaben als vorläufige oder definitive zu betrachten sind, geht aus den genannten „Materialien" nicht hervor.

	Gerste	Mais	Alle Getreidearten mit Ausnahme von Kartoffeln
1890:	226,915,1	39,125,8	2,404,595,9
1891:	195,515,6	46,708,0	1,897,109,4
1892:	250,904,1	34,942,4	2,322,352,2
1893:	418,519,2	63,126,4	3,179,789,3
1894:	338,666,1	30,022,1	3,158,868,2
1895:	300,570,7	38,675,2	2,866,324,6
1896:	299,320,2	26.638,6	2,932,306,7
1897:	291,526,5	70,538,7	2,451,648,8
1893—1897:	329,720,5	45,800,2	2,917,787,5
1898:	359,617,1	60,427,8	2,861,735,7

Auf Grund dieser Zahlen lässt sich constatiren, dass die letztjährige Ernte hinter der durchschnittlichen Ernte für das Jahrfünft 1893—1897 um ca. 56 Mill. Pud zurückgeblieben ist. Die Ernte des Berichtsjahres war aber um 410 Mill. Pud grösser als diejenige des Jahres 1897. Dagegen hat das Jahr 1898 einen geringeren Ernteertrag ergeben als die Jahre: 1896 (1898: 71 Mill. Pud weniger), 1895 (5 Mill. Pud weniger), 1894 (287 Mill. Pud weniger) und 1893 (318 Mill. Pud weniger). Die geernteten Quantitäten in den Jahren 1890, 1891 und 1892 stehen weit hinter dem Ernteergebniss des Berichtsjahres zurück.

Ebenso wie in Russland war auch in fast allen Ländern der Welt der letztjährige Ernteertrag höher als im Jahre 1897. In Folge der aussergewöhnlich günstigen Ernten in Grossbritannien und Frankreich, war auch der Bedarf dieser für den Absatz russischen Getreides überaus wichtigen Consumländer erheblich geringer als gewöhnlich, was in den Herbst- und Wintermonaten des Berichtsjahres zu Tage trat und sich in der verhältnissmässig wenig umfangreichen Getreideausfuhr Russlands in diese Staaten während der ersten Monate der neuen Campagne äusserte. Auch die Werthlage der Artikel hatte unter der lustlosen Stimmung zu leiden, so dass die Notirungen zum Schlusse des Jahres ganz bedeutend unter dem Niveau der Frühjahrspreise standen, die, wie wir gesehen haben, allerdings durch besondere Ereignisse, auf eine ausserordentliche Höhe hinaufgetrieben waren.

Für Russland machte sich im verflossenen Jahre die Concurrenz Nordamerikas am Weltgetreidemarkte in Folge der enormen Weizenernte in diesem Lande in ganz hervorragender Weise fühlbar. Die Weizenernte der Union betrug nämlich 84 Mill. Quarters (gleich 1,176,000,000 Pud), gegen 66 Mill. Quarters (924 Mill. Pud) im Jahre 1897 und 53 Mill. Quarters (gleich 742 Mill. Pud) im Jahre 1896. Die Ernte wies somit eine noch nicht erreichte Höhe auf; sie überragte die schon ungewöhnlich reichlich ausgefallene Ernte des Jahres 1897 um 252 Mill. Pud = 18 Mill. Quarters. Beim Vergleich mit dem Jahre 1896 sind die letzt-

jährigen Ernteresultate noch glänzender ausgefallen, denn sie stellen sich um 31 Mill. Quarters gleich 434 Mill. Pud höher.

Die Maisernte der Vereinigten Staaten im Jahre 1898 ergab nach dem Schlussbericht des Ackerbaubureaus in Washington 240,384,625 Quart. oder ca. 3,365,000,000 Pud gegen 237,875,000 Quart. = ca. 3,330,000,000 Pud im Jahre 1897, 285,375,000 Quarters = 3,990,000,000 Pud im Jahre 1896 und 268,875,000 Quarters = 3,760,000,000 Pud im Jahre 1895. — Die letztjährige Maisproduction betrug demnach $2^1/_2$ Mill. Quarters = 35 Mill. Pud mehr als im Jahre 1897, aber 625 Mill. Pud weniger als im Jahre 1896 und 395 Mill. Pud weniger als im Jahre 1895.

Auch die Haferernte Amerikas war im jüngst verflossenen Jahre grösser als im Jahre 1897. Sie stellte sich nämlich auf 91,363,250 Quart. = 776,587,625 Pud, gegen 87,346,250 Quarters = 742,443,125 Pud im Jahre 1897, 88,375,000 Quarters = 751,137,500 Pud im Jahre 1896 und 103 Mill. Quarters = 875,500,000 Pud im Jahre 1895. Der Mehrertrag des Berichtsjahres stellte sich darnach im Vergleich mit dem Jahre 1897 auf 34 Mill. Pud und im Vergleich mit dem Jahre 1896 auf 25 Mill. Pud. Das Jahr 1895 hat dagegen eine um rund 100 Mill. Pud höhere Haferernte ergeben, als das Berichtsjahr. Da die russischen Haferernten bereits seit einigen Jahren schwache Ergebnisse zu verzeichnen hatten und somit der Haferexport aus Russland eine starke Einschränkung erfuhr, hat Amerika am europäischen Hafermarkte in den letzten Jahren immer festeren Fuss gefasst und namentlich im Berichtsjahre ganz enorme Quantitäten Hafer nach Europa verschifft.

Ueber die Gesammtheit der Weizen-Welternte giebt Beerbohm's Corn Trade List folgende tabellarische Uebersicht:

Es ernteten in 1000 Pud:

	1898	1897	1896
Oesterreich . .	77,000	70,000	66,500
Ungarn . . .	210,000	168,000	245,000
Belgien . . .	35,000	35,000	35,000
Bulgarien . .	77,000	56,000	87,500
Dänemark . .	7,000	7,000	7,000
Frankreich .	630,000	420,000	602,000
Deutschland .	196,000	189,000	193,200
Griechenland .	10,500	9,100	10,500
Holland . . .	9,800	9,100	10,500
Italien . . .	196,000	154,000	245,000
Portugal . .	10,500	10,500	7,000
Rumänien . .	98,000	84,000	120,750
Russland . .	700,000	539,000	637,000
Kaukasus . .	70,000	52,500	80,500
Serbien . .	20,300	23,100	17,500
Spanien . .	168,000	154,000	140,000
Summa . .	2,515,100	1,980,300	2,504,950

	1898	1897	1896
Transport .	2,515,100	1,980,300	2,504,950
Schweden . .	7,000	7,000	7,000
Schweiz . .	7,000	7,000	8,400
Türkei, europ.	63,000	49,000	70,000
England . .	126,000	98,000	101,500
Europa . . .	2,718,100	2,141,300	2,691,850
Algier . . .	35,000	28,000	35,000
Tunis . . .	10,500	8,400	10,500
Arg. Republik	126,000	91,000	56,000
Australien . .	70,000	56,700	46,200
Klein-Asien .	84,000	84,000	63,000
Kanada . . .	105,000	87,500	66,500
Cap-Colonie .	10,500	8,400	7,700
Chili	28,000	24,500	21,000
Egypten . . .	17,500	14,000	14,000
Indien . . .	448,000	336,000	358,400
Persien . . .	35,000	35,000	35,000
Syrien . . .	21,000	21,000	21,000
Nord-Amerika	1,176,000	924,000	742,000
Uruguay . .	21,000	17,500	10,500
Mexiko . . .	21,000	21,000	17,500
Ausserh. Europ.	2,208,500	1,757,000	1,504,300
Welternte . .	4,926,600	3,898,300	4,196,150

Aus vorstehender Tabelle geht hervor, dass im Berichtsjahre fast in allen Ländern die Ernten reichlicher ausgefallen sind, als im Jahre 1897. Dagegen haben viele Staaten im jüngst verflossenen Jahre schwächere Ernteresultate zu verzeichnen, als im Jahre 1896. Die letztjährige Welternte ist nach dieser Berechnung Beerbohms enorm gewachsen und zwar um 1,028,300,000 Pud gegenüber dem Jahre 1897 und um 730,450,000 Pud gegenüber dem Jahre 1896.

Der Flachsexport der Ostseehäfen, sowie des Hafens von Archangel gestaltete sich folgendermaassen (in Puden):

	aus **Riga**	aus **Libau**	aus **Reval** und **Baltischport**
1888:	2,467,712	1,198,191	1,507,585
1889:	2,665,192	1,587,100	989,247
1890:	3,919,253	677,521	1,034,106
1891:	2,699,727	1,227,768	1,212,966
1892:	2,924,140	1,708,869	1,084,002
1893:	3,738,256	1,121,178	1,035,361
1894:	2,757,606	630,727	1,250,902
1895:	4,711,488	935,603	1,615,739
1896:	4,516,915	970,285	1,855,506

	aus **Riga**	aus **Libau**	aus **Reval** und **Baltischport**
1897:	3,401,170	918,862	2,532,009
1898:	5,304,943	385,896	1,889,758

	aus **Pernau**	aus **Petersburg**	aus **Archangel**
1888:	871,320	853,484	97,905
1889:	922,014	715,052	168,578
1890:	1,032,615	863,470	104,733
1891:	760,945	1,063,748	121,719
1892:	934,904	1,231,659	134,952
1893:	759,525	1,312,122	106,324
1894:	776,280	842,208	103,747
1895:	866,950	1,043,737	132,295
1896:	910,827	881,949	123,306
1897:	993,077	848,697	125,305
1898:	1,048,229	821,675	115,976

Der letztjährige Flachsexport Rigas, der beinahe 2 Mill. Pud mehr als derjenige des Jahres 1897 betragen hat, hat eine noch nicht dagewesene Höhe erreicht, nämlich über 5 Mill. Pud. Die letztjährige Ausfuhrziffer überragt diejenige aller Vorjahre ohne Ausnahme beträchtlich und sogar die in dieser Hinsicht bemerkenswerthen Jahre 1895 und 1896 um 600,000 Pud resp. 800,000 Pud. Viele andere Vorjahre, wie 1888, 1889, 1891 und 1894 weisen kaum ein halb so grosses Exportquantum wie das Berichtsjahr auf.

Riga festigt seine bereits seit einer langen Reihe von Jahren behauptete Stellung als erster Flachsexportplatz des Reiches immer mehr und mehr. So betrug der Antheil Rigas an der Gesammtausfuhr Russlands im Jahre 1897 etwas mehr als ein Viertel, im Berichtsjahre ist er aber schon auf über ein Drittel, nämlich auf 38% gestiegen. Freilich muss hierbei bemerkt werden, dass ein nicht unerheblicher Theil der über Riga verschifften Flachsmengen nur aus Transitwaare besteht.

Revals Flachsausfuhr, die nächst der unserigen die bedeutendste ist, hat im jüngst verflossenen Jahre etwa 700,000 Pud weniger betragen als im Jahre 1897, in welchem die Verschiffungen ungewöhnlich grosse Dimensionen angenommen hatten. Alle anderen Vorjahre werden aber vom Berichtsjahre bei Weitem übertroffen. Beim Vergleich mit der Flachsausfuhrziffer Rigas ergiebt es sich, dass das im letzten Jahre über Reval zur Verschiffung gelangte Quantum sich um etwa 3,4 Mill. Pud niedriger stellt.

Pernau, das bereits seit mehreren Jahren hinsichtlich der Flachsausfuhr St. Petersburg hinter sich gelassen hat, hat im Berichtsjahre über eine Million Pud verschifft, ein Quantum, das bisher nur in einem

einzigen Jahre, nämlich 1890, erreicht worden ist. St. Petersburgs directer Flachsversand hat wiederum einen Rückgang erlitten. Doch geht viel Flachs für Rechnung Petersburger Exporteure, während der Unterbrechung der Navigation, über den Revaler Hafen. Was endlich den Flachshandel Archangels betrifft, den wir zum ersten Mal im vorliegenden Bericht zum Vergleich herangezogen haben, so weist er keine grossen Schwankungen auf, er stellt sich seit längerer Zeit auf etwas über 100,000 Pud jährlich.

Die hauptsächlichsten Consumenten des Rigaer Flachses sind Grossbritannien und Irland (Dundee, Leith, Grangemouth, Hull, Gravesend, Belfast, Aberdeen), ferner Belgien (Gent, Antwerpen) und Frankreich (Dünkirchen). Die anderen Länder, wie Schweden, Dänemark und namentlich Deutschland, das seinen Bedarf per Eisenbahn über die westliche Landgrenze fast in seinem ganzen Umfange bezieht, spielen in unserem Flachshandel keine nennenswerthe Rolle. Das wichtigste Absatzgebiet für den Revaler und St. Petersburger Flachs stellt Frankreich dar. Grossbritannien nimmt hier erst den zweiten Platz ein, Belgien den dritten. Grossbritannien und Frankreich zusammen beziehen etwa $^7/_8$ des aus Petersburg zur Verschiffung gelangenden Totalquantums. Drei Viertel der Pernauer Flachsausfuhr nehmen ihren Weg nach Grossbritannien, $^1/_8$ nach Frankreich. Die Libauer Flachsausfuhr, die im Berichtsjahre eine erhebliche Abnahme aufweist, nimmt ihren Weg ebenfalls nach Grossbritannien, Frankreich und Belgien. Es handelt sich hier fast ausschliesslich um Transitwaare.

Der wichtigste Exportplatz für Heede ist St. Petersburg, das im Jahre 1898 — 401,221 Pud, 1897 — 558,125 Pud und 1896 — 436,044 Pud verschifft hat. Es folgt dann Riga mit einem Export von 219,195 Pud im Jahre 1898, 164,597 Pud im Jahre 1897, 170,573 Pud im Jahre 1896 und 99,937 Pud im Jahre 1895. Reval hat an Heede und Codilla im Berichtsjahre 167,398 Pud, 1897: 134,770 Pud, 1896: 110,622 Pud und 1895: 73,021 Pud versandt. Libaus Export von Flachs- und Hanf-Heede*) zusammen betrug im Jahre 1898: 100,019 Pud, 1897: 144,331 Pud, 1896: 143,907 Pud und 1895: 105,660 Pud. Pernau setzte im Auslande an Heede ab: 1898 — 115,967 Pud, gegen 100,231 Pud im Jahre 1897, 92,283 Pud im Jahre 1896 und 77,995 Pud im Jahre 1895. Ueber Archangel sind in's Ausland versandt worden im Jahre 1898 — 135,635 Pud, 1897 — 135,682 Pud und im Jahre 1896 — 123,551 Pud Flachsheede. Der Versand dieses Artikels über die Trockengrenze in's Ausland ist wenig umfangreich. Ueber Grajewo, Sosnowice und Wirballen werden jährlich ca. 350,000 Pud transportirt. Auch für diesen Artikel kommen die Märkte des Inselreiches in erster Linie in Betracht, aber auch die belgischen und französischen Märkte consumiren erhebliche Posten.

*) In der Libauer Statistik werden diese beiden Artikel nicht getrennt aufgeführt.

Das letztjährige Rigaer Flachsgeschäft, das, wie die weiter oben abgedruckte Tabelle erweist, sehr erhebliche Umsätze zu verzeichnen hat, gestaltete sich in seinem Verlauf fast durchweg befriedigend. In Folge mässiger Kauflust seitens des Auslandes verkehrte der Markt zu Beginn des Jahres in ruhiger Stimmung bei bescheidenen Umsätzen; doch waren die Zufuhren per Bahn, die in der Hauptsache aus Transitwaare bestanden, einigermaassen umfangreich. Da die Nachfrage von den englischen und französischen Märkten anhaltend gering war, verflauten die Preise im Februar und erreichten in diesem Monat ihren niedrigsten Stand. Mitte März trat eine kleine Belebung am Markte ein und die Preise festigten sich etwas, jedoch nur unbedeutend. Um diese Zeit waren die Vorräthe an den Binnenmärkten schon erheblich reducirt. Im April machte die Haussetendenz in Folge verstärkter Kauflust der ausländischen Märkte weitere Fortschritte. Es kamen beträchtliche Umsätze zu Stande, wobei sich eine flotte Exportthätigkeit entwickelte. In Folge dessen schmolzen die Läger am hiesigen Platze trotz der reichlichen Zufuhren stark zusammen. Auch in den Monaten Juni und Juli, die sonst die saison morte bilden, verlief das Geschäft sehr lebhaft, wobei die Preise keine nennenswerthen Schwankungen aufwiesen. So kam es, dass zu Ende der alten Campagne die Läger fast ganz geräumt waren, was sich um so fühlbarer machte, als die neue Ernte dieses Mal viel später als gewöhnlich an den Markt kam. Die alte Ernte war durchschnittlich gut. Dasselbe erwartete man auch von der neuen Ernte, wurde aber nach dem Eintreffen von Probesendungen sehr enttäuscht. Nur kurischer, Opotschka-, sowie der Flachs aus einigen anderen Districten wiesen eine bessere Qualität auf. Auch das geerntete Quantum war kleiner, als im Vorjahre, namentlich von livländischem Flachs und zwar sowohl von Kron- als Hofsflachs, besonders aber von letzterem.

Im Berichtsjahre ging über den Rigaschen Hafen ganz ausserordentlich viel Slanetz-Flachs, aber auch geweichter Flachs als Transitwaare. Ganz besonders umfangreich waren die Verschiffungen von Slanetz-Flachs im Herbst, wo grosse Transporte, die in früheren Jahren über Reval versandt wurden, nach Riga dirigirt wurden.

Die Flachspreise standen im Januar des jüngstverflossenen Jahres im Allgemeinen noch niedriger als im Jahre 1897, nämlich Zins 30 bis 33 Rbl., je nach Qualität, Risten 35—38 Rbl., Superior 26—29 Rbl. und ×HD× 31—33 Rbl. Die Preise für ×HD× gingen im März auf ca. 30 Rbl. herunter, erhöhten sich aber im April wieder auf 31 Rbl. — Die neue Ernte erschien sehr spät, nämlich erst im October. Man bezog Proben zu unregelmässigen ganz unangemessen hohen Preisen. Die Preise für Zins stiegen bis auf 32—35 Rbl., wurden aber im Auslande nicht bewilligt. Später im November stellten sie sich auf 30—33 Rbl. und für ×HD× auf 33—34 Rbl. Im November und December wurde zu diesen Preisen etwas gemacht. Am Anfang des laufenden Jahres

ermässigten sich die Preise wieder, so dass ×HD× zum Preise von 31½—32 Rbl. erhältlich war.

Der russische Flachsexport (über die europäische Grenze mit Einschluss der Schwarzmeergrenze, des Kaukasus und im Handel mit Finland) gestaltete sich folgendermaassen:

1891:	11,332,000 Pud	1895:	13,782,000 Pud
1892:	12,048,000 „	1896:	12,601,000 „
1893:	12,266,000 „	1897:	12,744,000 „
1894:	8,804,000 „	1898:	14,002,000*) „

Davon gingen über Wirballen:

1889:	3,004,548 Pud	1894:	1,332,282 Pud
1890:	2,750,227 „	1895:	1,971,604 „
1891:	2,243,702 „	1896:	1,546,458 „
1892:	2,244,472 „	1897:	1,752,389 „
1893:	2,306,804 „	1898:	1,583,999 „

Obgleich in Russland selbst durch seine eigenen anwachsenden Spinnereien sich ein immer grösserer Consumentenkreis seines Flachses bildet, hat der Export dieses Artikels in den beiden letzten Jahren und namentlich im Berichtsjahre an Umfang gewonnen. Das im jüngst verflossenen Jahre in's Ausland versandte Quantum Flachs war grösser als in allen Vorjahren seit 1891 und übertrifft das des bisher günstigsten Jahres 1895 um ca. ¼ Mill. Pud und das des Jahres 1897 gar um 1¼ Mill. Pud.

Dahingegen hat der Flachsversand über Wirballen im Berichtsjahre gegenüber dem Jahre 1897 eine wenn auch geringe Einbusse (um ca. 170,000 Pud) erlitten. Seit dem Jahre 1889 weisen nur 2 Jahre, nämlich 1894 und 1896 eine kleinere Exportziffer als das Berichtsjahr auf, während in allen anderen Jahren bedeutend grössere Quantitäten über diesen Grenzpunkt gegangen sind. Der starke Rückgang in der Flachsausfuhr macht sich besonders beim Vergleich mit dem Jahre 1889 bemerkbar, in welchem fast noch ein Mal so viel Flachs über Wirballen transportirt wurde, wie im soeben abgelaufenen Jahre 1898. Von dem über diese Grenzstation im Jahre 1898 gegangenen Flachs kamen allein aus Werro 118,190 Pud, Pskow 138,600 Pud, Ostrow 202,090 Pud, Witebsk 297,250 Pud und Ponewesh 117,780 Pud, zusammen 768,000 Pud, mithin wird noch immer ein ansehnliches Quantum Flachs dem natürlichen Rigaer Versorgungsrayon entzogen und über unsere westliche Landgrenze versandt. Königsberg bezog etwa ein Drittel des Totalexports über Wirballen, nämlich 558,000 Pud, wovon nur ein geringer Theil weiter verschifft wurde (112,000 Pud).

Von dem russischen Gesammtexport gehen etwa drei Viertel über die nordwestlichen Häfen und ein Viertel über die Landgrenze. — Russlands Heedeexport stellte sich im Jahre 1898 nach vorläufigen

*) Vorläufige der „Torg. Prom. Gas." entnommene Ziffer.

Daten etwas höher als im Vorjahre. Es wurden nämlich in den ersten 11 Monaten der Jahre 1897 und 1898 versandt 1,756,000 Pud gegen 1,608,000 Pud. Auch beim Export dieses Artikels nehmen die Häfen am Baltischen Meere den weitaus ersten Platz ein.

Der Flachsimport resp. Export der vier wichtigsten westeuropäischen Staaten stellte sich nach dem „Westnik Finanzow" in den ersten 11 Monaten der 3 letzten Jahre folgendermaassen:

Import.

	Total			Darunter aus Russland		
	1896 Pud	1897 Pud	1898 Pud	1896 Pud	1897 Pud	1898 Pud
Deutschland:						
Flachs	2,856,712	2,619,066	2,870,042	2,562,398	2,395,432	2,633,078
Heede	1,650,130	1,469,524	1,574,490	966,890	862,482	904,394
Belgien:						
Flachs	3,777,970	3,247,374	4,106,632	1,779,586	1,507,654	2,382,536
Heede	848,532	894,040	733,956	324,446	323,144	141,670
Frankreich:						
Flachs	4,603,996	3,900,110	4,333,180	4,576,840	3,855,160	3,985,050
Heede	369,954	378,758	478,702	—	—	—
Grossbritannien:						
Flachs	5,172,164	5,580,806	5,625,074	3,668,478	4,161,440	4,448,438

Export.

	1896 Pud	1897 Pud	1898 Pud
Deutschland:			
Flachs	1,172,296	1,073,530	833,838
Heede	602,950	618,450	632,400
Belgien:			
Flachs	2,027,214	1,901,354	2,087,044
Heede	479,694	533,448	524,644
Frankreich:			
Flachs	856,034	806,248	692,602
Heede	448,756	411,184	440,386
Grossbritannien:			
Flachs	—	—	—

Der Import aller dieser Staaten ist, wie aus dieser Tabelle hervorgeht, im jüngst verflossenen Jahre gewachsen, namentlich aber derjenige Belgiens. Ebenso hat auch der Absatz russischen Flachses in allen diesen Ländern zugenommen. Der Mehrimport der genannten vier Staaten betrug im Berichtsjahre im Vergleich mit dem Jahre 1897 $1^1/_2$ Mill. Pud. Um dasselbe Quantum ist auch der Export Russlands in diese Länder im jüngst verflossenen Jahre gewachsen. Die Leinenindustrie Westeuropas ist mithin in verstärktem Maasse auf das russische Rohmaterial angewiesen, zumal die dortige Flachscultur trotz aller Maassnahmen in stetem

Rückgange begriffen ist. Im letzten Jahre war in allen Ländern eine Einschränkung der Anbauflächen zu constatiren. In Frankreich konnte das dort bestehende Prämiensystem dem Rückgange des Flachsbaues keinen Einhalt thun. In Irland macht sich, wie es in dem Bericht der „Belfast linen merchant's association" heisst, eine schnelle Abnahme des Anbauareals bemerkbar, das im Jahre 1898 nur noch 34,489 Acres umfasste. Die gesammte Anbaufläche für Flachs betrug in Deutschland noch 1873 — 0,51 % des Acker- und Gartenlandes, war aber im Jahre 1898 auf 0,23 % gesunken.

Von der deutschen Gesammteinfuhr an Flachs lieferte Russland allein in den letzten beiden Jahren mehr als 91 %. Der Antheil Russlands an der Flachseinfuhr Grossbritanniens ist von 74 % im Jahre 1897 auf 79 % im Jahre 1898 gestiegen.

Frankreich bezog im Jahre 1898 fast 92 % seines Bedarfs an Flachs aus Russland und in den Jahren 1897 und 1896 sogar 99 %.

Der nach Belgien importirte Flachs besteht etwa zur Hälfte aus Waare russischer Provenienz.

Das absolut grösste Quantum russischen Flachses wird in Grossbritannien abgesetzt, dann folgt Frankreich, Deutschland und endlich Belgien. Letzteres Land versandte im Jahre 1898 fast ebensoviel Flachs, wie es bezogen hatte. Auch Deutschland führt ein ansehnliches Quantum aus.

Das verflossene Jahr war, wie das Blatt unseres Finanzministeriums schreibt, für die russischen Flachsproducenten kein günstiges, da die Preise auf einem ganz anormal niedrigen Niveau standen. Der Anlass zu der allmählichen, aber anhaltenden Preisermässigung war schon Ende des Jahres 1897 gegeben, wo sich das Geschäft in russischem Flachs ziemlich schleppend gestaltete und der Export vom Beginn der neuen Campagne bis zum 1. Januar 1898 einen viel geringeren Umfang als in früheren Jahren aufwies. Dieses Deficit im Export musste natürlich im Jahre 1898 gedeckt werden und das um so mehr, als die Situation der ausländischen Leinenindustrie eine ziemlich günstige war. — So geschah es, dass bereits in den ersten Monaten des Berichtsjahres der Export allmählich zunahm und bald grössere Dimensionen annahm, als in der entsprechenden Zeitperiode des Jahres 1897. Doch hielten sich die Preise trotz der stärkeren Nachfrage unverändert auf ihrem niedrigen Standpunkte. Erst Anfang März machte sich ein Umschwung zum Besseren bemerkbar, da die Waareninhaber im Hinblick auf die wenig umfangreichen Vorräthe immer hartnäckiger auf ihren Forderungen bestanden. Um sich mit dem nöthigen Rohmaterial versorgen zu können, mussten sich nämlich die Spinner schliesslich dazu verstehen, etwas höhere Preise zu bewilligen. Da auch die russischen Verkäufer sich zu einigen Concessionen in den Preisen entschlossen, kam es zu lebhaften Umsätzen. Im Zusammenhange damit verstärkte sich auch der Export in bedeutendem Maasse. Doch dauerte diese Situation nicht lange, da

die Spinner, nachdem sie sich mit hinreichenden Vorräthen versehen hatten, wieder niedrigere Preise boten, worauf die russischen Verkäufer endlich doch eingingen. Der um diese Zeit entbrannte spanisch-amerikanische Krieg rief grosse speculative Käufe in Leingarn und somit eine plötzliche, verstärkte Nachfrage für Flachs hervor, doch schon nach kurzer Zeit, zu Beginn des Monats Mai, machte sich am Markte die um diese Zeit gewöhnlich eintretende Geschäftsstille bemerkbar, die mit dem Abwarten der Nachrichten über Umfang des Anbauareals im Zusammenhange steht. Da es sich herausstellte, dass sich die Anbaufläche erweitert hatte, sowie, dass die Aussaat unter günstigen Bedingungen bewerkstelligt war und sich die Saaten gut entwickelten, begann sich die Stimmung an unseren Binnenmärkten abzuschwächen. Diese Situation besserte sich auch nicht, als sich Gerüchte über Schädigungen der Saaten verbreiteten. Die Verkäufer beeilten sich nun, ihre Vorräthe noch vor Beginn der neuen Saison abzustossen, ihre Waare, wenn auch zu ermässigten Preisen, zu realisiren. Dieser Baisseperiode, die von Woche zu Woche andauerte, wurde erst durch die Unpassirbarkeit der Wege ein Ende gemacht. Die Preise wären noch mehr gefallen, wenn nicht die neue Ernte sehr spät an den Markt gekommen wäre und wenn sich die Winterwege früher etablirt hätten.

Anfang October fiel starker Schnee und bedeckte viel Flachs auf den Feldern. Doch hat dieser Schnee, der übrigens bald wieder abthaute, dem Flachs keinen Schaden zugefügt. Die Witterung zum Schluss des Jahres war sehr veränderlich, alle paar Tage herrschte abwechselnd Thauwetter oder Frost. In Folge dessen hörten die Zufuhren bald auf, bald nahmen sie wieder nach eingetretenem Schneefall grosse Dimensionen an, wodurch der Preisermässigung Vorschub geleistet wurde. Die letzte Frostperiode im Jahre fiel gerade mit dem Zeitpunkt zusammen, wo sich die Bauern mit Geld zu den bevorstehenden Feiertagen zu versorgen pflegen. In Folge dessen verstärkten sich die Zufuhren in bedeutendem Maasse und die Preise schwächten sich noch mehr ab, so dass um die Jahreswende die Notirungen auf einem ausserordentlich niedrigen Niveau standen. Die Exportthätigkeit in den drei ersten Monaten der neuen Campagne war viel schwächer, als in demselben Zeitabschnitt der Campagne 1897/98. Es wurden nämlich vom 1. October 1898 bis zum 1. Januar 1899 aus Russland total 2,320,000 Pud versandt gegen 3,808,000 Pud vom 1. October 1897 bis zum 1. Januar 1898.

Die ungewöhnlich niedrigen und dabei verhältnissmässig stetigen Flachspreise im verflossenen Jahre gewährten den westeuropäischen Spinnern die Möglichkeit, einerseits ihre Einkäufe ihrem jeweiligen Bedarf gemäss zu machen, ohne ein plötzliches Emporschnellen der Preise befürchten zu müssen und andererseits ihre Preise für Garn zu ermässigen, wodurch sie in die Lage versetzt waren, besser mit dem billiger werdenden Baumwollgarn concurriren zu können. Die im Jahre 1897 angehäuften Vorräthe an Garn waren bereits zu Anfang des Berichts-

jahres geräumt, auch war während des ganzen Jahres keine Ueberproduction zu befürchten. Für die Webereien war das Jahr 1898 weniger günstig verlaufen. Einen äusserst fühlbaren Druck übte die Einschränkung der Nachfrage seitens der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika aus und obgleich die Nachfrage aus Skandinavien und Canada einen grösseren Umfang hatte, als im Vorjahre, so mussten doch viele Webereien auf Vorrath arbeiten. — Die Abnahme des Absatzes erstreckte sich hauptsächlich auf grobe Sorten, da die Zollerhöhung in den Vereinigten Staaten für diese Sorten grösser war, als für feine Erzeugnisse.

Rigas Hanfausfuhr gestaltete sich folgendermaassen:

durchschnittlich:		
1866—1870:	1,207,433	Pud
1871—1875:	1,230,848	„
1876—1880:	1,260,678	„
1881—1885:	1,335,613	„
1886:	858,281	„
1887:	1,076,461	„
1888:	699,407	„
1889:	698,969	„
1890:	590,969	„
1886—1890:	784,817	„
1891:	577,273	„
1892:	388,650	„
1893:	450,865	„
1894:	410,929	„
1895:	478,554	„
1891—1895:	461,254	„
1896:	434,156	„
1897:	310,210	„
1898:	441,921	„

Der letztjährige Hanfexport hat also ca. 130,000 Pud mehr als im Jahre 1897 betragen, mit den in den meisten früheren Jahren erreichten Resultaten kann jedoch das verflossene Jahr nicht im Entferntesten verglichen werden. Selbst hinter dem überaus ungünstigen durchschnittlichen Ergebniss des Jahrfünfts 1891—95 steht es um 20,000 Pud zurück. Das laufende Quinquennium 1896 bis 1900, welches das für den Rigaer Hanfhandel bisher schlechteste Jahr 1897 in sich schliesst, lässt sich, wie obige Tabelle erweist, derart an, dass es allem Anscheine nach ein noch niedrigeres durchschnittliches Exportquantum ergeben dürfte, als das bisher schlechteste Jahrfünft 1891—1895.

Ein Blick auf das vorangeschickte Zahlenbild lässt sofort erkennen, dass unser Hanfexportgeschäft unaufhaltsam zurück geht, und dass kaum noch Aussicht auf einen erheblichen Aufschwung dieses Handelszweiges vorhanden ist. Die Jahrfünfte, in denen unser Export über eine Million

Pud betrug, liegen weit zurück, das letzte umfasste die Jahre 1881—1885. Das nächste Jahrfünft 1886—1890 brachte schon einen gewaltigen Rückschritt mit sich, doch war damals noch immer Hoffnung auf eine Wiederbelebung des Geschäfts vorhanden. Da sich aber die Exportziffern seit dem Jahre 1892 bis auf die neueste Zeit consequent auf einem überaus niedrigen Niveau hielten, musste diese Hoffnung immer mehr schwinden und dürfte heute wohl kaum noch ernstlich gehegt werden, zumal die Ursachen des Niederganges, von dem auch der Hanfhandel des ganzen Reiches betroffen ist, auf der Hand liegen. Es sind das die geringere Nachfrage für russischen Hanf am Weltmarkte, hervorgerufen durch den stärkeren Consum transoceanischer Pflanzenfasern (Jute, Manila-, Sisal-Hänfe etc.), ferner die immer häufigere Verwendung von Drahttauen an Stelle der aus Hanf gefertigten, sowie auch die Ersetzung der Hanffasern durch Holzfasern. Sodann ist dabei auch die Einschränkung der Hanfcultur maassgebend, sowie endlich, was speciell den Rigaer Hanfhandel betrifft, die Concurrenz Königsbergs.

Trotz der starken Abnahme unseres Hanfexports ist Riga unter den Ostseehäfen noch immer der wichtigste Exportplatz für diesen Artikel. Libau rangirt an zweiter Stelle, es wurden nämlich über diesen Hafen verschifft: 1895 — 224,328 Pud, 1896 — 244,766 Pud, 1897 — 130,289 Pud und 1898 — 64,703 Pud; doch geht dieser Artikel fast ausschliesslich nur als Speditionsgut über diesen Hafen, da Libau ein selbstständiges Hanfexportgeschäft garnicht betreibt. Noch geringfügiger ist die Hanf-Ausfuhr St. Petersburgs und Revals. Der Hanfabsatz der Residenz betrug nämlich 1896 — 48,000 Pud, 1897 — 54,000 Pud und 1898 — 51,000 Pud*); Reval verschiffte 1895 — 30,066 Pud, 1896 — 29,550 Pud, 1897 — 20,778 Pud und 1898 — 12,064 Pud. Für alle Ostseeplätze figurirt als wichtigster Consument Grossbritannien, weit geringere Quantitäten werden in Schweden und Norwegen, Deutschland, Belgien, Frankreich und Dänemark abgesetzt. Am Hanfhandel ganz Russlands participiren die Ostseeplätze nur in geringem Maasse, da über dieselben nicht einmal der vierte Theil des Totalexports geht, während mehr als drei Viertel über die westliche Landgrenze (hauptsächlich Wirballen und Grajewo) transportirt werden. Die Häfen des Schwarzen und Asowschen Meeres verschiffen garkeinen Hanf.

Das Rigaer Hanfgeschäft in der vorigen Saison war ein sehr kleines. In Folge der quantitativ geringen Ernte des Jahres 1897, sowie der starken Nachfrage für den Consum seitens der inländischen Fabrikanten hielten sich die Preise an unseren Binnenmärkten das ganze Jahr hindurch auf einem hohen Niveau. Der Absatz gestaltete sich daher äusserst schleppend, da man im Auslande nur sehr schwer die hohen Forderungen der russischen Verkäufer bewilligte. In den zwei ersten Monaten des Jahres herrschte am hiesigen Platze eine sehr stille, doch feste

*) Nach Angaben des Zolldepartements.

Stimmung. Es kamen fast garkeine grösseren Abschlüsse zu Stande, da das Ausland äusserst schwache Kauflust bekundete. Auch im März war der Absatz überaus schleppend bei ganz geringfügigen Zufuhren. Von 1896er Sommergut waren im März noch genügende Vorräthe vorhanden, doch fanden sich schwer Käufer, da die Qualität dieser Waare ungenügend war. Die Qualität von 1897er Wintergut war ganz befriedigend, die Quantität dagegen kleiner als diejenige der 1896er Ernte. Ende April verstärkte sich die Nachfrage des Auslandes und das Geschäft belebte sich etwas. Die Preise zogen ein wenig an, was durch die Preiserhöhungen für Manila-Hanf hervorgerufen wurde. Eine sehr feste Haltung zeigten die Binnenmärkte auch noch, als das Geschäft Ende Mai wieder stiller wurde. Diese feste Stimmung unserer inneren Märkte hielt bis zum Schluss des Jahres an. Am hiesigen Markte verlief das Geschäft auch während der zweiten Jahreshälfte in Folge der Haltung des Auslandes recht still und nur hin und wieder kam es zu namhaften Umsätzen. Ende December machte sich erst eine geringe Besserung an den ausländischen Plätzen bemerkbar. Die neue Ernte hat quantitativ ein schlechteres Resultat ergeben als im Vorjahre. Die Qualität ist sehr verschiedenartig, doch lässt sich bisher noch nichts Bestimmtes darüber sagen.

Die durchschnittlichen Preise im Berichtsjahre stellten sich etwa folgendermaassen: Es wurden gezahlt für höchste Qualitäten 44—45 und 40—41 Rbl., für FSPRH 37 bis 38 Rbl. und für PRH 35—36 Rbl. Die noch vorhandenen Vorräthe von 1896er Sommergut fanden jedoch nur zu viel geringeren Preisen (um ca. 5 Rbl. pro Berk.) Absatz.

Russlands Hanfexport gestaltete sich nach Angabe der statistischen Abtheilung unseres Zolldepartements folgendermaassen:

1891:	3,429,000	Pud
1892:	2,933,000	„
1893:	2,725,000	„
1894:	2,937,000	„
1895:	3,374,000	„
1891—1895:	3,080,000	„
1896:	2,980,000	„
1897:	2,324,000	„
1898:	2,147,000*)	„

Ueber die Grenzstation Wirballen wurden befördert:

1889:	1,915,935	Pud
1890:	1,560,251	„
1891:	1,518,804	„
1892:	1,352,159	„
1893:	942,837	„
1894:	1,079,915	„

*) In 11 Monaten.

1895:	999,573	Pud
1891 – 1895:	1,178,657	„
1896:	1,001,695	„
1897:	942,621	„
1898:	852,600	„

Die russische Totalausfuhr von Hanf hat somit in den letzten Jahren eine nicht unerhebliche Einschränkung erfahren, doch dürfte das im ganzen Berichtsjahre exportirte Quantum demjenigen des Jahres 1897 nicht nachstehen, was sich jedoch zur Zeit noch nicht mit Sicherheit feststellen lässt, da uns für das verflossene Jahr nur die Daten für 11 Monate zur Verfügung stehen.

Auch die über Wirballen versandten Quantitäten haben in den letzten Jahren abgenommen und zwar in noch stärkerem Maasse. Noch im Jahre 1889 betrug das über diesen Grenzpunkt in's Ausland versandte Quantum Hanf fast 2 Mill. Pud, also nur etwas weniger als die 1898er russische Gesammtausfuhr, während im Berichtsjahre nur 850,000 Pud über Wirballen transportirt wurden. Dieser fast ausschliesslich für Königsberg bestimmte Hanf kommt vornehmlich von folgenden russischen Eisenbahnstationen: Karatschew, Unetscha, Potschep, Nowosybkow, Orel, Terechowka, Rylsk, Lgow, Roslawl, Salegoschtsch, Kursk, Potschinok, Dubrowka und Ponyri. Aus Königsberg wird er fast in seinem ganzen Umfange weiter exportirt, und zwar betrug nach deutschen Ziffern der Königsberger Export von Hanf und Hanfgarn zur See im Jahre 1898 — 18,000 Tonnen, gegen 16,500 Tonnen im Jahre 1897.

In den angeführten Daten über den Hanfexport Russlands sind die zur Versendung gelangten Quantitäten Hanfheede nicht eingerechnet. Von diesem Artikel wurden nach der Zollstatistik in den ersten 11 Monaten des Jahres 1898 690,008 Pud gegen 596,000 im Jahre 1897 ausgeführt, davon allein 333,000 Pud resp. 222,000 Pud über die Grenzstation Wirballen. Riga hat nach dieser Statistik in dem angegebenen Zeitraum der zwei letzten Jahre nur 62,000 resp. 47,000 Pud Hanfheede verschifft, Petersburg 41,000 resp. 39,000 und Libau 31,000 resp. 73,000 Pud. Der Rest ging über die Stationen an unserer westlichen Landgrenze.

Die Hauptconsumenten des russischen Hanfes sind Deutschland und Grossbritannien, in Belgien, Oesterreich-Ungarn und Frankreich wird nur ein geringes Quantum abgesetzt. Grossbritannien bezieht den russischen Hanf zum grossen Theil durch Vermittelung Deutschlands.

Scheint auch der Totalexport Russlands von Hanf im Jahre 1898 nicht grösser ausgefallen zu sein als im Vorjahre, so ist doch, wie aus der unten folgenden, dem „Westnik Finanzow“ entnommenen Tabelle ersichtlich, der Absatz russischen Hanfes in den wichtigsten Consumländern im Berichtsjahre etwas umfangreicher gewesen als im Jahre 1897.

Es wurden nämlich importirt:

	Gesammtimport		davon aus Russland	
	1897*)	1898*)	1897*)	1898*)
Nach Frankreich . .	1,019,962	855,662	69,130	82,026
„ Deutschland . .	2,652,856	2,607,968	1,177,540	1,801,038
„ Belgien	990,760	868,868	66,588	68,758
„ Grossbritannien .	5,003,214	5,196,468	420,670	506,416

Die Verstärkung des russischen Exports erklärt sich aus der im Berichtsjahre bemerkbaren, durch besondere Umstände herbeigeführten geringeren Versorgung des Weltmarktes mit Manila-, amerikanischem und italienischem Hanf. Letzterer kam im Berichtsjahre deshalb in beschränkten Quantitäten in den Handel, weil die Ernte schlecht ausgefallen war. Der Absatz der beiden ersteren wurde durch den spanisch-amerikanischen Conflict gehemmt. — Der Export von italienischem Hanf betrug in 11 Monaten 1897 — 515,800 Quintale gegen nur 371,300 Quintale im Jahre 1898.

Das Hanfgeschäft des verflossenen Jahres wird, wie das Organ unseres Finanzministeriums schreibt, durch ein verhältnissmässig niedriges Preisniveau am Weltmarkte characterisirt trotz des Zusammentreffens günstiger Conjuncturen. — Zu letzteren gehört die verstärkte Nachfrage für russischen Hanf in Verbindung mit beschränktem Angebot in italienischem und besonders in Manila-Hanf. Wenn nicht das Deficit in der 1897er russischen Ernte gewesen wäre, wodurch eine äusserst feste Tendenz auf den inneren russischen Märkten bedingt wurde, so würden sich die Preise zweifelsohne noch mehr ermässigt haben. In Folge der unzureichenden Ernte standen aber die Notirungen auf unseren Binnenmärkten einige Zeit hindurch sogar über dem ausländischen Preisniveau, da die Bauern ihre Forderungen für Syretz stark erhöht hatten.

Am Anfang des Jahres waren die Preise fast garkeinen Aenderungen unterworfen, sie behaupteten sich bei sehr stillem Geschäft auf ein und demselben Niveau. Im April trat jedoch am Weltmarkte in Folge des Krieges eine starke Preissteigerung für Manila-Hanf ein, die Anfang Juni ihren Höhepunkt erreichte (die Preise waren von 17 £ 10 s auf 37 £ 10 s pro Ton für Fair Current gestiegen). Selbstverständlich wurden auch die Preise für russische Waare durch die Hausseströmung beeinflusst. Die ausländischen Spinner mussten sich im Hinblick auf die schwache Versorgung mit transoceanischem Hanf dazu verstehen, den russischen Eignern die nicht unwesentlich gesteigerten Forderungen zu bewilligen. Doch schon Mitte Juni begannen die Preise für Manila-Hanf langsam, aber stetig zu weichen, so dass Anfang December nur noch 23 bis 24 £ für Manila Fair Current gezahlt wurden. Auch die Notirungen für russische Waare schwächten sich am Weltmarkte ab und erst Ende November, als es bekannt geworden war, dass die neue Ernte (1898er)

*) In 11 Monaten.

in Russland quantitativ und qualitativ nicht zufriedenstellend ausgefallen war — machte sich eine Festigung in den Preisen bemerkbar, so dass an der Jahreswende fast dieselben Preise wie zu Beginn des Jahres gezahlt wurden.

An den Binnenmärkten herrschte die ganze Zeit über eine feste Tendenz, die, wie bereits oben bemerkt, durch die geringe Ernte des Jahres 1897, sowie durch das späte Erscheinen der Waare am Markte hervorgerufen wurde. Wider Erwarten verlief der Kursker Jahrmarkt am Anfang Juni verhältnissmässig still, da um diese Zeit bereits aus dem Auslande Nachrichten über die Abschwächung des Marktes eintrafen. Doch verlangten Eigner trotzdem hohe Preise, zumal die 1897er Waare von besserer Qualität als die 1896er Ernte war. Die Witterung im Sommer des Berichtsjahres war nicht ganz günstig, so dass die letzte Ernte viel unter Dürre und Hagelschlag gelitten hat. In Folge dessen ist auch das geerntete Quantum kleiner und die Qualität der Faser schlechter ausgefallen als im Jahre 1897. — Unter dem Einflusse solcher Ernteaussichten verlief auch der Swensker Jahrmarkt in Bränsk Anfang October in fester Tendenz, obgleich in Folge der Geschäftsstille im Auslande nur wenig Abschlüsse zu Stande kamen. Zum Schlusse des Jahres stiegen Syretze erheblich im Preise, wodurch die Entwickelung des Geschäfts an unseren inneren Märkten gehemmt wurde. Am meisten erhöhten sich die Preise für Waare 1897er Ernte, deren Vorräthe zu Ende des Jahres erschöpft waren.

Rigas Schlagleinsaatexport gestaltete sich wie nachstehend:

	Tschetwert à 8¼ Pud		
1888:	395,117	=	3,259,715¼ Pud
1889:	428,300	=	3,533,475 „
1890:	474,272	=	3,912,744 „
1891:	311,186	=	2,567,284½ „
1892:	189,948	=	1,567,071 „
1893:	139,508	=	1,150,941 „
1894:	214,728	=	1,771,506 „
1895:	313,061	=	2,582,753¼ „
1896:	369,287	=	3,046,617¾ „
1897:	508,913	=	4,198,532¼ „
1898:	218,768	=	1,804,836 „

Die durchschnittlichen Verschiffungen in den Quinquennien seit 1866 geben folgendes Bild:

1866—1870:	1,262,356 Pud
1871—1875:	1,439,113 „
1876—1880:	1,829,584 „
1881—1885:	2,020,537 „
1886—1890:	3,123,862 „
1891—1895:	1,927,911 „

Die Leinsaatausfuhr Rigas hat ebenso wie die der anderen Ostseeplätze und des ganzen Reiches im Berichtsjahre eine starke Einbusse erlitten, was sich aus den schwachen Ernteresultaten, geringen Vorräthen in alter Waare und dem verstärkten inländischen Consum erklärt. Der Minderexport des Berichtsjahres beträgt, im Vergleich mit dem Jahre 1897, — das freilich als das bisher günstigste figurirt, — über $2^1/_3$ Mill. Pud, er umfasst also ein enormes Quantum. Es ist jedoch anzunehmen, dass der Rückgang in unserem Saatenhandel sich nur als vorübergehend erweisen wird, da er aller Wahrscheinlichkeit nach nur durch ein zufälliges Zusammentreffen mehrerer ungünstiger Umstände, auf die wir noch weiter unten zurückkommen werden, herbeigeführt worden ist; auch die ganze Entwickelung unseres Handels in Leinsaat deutet darauf hin, dass man es hier nur mit einer temporären Erscheinung zu thun hat. In der ganzen Zeitperiode seit dem Jahre 1866 zeigt nämlich unser Saatenexport, wie die obigen Tabellen ausweisen, eine stark ausgeprägt steigende Tendenz. Von Jahrfünft zu Jahrfünft wachsen die Umsätze, so dass die durchschnittliche Exportziffer im Quinquennium 1886—1890 um fast 2 Mill. Pud grösser ist als die des Jahrfünfts 1866—1870. Das Jahrfünft 1891—1895 weist freilich ein schlechteres Resultat als das vorhergegangene auf, in den folgenden Jahren 1896 und 1897 gelangt aber unser Saatenhandel wieder zu ausserordentlicher Blüthe.

Obgleich das Ergebniss unseres letztjährigen Saatenhandels ein verhältnissmässig ungünstiges ist, hat Riga unter den anderen für diesen Artikel wichtigen Exportplätzen seine bisherige Position nicht nur nicht behauptet, sondern ist im Berichtsjahre sogar an die erste Stelle gerückt, die bislang von Noworossiisk eingenommen wurde. Die Saatenausfuhr der anderen Häfen ist nämlich noch mehr zurückgegangen als die unsrige. So hat Noworossiisk im Jahre 1898*) nur 1,432,000 Pud gegen 4,121,000 Pud in 1897*) verschifft, Odessa exportirte nur 628,000 Pud gegen 1,990,000 Pud im Jahre 1897*), Nikolajew sogar nur 525,000 Pud gegen 2,520,000 Pud im Jahre 1897*), Taganrog nur 462,000 Pud gegen 1,230,000 Pud im Jahre 1897*), Rostow nur 1,041,000 Pud gegen 3,572,000 Pud im Jahre 1897*). Mariupols Minderexport ist dagegen nicht so bedeutend: 1,473,000 Pud gegen 2,214,000 Pud im Jahre 1897*). Feodosia ist der einzige Hafen Russlands, dessen Leinsaatausfuhr im Berichtsjahre umfangreicher war als im Jahre 1897, sie stieg nämlich im Jahre 1898*) auf 1,349,000 Pud von 977,000 Pud im Jahre 1897*). Diese Zunahme erklärt sich durch die Schliessung des Handelshafens von Sewastopol. St. Petersburg, das uns bis zum Jahre 1896 hinsichtlich der Leinsaatausfuhr überlegen war, haben wir seit dem Jahre 1897 hinter uns gelassen; im letztgenannten Jahre wurden über diesen Hafen über eine Million Pud und im Jahre 1898 ca. 550,000 Pud weniger verschifft, als über Riga. St. Petersburg versandte nämlich: 1898 —

*) 11 Monate.

1,259,824½ Pud, 1897 — 3,134,860 Pud, 1896 — 3,078,075 Pud und 1895 — 3,044,993 Pud. Libau, der nächst Riga und Petersburg bedeutendste baltische Exportplatz für Leinsaat, hat im jüngst verflossenen Jahre über eine Million Pud weniger als im Jahre 1897 verschifft, nämlich nur 1,158,948 Pud gegen 2,420,036 Pud in 1897, 1,496,556 Pud in 1896 und 1,577,864 Pud in 1895. Reval ist für den Handel in diesem Artikel von untergeordneter Bedeutung, sein Export betrug: 1898: 364,563 Pud, 1897: 665,046 Pud, 1896: 599,772 Pud und 1895: 736,009 Pud. Noch geringfügiger sind die über den Pernauer Hafen verschifften Quantitäten: 1898: 230,000¾ Pud, 1897: 521,915⅝ Pud, 1896: 312,295½ Pud und 1895: 69,440¼ Pud. Das bedeutendste Consumland für russische Leinsaat nächst Deutschland ist Grossbritannien. Dorthin lieferte Riga über die Hälfte, St. Petersburg drei Viertel und Reval fast die Hälfte des aus diesen Häfen zur Verschiffung gelangten Totalquantums. Belgien figurirt seit einigen Jahren wiederum als namhafter Consument Rigaer Leinsaat, so dass dieses Land in den letzten Jahren nur etwas geringere Quantitäten als Deutschland von uns bezogen hat. Pernau versendet dorthin etwa ⅔ seines Exportquantums. Riga versorgt ausserdem noch in geringerem Maasse Holland, Dänemark und Schweden, sowie auch Frankreich mit Leinsaat; der Import des letztgenannten Staates war früher bei Weitem umfangreicher. Neben Grossbritannien ist für Libau der deutsche, norwegische und schwedische Markt, für Petersburg der holländische Markt und für Reval der belgische, holländische und deutsche Markt von Bedeutung. Während der grössere Theil der nach Grossbritannien importirten russischen Leinsaat aus den Ostseehäfen kommt, bezieht Deutschland ein bedeutendes Quantum aus den russischen Südhäfen, sowie über die westliche Landgrenze per Eisenbahn.

Das Leinsaatgeschäft war, wie bereits weiter oben hervorgehoben, im jüngst verflossenen Jahre ein verhältnissmässig wenig umfangreiches, was zum Theil auch auf das während des ganzen Jahres nicht sehr reichliche Angebot zurückzuführen ist. In Folge dessen standen auch die Preise für diesen Artikel auf einem relativ hohen Niveau, was sich bei einem Vergleich mit den Vorjahren ergiebt. Die höchsten Preise für Steppensaat stellten sich nämlich im Jahre 1898 am hiesigen Platze auf ca. 140 Kop., gegen 120—122 Kop. in 1897, 117—118 Kop. in 1896 und 123—126 Kop. im Jahre 1895. — Nur hinter dem Jahre 1894 steht das Berichtsjahr etwas zurück, da in jenem Jahre die Höchstpreise mit 143—147 Kop. notirt wurden. Zu Beginn des Jahres 1898 zeigte der Leinsaatmarkt eine feste Haltung bei anziehenden Preisen und guter Nachfrage. Doch kamen nur wenig Umsätze zu Stande, da Verkäufer ihre Forderungen beständig erhöhten, so dass Ende Februar schon 140 Kop. für Steppenwaare und ca. 124—126 Kop. für Druana verlangt wurden. Gedörrte Saat wurde in den ersten drei Monaten des Jahres fast garnicht gehandelt. Der März bringt eine stillere Marktlage bei etwas

niedrigeren Notirungen (die Preise gingen bis auf 132/135 Kop. für Steppenwaare und 120 Kop. für Druana zurück). Im April machte sich eine lebhaftere Stimmung bemerkbar, wobei die Preise auf 135—138 Kop. für Steppensaat und 127 Kop. für Druana stiegen. Doch schon Ende Mai schwächte sich die Marktlage ab und die Preise beginnen zu weichen. Auch im Juni und Juli schleppt sich das Geschäft in matter Haltung hin und die Preise flauen bis auf 122 Kop. für Steppensaat und 110—112 Kop. für Druana ab. In der letzten Woche des Juli regt sich die Nachfrage wieder, doch konnte wegen des schwachen Angebots und der spärlichen Zufuhr eine lebhaftere Stimmung nicht aufkommen. Nachdem auch der August fast ganz geschäftslos verlaufen war, brachte der September wieder höhere Preise und etwas grössere Umsätze. Im October machte die steigende Tendenz weitere Fortschritte, so dass für Steppenwaare ca. 133—135 Kop., für Druana 130—131 Kop. bewilligt wurden. Die beiden letzten Monate verlaufen in ruhiger, aber recht fester Tendenz. Zum Jahresschluss wurden 130 Kop. für Steppensaat und 121 Kop., hin und wieder sogar 123 bis 124 Kop. für Druana bezahlt.

Für gedörrte Leinsaat, die im April und Mai zu ca. 130—133 Kop. angeboten wurde, wurden im Juli bei ganz lebloser Stimmung nur noch 116 Kop. gezahlt. Im August gingen die Preise bis auf 110 Kop. zurück, begannen sich aber gegen Ende dieses Monates zu erholen. Weitere wesentliche Fortschritte machte die Werthlage dieses Artikels im September, von welchem Monate ab sich bis zum Schluss des Jahres eine sehr lebhafte Geschäftsthätigkeit geltend machte. Im September stiegen die Preise auf 120—121 Kop. und im October wurden die Höchstpreise des Berichtsjahres mit 133—135 Kop. bezahlt, während die höchsten Notirungen im Jahre 1897 112 bis 113 Kop. betrugen. Im November waren etwas niedrigere Preise zu bedingen, nämlich ca. 130 Kop. In den letzten Wochen dieses Monats, sowie den ganzen December hindurch wurden 126—127 Kop. für gedörrte Leinsaat erzielt.

Der vorigjährige internationale Handel in Leinsaat begann bei verhältnissmässig hohem Preisstande mit äusserst beschränkten Vorräthen. Dazu trafen noch beunruhigende Nachrichten über die bevorstehende Saatenernte in Argentinien und Ost-Indien ein. Wenn sich auch diese Gerüchte schliesslich bei Weitem nicht bewahrheiteten und nur Argentinien ein kleines Deficit in der Ernte zu verzeichnen hatte, während die Ernte in Ost-Indien durchaus befriedigend ausgefallen war — so übten diese Gerüchte doch einen gewissen Einfluss auf den Markt aus, indem sie zu weiteren Preissteigerungen am Weltmarkte Veranlassung gaben. Es erhöhten sich nicht nur die Preise für russische Saat, wovon nur geringe Vorräthe vorhanden waren, sondern auch für ostindische und argentinische Saat, die ziemlich reservirt angeboten wurde. Erst als am Weltmarkte die Erweiterung des Anbauareals in Russland bekannt wurde, zeigen die Preise eine sinkende Tendenz. In Folge der

aus den Productionsgebieten Russlands eingegangenen günstigen Saatenstandsberichte schwächten sich die Notirungen noch mehr ab und erreichten im Juni ihren niedrigsten Standpunkt. Gegen Ende des Sommers erfolgte aber in der Preisbewegung ein Umschwung. Die aus den inneren russischen Gouvernements eintreffenden Berichte, aus denen hervorging, dass trotz der Vergrösserung der Anbaufläche eine Fehlernte zu erwarten stand, hatte eine neue Preissteigerung zur Folge. Die nun einsetzende Hausseperiode dauerte bis in den December hinein an und führte einen ganz ausserordentlichen Preisaufschwung herbei, so dass die Notirungen 10—20 % höher standen, als die im Jahre 1897 bezahlten Maximalpreise. Dazu trug auch nicht wenig der Umstand bei, dass im Herbst die russische Saat am Weltmarkte eine dominirende Stellung einnahm, da die Versorgung der Bedarfsländer ausschliesslich von dem russischen Markte abhing, während in der ersten Hälfte des Jahres das Angebot in Calcuttascher Saat eine starke Preiserhöhung verhinderte.

Was die Leinsaaternte anlangt, so hat sie ein gutes Resultat nur in den Nicht-Schwarzerdegouvernements ergeben, während in dem mittleren Rayon, sowie in den zu den Südhäfen gravitirenden Rayons ein gewaltiges Deficit in der Ernte zu verzeichnen ist. Der Ausfall an Steppensaat machte sich auch im Rigaer Handel sehr bemerkbar, da viele inländische Mühlen, die sonst Steppensaat verarbeiteten, gezwungen waren, zur Beschaffung des nöthigen Rohmaterials in das Rigaer Zufuhrgebiet hineinzugreifen. Die Sonnenblumenernte ist über mittel ausgefallen, weshalb auch die Preise gegen Ende des Jahres sich bedeutend abschwächten. Nur in den Wolga-Gouvernements, wo die Cultur der Sonnenblumensaat allmählig durch den Anbau anderer Oelsaaten verdrängt wird, war ein Ausfall in der Ernte zu vermerken. Die Rapssaaternte war eine mittlere, doch schwächere als im vorigen Jahre. Die Preise haben sich etwas erhöht, in London standen jedoch die Herbstnotirungen unter den Frühjahrspreisen, was auf das reichliche Angebot von Rapssaat aus Ost-Indien zurückzuführen ist.

Der Leinsaatexport aus Russland hat, wie die weiter unten folgende Tabelle erweist, entsprechend den schlechteren Ernteergebnissen im jüngst verflossenen Jahre im Vergleich mit dem Vorjahre einen bedeutenden Rückgang erfahren. Doch ist es characteristisch, dass mit der Abnahme des Leinsaatexports die Leinkuchenausfuhr zugenommen hat. Dieses lässt sich durch Folgendes erklären. Die Fehlernte in Hanfsaat und anderen Saaten hat eine Verstärkung der Nachfrage für Leinöl im Inneren Russlands hervorgerufen, aus welchem Grunde ein Theil der Leinsaat, der für den Export bestimmt war, zur Oelfabrikation verwandt wurde. Dieser letztere Umstand begünstigte, indem er dem Export einen Theil der Saaten entzog, die Preiserhöhung für Saaten noch mehr und bewirkte zugleich eine erhöhte Production von Leinkuchen und somit den stärkeren Versand dieses Artikels in's Ausland.

Der Export von Leinsaat aus Russland*) gestaltete sich folgendermaassen:

1890:	24,260,000	Pud
1891:	16,618,000	„
1892:	11,918,000	„
1893:	12,939,000	„
1894:	14,623,000	„
1895:	26,121,000	„
1896:	31,964,000	„
1897:	33,078,000	„
1898:	13,941,000	„

Aus vorstehenden Ziffern ergiebt sich, dass die Leinsaatausfuhr im Berichtsjahre einen ganz enormen Rückgang im Vergleich mit dem Vorjahre zu verzeichnen hat. Sind doch circa 19 Mill. Pud weniger als im Jahre 1897 exportirt worden, wobei freilich berücksichtigt werden muss, dass die Ziffer pro 1898 nur für die ersten 11 Monate des Jahres gilt. Jedenfalls gehört aber das Berichtsjahr noch nicht zu den schlechtesten Jahren, denn die obige Tabelle zeigt, dass der Umfang des Leinsaatexports in den ganzen Jahren 1892 und 1893 noch geringer gewesen ist als im jüngst verflossenen Jahre. Auch das Resultat des Jahres 1894 dürfte nach Feststellung des Totalexports im ganzen Jahre 1898 hinter dem Ergebniss dieses Jahres zurückstehen.

Der Leinsaatexport Indiens, Argentiniens und Russlands nach Grossbritannien und dem westeuropäischen Continent in den letzten 3 Jahren hat betragen in Quarters (à 217½ kg):

	Indien.		Argentinien.		Russland.	
	England.	Continent.	England.	Continent.	England und Continent.	Total.
1898:	958,000	1,467,000	421,000	394,000	1,165,000	4,405,000
1897:	496,000	493,000	531,000	385,000	2,364,000	4,269,000
1896:	675,000	1,046,000	841,000	384,000	2,421,000	5,367,000

Diese Zahlen ergeben, dass namentlich die argentinischen Verschiffungen im jüngst verflossenen Jahre wesentlich abgenommen haben, was auch bei Russland der Fall war, während andererseits die indische Exportthätigkeit ganz bedeutend gewachsen ist. Während in dem Jahre 1896 und namentlich im Jahre 1897 Russland der bedeutendste Lieferant am Weltmarkte war, ist im Berichtsjahre Indien an die Stelle Russlands getreten. Dieses ist auf die schwache russische Ernte im Jahre 1897 und das noch schlechtere Ernteergebniss im soeben abgelaufenen Jahre zurückzuführen. Der gewaltige Export Indiens resultirt aus der ungewöhn-

*) Die Daten für die Jahre 1890—97 sind den statistischen Zusammenstellungen des Zolldepartements entlehnt. Die Ziffer pro 1898 gilt für 11 Monate und ist dem „Westnik Finanzow" entnommen. Dabei muss noch bemerkt werden, dass in den angegebenen Quantitäten auch die zum Export gelangten Mengen Säesaat enthalten sind, welcher Artikel in der Statistik unseres Zolldepartements nicht gesondert registrirt wird.

lich reichlichen Ernte in diesem Lande. Argentiniens Saatenproduction war in den letzten zwei Jahren unbefriedigend, daher auch die Abnahme im Export. Von der 1898/99 Leinsaaternte steht ein Gesammtertrag von ca. 460,000 t. zu erwarten, was einer guten Mittelernte entsprechen würde.

Rigas Export von Säesaat hat betragen:

1888:	in Säcken	und	Tonnen	610,551 1/2	Pud
1889:	„	„	„	619,694 1/2	„
1890:	„	„	„	560,429	„
1891:	„	„	„	621,298 5/8	„
1892:	„	„	„	526,639 7/8	„
1893:	„	„	„	713,266 3/4	„
1894:	„	„	„	640,625	„
1895:	„	„	„	583,752 7/8	„
1896:	„	„	„	565,589 7/8	„
1897:	„	„	„	415,022 1/2	„
1898:	„	„	„	457,303 3/4	„

Unser Export von Säeleinsaat hat im Berichtsjahre, im Vergleich mit dem Jahre 1897, ein etwas günstigeres Resultat ergeben. Alle anderen Vorjahre sind jedoch dem Berichtsjahre überlegen, und zwar zum Theil ganz bedeutend. Das Jahr 1895 hat einen Mehrexport von ca. 125,000 Pud, das Jahr 1894 von fast 200,000 Pud und das Jahr 1893 gar von über 250,0000 Pud zu verzeichnen. Viel umfangreicher als in den in obiger Tabelle angeführten Jahren war unser Handel in Säesaat in weiter zurückliegenden Jahren. So wurden im Jahrfünft 1866—1870 durchschnittlich über 1,1 Mill. Pud verschifft, d. h. ca. 700,000 Pud mehr als im Berichtsjahre. Der stete Rückgang des Flachsbaues in den meisten der wichtigsten westeuropäischen Staaten (Irland, Deutschland und Frankreich), der durch die in den letzten Jahren am Weltmarkte erfolgte erhebliche Entwerthung des Artikels Flachs bedingt ist, hat aber den Bedarf an Säesaat im Auslande immer mehr eingeschränkt, wodurch naturgemäss unser Säesaatexport in demselben Maasse zurückgehen musste. Riga versorgt in erster Linie Belgien mit Säesaat, wohin fast die Hälfte des zum Export gelangenden Quantums geht. Als zweitbedeutendster Consument figurirt Deutschland, das ausschliesslich über Stettin diesen Artikel bezieht. Weniger wichtige Consumenten sind Grossbritannien, Frankreich und endlich Holland.

Nach Riga ist Pernau der bedeutendste Exportplatz für diesen Artikel, es gingen nämlich über diesen Hafen 1898: 11,530 Tonnen = 59,091 1/4 Pud, 1897: 15,590 Tonnen = 79,898 3/4 Pud, 1896: 13,885 Tonnen = 71,160 5/8 Pud und 1895: 21,040 Tonnen = 107,830 Pud. Das Berichtsjahr weist somit das geringste Quantum auf. — Ganz geringfügig ist Libaus Versand von Säesaat: 1898 — 2600 Tonnen = 13,325 Pud, 1897 — 1920 Tonnen = 9540 Pud, 1896 — 1500 Tonnen = 7687 1/2 Pud und 1895 — 1692 Tonnen = 8671 1/2 Pud. — Die Exportziffern für

das ganze Reich, St. Petersburg und Reval lassen sich nicht beschaffen, da in den betr. Statistiken keine Scheidung von Schlagsaat und Säesaat vorgenommen wird.

Die in voriger Saison in den Handel gelangte Säesaat zeichnete sich durch eine gute Qualität aus. Da die Saatenernte verhältnissmässig klein ausgefallen war, machte sich eine rege Nachfrage und zwar namentlich für Saaten guter Qualität bemerkbar. In Folge der im Berichtsjahre für alle Saaten eingetretenen Preissteigerungen erhöhten sich auch die Preise für Säesaat und das Ausland musste die festen Forderungen der inländischen Verkäufer in vollem Umfange bewilligen. Im verflossenen Jahre stellten sich die Preise für Säesaat folgendermaassen: in Frankreich und Belgien auf 22 3/4—24 Frcs., in Holland auf 11 1/2—12 Gulden, in Irland auf 18 s 9 d bis 19 s 6 d und in Deutschland auf 18 1/2—19 Mark; alles per Sack von circa 5 Pud. Die Preise standen mithin durchschnittlich höher als im vorhergegangenen Jahre. Die Läger waren zu Ende des Berichtsjahres nicht bedeutend.

Rigas Hanfsaatexport wird durch folgende Tabelle illustrirt:

1888:	87,445	Tschetwert =	612,115 Pud
1889:	73,457	„ =	514,199 „
1890:	41,913	„ =	293,391 „
1886—1890:		„ =	406,729 „
1891:	40,546	=	283,822 „
1892:	15,598	„ =	109,186 „
1893:	24,098	„ =	168,686 „
1894:	6,707	„ =	46,949 „
1895:	32,835	„ =	229,845 „
1891—1895:		=	167,698 „
1896:	22,654	„ =	158,578 „
1897:	16,295	„ =	114,065 „
1898:	11,918	„ =	83,426 „

Der Artikel Hanfsaat scheint aus unserem Exporthandel ganz verschwinden zu wollen. Die stärkere Nachfrage für den Consum, sowie die zum Theil durch die Einschränkung des Anbauareals bedingten schwachen Ernteresultate sind als wichtigste Ursachen dieser Erscheinung anzusehen. Dazu kommt noch, dass der Bedarf der ausländischen Fabriken an Hanfsaat in Folge stärkerer Verwendung anderer Oele für industrielle Zwecke stetig abnimmt. Der Export dieses Artikels im Berichtsjahre war kleiner als in irgend einem Vorjahre, mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1894, wo die Verschiffungen von Hanfsaat noch weniger umfangreich waren. Der Minderexport des jüngst verflossenen Jahres stellte sich im Vergleich mit dem Jahre 1897 auf ca. 30,000 Pud und mit dem Jahre 1896 auf 75,000 Pud. Der Niedergang unseres Hanfsaatexports tritt ganz besonders stark hervor, wenn man weiter zurückliegende Jahre resp. Quinquennien zum Vergleich heranzieht. So wurden aus

Riga verschifft in den Jahrfünften: 1866—1870: 679,798 Pud, 1871—1875: 303,226 Pud, 1876—1880: 636,518 Pud, 1881—1885: 334,967 Pud durchschnittlich und in den Jahren 1888 — 612,115 Pud und 1889 — 514,199 Pud. Wenn auch das Exportquantum, wie aus vorstehenden Ziffern ersichtlich ist, von jeher starken Schwankungen unterworfen war, was sich daraus erklärt, dass dieser Artikel einen wichtigen Consumartikel des Inlandes selbst bildet und somit der exportfähige Ueberschuss von den stark differirenden Ernteresultaten abhängt, — so berechtigt doch der Umstand, dass das aus Riga, sowie aus dem ganzen Reiche in's Ausland versandte Quantum sich seit dem Jahre 1890 consequent in engen Grenzen bewegt hat, zu der Annahme, dass man es hier wohl kaum noch mit einer temporären Erscheinung zu thun hat und somit ein Wiederaufblühen dieses Exporthandelszweiges aller Wahrscheinlichkeit nach nicht mehr zu erwarten steht.

Der Hauptconsument unserer Hanfsaat ist Frankreich, wohin seit einer Reihe von Jahren etwa drei Viertel unseres Exportquantums verschifft werden. Der Rest geht nach Grossbritannien und Belgien. — Ebenso wie die Rigaer Hanfsaatausfuhr, hat auch Libaus Export im letzten Jahre eine bedeutende Einbusse erlitten. Es wurden über diesen Hafen verschifft: 1894 — 150,000 Pud, 1895 — 235,768 Pud, 1896 — 229,776 Pud, 1897 — 74,441 Pud und im Jahre 1898 — 54,645 Pud. Libaus Export war demnach in den Jahren 1894—1896 umfangreicher als der unserige, in den beiden letzten Jahren steht Libau jedoch hinter uns zurück. Das Hauptabsatzgebiet für die Libauer Hanfsaat ist ebenfalls Frankreich, es folgt dann in weitem Abstande Grossbritannien.

St. Petersburg und Reval kommen für diesen Artikel garnicht in Betracht. Die Ostseeplätze spielen im Handel mit diesem Artikel überhaupt nur eine untergeordnete Rolle. Die grössten Quantitäten werden über unsere westliche Landgrenze (Grajewo) in's Ausland transportirt.

Odessas Verschiffungen von Hanfsaat sind geringfügig: 1896*): 16,000 Pud, 1897*): 98,000 Pud und 1898*): 55,000 Pud. Ueber die anderen Südhäfen geht garkeine Hanfsaat.

Russlands Hanfsaatexport**) hat betragen:

1890:	910,000	Pud
1891:	1,116,000	„
1892:	552,000	„
1893:	1,022,000	„
1894:	763,000	„

*) In 11 Monaten, nach Angabe des „Westnik Finanzow."

**) Die Angaben für die Jahre 1890—1897 sind den statistischen Werken des Zolldepartements entnommen, die Ziffer pro 1898 gilt für 11 Monate und ist dem „Westnik Finanzow" entlehnt.

1895: 1,353,000 Pud
1896: 888,000 „
1897: 631,000 „
1898: 335,000 „

Der russische Hanfsaatexport, der schon im Jahre 1897 eine starke Einbusse erlitten hatte, ist im Berichtsjahre weiter, und zwar so bedeutend zurückgegangen, dass das zur Ausfuhr gelangte Quantum nur etwa halb so gross war, wie im Jahre 1897. Beim Vergleich mit fast allen anderen Vorjahren, bietet das Resultat des letztjährigen Exports ein noch unerfreulicheres Bild dar. Dieses ist in der Hauptsache auf die unbefriedigenden letzten Ernten zurückzuführen. Schon im Jahre 1897 reducirte sich das Angebot in Hanfsaat an den Hafenmärkten in Folge des starken Erntedeficits bald nach Eröffnung der Saison fast auf Null. Im Frühling des Berichtsjahres waren die Vorräthe derart erschöpft, dass die Zufuhren auf die Märkte ganz aufhörten und der Handel vollkommen darniederlag. Da auch das Jahr 1898 eine Fehlernte aufwies — die Ernte ist sowohl quantitativ als qualitativ fast überall unter Mittel ausgefallen — waren die Läger namentlich in Folge der starken Nachfrage seitens der Oelmühlen bereits ganz zu Anfang der laufenden Saison schon bedeutend zusammengeschmolzen. Die Preise erreichten daher schon im October ein ganz ungewöhnlich hohes Niveau, auf welchem sie sich auch während des November und December behaupteten. Hin und wieder wurden in diesen Monaten sogar noch höhere Preise bezahlt.

Am hiesigen Platze haben die Preise für gedörrte Hanfsaat in den drei letzten Monaten des Berichtsjahres eine ausserordentliche Höhe erreicht. Während die Preise für diesen Artikel in den Monaten Januar und Februar unverändert auf 125 Kop. standen, also auf demselben Niveau, wie zum Schluss des Jahres 1897, verlangten Inhaber im März bereits 130 Kop. Bei stetig steigender Tendenz waren zum Schluss des April 143, ja sogar 147 Kop. zu bedingen. Von Mitte Mai ab bis Ende September ruhte das Hanfsaatgeschäft bei total geräumten Lägern und gänzlichem Mangel an Zufuhren völlig. Erst im October, sowie in den folgenden Monaten wurde hier wieder etwas Hanfsaat angeführt und zu stetig steigenden Preisen gehandelt. Im October wurden 160 Kop., im November 162 Kop. und im December 163 Kop., ja sogar 164 Kop. bewilligt. Ende December wurden aber so hohe Preise nicht mehr gezahlt. Die höchsten Preise waren im Berichtsjahre 164 Kop., gegen 128 Kop. in 1897, 111 Kop. im Jahre 1896 und 104 Kop. im Jahre 1895. Ungedörrte Hanfsaat wurde im Berichtsjahre zu ca. 120 Kop. angeboten, doch fand sie nur zu 113—115 Kop. Nehmer.

Die Oelkuchenausfuhr Rigas gestaltete sich folgendermaassen:

1888: 1,658,028 Pud
1889: 1,071,396 „
1890: 1,316,443 „

1886—1890:	1,452,837	Pud
1891:	1,841,238	„
1892:	1,295,370	„
1893:	1,856,642	„
1894:	2,799,661	„
1895:	2,897,884	„
1891—1895:	2,138,159	„
1896:	1,982,950	„
1897:	2,199,959	„
1898:	3,506,976	„

Unser Oelkuchenexport hat im jüngstverflossenen Jahre einen noch nicht dagewesenen Umfang erreicht. Das verschiffte Quantum betrug über 3½ Mill. Pud, mithin ca. 600,000 Pud mehr als im bisher günstigsten Jahre 1895 und ca. 700,000 Pud mehr als im Jahre 1894. Das Jahr 1897, sowie alle anderen Vorjahre und Jahrfünfte, hat das Berichtsjahr weit hinter sich gelassen. Es ist eben in der Entwickelung dieses Zweiges unseres Exporthandels in Folge der stark erweiterten Production unserer Oelmühlen-Industrie ein stetiger Fortschritt zu verzeichnen, der namentlich im jüngstverflossenen Jahre zum Ausdruck gekommen ist. Seit dem Quinquennium 1866—1870, in welchem durchschnittlich 43,000 Pud Oelkuchen jährlich über Riga versandt wurden, ist der Handel in diesem Artikel von Jahrfünft zu Jahrfünft gewachsen: 1881—1885 — 1 Mill. Pud, 1886—1890 — 1,4 Mill. Pud, 1891—1895 — 2,1 Mill. Pud. Die Exportziffern für die einzelnen Jahre waren freilich seit 1888 nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen.

Das Hauptabsatzgebiet für unsere Oelkuchen ist Grossbritannien, wohin mehr als zwei Drittel unseres Totalexports verschifft werden. Im weiten Abstande folgen dann Dänemark, Deutschland, Schweden, Frankreich und endlich Belgien. Fast das ganze über unseren Hafen exportirte Quantum besteht aus Leinkuchen, während Hanf- und Sonnenblumenkuchen nur in verschwindend geringen Mengen vorkommen. Ebenso sind Petersburg und Reval hauptsächlich auf Leinkuchen angewiesen, doch ist auch der Sonnenblumenkuchenexport dieser Häfen nicht unerheblich. Letzterer Artikel spielt dagegen im Oelkuchenhandel Libaus die weitaus erste Rolle. Zwei Drittel des Oelkuchenexports dieses Hafens bestehen nämlich aus Sonnenblumenkuchen, den Rest bilden zu gleichen Theilen Cocos- und Raps-, Lein-, sowie Hanfkuchen. Der letztgenannte Artikel kommt im Handel der anderen Ostseeplätze nur hin und wieder vor.

Während St. Petersburg bisher der grösste Exportplatz Russlands für Oelkuchen war, hat er im Berichtsjahr diese Stelle Riga einräumen müssen, das ca. 900,000 Pud mehr verschifft hat. Die Oelkuchenausfuhr der Residenz betrug nämlich: 1898 — 2,640,302 Pud, 1897 — 3,163,660 Pud und 1896 — 3,200,000 Pud, sie hat also seit 1896 um 550,000 Pud

abgenommen. — Zwei Drittel des St. Petersburger Exports gehen ebenso wie bei uns nach Grossbritannien. Das übrige Quantum nimmt seinen Weg nach Dänemark, Deutschland, Schweden und Belgien.

Libau, das uns in den Jahren 1896 und 1897 hinsichtlich des Oelkuchenexports überflügelt hatte, ist im Berichtsjahre weit hinter Riga zurückgeblieben. Es verschiffte nämlich: 1898 — 1,895,009 Pud, 1897 — 2,807,496 Pud, 1896 — 2,165,991 Pud und 1895 — 1,499,808 Pud. Als Consumenten der Libauer Oelkuchen sind Dänemark, Grossbritannien, Frankreich, Schweden und Deutschland zu nennen.

Revals Oelkuchenausfuhr, die erst in den letzten Jahren grössere Bedeutung gewonnen hat, betrug 1895 — 66,474 Pud, 1896 — 337,390 Pud, 1897 — 703,640 Pud und 1898 — 715,818 Pud. Als wichtigster Abnehmer der Revaler Oelkuchen figurirt Dänemark, an zweiter Stelle steht Grossbritannien.

Die Preise für Leinkuchen haben im Jahre 1898 durchschnittlich auf einem höheren Niveau gestanden als im Jahre 1897, in welchem sie sich schon den Vorjahren gegenüber nicht unwesentlich aufgebessert hatten. Zu Beginn des Berichtsjahres wurden am hiesigen Platze ungefähr dieselben Preise gezahlt wie Ende 1897, nämlich 91—93 Kop. für hiesige Waare. Bei stillem Geschäft erlitten die Preise in den Monaten Februar und März eine kleine Einbusse, stiegen dann jedoch im April bei lebhafterer Nachfrage bis auf 93—95 Kop. Anfang Mai trat aber wieder eine wenn auch schwache und langsame rückläufige Preisbewegung ein. Anfang Juli waren die Notirungen jedoch bis auf 81—84 Kop. gesunken. Nun veränderte sich aber die Situation und die Preise zeigten wieder eine steigende Tendenz. — Im August kamen Umsätze zu 86—87 und im September zu 87, ja 89 und 90 Kop. zu Stande. Im October wurden sogar hin und wieder 97—98 Kop. bewilligt. Damit waren aber auch die Höchstpreise des Berichtsjahres erreicht, denn von nun ab gingen die Preise freilich sehr langsam zurück, so dass zum Schluss des Jahres nur noch 91—93 Kop. zu bedingen waren.

Für russische Leinkuchen wurden zu Beginn des Berichtsjahres ungefähr dieselben Preise bewilligt wie in den letzten Monaten des Jahres 1897, nämlich 90—93 Kop. Bei ruhiger Marktlage gingen die Preise im Laufe der Monate Februar und März etwas zurück, erholten sich aber im April sehr schnell, so dass sie zum Schluss dieses Monats auf 95—98 Kop. standen. Im Mai wurde die Stimmung wieder stiller und die Preise begannen langsam abzubröckeln. Diese Situation zieht sich bis in den Juli hinein, wo die niedrigsten Preise des Berichtsjahres, nämlich 78—85 Kop. zu verzeichnen waren. Von nun ab gestaltete sich das Geschäft von Tag zu Tag lebhafter und es fanden bedeutende Umsätze statt bei stetig steigenden Preisen. Die Preise stiegen von 84—88 Kop. im August auf 91—94 Kop. im September und auf 97—98 Kop. im October. — Während dieser drei Monate entwickelte sich eine überaus rege Exportthätigkeit. Im November aber machte sich eine ruhigere

Stimmung geltend, die bis zum Jahresschlusse anhielt. Ganz allmählich schwächten sich die Preise ab, so dass Ende December nur noch 90—91 Kop. bewilligt wurden.

Das Sonnenblumenkuchengeschäft war ein sehr kleines. Diese Waare, für welche im August ca. 78 Kop. erzielt wurde, wurde im September zu etwas höheren Preisen, nämlich 79—80 Kop. gehandelt. Im November und December erhöhten Inhaber ihre Forderungen auf 82—83 Kop. — Hanfkuchen wurden in den 3 letzten Monaten des Jahres zu ca. 63 Kop. angeboten.

Russlands Export der einzelnen Oelkuchenarten stellte sich in den ersten 11 Monaten der 5 letzten Jahre, laut Angabe des „Westnik Finanzow", wie nachstehend:

	1894 Pud	1895 Pud	1896 Pud
Leinkuchen	7,591,000	7,687,000	7,370,000
Hanfkuchen	782,000	503,000	364,000
Sonnenblumenkuchen . . .	2,416,000	3,300,000	3,793,000
Raps- und Rübkuchen . .	1,878,000	699,000	2,729,000
Total	12,667,000	12,189,000	14,256,000

	1897 Pud	1898 Pud
Leinkuchen	8,436,000	10,287,000
Hanfkuchen	1,281,000	913,000
Sonnenblumenkuchen . . .	3,654,000	2,296,000
Raps- und Rübkuchen . .	2,378,000	2,386,000
Total	15,749,000	15,882,000

Der Export ist somit in den letzten zwei Jahren auf derselben Höhe geblieben. Er umfasste fast 16 Mill. Pud, d. h. 1,6 Mill. Pud mehr als im Jahre 1896 und 3,6 Mill. Pud mehr als im Jahre 1895. Auf Riga entfiel demnach allein der vierte Theil des im Jahre 1898 exportirten Gesammtquantums.

Bemerkenswerth ist hier die starke Zunahme des Leinkuchenexports, die sich durch die grössere Production von Leinkuchen auf den Oelmühlen erklärt. Die Fehlernte in Hanfsaat, die auch in der Abnahme der Hanfkuchenausfuhr zum Ausdruck kommt, hatte nämlich eine Verstärkung der Nachfrage für Leinöl im Reiche hervorgerufen und somit die Leinkuchenproduction erhöht. Der Sonnenblumenkuchenexport hat eine nicht unwesentliche Einbusse erlitten (um 1,3 Mill. Pud), während die Raps- und Rübkuchenausfuhr keine Veränderung aufweist. Für ganz Russland bildet Deutschland das wichtigste Absatzgebiet, während Grossbritannien erst in zweiter Reihe in Betracht kommt.

Die Südhäfen haben für den Export von Hanf- und Sonnenblumenkuchen gar keine Bedeutung. Auch am Leinkuchenexport sind sie fast garnicht betheiligt, nur Odessa verschifft ein nennenswerthes Quantum

dieses Artikels (1897*) — 625,000 und 1898*) — 713,000 Pud). Die Hanfkuchen gehen, von Libau abgesehen, fast in ihrem ganzen Umfange über die westliche Landgrenze (Wirballen, Grajewo). Auch das per Eisenbahn exportirte Quantum Leinkuchen ist bedeutend (Grajewo, Mlawa, Alexandrowo, Sossnowice), doch bei Weitem geringer als das über die Ostseeplätze verschiffte. Im Raps- und Rübkuchenhandel nehmen dagegen die Südhäfen eine dominirende Stellung ein (Odessa: 966,000 Pud*), Rostow: 214,000 Pud*). Ein kleines Quantum wird auch über die Landgrenze versandt, während die Ostseeplätze hier garnicht in Betracht kommen.

Rigas Erbsenexport hat betragen:

1886:	142,105	Pud
1887:	301,853	„
1888:	406,657	„
1889:	388,008½	„
1890:	212,201½	„
1886—1890:	290,165	„
1891:	175,702½	„
1892:	70,699	„
1893:	107,743½	„
1894:	199,101	„
1895:	249,365½	„
1891—1895:	160,522	„
1896:	193,505½	„
1897:	167,627½	„
1898:	241,053	„

Wie die vorangeschickte Tabelle erweist, hat unser Erbsenexport im Berichtsjahre ca. 70,000 Pud mehr betragen als im Jahre 1897 und ca. 80,000 Pud mehr als die durchschnittliche Ausfuhr im Jahrfünft 1891—1895 ergab. Beim Vergleich mit dem vorhergegangenen Quinquennium 1886—1890 hat das jüngstverflossene Jahr jedoch einen Minderexport zu verzeichnen und zwar um 50,000 Pud. Ebenso weisen auch viele weiter zurückliegende Vorjahre eine grössere Exportziffer auf. Die anderen Ostseeplätze sind für den Handel in diesem Artikel von wesentlich grösserer Bedeutung.

Die Preise für den Artikel Erbsen haben sich im Berichtsjahre merklich erholt. Im Januar wurden für Pensasche Erbsen ca. 80—82 Kop., für gewöhnliche 74—75 Kop., ja sogar 76—77 Kop. bewilligt, doch fehlen Verkäufer fast gänzlich. Auch im Februar herrschte gute Nachfrage für den Export, wobei durchschnittlich 81—82 Kop., ja hin und wieder 85—86 Kop. für Pensasche und ca. 75 bis 76 Kop. für gewöhnliche Waare zu bedingen waren. Dieselben Preise werden auch im März bezahlt. Doch war die Marktstimmung in diesem Monate, sowie

*) In 11 Monaten.

in den beiden folgenden eine äusserst geschäftslose bei fast gänzlich fehlendem Angebot. Im Mai sind die übrigens sehr hohen Preise bereits als nominell anzusehen. Vom Juni bis Anfang October ruhte das Geschäft völlig. Erst im October machte sich eine kleine Belebung bemerkbar, doch blieben die Zufuhren sehr wenig umfangreich. Im Laufe dieses Monats machte sich eine fast ununterbrochen steigende Preistendenz geltend, so dass zum Schluss des Monats ca. 86—87 Kop. für Pensasche und 80—81 Kop. für gewöhnliche Waare gezahlt wurden, während die Notirungen zu Beginn des Monats auf 82--83 resp. 74 bis 75 Kop. standen. Auf dieser Höhe behaupteten sich die Preise auch im November. Bei ruhiger Marktstimmung und kleinen Umsätzen schliesst das Jahr mit 88 Kop. für Pensasche und 80—81 Kop. für gewöhnliche Waare.

Unter den Ostseehäfen steht Petersburg hinsichtlich der Erbsenausfuhr an erster Stelle. Es wurden von dort verschifft: 1898 — 1,098,181 Pud, 1897 — 4,034,764 Pud und 1896 — 2,203,493 Pud; im Berichtsjahre sind demnach ca. 3 Mill. Pud weniger als im Jahre 1897 und ca. 1,1 Mill. Pud weniger als im Jahre 1896 in's Ausland versandt worden. Der Libauer Export von Erbsen, der nach dem Petersburger den grössten Umfang hat, stellte sich folgendermaassen: 1898 — 959,394 Pud, 1897 — 1,427,075 Pud, 1896 — 1,784,000 Pud, 1895 — 2,154,000 Pud und 1894 — 2,572,700 Pud. Im letztverflossenen Jahre sind demnach über 450,000 Pud weniger exportirt worden.

Das Revaler Geschäft in Erbsen, das in den letzten Jahren viel umfangreicher war als das unsrige, hat im Berichtsjahre einen starken Rückgang erfahren. Der letztjährige Export betrug nämlich nur den achten Theil der 1897er und sogar nur den fünfzehnten Theil der 1896er Ausfuhr. Es gingen nämlich über diesen Hafen: 1898 — 54,622 Pud, 1897 — 437,360 Pud, 1896 — 821,824 Pud, 1895 — 711,033 Pud und 1894 — 474,635 Pud. Riga, das weit hinter Reval stand, hat demnach im Jahre 1898 circa 186,000 Pud mehr verschifft als Reval.

Aus Russland gelangten seit dem Jahre 1890 folgende Erbsenmengen zum Export:*)

1890:	3,783,000	Pud
1891:	6,684,000	„
1892:	2,499,000	„
1893:	4,243,000	„
1894:	8,547,000	„
1895:	10,038,000	„
1896:	9,354,000	„
1897:	10,013,000	„
1898:	5,113,000	„

*) Die Angaben für die Jahre 1890—1897 sind den „Свѣдѣнія о внѣшней торговлѣ Россіи, изданіе Департамента Таможенныхъ Сборовъ“ entlehnt; die Ziffer pro 1898 bezieht sich auf die ersten 10 Monate und ist dem „Westnik Finanzow“ entnommen.

Die Ausfuhr des Reiches, die seit dem Jahre 1894 einen ungewöhnlich grossen Umfang angenommen hatte, hat somit im Berichtsjahre eine sehr starke Einschränkung erfahren; ist doch die letztjährige Ausfuhr etwa nur halb so gross wie die des Jahres 1897. Doch muss dabei berücksichtigt werden, dass die Ziffer für das Jahr 1898 sich nur auf die ersten 10 Monate bezieht, während die Angaben für die Vorjahre für das runde Jahr gelten. Das Resultat des ganzen Berichtsjahres im Vergleich mit den Vorjahren dürfte sich daher doch etwas günstiger gestalten als die obige Tabelle erweist.

Als Hauptconsumenten der russischen Erbsen figuriren: Grossbritannien und Deutschland. Auch nach Holland werden grosse Quantitäten versandt, die jedoch in der Hauptsache für Deutschland bestimmt sind.

Rigas Eierexport hat betragen:

1888:	311,431	Pud
1889:	321,631	„
1890:	373,285	„
1886–1890:	234,474	„
1891:	568,803	„
1892:	437,772	„
1893:	523,902	„
1894:	554,406	„
1895:	1,134,287	„
1891—1895:	643,834	„
1896:	1,487,193	„
1897:	1,877,928	„
1898:	2,021,933	„

Unser Eierexport hat sich im Verlauf weniger Jahre und zwar namentlich seit dem Jahre 1895 in geradezu grossartiger Weise entwickelt. Dieses ist sowohl auf die im Jahre 1894 erfolgte Ermässigung der Eisenbahntarife für Eiertransporte, als auch auf die Eröffnung des Nordostseecanals und die damit im Zusammenhange stehende Vermehrung unseres Tourendampferverkehrs mit zahlreichen ausländischen Häfen zurückzuführen. Von Jahr zu Jahr nehmen die über unseren Hafen verschifften Quantitäten zu, so dass im jüngst verflossenen Jahre bereits die enorme Menge von mehr als 2 Mill. Pud zur Ausfuhr gelangte. Der Mehrexport des Berichtsjahres stellte sich, im Vergleich mit dem Jahre 1897, auf ca. 145,000 Pud, mit dem Jahre 1896 auf 535,000 Pud, mit dem Jahre 1895 auf 900,000 Pud und dem Jahre 1894 gegenüber gar auf fast $1^1/_2$ Mill. Pud. Wie rapid sich dieser Zweig unseres Aussenhandels entwickelt hat, geht besonders beim Vergleich der letztjährigen Resultate mit denjenigen etwas weiter zurückliegender Jahre resp. Jahrfünfte hervor. Noch im Jahre 1886 betrug das ganze verschiffte Quantum etwa 50,000 Pud, also nur den vierzigsten Theil des letztjährigen Exports. Im Quinquennium 1886—1890 wurden durchschnittlich 234,000 Pud und im Quinquennium 1891—1895 644,000 Pud versandt, mithin 1,8 Mill.

resp. 1,4 Mill. Pud weniger als im Berichtsjahre. In Folge des Aufschwunges unseres Eierhandels und des im Berichtsjahre bemerkbaren Rückganges unseres Getreideexports ist der Artikel Eier, der hinsichtlich seines Werthes in den letzten Jahren bereits die vierte Stelle unter unseren Exportartikeln einnahm, nunmehr an die dritte Stelle gerückt. Nur die Artikel Holz und Flachs weisen im Berichtsjahre eine grössere Werthziffer auf als der Artikel Eier (ca. 10 Mill. Rbl.), während sich der Werth der zur Verschiffung gelangten Getreidemengen niedriger stellt (etwa $8^1/_4$ Mill. Rbl.).

Am Eierexporthandel des gesammten Reiches participirt Riga mit ca. 28%. Nicht nur unter den anderen Ostseehäfen, sondern auch unter allen Exportplätzen des ganzen Reiches rangirt Riga an erster Stelle. Unter den baltischen Häfen nimmt St. Petersburg den zweiten Platz ein. Der Eierexport dieses Hafens, der immer neue Absatzgebiete gewinnt (seit 3—4 Jahren Holland und Belgien) hat betragen: 1888 — 64,000 Pud, 1895 — 433,668 Pud, 1896 — 591,672 Pud, 1897 — 872,400 Pud und 1898 — 959,736 Pud. Es ist also auch hier ein starker Fortschritt zu verzeichnen. Seit dem Jahre 1888 hat der Export um das Fünfzehnfache zugenommen. Trotzdem war die St. Petersburger Eierausfuhr im Berichtsjahre nicht einmal halb so gross, wie der Rigaer Export. Auf St. Petersburg folgt in weitem Abstande Libau mit einem Export: 1898 — 247,407 Pud, 1897 — 334,117 Pud, 1896 — 238,365 Pud und 1895 — 382,785 Pud. Revals Handel in diesem Artikel ist ganz geringfügig, es wurden im letztverflossenen Jahre ca. 13,300 Pud versandt. Im Eierhandel spielen die Südhäfen so gut wie garkeine Rolle. Ganz enorme Quantitäten Eier werden dagegen über die Landgrenze, hauptsächlich nach Oesterreich-Ungarn versandt. Ueber Wolotschisk gehen ca. 1,8 Mill. Pud, über Nowosselitze 250,000 Pud, über Gussätinsk ca. 300,000 Pud, über Sossnowice ebenfalls 300,000 Pud, auch die Transporte über Wirballen und Alexandrowsk sind ganz beträchtlich.

Von den nach Riga zugestellten Eiertransporten kommen die meisten aus Gegenden, die weit über 1000 Werst von uns entfernt sind, nämlich von folgenden Eisenbahnlinien: Kursk-Charkow-Sewastopol, Moskau-Kasan, Moskau-Kiew-Woronesh, Moskau-Nishegorod, Rjasan-Ural, Ssysran-Wjasma, Charkow-Nicolajew, Süd-Ost und Südwest. Hieraus ist ersichtlich, dass die Eier unterwegs verderben müssen, wenn keine besonderen Maassnahmen zur Verhütung des Verderbens getroffen werden. Hierher gehören namentlich Beschleunigung des Transports, sowie Regulirung der Temperatur und der Ventilation in den für den Transport von Eiern bestimmten Waggons. Auf Ansuchen einiger Rigascher Firmen hat nun das Ministerium der Wegecommunicationen seit dem Frühling des Berichtsjahres den Transport von Eiern in aneinander anschliessenden Schnellzügen eingeführt, so dass die Eiertransporte nun einige Tage früher als bis dahin in Riga anlangten. Doch kam es auch noch nach dieser Neuordnung nur zu häufig vor, dass die Sendungen nicht recht-

zeitig eintrafen resp. ausgeladen wurden, um mit den bestimmten Dampfern verschifft zu werden, wodurch die Empfänger zum Lagern der Sendungen gezwungen wurden, die zum grossen Theile dazu bestimmt waren, direct auf die betr. Dampfer verladen zu werden. Da sich nun auf der Güterstation Riga ein Mangel an Lagerräumen bemerkbar machte, sah sich die Bahnverwaltung wiederholt veranlasst, die freie Lagerfrist zu verkürzen, sowie die Lagergebühr für Eier zu verdoppeln, wodurch der Eierhandel schwer geschädigt wurde. Erst im Frühling des laufenden Jahres wurde die normale freie Lagerfrist sowie die normale Lagergebühr wieder hergestellt.

Was nun die Absatzgebiete anlangt, so kommen für Riga in erster Linie Grossbritannien und Deutschland in Betracht, aber auch Belgien, Holland und Frankreich nehmen uns namhafte Quantitäten ab. Die weitaus meisten Eier werden nach Lübeck verschifft (1897: ca. 380,000 Pud) und sodann nach Hamburg (ca. 150,000 Pud im Jahre 1897). Stettin ist von geringerer Bedeutung, es bezog im Jahre 1897 ca. 32,000 Pud. Dieser neue russische Exportartikel ist in bemerkenswerther Aufnahme begriffen. Hamburgs Import von den russischen Ostseeplätzen war schon in früheren Jahren nicht unbedeutend, doch bezog es diese Waare meistentheils über Lübeck, was aber auf dem directen Seewege nach Hamburg verfrachtet wurde, war geringfügig. Der neue Wasserweg durch den Kaiser-Wilhelm-Canal hat sich nun für den Import dieser Waare nach Hamburg besonders förderlich erwiesen. Im Jahre 1894 belief sich dieser Import auf 67 Doppel-Centner (ca. 400 Pud) im Werthe von etwa 4000 Mark, dagegen erreichte derselbe im Jahre 1897 schon die beträchtliche Höhe von 35,610 Doppel-Centner oder ca. 221,000 Pud im Werthe von 2,4 Mill. Mark. Es sind dadurch Eier der zweitbedeutendste Importartikel aus den russischen Ostseehäfen für Hamburg geworden, nur Getreide weist noch einen grösseren Werth auf. Ferner gelangten im Jahre 1897 nach Hamburg aus Lübeck Eier im Werthe von ca. 6 Mill. Mark. Die Eier werden zum grössten Theil aus Hamburg wieder weiter verschifft. Sehr bedeutend ist der Hamburger Eier-Export nach Grossbritannien, der sich im Jahre 1897 auf über 200,000 Doppel-Centner im Werthe von 15 Mill. Mark bezifferte. Sehr grosse Zufuhren von Eiern erhält Hamburg auch per Bahn aus Oesterreich und Deutschland. Der wichtigste Consument russischer Eier ist Grossbritannien, das sowohl direct, als auch durch Vermittelung Deutschlands und Belgiens mit diesem Artikel versorgt wird. Der Gesammtimport des Inselreichs an Eiern (über 7 Mill. Pud) hatte nach vom englischen Handelsministerium publicirten Daten im Jahre 1897 einen Werth von 4,3 Mill. £ gegen 4,1 resp. 4 Mill. £ in den Jahren 1896 und 1895. Davon lieferte Russland ca. 1,6 Mill. Pud. Ferner participirten am Import Deutschland, Belgien, Canada, Frankreich, Oesterreich-Ungarn und Italien. Die Rigaer Eierverschiffungen nach Grossbritannien nahmen ihren Weg hauptsächlich nach Gravesend, Hull, Leith und Hartlepool.

In Holland ist unser wichtigster Absatzort Rotterdam, in Belgien Antwerpen. Auch für unsere Nachbarhäfen sind die wichtigsten Absatzgebiete Grossbritannien und Deutschland. St. Petersburg und Libau versorgen ausserdem noch Holland und Belgien, Libau auch Dänemark mit ganz umfangreichen Eiermengen.

Der Export Russlands hat betragen:

1894:	3,821,516	Pud
1895:	5,734,037	„
1896:	6,116,729	„
1897:	7,194,908	„
1898*):	7,241,054	„

Aus dieser Tabelle geht hervor, dass der russische Eierhandel von Jahr zu Jahr an Umfang gewinnt. Ganz enorm ist die Steigerung seit 1881, wo nur ca. 280,000 Pud im Werth von ca. 1,4 Millionen Rubel in's Ausland versandt wurden, während in 11 Monaten des Berichtsjahres schon $7^1/_4$ Mill. Pud zum Export gelangten, die einen Werth von ca. 35 Mill. Rbl. repräsentiren. Aus diesen Ziffern geht zur Evidenz die grosse Bedeutung hervor, die dieser Exporthandelszweig in wenigen Jahren gewonnen hat. Die sich in Folge der starken Nachfrage immer weiter ausbreitende Hühnerzucht ist zu einem wesentlichen Factor des russischen Volkslebens geworden, da sie eine wichtige Einnahmequelle in der bäuerlichen Wirthschaft darstellt.

Das Quantum der ausgeführten Holzwaaren belief sich

1894	auf	41,200,000	engl. Kubikfuss
1895	„	41,800,000	„ „
1896	„	43,800,000	„ „
1897	„	49,400,000	„ „
1898	„	45,400,000	„ „

Die Zufuhr von oberwärts auf der Düna betrug:

1894:	13,800	Flösse
1895:	13,600	„
1896:	15,500	„
1897:	21,200	„
1898:	19,100	„

Wenn auch das verflossene Jahr 1898, wie aus der vorstehenden Zusammenstellung ersichtlich, sowohl hinsichtlich der Zufuhr auf der Düna, wie des Exports nach dem Auslande um circa 10 % hinter dem Vorjahre zurückbleibt, so weist dasselbe immerhin doch sehr ansehnliche Ziffern auf, die eben nur von dem so ganz besonders lebhaften Jahre 1897 übertroffen werden. Konnten wir aber in unserem letzten Bericht das Jahr 1897 als ein nicht allein in Bezug auf die Ziffern der Zu- und Ausfuhr, sondern auch hinsichtlich der finanziellen Resultate für die am Holzexport betheiligte Kaufmannschaft höchst befriedigendes bezeichnen,

*) In 11 Monaten.

so lässt sich das letztere von dem Berichtsjahre leider nicht behaupten, da gerade der Hauptzweig unseres Holzgeschäfts, die Sägemühlen-Industrie, ganz darniederlag. — Trotz des recht starken Consums in unseren Absatzgebieten erfuhren die Preise fast aller gesägten Hölzer, besonders der grähnenen, in Folge der erdrückenden Conkurrenz des amerikanischen Spruce sehr bedeutende Rückgänge; dass aber heutzutage, wo in Folge des starken Wettbewerbs seitens unserer zahlreichen Sägemühlen beim Einkauf der Balken der reguläre Fabrikationsgewinn auf ein Minimum heruntergedrückt ist, bei rückgängiger Conjunktur von einem lohnenden Geschäft nicht die Rede sein kann, liegt auf der Hand. — Das Geschäft in gehauenen Hölzern lag im allgemeinen günstiger, namentlich für Sleepers fast aller Dimensionen haben wir recht wesentliche Preissteigerungen zu verzeichnen; der Gewinn aus diesen Preiserhöhungen dürfte indessen nur zu einem kleinen Theil unserer exportirenden Kaufmannschaft zu Gute gekommen sein, da die inländischen Händler, die ihre Hölzer den Waldbesitzern meist sehr theuer hatten bezahlen müssen, nur wenig geneigt waren, schon im Winter Lieferungscontracte abzuschliessen, sondern es grösstentheils vorzogen, bis zum Sommer zu speculiren, wo es ihnen denn auch vielfach gelang, ihre Waare sehr vortheilhaft an den Mann zu bringen.

Ungünstig beeinflusst wurde das Holzgeschäft auch durch die mit dem Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges eintretende Steigerung der Schiffsfrachten, welche auch nach der Beendigung desselben noch weiter anhielt.

Der Winter 1897/8 war für die Arbeiten in den Wäldern im allgemeinen recht günstig; in einem grossen Theil unseres Zufuhrgebiets stellte sich die Winterbahn zwar erst gegen Ende des Januars ein, da der Winter aber ziemlich lange anhielt, so konnten alle gearbeiteten Hölzer ohne Schwierigkeit aus den Wäldern zum Ufer der Flössungsflüsse transportirt werden. Die Flössung verlief im Ganzen normal bis auf die häufigen Flossstauungen — Saloms —, welche ja leider in den letzten Jahren zu einer fast regelmässig wiederkehrenden Calamität geworden sind. Wenn das neue mit dem Jahre 1899 in Kraft tretende Ortsstatut, durch welches das Gebiet des Rigaschen Holzhafens bis zur oberen Spitze der Insel Dahlen erweitert wird, den Erfolg haben sollte, uns von diesem Uebelstand endgiltig zu befreien, dann würden die Betheiligten die dem Holzgeschäft durch die neuen Maassnahmen auferlegten Unbequemlichkeiten und höheren Gebühren gewiss gern auf sich nehmen.

Es bleibt schliesslich noch der orkanartige Nordweststurm vom 1. und 2. December zu erwähnen, der uns eine derartige Hochfluth brachte, dass Hölzer, welche an bis dahin für völlig sicher gehaltenen Stellen gestapelt waren, weit fortgetragen und zerstreut wurden, wodurch natürlich den Betroffenen erhebliche Verluste und Kosten erwuchsen.

Ueber die hauptsächlichsten Artikel unseres Holzexports berichten wir wie folgt:

Von kantigen und runden Balken wurden ausgeführt:

	kantige		runde		
	fichtene	grähnene	fichtene	grähnene	in Summa
1894:	13,960	26,998	59,802	156,410	257,170 Stück
1895:	22,321	25,706	32,333	119,472	199,832 „
1896:	22,159	23,144	48,691	158,735	252,729 „
1897:	38,603	34,483	88,921	180,094	342,101 „
1898:	27,163	31,518	74,841	259,417	392,939 „

Unter den verladenen kantigen Balken war wieder nur ein verschwindend kleiner Theil englischer Brussen, das Gros bestand wie schon seit Jahren aus holländischen Brussen.

Fichtene holländische Brussen wurden fast das ganze Jahr hindurch zu $2^1/_2$ bis 3 Kop. über Durchschnittsfusszahl für 2. Sorte, also 27/28 Fuss Durchschnittslänge zu $29^1/_2$ à 30 Kop. per laufenden Amsterdamer Fuss gehandelt, 3. Sorte, wie gewöhnlich 3 bis 4 Kop. per Fuss billiger. Belgien, Holland und Nordfrankreich waren wieder die Hauptabnehmer für diesen Artikel; für Partien von kurzer Durchschnittslänge traten auch Stettin und Berlin als Käufer auf.

Grähnene holländische Brussen, für welche die Nachfrage aus Holland sehr lebhaft war, wurden anfangs mit 26—27 Kop. per Fuss für 27/28′ Kron bezahlt, stiegen aber bald selbst für höhere Durchschnittslänge von ca. 30′ auf ca. 1 Kop. über Durchschnittsfusszahl. Erst im Herbst trat eine kleine Abschwächung ein.

Fichtene und grähnene Nordische Kappbalken wurden wieder zum bei weitem grössten Theil hier am Platz von den exportirenden Firmen aus runden Sägebalken gearbeitet, so dass es schwer ist, den Einkaufswerth dafür zu bestimmen. Da in Folge der neuerdings wieder mehr hervortretenden Frage für breite Planken und Bretter die Concurrenz beim Ankauf stärkerer Balkenpartien sehr gross war, so dürfte das Umarbeiten hier gekaufter runder Balken auf Nordische Kappbalken kaum lohnend gewesen sein. — Die wenigen Partien fertig gearbeiteter Waare, welche an den Markt kamen, wurden im Anfange der Saison mit etwa 11 Kop. für 10″ diam. und 14 Kop. für 11″ diam. bezahlt, später bewilligte man 12 und 15 Kop. für 10″ resp. 11″ diam.

Beim Verkauf nach Holland erzielte man im Anfang des Jahres etwa 23 à $23^1/_2$ cents für 10″ diam. inclusive Fracht und Asseruranz nach holländischen Häfen. Die Frage liess jedoch später nach, und im Herbst waren kaum 22 à $21^1/_2$ cents für 10″ diam. cif zu bedingen.

Von Ellern-, Espen- und Birkenbalken wurden exportirt:

1894:	153,962	Stück
1895:	162,605	„
1896:	154,465	„
1897:	220,585	„
1898:	204,433	„

Die Saison 1898 gestaltete sich für das Ellern- und Espengeschäft sehr ungünstig, trotz der verhältnissmässig hohen Preise, die im Herbst 1897 für Lieferung pro 1898 vom Auslande bewilligt wurden.

Die Einkaufspreise waren dementsprechend Anfangs des Winters auch hohe und erhöhten sich noch in Folge anhaltend flauer Witterung. Als sich dann in der zweiten Hälfte des Winters die Witterung besserte, wurden in Folge der abnorm hohen Preise bedeutend mehr Waaren ausgeführt als berechnet. Diese Thatsache drückte natürlich auf den Markt sowohl hier, als im Auslande, so dass Exporteure an der theuer eingekauften Waare Geld verloren.

Die Preise für gute, starke Hölzer waren während der Saison ungefähr folgende:

Ellern 9″ Durchm. 7— 8 Kop.
„ 10″ „ 10—11 „
„ 11″ „ 12—13 „
„ 12″ „ 14—15 „ u. s. w.
pro laufenden Fuss bei 20/22′ DL unter Wrake.

Espen 10″ Durchm. 9—10 Kop.
„ 11″ „ 10—11 „
„ 12″ „ 12—13 „ u. s. w.
pro laufenden Fuss bei 20/22′ DL unter Wrake.

Diese Preise sind aber durchaus nicht maassgebend, da die Unsitte immer mehr um sich greift, die Hölzer auf den Räumen ohne Wrake, wie sie liegen, zu einem Durchschnittspreise pro laufenden Fuss zu kaufen. Hierbei hört natürlich, besonders bei Laubhölzern, jede Berechnung auf.

Im Auslande waren die Preise ungefähr: für Ellern 10″ und stärker 75—80 Pf. pro Cubikfuss cif Nordsee, dagegen gingen schwächere Dimensionen im Herbst bis ca. 65 Pf. pro Cubikfuss cif Nordsee herunter. Espen behaupteten sich besser und hielten sich bis zum Herbst auf:

65 Pf. pro Cubikfuss nach der Ostsee
70 „ „ „ „ „ Nordsee
15 fl. „ Cubikmtr. „ Holland
28 Frs. „ „ „ Gent

Die Ausfuhr von Mauerlatten betrug nach Stückzahl:

	fichtene	grähnene	in Summa
1894:	60,131	24,919	85,050
1895:	49,762	23,351	73,113
1896:	47,478	23,969	71,447
1897:	58,252	26,815	85,067
1898:	62,992	28,458	91,450

Fichtene 10×10″ Mauerlatten stiegen von 23 Kop. per laufenden engl. Fuss für 27/28′ 2. Sorte allmählich bis 25—25½ Kop.; 3. Sorte 2 Kop. per Fuss niedriger. — Für den deutschen Markt passende

Partien von kurzer Durchschnittslänge waren schwer zu haben und verhältnissmässig hoch bezahlt.

Fichtene 11×11″ Mauerlatten waren reichlich angeboten; der anfänglich bewilligte Preis von 1 Kop. per Durchschnittsfuss für 2. und 3. Sorte durchschnittlich, also 27 Kop. für 27/28′, konnte sich nicht behaupten, und ging im Laufe der Saison auf 1—2 Kop. unter Durchschnittsfusszahl zurück.

Grähnene 10×10″ Mauerlatten waren lebhaft gefragt und stiegen von 19 Kop. per laufenden engl. Fuss für 27/28′ Kron successive auf ca. 21 Kop.; 2. Sorte wurde 2 Kop. per Fuss niedriger bezahlt.

Von Sleepers aller Dimensionen wurden exportirt:

	kantige	runde	in Summa
1894:	1,977,056	34,689	2,011,745
1895:	2,056,857	1,000	2,057,857
1896:	2,279,339	15,135	2,294,474
1897:	2,729,098	16,997	2,746,095
1898:	2,168,780	83,328	2,252,108

Für unsere Hauptdimension, fichtene 10×10″ □ $8^{11}/_{12}$′ lang, zeigte sich das ganze Jahr hindurch ein lebhafter Begehr und da die Zufuhr davon das Durchschnittsquantum der letzten Jahre jedenfalls nicht überstieg, so verfolgten die Preise fast ununterbrochen eine steigende Richtung. Im December 1897 und Jauuar 1898 wurden mehrere Lieferungscontracte per Mai-Juni zu ca. 1 Rbl. 75 Kop. bis 1 Rbl. 80 Kop. mit Vorschuss geschlossen; im Februar und März bewilligte man bereits 1 Rbl. 85 Kop. à 1 Rbl. 90 Kop. und im April und Mai bei Ankunft der neuen Hölzer hob sich der Preis auf ca. 1 Rbl. 95 Kop., um im Laufe der Saison noch weiter bis ca. 2 Rbl. zu steigen. Alles für die Specification von 40% scharfkant, 30% 8″ Blatt und 30% 7″ Blatt.

Fichtene 10×10″ □ Sleepers $8^{11}/_{12}$′ mit 6″ Blatt, anfangs mit etwa 1 Rbl. 25 Kop. bezahlt, stiegen nach und nach bis ca. 1 Rbl. 40 Kop.

Beim Verkauf nach Grossbritannien erzielte man:

im Januar 34 s 6 d bis 35 s — d f. a. B.
„ Februar 35 s — d „ 35 s 9 d f. a. B.
„ März 36 s — d „ 36 s 6 d f. a. B.

und ungefähr in gleicher Höhe hielten sich die Preise bis zum Herbst, wo eine abermalige Steigerung bis ca. 37 s 6 d eintrat. Alles für die Specification von 50% scharfkant, 40% 8″ Blatt und 10% 7″ Blatt. 40/30/30 % wurden durchweg 9 d bis 1 s per Load unter 50/40/10 % gehandelt.

Fichtene 10×10″ □ $8^{11}/_{12}$′ mit 7 Zoll Blatt hielten sich das ganze Jahr hindurch auf 33 s bis 34 s.

Fichtene 10×10″ □ $8^{11}/_{12}$′ mit 6 Zoll Blatt waren zuerst weniger beachtet. Der Anfangspreis von 24 s 6 d à 25 s stieg successive bis 27 s 6 d à 28 s.

Fichtene 9×9″ □ $8^{11}/_{12}$′ wurden im Beginn der Saison mit Rbl. 1.25 à Rbl. 1.30 für 70 % 7″ und 30 % 6″ Blatt bezahlt, da jedoch während des ganzen Sommers die Nachfrage aus England ganz ausblieb, fiel der Preis bis ca. Rbl. 1.15, um im Spätherbst auf's Neue bis ca. Rbl. 1.25. zu steigen. Beim Verkauf nach England wurden im Winter einige kleine Pöstchen zu 29 s — d à 29 s 3 d geschlossen; im Frühjahr und Sommer stockte der Absatz ganz, so dass diese Dimension beinahe unverkäuflich wurde; wer durchaus realisiren wollte, musste sich mit sehr niedrigem Preise begnügen; von einem preussischen Hafen wurde ein Verkauf zu dem enorm niedrigen Preise von 25 s 6 d berichtet. — Erst im Spätherbst, als eine grössere Lieferung für Afrika ausgeschrieben wurde, kam wieder Leben in das Geschäft, und der Preis hob sich auf 29 s — d à 29 s 6 d f. a. B.

Fichtene 6×10 Zoll Schwellen waren das ganze Jahr hindurch lebhaft gefragt für Holland und Deutschland, die ersten Abschlüsse fanden zu etwa 170 Kop. per Paar für 6×10″ engl. und 180 Kop. per Paar für 6×10″ rheinländ. statt, die Preise stiegen aber bald auf 175 Kop. und 185 Kop.; im Herbst bewilligte man bis 190 Kop. für englische und Rbl. 2.— pr. Paar für rheinländische.

Von 5×10″ $8^{11}/_{12}$′ gehauenen halben Sleepers wurde nur wenig zugeführt. Der hiesige Preis hob sich von etwa Rbl. 1.25 pro Paar bis ca. Rbl. 1.45 pr. Paar. Der Verkaufspreis, welcher im Beginn der Saison 24 s — d pr. Load f. a. B. betrug, stieg allmählich auf 27 s — d à 27 s 6 d.

Auch von $4^1/_2$×9″ $8^{11}/_{12}$′ gehauenen halben Sleepers war die Zufuhr nur unbedeutend; der hiesige Platzpreis stieg von Rbl. 1.— pro Paar bis ca. Rbl. 1.15 pro Paar, der Verkaufspreis nach England von 23 s 6 d bis 27 s 6 d pro Load f. a. B.

Grähnene 10×10″ □ $8^{11}/_{12}$′ Sleepers, welche in England meist zum Schneiden billiger Kistenbretter verwandt werden, hatten unter dem Druck der niedrigen Spruce-Preise zu leiden; man zahlte hier am Platz anfangs bis Rbl. 1.30, doch ging der Preis nach und nach bis Rbl. 1.15 zurück. Beim Verkauf nach England konnte man ganz im Anfang der Saison 24 s 6 d à 24 s — d bedingen, aber bald ging der Preis auf 22 s 6 d à 22 s — d herunter, doch auch dazu war der Absatz schwer möglich.

Von gesägten Hölzern wurden in den letzten 5 Jahren folgende Quantitäten exportirt (nach Stückzahl):

	über 3 Zoll	3 Zoll	unter 3 Zoll	in Summa
1894:	45,562	5,495,315	10,163,494	15,704,371
1895:	35,953	6,081,870	10,129,385	16,247,208
1896:	17,263	6,378,553	10,403,134	16,798,950
1897:	12,145	6,175,992	11,593,725	17,781,862
1898:	30,027	5,403,616	11,664,406	17,098,049

Wie schon oben erwähnt, lag das Sägemühlengeschäft im Berichtsjahre sehr ungünstig. Trotz des recht starken Verbrauchs in unseren Absatzländern, verfolgten die Preise fast aller gesägten Hölzer, namentlich der grähnenen, welche durch die enorm niedrigen Preise von amerikanischem Spruce besonders ungünstig beeinflusst wurden, eine stark weichende Richtung. Die bei Eröffnung der Schiffahrt hier lagernden Vorräthe gesägter Hölzer, welche den Eigenthümern meist theuer einstanden, konnten nur von Denjenigen, die sich sehr früh zum Verkauf entschlossen, einigermaassen günstig realisirt werden; je länger mit dem Verkauf gewartet wurde, desto ungünstiger stellten sich die Chancen. Auch während des ganzen Sommers und Herbstes war der Absatz sehr schleppend und die Preise fielen fortwährend; erst ganz spät in der Saison zeigte sich etwas mehr Kauflust, wenn auch zu wenig verlockenden Preisen. Für fichtene gesägte Hölzer waren die Chancen etwas günstiger; ein Theil derselben konnte an die hiesigen grossen Waggonfabriken vortheilhaft abgesetzt werden.

Die Zufuhr von Sägebalken war recht bedeutend, dieselben bestanden aber zumeist aus ganz dünner Waare, während stärkere Partien schwer zu haben waren. Die Preise waren zwar niedriger als im Vorjahre, doch stand die Ermässigung in keinem Verhältniss zu den so sehr viel niedrigeren Preisen, die im Berichtsjahre beim Verkauf nach dem Auslande für das fertige Fabrikat zu bedingen waren.

Erwähnenswerth ist es, dass neuerdings sich die Kauflust wieder mehr den breiteren Dimensionen zugewandt hat; 3×9″ und namentlich 3×11″ und stärkere Planken, welche seit einiger Zeit vernachlässigt waren, waren im verflossenen Jahre sehr gesucht und wurden verhältnissmässig gut bezahlt. Der Grund für diese Erscheinung ist wohl darin zu suchen, dass nicht allein bei uns, sondern in fast allen Productionsländern die Wälder stark ausgearbeitet sind, so dass Hölzer, aus denen breite Planken gesägt werden können, überall selten werden.

Die Verkaufspreise nach dem Auslande stellten sich ungefähr wie folgt:

Grähnene 3×11″ Planken 2. Sorte ca. 7 £ — s
„ 3×9″ „ 2. „ „ 7 £ 5 s bis 6 £ 15 s.
„ 3×8″ „ 2. „ „ 6 £ 5 s „ 5 £ — s.
„ 3×7″ „ 2. „ „ 6 £ 2 s 6 d bis 4 £ 17 s 6 d

per Standard frei an Bord.

Grähnene 3×9″ Planken metrisch gelängt:
24½ à 22½ Centimes für 1. Sorte
22¼ à 20¼ „ „ 2. „
20¼ à 18¼ „ „ 3. „

per laufenden metrischen Fuss frei an Bord.

Grähnene 2½×7″ Battens, metrisch gelängt, unsortirt, ca. 125 Fr.
Fichtene 2½×7″ Battens, metrisch gelängt, unsortirt, 180—155 Fr.
„ 3×8″ u. 3×7″ Battens, metrisch gelängt, unsortirt, 165—155 Fr.
„ 3×9″ Planken, metrisch gelängt, unsortirt, 190—175 Fr.

Grähnene Bretter 1. und 2. Sorte, unsortirt,

1×7″ ca. 145 M. bis 135 M.
1×6″ „ 140 „ „ 130 „
1×5″ „ 130 „ „ 120 „

Andere Dimensionen im Verhältniss. Alles pro Standard frei an Bord.

Die vorstehenden Notirungen verstehen sich für bevorzugte Marken; geringere Waare wurde auch bedeutend billiger verkauft.

Das Geschäft in eichenen Pipenstäben ist im abgelaufenen Jahre gegen 1897 ein wenig lebhafter gewesen, wenn gleich dasselbe sich gegen früher immerhin in nur sehr bescheidenen Grenzen bewegt hat. — Die Zufuhren waren grössere, hauptsächlich wohl in Folge der gedrückten Stimmung des Stäbe-Marktes in Memel, welche bewirkte, dass diverse, ursprünglich für diesen Hafen bestimmte Partien nach Riga dirigirt wurden.

Es waren zum 1. Januar 1898 im Lager verblieben ca. 45 Schock Pipen- und Oxhoftstäbe, wozu im Laufe des Jahres hinzugeführt wurden ca. 2041 Schock Pipen- und Oxhoftstäbe. Verschifft wurden hiervon ca. 1693 Schock Kron Pipen- und Oxhoftstäbe und wurden am Platze verbraucht ca. 271 Schock Wrack Pipen- und Oxhoftstäbe, so dass zum 31. December a. p. im Lager verblieben ca. 122 Schock Kron und Wrack Pipenstäbe.

Die Preise setzten im Anfang des Berichtsjahres mit 67 Rbl. ein und stiegen in der Folge bis auf 68 Rbl. per Schock $2^1/_2$×5×72″ franz. Kron als Basis, andere Dimensionen im Verhältniss, welcher Preis sich auch bis zum Schlusse des Jahres behauptete. — Sehr gesucht und mit hohen Preisen bezahlt wurden wieder Wrackstäbe.

Splittholz. Der Export betrug:

1894: 13,841 Faden
1895: 13,348 „
1896: 14,509 „
1897: 14,845 „
1898: 11,724 „

Der Platzpreis variirte von ca. 5 Rbl. 50 Kop. bis 5 Rbl. 80 Kop. per Fadenfuss. bis zum Schiff geliefert.

Von Pitprops wurden verschifft:

1894: 2,378,254 Stück
1895: 2,262,332 „
1896: 1,930,189 „
1897: 2,609,021 „
1898: 3,346,027 „

Die Frage nach 3″ Grubenstützen war eine ziemlich rege, und mussten Käufer von 5 bis 10 % höhere Preise im Vergleich zum Jahre 1897 bewilligen, da die Zufuhr dieser Hölzer eine verhältnissmässig geringe war. — Dieser Artikel geht mehr und mehr in die Hände der

Ablader in den schwedischen Häfen über, da das Abholzen junger Stämme seitens unserer Kronsförster nur in soweit gestattet wird, als die Nothwendigkeit zur Beschaffung von Requisiten für unsere Gesammtflössung vorliegt.

Ueber fichtene lange Grubenhölzer in Längen von 7—15 Fuss bei 6, 7 und 8″ Durchmesser am Topp — sogenannte Poles —, die nur eine untergeordnete Rolle in unserem Export spielen, ist nichts Wesentliches zu berichten. Das exportirte Quantum dürfte, wie alljährlich, ca. 15—18,000 Loads betragen haben; die Preise waren ungefähr dieselben wie in den letzten Jahren. Das Hauptabsatzgebiet bilden die englischen und schottischen Kohlengruben, doch ist in den letzten Jahren auch Belgien als Abnehmer hinzugekommen.

II. Der Import.

Schon in der Einleitung zu diesem Bericht haben wir hervorgehoben, dass die industrielle Leistungsfähigkeit des Reiches im Berichtsjahre durch die Erweiterung bestehender und die Begründung zahlreicher neuer gewerblicher Unternehmungen erheblich gesteigert worden ist. In hervorragendem Maasse sind an diesen Neugründungen Ausländer betheiligt, die namentlich in neuerer Zeit in Russland ein sehr geeignetes Terrain für ihre Unternehmungslust erblicken. In diesen ihren Bestrebungen finden sie volle Unterstützung seitens unserer Regierung, die bereits seit mehreren Jahren die Politik verfolgt, mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln eine Industrie in Russland zu schaffen, um dadurch einerseits den Wohlstand der Bevölkerung zu heben und andererseits auch eine Herstellung der wichtigsten Consumartikel zu Preisen zu ermöglichen, die eine Concurrenz des Auslandes auch sogar nach der Aufhebung der enorm hohen Schutzzölle aushalten könnten. Ferner kommt bei diesen Bestrebungen noch die in Folge der neuen grossen Eisenbahnanlagen stetig zunehmende Erschliessung neuer weiter Absatzgebiete, namentlich in Asien, in Betracht. Um eine solche Entwickelung der russischen Industrie herbeizuführen, sind vor allen Dingen grosse Capitalien, sowie erfahrene Techniker nöthig, die leider noch vielfach aus dem Auslande herangezogen werden müssen.

Ebenso wie im ganzen Reiche, sind auch auf fast allen Gebieten der Rigaer Industrie im abgelaufenen Jahre Symptome des Aufschwunges zu vermerken. In Folge dessen ist auch unser grösstentheils Rohmaterial umfassender Einfuhrhandel, der vornehmlich auf der Basis unserer bedeutenden Fabrikthätigkeit gedeiht, ein ganz ausserordentlich lebhafter gewesen. Dank dem sich stetig steigernden Bedarf von der Verarbeitung unterliegenden Rohstoffen und Halbfabrikaten, sowie von mineralischem Heizmaterial, gewinnt Rigas Bedeutung als Importhafen immer mehr, zumal auch für die Fabriken im Reichsinnern erhebliche Waarenquantitäten über Riga aus dem Auslande bezogen werden.

Ein Vergleich der in den beiden letzten Jahren über unseren Hafen gegangenen wesentlichsten Importwaaren lässt erkennen, dass fast sämmtliche Artikel im jüngst verflossenen Jahre grössere Quantitäten aufweisen. Da nun die Preise dieser Waaren während des Jahres 1898 im Allgemeinen entschieden nicht niedriger standen als im Jahre 1897, so dürfte sich auch bei der genauen endgiltigen Berechnung der Totalwerth des 1898er Imports höher stellen als der bisher unerreicht dastehende Einfuhrwerth des Jahres 1897. Nach der unten folgenden Tabelle, in welcher für das letztverflossene Jahr die zur Zeit erhältliche vorläufige Werthziffer angegeben ist, hat sich dagegen der Einfuhrhandel, seinem Werthe nach, in den beiden letzten Jahren auf der gleichen Höhe gehalten.

Wie wir bereits bemerkt haben, hat sich im Berichtsjahre der Bezug fast sämmtlicher wesentlicher Artikel ganz bedeutend verstärkt. So betrug der Mehrimport von: Steinkohlen 1¾ Mill. Pud, Coaks 400,000 Pud, Stangeneisen 700,000 Pud, Gusseisen 600,000 Pud, Stahl 100,000 Pud, Eisenbahnschienen 30,000 Pud, industriellen Maschinen 450,000 Pud, Maschinentheilen 210,000 Pud, Baumwolle 253,000 Pud, Heringen 45,000 Tonnen, Coprah 70,000 Pud, künstlichen Düngemitteln 140,000 Pud, Farbholz 150,000 Pud, Gummi 40,000 Pud, Kreide 600,000 Pud, Kaffee 12,000 Pud, Salpeter 10,000 Pud, Soda 19,000 Pud, Pottasche 20,000 Pud, Glaubersalz 4000 Pud. Auch die Einfuhr von Hopfen, Wein, Champagner und Schwefel war umfangreicher als im Jahre 1897. Nur wenige Artikel weisen im Berichtsjahre kleinere Importziffern auf. Zu diesen gehören: Korkholz (80,000 Pud weniger), Harz (20,000 Pud weniger), Reis (7000 Pud weniger) und Thonerde (80,000 Pud weniger).

Der Werth des Rigaer Imports zur See hat seit dem Jahre 1866 betragen:

1866—1870:	14,419,305	Rbl.
1871—1875:	22,537,505	„
1876—1880:	32,609,535	„
1881—1885:	27,442,544	„
1886—1890:	21,139,758	„
1891:	18,830,838¼	„
1892:	20,698,639	„
1893:	26,384,643¼	„
1894:	33,066,954	„
1895:	30,747,310½	„
1891—1895:	25,945,677	„
1896:	42,081,397	„
1897:	43,578,327	„
1898:	43,558,197	„

Ferner gelangten im Berichtsjahre noch über die Landgrenze nach Riga Waaren im Werthe von 1,205,692 Rbl. (gegen 1,150,000 Rbl. im

Jahre 1897). Die aus Finnland im Jahre 1898 bezogenen Waaren repräsentirten einen Werth von 623,174 Rbl. (gegen 55,000 Rbl im Jahre 1897).

Aus der vorangegangenen Tabelle geht hervor, dass unser Einfuhrhandel in den drei letzten Jahren zu ausserordentlicher Blüthe gelangt ist. Die Resultate keines einzigen der Vorjahre resp. Jahrfünfte können auch nur annähernd mit denjenigen der drei jüngst verflossenen Jahre verglichen werden. Der Einfuhrhandel im Berichtsjahre weist einen um 17½ Mill. Rbl. höheren Werth auf, als der Import im Jahrfünft 1891—1895. Noch günstiger stellt sich das Ergebniss des Berichtsjahres beim Vergleich mit dem Jahrfünft 1886—1890, dessen durchschnittlicher Importwerth etwa nur halb so gross war, wie im Jahre 1898. Am wenigsten umfangreich war der Einfuhrhandel Rigas im Quinquennium 1866—1870, in dem für etwa 30 Mill. Rbl. weniger Waaren bezogen wurden, als im Jahre 1898.

Von dem Totalwerth der nach Riga eingeführten Waaren entfielen auf die hauptsächlichsten Herkunftsländer in den Jahrfünften resp. Jahren:

	auf Grossbritannien %	auf Deutschland %	auf Belgien %
1866—1870:	58,0	18,8	4,8
1871—1875:	47,8	24,3	4,3
1876—1880:	43,1	28,7	8,3
1881—1885:	46,0	28,8	5,8
1886—1890:	41,2	30,3	7,4
1891:	39,8	31,6	7,3
1892:	37,2	33,4	8,0
1893:	45,9	17,6	13,5
1894:	41,8	27,1	12,2
1895:	37,3	32,4	14,7
1891—1895:	40,6	28,1	11,7
1896:	37,5	35,6	14,7
1897:	33,0	35,8	18,8

Seit dem Abschluss des russisch-deutschen Handelstractats (1894) macht sich eine starke Steigerung im Bezuge von Waaren aus Deutschland bemerkbar, während andererseits Grossbritanniens Waarenabsatz bei uns von diesem Zeitpunkt ab stetig zurückgeht. In Folge dessen hat Grossbritannien im Jahre 1897 seine bisher behauptete Stellung als das wichtigste Herkunftsland für unsere Importwaaren verloren und an Deutschland abtreten müssen, das nunmehr als unser erster Waarenlieferant figurirt. Ein Blick auf die vorstehende Tabelle zeigt, wie stark sich der Antheil dieser beiden Staaten an unserem Einfuhrhandel seit dem Jahre 1866 verschoben hat. Grossbritannien, aus welchem wir früher zwei Mal, ja drei Mal so viel als aus Deutschland an Waaren bezogen (1866—1870: 58% aus Grossbritannien gegen 18,8% aus Deutschland,

1893: 45,9% gegen 17,6%), lieferte uns schon im Jahre 1895 nur noch 4,9% mehr und im Jahre 1896 sogar nur 1,9% mehr als Deutschland. Im Jahre 1897 participirte Grossbritannien nur mit 33% an unserem Gesammtimport, Deutschland dagegen mit 35,8%; aus letzterem bezogen wir also fast 3 % mehr. Dabei muss noch berücksichtigt werden, dass der Antheil Deutschlands an unserem Import sicher noch höher als oben angegeben zu veranschlagen ist, da die meisten, angeblich aus Holland importirten Waaren, sowie auch ein Theil der aus Belgien bezogenen Waaren aus Deutschland stammen. Der dritte Lieferant für unsere Importwaaren ist Belgien, das immer mehr an Bedeutung gewinnt. Sein Antheil an unserem Gesammtimport ist von 14,7 % im Jahre 1896 auf 18,8 % im Jahre 1897, also um 4,1 % gestiegen. Die genannten drei Staaten participirten an unserem Einfuhrhandel mit fast 88 %, so dass auf alle anderen Länder nur etwa 12% entfallen. Der Werth des Rigaer Imports aus den wichtigsten Herkunftsländern der Waaren betrug in Rubeln:

	aus Deutschland Rbl.	aus Grossbritannien Rbl.	aus Belgien Rbl.
1876—1880;	9,350,904	14,038,931	2,703,635
1881—1885:	7,908,456	12,624,361	1,588,905
1886—1890:	6,410,554	8,704,067	1,576,043
1891:	5,957,991 1/2	7,498,452 1/4	1,370,183 1/2
1892:	6,917,658 1/2	7,703,654 1/4	1,647,396 3/4
1893:	4,658,282 1/2	12,122,147 1/2	3,577,951 3/4
1894:	8,984,635 1/2	13,836,282 1/2	4,037,908 1/2
1895:	9,982,841 1/2	11,476,712 1/4	4,539,886 1/2
1891—1895:	7,300,282	10,527,450	3,034,665
1896:	14,968,451	15,785,551	6,178,392 1/4
1897:	15,617,717 3/4	14,366,862 1/4	8,173,197 1/4

Der Werth unserer Einfuhr aus Deutschland und Belgien war im Jahre 1897 so gross, wie in keinem Vorjahre, Deutschland lieferte uns im Jahre 1897 für 600,000 Rbl., Belgien sogar für etwa 2 Mill. Rbl. mehr Waaren als im Jahre 1896. Grossbritanniens Waarenabsatz repräsentirte dagegen im Jahre 1897 einen um 1,4 Mill. Rbl. geringeren Werth als im Vorjahre. Aus diesen drei Ländern haben wir im Jahre 1897 für ca. 38 Mill. Rbl. Waaren bezogen, gegen 36 Mill. Rbl. im Jahre 1896. Alle anderen Länder waren demnach an unserem Einfuhrhandel in den beiden Jahren mit Waaren im Werthe von 5 1/2 resp. 6 Mill. Rbl. betheiligt. Unter diesen Ländern steht Amerika an erster Stelle. Sein Export nach Riga bewerthete sich auf 1 1/4 Mill. Rbl. Es folgt dann Schweden, das uns Waaren im Werthe von über 800,000 Rbl. lieferte. Fast ebenso gross war unsere Einfuhr aus Afrika, eine etwas geringere Werthziffer, nämlich 650,000 Rbl., weist der Import aus Norwegen auf. Aus Portugal und Dänemark bezogen wir Waaren im Werthe von je 1/2 Mill. Rbl., aus Holland für 450,000 Rbl. und aus

Frankreich für 350,000 Rbl. Spanien und Italien participirten an unserem Einfuhrhandel mit Waaren im Werthe von nur 80,000 Rbl. resp. 46,000 Rbl.

Der Import ausländischer Waaren über den Libauschen Hafen*) ist im Jahre 1898, dem Werthe nach, dem des Vorjahres fast gleich gekommen und ist überhaupt in den letzten drei Jahren auf demselben Niveau geblieben, während der Import vom Jahre 1895 geringer gewesen ist: es sind nämlich im Jahre 1898 Waaren im Werthe von 17,455,157 Rbl. oder ungefähr 14,131,868 Pud importirt worden, also für nur 113,301 Rbl. weniger als im Vorjahre und für 243,818 Rbl. mehr als im Jahre 1896 und ungefähr ebensoviel wie in den Jahren 1890 und 1892. Der Werth des Imports von 1898 ist jedoch hinter dem durchschnittlichen Werth des Imports für das vorhergegangene Jahrzehnt — 19,102,710 Rbl. — um 1,647,553 Rbl. zurückgeblieben.

Unter den Ländern, aus denen Waaren nach Libau importirt werden, hat im Jahre 1898 wiederum England die erste Rolle gespielt: es sind für 7,747,382 Rbl. Waaren importirt worden, also für 1,881,692 Rbl. mehr als im Vorjahre. Auf England folgt Deutschland, von wo im Jahre 1898 für 3,610,387 Rbl. Waaren importirt worden sind, also für 500,279 Rbl. mehr als im Vorjahre. Die dritte Stelle nimmt Belgien ein, von wo im Jahre 1898 für 2,386,741 Rbl. Waaren importirt worden sind, also für 489,364 Rbl. weniger als im Vorjahre. Die vierte Stelle nimmt im Jahre 1898 Australien ein, von wo im Jahre 1898 ebenso viel Waaren, wie im Vorjahre, nämlich für 1,610,811 Rbl. Waaren importirt wurden. — Es folgen dann Frankreich (Importwerth 554,000 Rbl.), Dänemark (329,000 Rbl.), Norwegen (314,000 Rbl.), Schweden (302,000 Rubel), Portugal (246,000 Rbl.) und Spanien (200,000 Rbl.). Aus allen übrigen Ländern zusammen wurden für etwas über 150,000 Rbl. Waaren bezogen.

Der Werth des Revaler Einfuhrhandels**) hat betragen:

1886—1890:	48,980,146	Rbl.
1891—1895:	31,948,527	„
1892:	29,537,539	„
1893:	24,012,067	„
1894:	38,727,174	„
1895:	32,429,470	„
1896:	52,761,430	„
1897:	56,305,408	„
1898:	70,678,056	„

*) Alle Angaben über den Importhandel Libaus sind den „Statistischen Daten über den Handel der Stadt Libau im Jahre 1898“ entlehnt.

**) Diese, sowie alle folgenden den Revaler Importhandel betreffenden Angaben sind der „Uebersicht über den Seehandel Revals mit dem Auslande“ im Jahre 1898 (zusammengestellt vom Secretär des handelsstatistischen Bureaus des Revaler Börsencomités Chr. Fleischer) entnommen.

Ist zwar der Importhandel Revals grösstentheils ein Speditionsgeschäft, das während der Wintermonate zur grösseren Entwickelung gelangt, so hat doch immerhin Reval durch die in den letzten Jahren begründeten industriellen Unternehmungen an Maschinen, Steinkohlen und anderen Artikeln ein grösseres Quantum für sich selbst beansprucht und dadurch nicht unwesentlich zur Erhöhung des Imports beigetragen, welcher der Quantität und dem Werthe nach das letzte Decennium weit überragt und den in den 80er Jahren erzielten Resultaten nahezu gleichkommt.

Da der Durchschnittswerth der in den letzten 10 Jahren 1886—1895 incl., d. h. vor Beginn der Thätigkeit des Eisbrechdampfers, importirten Waaren 40,464,000 Rbl. beträgt, so ergiebt sich für den Importwerth der letzten drei Jahre 1896, 1897 und 1898 gegen diesen Durchschnittswerth eine Vergrösserung von 30,3 resp. 39,1 und 74,4 %.

In Betreff der Bezugsländer der einzelnen Waaren macht sich der Umstand geltend, dass fast die gesammte Einfuhr, der Menge wie dem Werthe nach, in den letzten Jahren fast ausschliesslich nur noch aus grossbritannischen und deutschen Häfen erfolgte, während der unmittelbare Bezug der betreffenden Waaren aus den Productionsländern sich stetig verminderte. So hat insbesondere die directe Einfuhr von Baumwolle aus Amerika, wie auch die Einfuhr von Wein, Oel und Südfrüchten aus dem Süden ersichtlich abgenommen, wodurch die Importziffern für Grossbritannien und Deutschland von Jahr zu Jahr höhere Werthe erreicht haben. Auch die Zufuhr über dänische Häfen, hauptsächlich über Kopenhagen, hat in den letzten Jahren in Folge regelmässiger directer Dampferverbindungen einen nicht unerheblichen Aufschwung genommen. Andererseits verbergen sich aber auch unter den für Holland und Belgien angeführten Werthen solche für Waaren deutscher Provenienz, die, aus dem Rheingebiete herstammend, den bequemeren Wasserweg über holländische Häfen genommen haben, wodurch deren Einfuhrziffern erhöht wurden. An dem gesammten Revaler Importwerth waren im Jahre 1898 betheiligt: Grossbritannien mit 49,60%, Deutschland mit 38,14%, Amerika 6,26% (gegen 28,97% durchschnittlich in den Jahren 1886—1890), Dänemark 2,76%, Holland 1,58% und Belgien mit 1,13%, demnach zusammen mit 99,47%. Auf alle übrigen Länder entfielen somit nur 0,53%.

Der Werth des Importhandels des europäischen Russland (mit Einschluss der Schwarzmeergrenze des Kaukasus und im Handel mit Finland) gestaltete sich, nach Angabe des Zolldepartements, in den Jahren 1890—1898 folgendermaassen:

1890:	384,314,331	Rbl.
1891:	348,599,056	„
1892:	367,201,812	„
1893:	421,886,429	„
1894:	515,181,735	„
1895:	490,501,761	„

1896: 540,267,000 Rbl.
1897: 508,531,000 „
1898: 562,013,000 „

Die Werthziffern des russischen Importhandels waren, wie die vorstehende Tabelle erweist, nicht ganz unerheblichen Schwankungen in den einzelnen Jahren unterworfen. In der ganzen seit dem Jahre 1890 verflossenen Zeitperiode zeigt aber die Einfuhr des Reiches eine stark ausgeprägt steigende Tendenz. Sind doch die Umsätze von 384 Mill. Rbl. im Jahre 1890 auf 562 Mill. Rubel im Jahre 1898, d. h. um 178 Mill. Rubel gestiegen. Der Werth des Waarenbezuges im jüngstverflossenen Jahre stellte sich, dem Jahre 1897 gegenüber, um 54 Mill. Rbl. höher; beim Vergleich mit dem Jahre 1896 ergiebt sich jedoch beim Berichtsjahre nur ein Mehr von 22 Mill. Rbl.

Auf die einzelnen Hauptwaarengruppen vertheilt sich der russische Import der letzten 6 Jahre wie nachstehend:

	1898	1897
	Werth in Rubeln	
Lebensmittel . . .	69,803,000	64,058,000
Rohe u. halbbearb. Materialien . .	302,134,000	291,622,000
Thiere	1,511,000	1,620,000
Fabrikate	188,565,000	151,231,000
	562,013,000	508,531,000

	1896	1895
	Werth in Rubeln	
Lebensmittel . . .	69,805,000	68,828,942
Rohe u. halbbearb. Materialien . .	306,656,000	282,366,795
Thiere	2,278,000	2,882,781
Fabrikate	161,528,000	136,423,243
	540,267,000	490,501,761

	1894	1893
	Werth in Rubeln	
Lebensmittel . . .	66,196,278	72,984,462
Rohe u. halbbearb. Materialien . .	314,459,293	259,021,395
Thiere	2,733,896	1,337,444
Fabrikate	131,792,268	88,543,128
	515,181,735	421,886,429

Im Berichtsjahre ist bei allen Waarengruppen eine Steigerung des Werthes zu vermerken, mit Ausnahme der unbedeutenden Gruppe der „Thiere“, deren Werth eine kleine Minderung erfahren hat. Die stärkste Zunahme (um 37 Mill. Rbl.) weist die Gruppe der „Fabrikate“ auf. Der Werth der importirten rohen und halbbearbeiteten Materialien stellt

sich im Berichtsjahre um 11 Mill. Rbl. höher als im Jahre 1897, derjenige der eingeführten Lebensmittel um fast 6 Mill. Rbl. Bemerkenswerth ist die stetige Zunahme des Bedarfs an ausländischen Fabrikaten: im Jahre 1893 participirten die Fabrikate mit 21% am Totalimport, in den Jahren 1896 und 1897 mit 30% und im letzten Jahre mit 33%. Die Hauptrolle im russischen Einfuhrhandel spielen aber die rohen und halbbearbeiteten Materialien, deren Antheil an der Gesammteinfuhr im Jahre 1898 — 54% ausmachte. Die Nachfrage nach Rohmaterialien für die Bedürfnisse der Industrie, sowie nach Maschinen und Maschinentheilen für die neu entstandenen russischen Fabriken ist eben eine sehr rege, was sich namentlich im letztjährigen Bezug von rohen und halbbearbeiteten Materialien, sowie von industriellen Hilfsmaschinen äusserte.

Rigas Einfuhrhandel gestaltete sich nach den einzelnen wichtigsten Artikeln folgendermaassen:

Rigas Steinkohlen-Einfuhr hat betragen:

1866—1870:	3,598,802*)	Pud
1871—1875:	5,807,833*)	„
1876—1880:	8,029,178*)	„
1881—1885:	8,638,019*)	„
1886—1890:	10,235,827*)	„
1891:	10,542,001	„
1892:	10,517,806	„
1893:	10,924,845	„
1894:	12,563,438½	„
1895:	13,321,732	„
1891—1895:	11,573,964	„
1896:	15,951,791	„
1897:	16,696,439½	„
1898:	18,397,426	„

Der Bezug dieses Artikels hat auch im Berichtsjahre bedeutend an Umfang gewonnen. Es wurden in diesem Jahre 1¾ Mill. Pud mehr importirt als im Jahre 1897. Entsprechend der stetigen Entwickelung unserer Fabrikindustrie ist auch die Steinkohleneinfuhr über unseren Hafen immer mehr und mehr gewachsen. Von Jahrfünft zu Jahrfünft haben die importirten Quantitäten eine ganz beträchtliche Zunahme erfahren, so dass sich der Import des Berichtsjahres demjenigen des Jahrfünfts 1866—1870 gegenüber verfünffacht hat (18,4 Mill. Pud gegen 3,6 Mill. Pud). Während in der Zeitperiode von 1866 bis 1893 die Entwickelung unseres Steinkohlenhandels verhältnissmässig langsam erfolgte, machen sich in den letzten sechs Jahren sehr schnelle Fortschritte in

*) In den Jahren 1866—1890 wurden die Artikel Steinkohlen und Coaks vom Zollamt nicht gesondert registrirt, so dass in diesen Ziffern auch die eingeführten Quantitäten Coaks enthalten sind.

diesem Zweige unseres auswärtigen Handels bemerkbar. In den 28 Jahren von 1866—1893 stieg die Einfuhr von 3,6 auf 10,5 Mill. Pud, also um 6,9 Mill. Pud, dagegen vom Jahre 1893—1898, also in nur 6 Jahren von 10,9 auf 18,4 Mill. Pud d. h. um 7½ Mill. Pud. Trotz der namentlich in den letzten Jahren bemerkbaren intensiveren Exploitirung der inländischen Steinkohlenläger verstärkt sich der Bedarf an ausländischer Kohle im Nordwestgebiet des Reiches immer mehr, da das heimische Product in Folge der grossen Entfernung der Productionscentren von den Consumtionscentren in unserem Gebiet so stark vertheuert wird, dass es mit dem ausländischen trotz der stattgehabten erheblichen Ermässigungen der Eisenbahntarife nicht zu concurriren vermag, zumal letzteres auch noch in qualitativer Hinsicht dem russischen Product überlegen ist. Uebrigens verbraucht die stark emporblühende metallurgische Industrie Südrusslands von Jahr zu Jahr grössere Mengen russischer Kohle, so dass die zum Weiterversand verfügbaren Quantitäten nicht in dem Maasse wachsen können, um zur Befriedigung der stetig zunehmenden Nachfrage aus anderen von den Localen der Production entfernteren Rayons auszureichen. Darauf dürfte wohl auch der verstärkte Versand ausländischer Kohle von den baltischen Häfen in das Innere des Reiches zurückzuführen sein.

Die übrigen Ostseehäfen importirten an Steinkohlen in Puden:

	1891	1892	1893	1894
St. Petersburg mit Kronstadt . . .	58,060,775	59,688,942	69,789,230	77,165,670
Reval mit Baltischport*)	3,451,514	1,914,315	3,032,020	3,658,830
Libau	3,881,480	4,648,827	4,235,611	5,221,927
	1895	1896	1897	1898
St. Petersburg mit Kronstadt . . .	76,569,312	76,845,962	76,819,932	90,574,533
Reval mit Baltischport*)	1,521,717	1,943,958	2,480,691	3,115,197
Libau	5,552,052	5,829,814	6,243,745	6,655,704

Der Steinkohlenimport des russischen Reiches hat betragen in Puden:

	1891	1892	1893	1894
Steinkohlen . . .	93,640,000	87,372,000	104,087,000	119,330,000
Coaks	12,362,000	14,042,000	17,639,000	17,671,000
	1895	1896	1897	1898
Steinkohlen . . .	116,714,000	118,932,000	129,580,000	154,469,000
Coaks	17,864,000	22,357,000	24,413,000	27,949,000

Ueber den bedeutendsten Steinkohlenimporthafen Russlands — St. Petersburg — sind demnach im Berichtsjahre ca. 14 Mill. Pud mehr eingeführt worden, als im Jahre 1897. Die Steigerung im Bezuge dieses Artikels über St. Petersburg beträgt seit dem Jahre 1891 über 32 Mill.

*) Incl. Coaks.

Pud. Auch Revals und Libaus Einfuhr hat im jüngst verflossenen Jahre zugenommen und zwar um 600,000 resp. 400,000 Pud. Ueber alle Ostseehäfen zusammen gingen im Jahre 1898 über 118 Mill. Pud gegen 102 Mill. Pud im Vorjahre, mithin im Berichtsjahre 16 Mill. Pud mehr. In den letzten 8 Jahren seit 1891 ist der Bezug ausländischer Kohlen seitens der Ostseehäfen um 43 Mill. Pud gewachsen. Namentlich ist die Steigerung beim Import der Residenz bemerkenswerth und zwar deshalb, weil zwecks Uebergangs in der Beheizung der baltischen Flotte von der englischen Kohle zu der Donezkohle für die Marine ein stark ermässigter Eisenbahntarif für den Kohlentransport aus dem Donezbassin nach St. Petersburg eingeführt worden ist. Die hohen Importziffern St. Petersburgs erklären sich aus der im Berichtsjahre bemerkbaren ganz ungewöhnlich grossen Nachfrage seitens der Industrie.

Aus der zweiten vorangeschickten Tabelle geht hervor, dass der Bedarf Russlands an ausländischer Steinkohle namentlich in den letzten zwei Jahren bedeutend zugenommen hat (im Jahre 1896 — 119 Mill. Pud gegen 154½ Mill. Pud im Jahre 1898). Dieses steht zum Theil auch mit der unzureichenden Entwickelung der Kohlenförderung im Inlande im Zusammenhang. Durch letzteres ist auch der verstärkte Consum von anderen Heizmaterialien wie Naphtharückständen und Brennholz, sowie die für alle Heizstoffe eingetretene Preissteigerung bedingt.

Die über die baltischen Häfen importirten Steinkohlenmengen, die im Berichtsjahre fast $^5/_6$ des ganzen nach Russland bezogenen Quantums Steinkohlen ausmachten, kommen zumeist aus Grossbritannien, während die Weichselgouvernements ausschliesslich schlesische Kohle über die westliche Landgrenze (Ssosnowice) beziehen. Von den Südhäfen ist hinsichtlich des Steinkohlenimports nur Odessa zu erwähnen, welches im Berichtsjahre 2¼ Mill. Pud gegen 3¾ Mill. Pud im Jahre 1897 importirt hat. Das ganze über die Landgrenze transportirte Quantum stellte sich im jüngst verflossenen Jahre auf ca. 27 Mill. Pud.

Der Handel in Steinkohlen stand im Jahre 1898 unter dem Zeichen des Strike. Die Preise erreichten eine in England und Schottland — den Hauptlieferanten der russisch-baltischen Häfen — ungewohnte Höhe und accentuirten sich ausserdem noch durch kräftiges Anziehen der Schiffsfrachten. Der geringe Zinsfuss der garantirten Staatspapiere hat in ganz Europa riesige Summen auf das Feld der Industrie hinübergedrängt, so dass selbst das seit mehreren Jahren an Ueberproduction leidende Schiffsbau- und Rhedereigeschäft üppige Entfaltung nahm, voll beschäftigt war und sich sogar der Nachfrage nicht gewachsen zeigte. Es entstand im Spätsommer eine wahre Noth an disponiblen Räumten und so stiegen in Folge des Kohlenstrikes in Wales und des Schiffsmangels die Cif-Preise für Kohlen in Riga vom Frühjahr bis zum Herbst 1898 um ca. 50 %, um erst im Winter, kurz vor Schluss unserer Navigation, etwas abzuflauen.

Einen wie kräftigen Aufschwung unsere Rigasche Industrie genommen, wie wenig oder garnicht die einheimische Kohlenproduction qualitativ und quantitativ für uns in Betracht kommt und daher der Importzoll auf Kohlen und Coaks nicht gerechtfertigt erscheint, wie so garnicht endlich die von Riga aus zugänglichen Waldgebiete in solcher vom Auslande her kommender Nothlage durch Brennholz-Lieferung als Aushilfsmittel zu dienen vermögen, beweist die Importsteigerung in Kohlen um ca. 11 % gegen das Vorjahr 1897.

Die weitaus meisten Neugründungen und industriellen Erweiterungen Rigas liegen in der Metallbranche. Einen klaren Beweis hierfür liefert die Import-Statistik für Coaks, welche gegen 1897 das colossale Wachsthum von ca. 40 % ergiebt, eine Ziffer, welche fast die Vermuthung eines bei Zusammenstellung der betreffenden Daten vorgekommenen Versehens nahe legt, umsomehr, als im Gegensatz zum Artikel Maschinenkohlen, Riga gegen Schluss des Berichtsjahres über geradezu minimale Vorräthe von Coaks verfügte, der Lagerbestand auf den Fabriken mit wenigen Ausnahmen fast erschöpft und bei den Importeuren vergriffen war.

Auch dieser Artikel steht in Europa und besonders in dem uns interessirenden Productionsgebiete, Westfalen, unter dem Zeichen der Hausse, da die muthmaassliche Ausbeute pro 1899 bereits zu $^4/_5$ begeben und bereits Lieferungsverträge pro 1900 geschlossen worden sind. Trotzdem hat Riga sich im laufenden Jahre eines wiederum verstärkten Imports von Steinkohlen und Coaks zu gewärtigen, welcher bereits zur Zeit für ersteren Artikel auf mindestens ca. 23 Mill. Pud veranschlagt werden darf. Einen derartigen Verkehr ohne Stockungen und Mehrkosten zu bewältigen, dürfte sich leider in Riga, besonders da im laufenden Jahre der Andreasdamm als Kohlenlöschplatz in Fortfall kommt, als unmöglich erweisen. Das Gros der Kohlen und Coaks consumirenden Fabriken befindet sich auf dem rechten Ufer der Düna und selbst wenn die Aufnahmefähigkeit Mühlgrabens durch erweiterte Schienenanlagen gehoben wird, heischen die Bedürfnisse der in wenigen Jahren mit fast amerikanischer Geschwindigkeit aufgeblühten Rigaschen Industrie gebieterisch nicht nur die Anlage auskömmlicher Kohlenlöschplätze am rechten Dünaufer der Stadt, sondern auch die Verbesserung der jetzt bestehenden Löschverhältnisse am linken Dünaufer.

Was Mühlgraben anlangt, würde es für längere Zeit genügen, wenn längs den rothen Speichern ein weiterer Schienenstrang bis zur Fabrik der Firma M. Höflinger & Co. gelegt würde. Dieser Angelegenheit ist seitens einer Importfirma grösstes Interesse entgegengebracht worden, auf deren Betreiben bereits die zur Anlage erforderlichen Schienen in Mühlgraben deponirt sind. Doch ist diese Angelegenheit leider in's Stocken gerathen, da sich die Eisenbahnverwaltung zur Legung der Schienen bislang noch nicht entschlossen hat.

Eines Ausbaues bedarf unbedingt die Station „Alexanderpforte". Auch hier sind zu wenig Geleise vorhanden, sowie überhaupt die Einrichtung dieser Station eine derart primitive ist, dass die vielen umliegenden Fabriken, die keinen Geleisanschluss haben, auf den Bezug ihres Kohlen- und Coaksbedarfs per Fuhre aus der Stadt angewiesen sind. Der Schiffs- und Wagenverkehr am städtischen Dünaufer, sowie der Wagenverkehr auf den von dort durch die Stadt zur Alexanderpforte führenden Strassen würde eine bedeutende Entlastung erfahren, wenn die in den nahe bei der Alexanderpforte liegenden grossen und zahlreichen Fabriken zum Consum gelangenden beträchtlichen Waarenquantitäten sich über die Stationen „Mühlgraben" und „Alexanderpforte" dirigiren liessen. Die hier gemeinten 10 Fabriken beziehen während der Navigationsperiode allein ca. 15,000 Fuhren Kohlen und Coaks. Die Transporte von anderen Rohmaterialien, als Eisen, Stahl, Ziegeln etc., zu den dort liegenden industriellen Etablissements erhöhen die genannte Ziffer noch um ein bedeutendes.

In der ganzen Welt strebt die Rhederei nach Vergrösserung der Räumte und Beschleunigung der Lade- und Löschfähigkeit; seitens des Rigaer Börsen-Comités werden alle Anstrengungen aufgeboten, um Riga derartigen Verhältnissen durch Vertiefung des Fahrwassers der Düna zu accommodiren und unserem Hafen seine Bedeutung für den russischen Import zu wahren, die leidige Frage der Schaffung genügender Uferräume und schleunigerer Löschbedingungen hat aber leider schon gegenwärtig den Character einer Nothlage erreicht, die im laufenden Jahre schärfer als je zu Tage treten wird. Es muss demnach Alles daran gesetzt werden, um diesem Mangel so schnell als möglich abzuhelfen.

Ein weiterer Mangel macht sich beim Verladen der Kohlen in die Eisenbahnwaggons äusserst fühlbar. Es müssten den Verladern seitens der Eisenbahnverwaltung ungedeckte Kohlenwagen (Hochbord-Lowry's), in welche die Kohle geschüttet wird, zur Verfügung gestellt werden, während nach der bisher beliebten Eisenbahnpraxis ausschliesslich gedeckte Waggons dem Kohlentransport dienen, deren Beladung viel mehr Zeit und Arbeitskräfte und somit auch einen grösseren Kostenaufwand erfordert. Es ist daher zu bedauern, dass die Verwaltung der Oreler Eisenbahn nach Uebernahme der Riga-Dwinsker Eisenbahnstrecke den speciell zum obengenannten Zwecke vorhanden gewesenen grossen Park von Kohlen-Lowry's seiner ursprünglichen Bestimmung entzogen hat. Neuerdings hat die Verwaltung der Bahn dreissig neuerbaute Kohlenwagen in den Dienst gestellt, eine Anzahl, die im Hinblick auf den enormen Kohlenverkehr als kaum nennenswerth zu bezeichnen ist.

Rigas Coakseinfuhr hat betragen:

1891:	543,078½	Pud
1892:	544,243	„
1893:	567,852½	„
1894:	470,120	„

1895:	623,713½	Pud
1891—1895:	551,801	„
1896:	990,035½	„
1897:	956,296½	„
1898:	1,343,177½	„

Der Bezug dieses Artikels ist ebenfalls in letzter Zeit stark gewachsen. Die Importziffer des Berichtsjahres ist die grösste, die Riga bisher aufzuweisen hat.

Das im Berichtsjahre bezogene Quantum Coaks von 1,3 Mill. Pud stellt sich beim Vergleich mit dem Jahre 1897 um 400,000 Pud und mit dem Jahrfünft 1891—1895 um ca. 800,000 Pud höher. Viel bedeutender als der Rigaer Import ist der Bezug St. Petersburgs, der im Jahre 1897: 7,112,639 Pud betrug gegen 6,639,000 Pud im Jahre 1898. Es ist somit im Berichtsjahre eine kleine Abnahme zu constatiren. Die über den Libauer Hafen gehenden Quantitäten Coaks sind sehr wenig umfangreich: 1898 — 224,940 Pud, 1897 — 205,142 Pud, 1896 — 192,485 Pud und 1895 — 215,728 Pud. Am russischen Totalimport von Coaks, der im Jahre 1897 — 24,413,000 Pud und im Jahre 1898 — 27,949,000 Pud betrug, participirten die Ostseeplätze mit 8 resp. 9 Mill. Pud. Der Rest von 16 resp. 18 Mill. Pud geht über die westliche Landgrenze, namentlich über Ssosnowice und Graniza. Ueber die Südhäfen geht gar kein Coaks, dort gelangt fast ausschliesslich das einheimische Product zur Verwendung.

Russland bezieht seinen Bedarf an Coaks hauptsächlich aus Deutschland, in zweiter Linie kommt hier Grossbritannien und endlich noch Oesterreich-Ungarn in Betracht.

Die Kohlenförderung Grossbritanniens, das bisher noch als das wichtigste Land figurirt, entwickelte sich in den letzten 8 Jahren folgendermaassen:

1870:	112,241,000	Tonnen
1880:	149,378,000	„
1890:	184,594,000	„
1891:	185,479,126	„
1892:	181,786,871	„
1893:	164,325,795	„
1894:	188,277,525	„
1895:	189,661,000	„
1896:	191,000,000	„
1897:	202,077,000	„
1898:	202,000,000*)	„

Die verhältnissmässig geringe Förderung des jüngstverflossenen Jahres ist dem Strike der Kohlenarbeiter in Wales zuzuschreiben. Hätten nicht verschiedene Kohlenbergwerke in anderen Districten ihre Production

*) Nach vorläufiger annähernder Schätzung.

bedeutend erhöht, so wäre die Gesammtziffer noch bedeutend mehr hinter derjenigen früherer Jahre zurückgeblieben. In Glamorganshire allein ist die Förderung von 25,1 Mill. Tonnen auf 19,1 Mill. Tonnen und in Monmouth von 9,3 Mill. Tonnen auf 6 Mill. Tonnen zurückgegangen, was für beide Districte zusammen einem Gesammtausfall von über 9 Mill. Tonnen entspricht. Auf den Einfluss des Strikes ist ferner die im verflossenen Jahre bemerkbare erhebliche Preissteigerung für Kohle zurückzuführen. Das zweitbedeutendste Kohlenproductionsland der Welt ist Nord-Amerika, dessen Production im Jahre 1897 — 198,250,000 Tonnen, 1896 — 170,242,000 Tonnen, 1890 — 141,627,000 Tonnen gegen nur 29,948,000 Tonnen im Jahre 1870 betragen hat. Es folgt Deutschland, dessen Kohlenförderung (Steinkohlen und Braunkohlen) sich folgendermaassen stellt: 1897 — 120,431,000 Tonnen, 1896 — 112,481,000 Tonnen, 1890 — 89,290,000 To., 1880 — 59.118,000 Tonnen und 1870 — 34,880,000 Tonnen. Von viel geringerer Bedeutung sind Oesterreich-Ungarn, Frankreich und Belgien, deren Kohlenproduction sich wie nachstehend gestaltet hat (in Tonnen):

	Oesterreich-Ungarn	Frankreich	Belgien
1870:	8,355,000	13,300,000	13,697,000
1880:	14,800,000	19,361,000	16,886,000
1890:	26,100,000	26,083,000	20,365,000
1896:	28,780,000	28,870,000	21,252,000
1897:	30,957,000	30,735,000	21,492,000
1898:	?	?	22,075,093

Russland steht unter den genannten Staaten an letzter Stelle. Zwar hat die Kohlengewinnung, namentlich in den letzten 10 Jahren, ganz enorme Fortschritte zu verzeichnen, doch reichen die Fördermengen nicht einmal zur Befriedigung des inländischen Bedarfs aus. Dabei besitzt Russland ungeheure, unerschöpfliche Kohlenläger, die bei rationeller Ausbeute sogar auch noch am Weltmarkte eine hervorragende Rolle spielen könnten.

Es wurden in Russland an Steinkohlen gewonnen:

1870:	696,000	Tonnen
1875:	1,175,000	„
1880:	3,266,000	„
1885:	4,273,000	„
1890:	7,000,000	„
1893:	6,560,000	„
1894:	7,498,000	„
1895:	7,551,000	„

Vom Jahre 1895 ab fehlen leider über die Gesammtproduction des Reiches fast jegliche Daten. Nach einer wenig zuverlässigen Schätzung stellte sich die Förderung im Jahre 1896 auf ca. 565 Mill. Pud. Für das wichtigste Kohlengebiet Russlands, das Donezbassin, liegen einige Angaben für die letzten Jahre vor, aus denen man auf eine ziemlich

starke Zunahme der Kohlenproduction in jenem Gebiete schliessen kann. Die Ausbeute in diesem Gebiete stieg im Jahre 1897 um 18¾ % und im Jahre 1898 um 20 %. Der Steinkohlenversand aus dem Donezgebiet stieg von 253½ Mill. Pud im Jahre 1897 auf 304 Millionen Pud im Jahre 1898.

Aus den oben angeführten Daten ist ersichtlich, dass die umfangreichsten Steinkohlenmengen in den Ländern gewonnen werden, in denen das industrielle Leben am meisten entwickelt ist, wobei die grössten und schnellsten Fortschritte in der Kohlenförderung bei den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika und bei Deutschland zu vermerken sind, während Grossbritannien nur langsam fortschreitet. Zwar besitzt Grossbritannien zur Zeit noch die Suprematie in der Kohlengewinnung, doch dürften, — falls die Production in der Union in der bisherigen Weise wächst — die Vereinigten Staaten in nicht allzuferner Zukunft Grossbritannien an die zweite Stelle zurückdrängen.

Hinsichtlich der Versorgung des Weltmarktes mit Steinkohlen nimmt Grossbritannien unstreitig den ersten Platz ein. Es wurden nämlich exportirt in 1000 Tonnen:

	1895	1896	1897
Aus Grossbritannien .	33,104	34,262	37,102
„ Deutschland . .	—	11,598	12,389
„ Belgien	5,532	5,512	5,336
„ d. Verein. Staaten	3,682	3,626	3,698

Diese vier Staaten sind die einzigen Länder, deren Steinkohlenexport den Import dieses Artikels überragt. Alle übrigen Länder consumiren nicht nur die im Inlande erzeugten Steinkohlenmengen, sondern sind auch noch auf den Import ausländischen Products angewiesen. Neben Grossbritannien ist der Hauptlieferant von Steinkohlen am internationalen Markte Deutschland, das aber auch bisher nicht unwesentliche Quantitäten Steinkohlen aus England importirt hat. Um die englische Kohle aus den deutschen Küstengebieten zu verdrängen, sind neuerdings die Steinkohlentarife für den Transport in diese Gebiete seitens der deutschen Regierung ermässigt worden.

Rigas Import von Eisen in Stangen etc. hat betragen (ohne den Transit):

1889:	436,494	Pud
1890:	376,364	„
1886—1890:	433,661	„
1891:	288,925	„
1892:	305,101	„
1893:	360,877	„
1894:	975,654½	„
1895:	996,759	„

1891—1895: 585,464 Pud
1896: 1,237,348 „
1897: 1,750,152½ „
1898: 2,424,078 „*)

Beim Import dieses Artikels ist eine stetige Steigerung zu vermerken, die namentlich in den letzten drei Jahren zu Tage getreten ist. Am umfangreichsten war der Bezug von Eisen im Berichtsjahre, in welchem fast 2½ Mill. Pud importirt wurden, mithin 700,000 Pud mehr als im Jahre 1897 und gar 1,2 Mill. Pud mehr als im Jahre 1896. Seit dem letztgenannten Jahre hat sich die Einfuhr demnach fast verdoppelt. Im Quinquennium 1886—1890 wurde durchschnittlich etwa nur der sechste Theil des im Berichtsjahre importirten Quantums bezogen. Das Jahrfünft 1891 bis 1895 steht hinsichtlich des Eisenimports hinter dem Berichtsjahre mit mehr als 1¾ Mill. Pud zurück. Der ausserordentliche Aufschwung dieses Importhandelszweiges legt von der starken Entwickelung unserer Eisenindustrie beredtes Zeugniss ab. Es ist bemerkenswerth, dass die ausserordentlichen Fortschritte in der Einfuhr dieses Artikels erst mit dem Abschluss des russisch-deutschen Handelsvertrages, durch den der Importzoll für Eisen nicht unwesentlich herabgesetzt wurde, erfolgt sind. Der Import hob sich von 361,000 Pud im Jahre 1893 auf 975,000 Pud im Jahre 1894. Er hatte sich also von einem Jahr zum anderen fast verdreifacht. Ueber eine weitere Erleichterung der Einfuhrbedingungen für Gusseisen und Stahl haben bereits seit mehreren Jahren langwierige Berathungen und Verhandlungen stattgefunden, doch ist diese immer wieder von Neuem angeregte Frage bislang nicht zum Abschluss gebracht worden.

Noch umfangreicher als unser Eisenimport ist derjenige St. Petersburgs, er betrug im Jahre 1897 — 3,118,000 Pud gegen 2,506,000 Pud im Jahre 1898. Während im Jahre 1897 St. Petersburg ein weit grösseres Quantum bezog als Riga, nähert sich unser Eisenimport im jüngst verflossenen Jahre demjenigen St. Petersburgs sehr stark.

Libaus Stangeneisenimport, der kleiner als der unsrige ist, weist, namentlich in den letzten 2 Jahren, ganz bedeutende Fortschritte auf, er umfasste nämlich 1898: 1,308,644 Pud, 1897: 1,081,126 Pud, 1896: 666,890 Pud und 1895: 513,526 Pud.

Revals Eiseneinfuhr ist von geringerer Bedeutung, sie betrug: 1898 — 451,848 Pud, 1897 — 503,102 Pud, 1896 — 341,003 Pud, 1895 — 210,214 Pud und 1894 — 344,250 Pud.

Von den Südhäfen ist nur Odessa zu erwähnen, dessen jährlicher Import sich auf ca. 2 Mill. Pud beläuft, sowie Batum, über welchen Hafen im Jahre 1898 ca. ½ Mill. Pud Eisen gegangen ist. Ueber die westliche Landgrenze wird ein ganz ansehnliches Quantum Eisen nach Russland eingeführt. Hier ragt besonders der Grenzpunkt Ssosnowice

*) Incl. Transit.

hervor, über welchen im Jahre 1897 mehr als 6 Mill. Pud und im Jahre 1898 — 5½ Mill. Pud transportirt wurden.

Russlands Eisenimport betrug nach Angabe unseres Zolldepartements:

1895: 12,506,000 Pud
1896: 15,850,000 „
1897: 18,195,000 „
1898: 18,635,000 „

Der Bezug Russlands von den einzelnen Eisen- und Stahlsorten, sowie von Eisenfabrikaten gestaltete sich nach derselben Quelle folgendermaassen in 1000 Pud:

	1895	1896	1897	1898
Eisen in Stäben, Sorten etc. .	6,573	7,807	9,269	9,560
Eisen in Blättern bis № 25 nach Birmingh. Caliber .	4,894	7,001	7,517	7,429
Desgleichen in Blättern über № 25	1,039	1,042	1,409	1,646
Stahl in Stäben, Sorten, Stangen und Bruch	1,662	2,730	3,147	2,836
Stahlschienen	1,137	562	662	700
Stahl in Blättern bis № 25 .	347	842	1,342	704
Desgleichen über № 25 . .	14	36	55	79
Maschinen	3,152	4,236	3,919	5,851
Locomotiven, Locomotivwaggons, Dampffeuerspritzen	320	1,107	321	268
LandwirthschaftlicheMaschinen und Geräthe	935	871	808	1,180
Locomobilen mit complicirten Dreschmaschinen	226	126	117	243
Maschinentheile aus Gusseisen, Eisen und Stahl	1,238	1,447	1,855	2,165

Aus den vorangeschickten Tabellen geht hervor, dass der Import des Reiches an Eisen und Eisenfabrikaten fortgesetzt an Umfang gewinnt. Seit dem Jahre 1895 ist der Bezug von Eisen in Stäben, Sorten, Blättern etc. um über 30% gestiegen. Was die Fabrikate betrifft, so fällt hier besonders die enorme Zunahme des Maschinenimports in's Auge, die sich im Berichtsjahre im Vergleich mit dem Vorjahre auf fast 2 Mill. Pud stellt. Auch landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, sowie Maschinentheile weisen wohl in Folge der Zollerleichterungen einen bedeutenden Mehrimport auf. Der Bezug von Stahl ist dagegen nicht unerheblich zurückgegangen.

Die Haupt-Herkunftsländer für Eisen in Stäben, Sorten, Blättern etc. sind Deutschland, Belgien sowie Grossbritannien.

Deutschlands Export von Eisen und Eisenwaaren aller Art hat nach der deutschen amtlichen Statistik in den zwei letzten Jahren betragen in Doppel-Centnern (1 dz = 100 Klgr. = 6,2 Pud):

	1898	1897
Roheisen aller Art	1,873,751	908,849
Eisenbahnschienen	1,238,387	1,134,734
Schmiedbares Eisen in Stäben etc.	2,636,980	2,467,723
Platten aus schmiedbarem Eisen etc.	1,576,386	1,379,573
Weissblech	1,654	2,744
Eisendraht	1,987,132	1,989,091
Ganz grosse Waare aus Eisenguss	295,665	276,535
Ambosse, Bolzen, Brecheisen etc.	31,814	35,359
Anker, ganz grobe Ketten etc.	7,204	6,516
Brücken und do. Bestandtheile, eiserne	57,906	46,093
Eisen zu groben Bestandtheilen von Maschinen etc.	27,479	22,070
Federn, Achsen, Radeisen etc. zu Eisenbahnwagen	317,209	293,314
Röhren, gewalzte u. gezogene Eisenwaaren, grobe	1,634,716	1,424,300
Drahtstifte	474,139	536,104

Mit der verstärkten Thätigkeit auf allen Gebieten der Eisenindustrie hat sich gleichzeitig auch der auswärtige Handel in den Producten dieses Industriezweiges recht erfolgreich entwickelt, so dass sich fast in allen oben genannten Artikeln ansehnliche Ueberschüsse in den 1898er Exportziffern über diejenigen des Jahres 1897 ergeben. Die obigen Ziffern bieten ein ziemlich getreues Bild von dem Aufschwunge des Ausfuhrverkehrs, der sich nach allen wichtigsten Bestimmungsländern, die sämmtlich in Europa liegen (Russland, Oesterreich, Italien) gehoben hat.

Die Ausfuhr Grossbritanniens betrug nach einer privaten Zusammenstellung im Jahre 1898 in Tonnen: 1,042,296 t Roheisen (1897: 1,201,104 t, 1896: 1,060,105 t), 610,213 t Eisenbahnmaterial (782,045 t bzw. 747,662 t), 251,769 t Weissbleche (271,230 t bzw. 266,963 t), 1,343,090 t sonstige Eisen- und Stahlerzeugnisse (1,431,727 t bzw. 1,475,608 t), zusammen 3,247,368 t (3,686,106 t bzw. 3,550,398 t).

Der Werth der Ausfuhr Amerikas an Eisen und Stahl betrug 1898 ca. 20 Mill. Dollars mehr als im Jahre 1897. Der Werth der exportirten Waaren an Eisen und Stahl belief sich nämlich auf 86,914,000 Dollars.

Der Geschäftsgang in der Eisenindustrie während des Jahres 1898 war nach einem Berichte der deutschen Eisen- und Stahlindustriellen recht lebhaft, vielleicht noch lebhafter als in dem für die Eisenindustrie günstigsten Jahre 1890. Die Preise für die Mehrzahl der Eisenindustrieproducte sind aber seitdem beträchtlich gefallen. So ist für Puddelroheisen ein Sinken um $34^1/_2$ %, für Giessereiroheisen bis 28%, für Stabeisen bis 29%, für Weissblecheisen bis 46% zu vermerken. Hierbei muss jedoch hervorgehoben werden, dass die Preise im Jahre 1890 auf einem ganz ungewöhnlich hohen Niveau standen. Nur Dampfmaschinen, Kessel, Turbinen, Werkzeugmaschinen und schwerer Maschinenguss haben mit dem Jahre 1890 kleine Preiserhöhungen nachzuweisen. Im Berichtsjahre standen die Preise entschieden höher als im Jahre 1897.

Die Gewinnung von Gusseisen in den Hauptproductionsländern gestaltete sich folgendermaassen in 1000 Tonnen:

	Verein. Staaten v. Nord-Amerika	England	Deutschland	Frankreich	Russland
1875:	2,056	6,469	2,029	1,416	426
1880:	3,897	7,875	2,729	1,725	441
1885:	4,110	7,368	3,751	1,629	510
1889:	7,871	8,458	4,524	1,733	798
1890:	9,353	8,033	4,637	1,970	860
1891:	8,415	7,526	4,452	1,919	875
1892:	9,304	6,817	4,937	2,057	919
1893:	7,239	7,089	4,986	2,003	1,160
1894:	6,575	7,364	5,559	2,077	1,312
1895:	9,597	8,022	5,788	2,005	1,454
1896:	8,761	8,700	6,372	2,333	1,629
1897:	9,807	8,930	6,881	2,472	1,857*)
1898:	11,774	8,613	7,400	2,250	2,195*)

	Oesterreich-Ungarn	Belgien	Uebrige Länder	Total
1875:	504	540	652	14,102
1880:	465	595	821	18,547
1885:	805	714	905	19,791
1889:	816	832	997	26,029
1890:	925	787	1,065	27,630
1891:	950	688	1,064	25,889
1892:	940	753	1,100	26,863
1893:	982	745	725	24,229
1894:	1,054	810	1,307	26,058
1895:	1,075	829	1,198	29,858
1896:	1,130	932	1,164	31,009
1897:	1,205	1,024	1,336	33,520
1898:	?	982	?	?

Die bereits seit vielen Jahren bemerkbare stetige Erweiterung der Eisenproduction hat im verflossenen Jahre einen weiteren Aufschwung erfahren, so dass das Jahr 1898, was das producirte Quantum anbetrifft, in den Annalen der Eisenindustrie bisher unerreicht dasteht. Besonders beachtenswerth ist die ausserordentliche Zunahme der Production in den Vereinigten Staaten (von 2,056,000 t. in 1875 auf 11,774,000 t. in 1898). Amerika ist somit neuerdings das höchstproducirende Land der Welt gewesen. Seit dem Jahre 1875 hat sich die Roheisenproduction mehr als verdreifacht, sie ist von 2 Mill. Tonnen auf 7,4 Mill. Tonnen gestiegen, seit dem Jahre 1871 hat sie sich sogar vervierfacht, da sie in jenem Jahre nur 1,9 Mill. Tonnen ausmachte. In Grossbritannien, das

*) Nach vorläufigen Berechnungen.

im Jahre 1875 den weitaus ersten Platz unter den Gusseisen producirenden Ländern einnahm, hat sich die Herstellung dieses Products seitdem nur sehr langsam entwickelt, so dass die Zunahme in der dortigen Production beim Vergleich mit derjenigen in den anderen Culturstaaten als geringfügig zu bezeichnen ist. Im Berichtsjahre hat sich dem Jahre 1897 gegenüber ein Minus ergeben, das namentlich auf den grossen Ausstand in Wales, sowie auf die geringere Einfuhr von spanischen Erzen zurückzuführen sein dürfte. Auch Frankreichs Production nimmt, im Vergleich mit derjenigen der Vereinigten Staaten, Deutschlands und Russlands nur sehr langsam zu. Das Verhältniss der oben angeführten Länder hat sich seit dem Jahre 1875 derart verschoben, dass Grossbritannien den Vereinigten Staaten die erste Stelle einräumen musste, Deutschland ist, wie es scheint mit Erfolg, bemüht, Grossbritannien zu überholen. Russlands Gusseisenproduction hat die belgische und österreichische überflügelt und nähert sich neuerdings stark der französischen. In der Entwickelung der russischen Gusseisengewinnung entfällt der grösste Aufschwung auf die letzten 25 Jahre. Ebenso wie die amerikanische Production, hat sich die russische seit dem Jahre 1875 verfünffacht; sie macht namentlich in den letzten Jahren eine sprunghafte Entwickelung durch (1896: 100 Mill. Pud, 1897: 115 Mill. Pud und 1898: 136 Mill. Pud). Dieses ist in bedeutendem Maasse auf die Anlage grosser ausländischer Capitalien in russischen montanindustriellen Unternehmungen zurückzuführen. Im Jahre 1897 waren in Südrussland 30 Hochöfen im Betriebe, gegenwärtig dürften bereits 43 Oefen arbeiten. Auch im Ural gedeiht dieser Industriezweig ganz vorzüglich, dort steht ihm, nach der Fertigstellung der projectirten Zufuhrbahnen noch eine grosse Zukunft bevor. Auch in anderen Theilen des Reiches (Gouvernement Olonez) werden Hochöfen und Giessereien errichtet.

Rigas Import von Gusseisen und Stahl hat betragen:

	unbearbeitetes Gusseisen	unbearbeiteter Stahl
1889:	781,518½ Pud	352,094 Pud
1890:	1,935,536 „	351,443 „
1891:	345,523 „	163,686 „
1892:	229,366 „	152,314 „
1893:	503,537 „	362,485 „
1894:	353,911 „	692,484 „
1895:	446,970 „	574,076 „
1896:	422,803½ „	1,061,097 „
1897:	344,322 „	1,101,941 „
1898:	951,776½ „	1,202,985½ „

Wenn der Bezug von Gusseisen im Berichtsjahre auch eine Steigerung von 600,000 Pud im Vergleich mit dem Vorjahre aufweist, so bleibt der letztjährige Import doch noch um das gewaltige Quantum von 1 Mill. Pud dem Jahre 1890 gegenüber zurück. Die ausserordentlich hohe Ziffer dieses Jahres erklärt sich aus der damals bevorstehenden

Generalrevision des Zolltarifs, die eine weitere Erhöhung der Zölle befürchten liess. Diese Befürchtung bewahrheitete sich und bewirkte in der Folge einen starken Rückgang im Import dieses Artikels. Noch umfangreicher als im Jahre 1890 war der Bezug von Gusseisen in den Jahren 1878 bis 1886, wo 2—3 Mill. Pud jährlich über unseren Hafen gingen. Der erhebliche Aufschwung des Gusseisenimports im Berichtsjahre ist durch die in letzter Zeit besonders stark hervorgetretene Nachfrage unserer einheimischen Fabrikindustrie bedingt; sie musste sich behufs Befriedigung ihres Consums in verstärktem Maasse an die ausländischen Märkte wenden. Obgleich die Herstellung von Gusseisen im Inlande rapid fortschreitet, kann der inländische Bedarf durch das einheimische Product doch noch nicht ganz gedeckt werden, da die Nachfrage noch stärker zunimmt als die Production. Dieses hat sich besonders in neuerer Zeit gezeigt, wo die Fabriken derart mit Aufträgen überhäuft sind, dass sie fast garkeine neuen Bestellungen mehr annehmen können. Die Vorräthe haben angefangen, sich schnell zu reduciren und für die Eisenpreise hat sich eine andauernde Haussebewegung herausgebildet.

Der St. Petersburger Gusseisenbezug aus dem Auslande hat sich — in Folge der Tarifregulirung für den Eisenbahntransport von Eisen, wodurch das südrussische Product in gewaltigen Quantitäten auf den Markt der Residenz gelangte — seit dem Jahre 1895 stark reducirt, doch ist er noch immer viel umfangreicher als der unserige. Er betrug nämlich 1898: 356,000 Pud, 1897: 2,241,000 Pud, 1896: 2,324,000 Pud, 1895: 5,629,000 Pud.

Reval kommt für den Import dieses Artikels wenig in Betracht (1897 — 49,382 Pud gegen 50,187 Pud im Jahre 1898).

Auch über Libau geht nur ein bescheidenes Quantum Gusseisen: 122,216 Pud im Jahre 1898, 159,313 Pud im Jahre 1897, 128,605 Pud im Jahre 1896 und 65,594 Pud im Jahre 1895; seit dem Jahre 1895 hat sich die Einfuhr also verdoppelt.

Ueber die Landgrenze geht jährlich etwas über 1 Mill. Pud Gusseisen; die Südhäfen sind für den Import dieses Artikels von unwesentlicher Bedeutung.

Russlands Gusseiseneinfuhr gestaltete sich, nach Angabe des Zolldepartements, in den letzten 3 Jahren folgendermaassen:

1896:	4,598,000	Pud
1897:	6,002,000	„
1898:	6,749,000	„

Die Gusseiseneinfuhr nach Russland, die in weiter zurückliegenden Jahren einen sehr beträchtlichen Umfang hatte, hat in Folge der oben erwähnten Verstärkung der Production der inländischen Eisenwerke

eine starke Einbusse erlitten, doch macht sich seit dem Jahre 1896 wiederum eine langsam steigende Tendenz im Import dieses Artikels geltend, was auf die besonders hohen Anforderungen, welche der Consum neuerdings stellt, zurückzuführen ist. Es ist jedoch mit Sicherheit anzunehmen, dass die Zunahme in der Einfuhr nur eine vorübergehende Erscheinung ist, da sie bald in der andauernd vergrösserten Production ein Gegengewicht finden dürfte. Seit dem Jahre 1896 ist der Import nach Russland um über 2 Mill. Pud gestiegen. Beim Vergleich mit dem Jahre 1894 ist jedoch im Berichtsjahre ein Rückgang von über 2 Mill. Pud zu verzeichnen. — Der Verbrauch russischen Eisens dürfte sich auch in den Consumtionsrayons, die von den Productionscentren weit abliegen, immer mehr Eingang verschaffen, da im Jahre 1897 wiederum eine kleine Ermässigung für den Gusseisentransport per Eisenbahn auf weitere Entfernungen erfolgt ist.

Russlands Hauptlieferant für diesen Artikel ist Grossbritannien (Schottland); Deutschland und Belgien spielen am russischen Markte eine untergeordnete Rolle.

Die weiter oben abgedruckten Ziffern unseres Stahlimports zeigen, dass der Bezug dieses Artikels seit dem Jahre 1895 enorm gewachsen ist. Die Einfuhr im Berichtsjahre — 1,2 Mill. Pud — war so gross wie in keinem Vorjahre; selbst das Jahr 1897, das seit 1866 das günstigste gewesen ist, hat dem jüngst verflossenen Jahre gegenüber einen Minderimport von 100,000 Pud zu verzeichnen. Unser Stahlimport, der sich im Jahre 1866 auf nur 2000 Pud belief und sodann sehr langsam und allmählich stieg, hat erst im Jahre 1886, in welchem über 230,000 Pud bezogen wurden, eine grössere Bedeutung erlangt. Doch waren die seit diesem Jahre eingeführten Quantitäten in den einzelnen Jahren starken Schwankungen unterworfen. Erst seit dem Jahre 1893 macht sich in unserer Stahleinfuhr eine ausgesprochen steigende Tendenz bemerkbar.

Der wichtigste Importhafen Russlands für diesen Artikel war bisher St. Petersburg, das im Jahre 1897: 1,547,000 Pud und im Jahre 1898: 1,186,000 Pud bezogen hat. Im Jahre 1898 hat also Riga mit einem Import von 1,2 Mill. Pud St. Petersburg zum ersten Male an die zweite Stelle zurückgedrängt.

Libau hat hinsichtlich der Einfuhr dieses Artikels bislang keine Bedeutung erlangt: 1898: 11,246 Pud, 1897: 23,655 Pud, 1896: 24,150 Pud und 1895: 39,314 Pud.

Revals Stahlimport ist etwas umfangreicher: 1898: 85,938 Pud, 1897: 111,716 Pud, 1896: 127,991 Pud, 1895: 104,111 Pud und 1894: 164,375 Pud.

Russlands Stahleinfuhr über die westliche Landgrenze ist sehr geringfügig, auch über die Südhäfen gehen nur bescheidene Quantitäten.

Die weitaus wichtigste Bezugsquelle für diesen Artikel ist Grossbritannien; auch Deutschland und Belgien liefern uns einen namhaften Theil unseres Bedarfs an Stahl.

Die Stahleinfuhr des gesammten russischen Reiches hat, nach Daten unseres Zolldepartements, in den letzten 3 Jahren betragen:

1896: 3,842,000 Pud
1897: 4,597,000 „
1898: 3,619,000 „

Das nach Russland eingeführte Totalquantum ist somit in Anbetracht des enormen Consums von einheimischem Stahl im Reiche (es wurden in neuester Zeit ca. 50 Mill. Pud producirt) als wenig umfangreich zu bezeichnen. — Der Minderimport des Berichtsjahres gegenüber dem Jahre 1897 im Betrage von ca. 1 Mill. Pud erscheint, namentlich bei der schon überhaupt geringen Importziffer des Reiches, als ein ausserordentlich beträchtlicher. Der Rückgang in der Einfuhr ist eine natürliche Folge der gewaltigen Fortschritte der inländischen Stahlproduction, die sich, wie bereits erwähnt, namentlich in neuester Zeit ungewöhnlich stark gehoben hat.

Rigas Maschinenimport gestaltete sich folgendermaassen:

	landw. Maschinen	andere Maschinen	Theile v. landw. Maschinen	Theile v. and. Maschinen	Zusammen
	Pud	Pud	Pud	Pud	Pud
1871—1875:	41,134	86,619	1,075	23,489	152,317
			24,564		
1876—1880:	67,014	230,187	3,834	61,680	362,715
			65,514		
1881—1885:	155,659	201,533	3,463	21,679	382,334
			25,142		
1886—1890:	38,314	114,837	4,414	9,392	166,957
			13,806		
1891:	36,423½	93,850½	3,081	8,138½	141,493½
			11,219½		
1892:	83,215	148,948	2,798	6,934½	241,895½
			9,732½		
1893:	152,102	223,885	2,807	10,229½	389,023½
			13,036½		
1894:	123,822	263,936½	5,187	27,579½	420,525
			32,766½		
1895:	107,573½	295,601½	2,834½	25,857½	431,867
			28,692		
1891—1895:	80,627	205,244	3,341	15,748	304,960
			19,089		

	landw. Maschinen	andere Maschinen	Theile v. landw. Maschinen	Theile v. and. Maschinen	Zusammen
	Pud	Pud	Pud	Pud	Pud
1896:	19,752	172,407½	—	—	388,259
			196,099½*)		
1897:	16,746½	187,057	—	—	521,213½
			317,410*)		
1898:	15,581½	641,706½	—	—	1,185,668
			528,380*)		

Unser Import von landwirthschaftlichen Maschinen ist nach obiger Tabelle im Berichtsjahre wiederum, wenn auch nur unbedeutend, zurückgegangen. Seit dem Jahre 1894 ist aber eine enorme Abnahme in unserem Bezuge von landwirthschaftlichen Maschinen zu vermerken, nämlich von 123,800 Pud auf 15,580 Pud. Dahingegen ist der Rigaer Import von industriellen Maschinen, sowie von Maschinentheilen im Berichtsjahre gewaltig gewachsen; beim Vergleich mit dem Jahre 1897 ergiebt sich für industrielle Maschinen ein Mehr von über 450,000 Pud und für Maschinentheile ein Mehr von über 200,000 Pud. Die 1898 er Importziffer für alle Maschinen zusammen ist mehr als doppelt so gross, wie die Einfuhrziffer des Jahres 1897, die bisher als die günstigste figurirte. Alle anderen Vorjahre können hinsichtlich der Maschineneinfuhr auch nicht annähernd mit dem Jahre 1898 verglichen werden. Freilich muss hierbei berücksichtigt werden, dass in den Ziffern pro 1898 die im Transitverkehr über unseren Hafen gegangenen Quantitäten Maschinen enthalten sind,**) während sie bei den früheren Jahren bereits in Abzug gebracht worden sind. Doch auch nach Abzug der in Transit eingeführten Maschinen, deren Quantum in den Jahren 1896 und 1897 sich auf etwas über 200,000 Pud belief, dürfte der Import des Berichtsjahres eine ganz ausserordentliche, noch niemals erreichte Höhe aufweisen. Der verstärkte Bezug industrieller Maschinen und Apparate entspricht dem gewaltigen Aufschwunge, den unsere industrielle Thätigkeit namentlich im Berichtsjahre erfahren hat.

Während früher Grossbritannien der weitaus bedeutendste Lieferant für die über unseren Hafen importirten Maschinen war, ist Deutschland neuerdings immer mehr in den Vordergrund getreten und hat in so erfolgreicher Weise mit Grossbritannien auf diesem Gebiete concurrirt, dass es nunmehr fast die gleiche Bedeutung für unseren Maschinenbezug gewonnen hat, wie das Inselreich. Alle anderen Länder sind an unserem Maschinenimport nur in geringem Maasse betheiligt.

*) Die Theile von landwirthschaftlichen und anderen Maschinen werden seit dem Jahre 1896 vom Zollamt nicht mehr gesondert registrirt.

**) Der Transitverkehr konnte bei Abfassung dieses Berichts noch nicht ermittelt werden. Im Jahre 1896 betrug er etwas über 200,000 Pud und im Jahre 1897 ca. 225,000 Pud.

St. Petersburg hat den bedeutendsten Maschinenimport unter allen Häfen des Reiches; es gingen nämlich nach Angabe unseres Zolldepartements über diesen Hafen im Jahre 1897 — 787,000 Pud und im Jahre 1898 — 1,276,000 Pud. Ausserdem bezieht die Residenz noch per Eisenbahn Maschinen aus dem Auslande.

Libau importirte an landwirthschaftlichen Maschinen im Jahre 1898 — 48,912 Pud, 1897 — 18,600 Pud, 1896 — 18,014 Pud und 1895 — 27,092 Pud. Der Import anderer Maschinen, Apparate und deren Theile betrug: 1898 — 227,361 Pud gegen 204,107 Pud im Jahre 1897, 346,637 Pud im Jahre 1896 und 152,952 Pud im Jahre 1895. Das Jahr 1898 ist somit allen Jahren, mit Ausnahme des Jahres 1896, überlegen.

Revals Maschineneinfuhr hat betragen:

1892	150,759	Pud
1893	244,396	„
1894	315,235	„
1895	484,052	„
1896	509,753	„
1897	479,075	„
1898	709,990	„

Der Bezug an Maschinen nach Reval hat somit von Jahr zu Jahr Fortschritte zu verzeichnen und hat im Jahre 1898 650,000 Pud erreicht. Der Import umfasst fast ausschliesslich industrielle Maschinen.

Libau und Reval beziehen ihren Maschinenbedarf vornehmlich aus Grossbritannien, sowie auch aus Deutschland.

Auch über die Landgrenze wird ein enormes Quantum Maschinen bezogen; im Jahre 1897 waren es ca. 3 Mill. Pud, im Jahre 1898 über $3^1/_2$ Mill. Pud.

Die Südhäfen sind nur in geringem Maasse an dem Gesammtimport des Reiches betheiligt (1898: ca. 1 Mill. Pud, gegen 600,000 Pud im Vorjahre).

Russlands Import an Maschinen aller Art umfasste nach Daten des Zolldepartements in den letzten 3 Jahren:

1896:	7,876,000	Pud
1897:	7,104,000	„
1898:	9,707,000	„

Darunter befanden sich im Jahre 1898: 1,180,000 Pud und 1897: 808,000 Pud landwirthschaftlicher Maschinen. Demnach ist sowohl die Einfuhr industrieller als auch landwirthschaftlicher Maschinen gestiegen, namentlich aber erstere. Der Mehrimport des Berichtsjahres bezifferte sich auf 2,6 Mill. Pud gegenüber dem Jahre 1897 und auf 1,8 Mill. Pud gegenüber dem Jahre 1896. Der Maschinenimport früherer Jahre steht noch weit erheblicher hinter demjenigen des jüngst verflossenen Jahres zurück. Durch diese Zahlen wird der stetige Aufschwung unserer Industrie deutlich gekennzeichnet, deren Bedarf an ausländischen

Maschinen beständig zunimmt, da unsere emporblühende heimische Maschinenindustrie die wachsende Nachfrage auch nicht einmal annähernd zu befriedigen im Stande ist.

Die Einfuhr von landwirthschaftlichen Maschinen ist im Berichtsjahre trotz der besonders precären Lage, in der sich die russische Landwirthschaft schon seit zwei Jahren befindet, sowie der grösseren Leistungsfähigkeit der russischen Fabriken gewachsen. Dieses dürfte zum Theil auf die durch ein am 25. Mai 1898 Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten erfolgte Ermässigung resp. Aufhebung der Zölle für einige landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, die schon seit Jahren geplant wurde, zurückzuführen sein.

Deutschland und Grossbritannien versorgen Russland hauptsächlich mit Maschinen. Seit dem Abschlusse des Handelsvertrages ist Russland das beste Absatzgebiet für deutsche Maschinen. — Es gingen im Jahre 1898 allein 477,594 Doppel-Centner oder 25,8 % der gesammten deutschen Maschinenausfuhr nach Russland. Die Ausfuhr von Maschinen aus Deutschland belief sich im Jahre 1898 auf 1,865,318 Doppel-Centner im Werthe von 128,101,000 M. gegen 1,674,401 D.-Cent. mit einem Werthe von 108,505,000 M. im vorhergegangenen Jahre; demnach ist sie dem Gewichte nach um 190,917 D.-Cent. oder 11,4 %, dem Werthe nach aber um 15,596,000 M. oder 14,3 % gestiegen.

Nächst Russland ist der wichtigste Absatzmarkt für deutsche Maschinen Oesterreich-Ungarn mit 277,521 D.-Cent. oder 12,2 % dann die Schweiz mit 122,973 D.-Cent. oder 8,8 % und hierauf Frankreich mit 135,051 D.-Cent. oder 7,2 % der deutschen Gesammtausfuhr in Maschinen.

Auch Grossbritanniens Maschinenexport ist gewachsen, er zeigt seinem Werthe nach im Berichtsjahre gegen 1897 eine Zunahme von 2 Mill. £.

Rigas Import von Eisenbahnschienen und anderen Eisenbahnmaterialien hat betragen:

	Schienen		Eisenbahnmaterialien	
1866—1870:	1,999,962	Pud	626,190	Pud
1871—1875:	1,854,644	„	400,940	„
1876—1880:	1,717,901	„	295,814	„
1881—1885:	120,924	„	52,784	„
1886:	18,884	„	22,243	„
1887:	892	„	45,303	„
1888:	350	„	1,432	„
1889:	349	„	4,879	„
1890:	185	„	6,931	„
1886—1890:	4,132	„	16,158	„
1891:	278	„	2½	„
1892:	1,407	„	31½	„

	Schienen	Eisenbahn-materialien
1893:	189,248 Pud	5,262½ „
1894:	24,895½ „	111,301 „
1895:	284,165½ „	14,444½ „
1891—1895:	99,999 „	26,208 „
1896:	33,945½ „	13,905½ „
1897:	21,403½ „	57,664½ „
1898:	52,222 „	24,871 „

Auch von diesen Artikeln gehen namhafte Quantitäten als Transitwaare über unseren Hafen. So betrug der Transitverkehr von Eisenbahnschienen im Jahre 1897 ca. 128,000 Pud, während unser ganzer Bezug nur etwas über 21,000 Pud ausmachte. Dagegen war unser Import von anderem Eisenbahnmaterial im Jahre 1897 grösser als der Transitverkehr in diesem Artikel, der sich auf nur 19,000 Pud stellte. Die oben angeführten Daten pro 1898, in denen die transito über unseren Hafen gegangenen Quantitäten enthalten sind*), können daher mit den Ziffern für die früheren Jahre, die sich nur auf den Rigaer Import erstrecken, nicht verglichen werden. Die aus der vorangeschickten vergleichenden Tabelle ersichtlichen starken Schwankungen in dem Bezuge dieser Artikel erklären sich daraus, dass der Bedarf an Schienen und Eisenbahnmaterial von den jeweiligen Eisenbahnbauten abhängig ist. Der bei weitem stärkere Import in früheren Jahren (1866 bis 1880 wurden durchschnittlich gegen 2 Mill. Pud Schienen jährlich importirt) ist einmal auf die damaligen grossen Eisenbahnanlagen in unserem Rayon, sowie andererseits auf die in jener Zeit sehr geringe Leistungsfähigkeit der russischen Schienenfabriken zurückzuführen. Neuerdings ist, namentlich durch die hohen Schutzzölle, die russische Schienenfabrikation derart gefördert worden, dass sie den ausländischen Mitbewerb bereits jetzt stark zurückgedrängt hat, was in dem rapiden Rückgang der Einfuhrziffern für diesen Artikel zum Ausdruck kommt.

Der Stahlschienenimport St. Petersburgs belief sich im Jahre 1897 auf 54,000 Pud und im Jahre 1898 auf 127,000 Pud.

Libau bezog 1898 — 13,020 Pud, 1897 — 4713 Pud, 1896 — 29,082 Pud und 1895 — 17,258 Pud.

Nach Reval gelangen nur ganz geringe Quantitäten Schienen (1898: 9678 Pud). Ganz umfangreich ist der Transport von Stahlschienen über die Landgrenze (über Ssosnowice gingen 1897 — 290,000 Pud und 1898 — 369,000 Pud).

Es wurden nach Russland nach Angabe des Zolldepartements an Eisen- und Stahlschienen bezogen in den ersten 11 Monaten:

---

*) Der 1898er Transitverkehr konnte bei Abfassung dieses Berichts noch nicht ermittelt werden.

1895: 1,357,000 Pud
1896: 734,000 „
1897: 900,000 „
1898: 896,000 „

Es werden hauptsächlich Stahlschienen importirt. Das zur Einfuhr gelangende Quantum Eisenschienen beläuft sich auf etwas über 150,000 Pud jährlich. Seit dem Jahre 1895, also in einem Zeitraum von 3 Jahren ist eine starke Einbusse im Bezuge von Schienen nach Russland zu verzeichnen. Auch die im Jahre 1897 erfolgte Ermässigung der Eisenbahntarife für den Transport von Schienen und Schienenbefestigungsgegenständen hat die Einfuhr dieser Artikel nicht zu beleben vermocht. Aus dieser Maassnahme dürften nur die russischen Schienenfabriken Vortheil gezogen haben, die den inländischen Markt aller Wahrscheinlichkeit nach bald völlig beherrschen werden, so dass in absehbarer Zeit Eisenbahnschienen aus der Reihe unserer Importartikel verschwinden dürften.

Vornehmlich Deutschland und Belgien, dann aber auch Grossbritannien sind unsere Hauptlieferanten für diese Artikel.

Von roher Baumwolle wurden nach Riga importirt:

1886–1890: 134,834 Pud im Durchschnitt
1891: 111,576 „
1892: 117,350½ „
1893: 230,121½ „
1894: 169,946½ „
1895: 160,569 „
1891—1895: 157,913 „ im Durchschnitt
1896: 229,969 „
1897: 131,457½ „
1898: 384,036½ „

Der Baumwolleimport Rigas im Jahre 1898 weist eine noch nicht erreichte Höhe auf, was unter Anderem auch auf die neuerdings erfolgte Erweiterung der Rigaer Baumwollenmanufactur zurückzuführen ist. Das Berichtsjahr hat eine um über 250,000 Pud höhere Einfuhrziffer zu verzeichnen als das Jahr 1897. Auch in dem für den Baumwolleimport bisher günstigsten Jahre 1896 sind über 150,000 Pud weniger bezogen worden, als im jüngst verflossenen Jahre. Der Mehrimport des Berichtsjahres stellt sich dem durchschnittlichen Ergebnisse des Jahrfünfts 1891—1895 gegenüber auf etwa 230,000 Pud und im Vergleich mit dem Jahrfünft 1886 bis 1890 auf 250,000 Pud. Der Transitverkehr von Baumwolle über unseren Hafen hat auch durch die im Jahre 1894 decretirte Tarifherabsetzung für den Eisenbahntransport von Baumwolle keine Bedeutung erlangt.

Reval nimmt nach wie vor, und zwar in neuerer Zeit in noch stärkerem Maasse als früher, den Löwenantheil des Durchfuhrverkehrs der für das Reichsinnere bestimmten enormen Baumwollenmengen in Anspruch.

Libaus Baumwolleimport hat betragen:

1889:	1,369,832	Pud
1890:	556,030	„
1891:	546,294	„
1892:	522,658	„
1893:	720,281	„
1894:	342,133	„
1895:	64,239	„
1896:	643	„
1897:	156,073	„
1898:	454	„

Schon in unserem vorigen Bericht wiesen wir darauf hin, dass — nachdem im Jahre 1889 der selbstständige Baumwollehandel Libaus aufgehört hatte — der Bezug dieses Artikels über den Libauer Hafen vollständig den Character der Zufälligkeit trägt und nur durch die Eisfreiheit dieses Hafens bedingt wird. Diese Behauptung ist durch das Jahr 1898 in eclatanter Weise bewiesen worden. In Folge des ungewöhnlich milden Winters des Jahres 1898, der der Schiffahrt in den Nachbar-Häfen Libaus keinerlei ernste Hindernisse in den Weg stellte, ist über den Libauer Hafen so gut wie garkeine Baumwolle dirigirt worden. Im Jahre 1889 ging über Libau das stattliche Quantum von mehr als $1^1/_3$ Mill. Pud.

Revals Baumwolleimport nimmt von Jahr zu Jahr grössere Dimensionen an. Es gingen über diesen Hafen:

1890:	3,667,709	Pud
1891:	2,241,346	„
1892:	1,967,270	„
1893:	1,343,662	„
1894:	2,709,528	„
1895:	1,841,521	„
1896:	2,764,528	„
1897:	2,976,216	„
1898:	3,658,102	„

Das im letzten Jahre eingeführte Quantum von über $3^1/_2$ Mill. Pud ist um 700,000 Pud grösser, als dasjenige des Jahres 1897 und wird nur vom Import eines einzigen Jahres, nämlich 1890, übertroffen, welches etwa 9000 Pud mehr aufweist. Reval ist neuerdings als erster Baumwolleimporthafen des Reiches anzusehen.

Die zweite Stelle nimmt Odessa ein, dessen Import durch folgende Ziffern veranschaulicht wird: 1898 — 2,861,000 Pud, 1897 — 2,396,000 Pud, 1896 — 1,625,000 Pud, 1895 — 1,635,000 Pud und 1894 — 2,605,000 Pud. St. Petersburg rangirt an dritter Stelle, es importirte nämlich: 1898 — 2,220,000 Pud, 1897 — 1,502,000 Pud, 1896 — 1,624,000 Pud, 1895 — 1,760,000 Pud und 1894 — 2,332,000 Pud.

Die beiden letztgenannten Häfen haben hinsichtlich der Baumwolleeinfuhr im Berichtsjahre gleichfalls einen Aufschwung im Vergleich mit dem Vorjahre zu verzeichnen, St. Petersburgs Mehrimport umfasste 500,000 Pud, Odessas 700,000 Pud.

Auch über die westliche Landgrenze gehen bedeutende Posten Baumwolle (in den Jahren 1897 und 1898 je 1,6 Mill Pud). Hier ragt besonders der Grenzpunkt Alexandrowo hervor mit 951,000 Pud im Jahre 1897 und 1,238,000 Pud im Jahre 1898.

Der Import des europäischen Russland (mit Einschluss der Schwarzmeergrenze des Kaukasus) gestaltete sich nach Angabe des Zolldepartements folgendermaassen:

1894:	11,272,000	Pud
1895:	7,472,000	„
1896:	8,442,000	„
1897:	9,127,000	„
1898:	11,216,000	„

Russlands Baumwolleimport, der im Jahre 1894 anlässlich der damals bevorstehenden Zollerhöhung eine ungewöhnliche Höhe erreichte, ging im Jahre 1895 — nachdem in den letzten Tagen des Jahres 1894 der Zollaufschlag decretirt war — um fast 4 Mill. Pud zurück. In den folgenden Jahren 1896 und 1897 hob er sich aber wieder um je 1 Mill. Pud und erreichte im jüngst verflossenen Jahre wiederum fast dieselbe Höhe, wie in jenem exceptionellen Jahre 1894, nämlich beinahe $11^1/_4$ Mill. Pud.

Der stärkere Bedarf an ausländischer Baumwolle erklärt sich aus den schwachen Ernten in centralasiatischer Baumwolle. Russland bezieht vornehmlich amerikanische, sowie auch ägyptische Baumwolle, jedoch zu einem grossen Theil nicht direct aus den Productionsländern, sondern durch Vermittelung Grossbritanniens und Deutschlands.

Das vorigjährige Geschäft in amerikanischer Baumwolle hat sich, wie die Handelskammer in Bremen in ihrem Jahresberichte schreibt, im Allgemeinen in ruhigen, normalen Bahnen bewegt; der Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges im April veranlasste eine kurze, aber scharfe Aufwärtsbewegung der Preise, indem er die Befürchtung hervorrief, dass eine Blockade der südlichen Häfen der Vereinigten Staaten seitens Spaniens die Ausfuhr von Baumwolle nach Europa, selbst auf neutralen Schiffen, sehr erschweren und durch höhere Frachten und Versicherungsprämien, sowie durch ungünstigeren Wechselcours erheblich vertheuern werde. Als sich diese Befürchtung jedoch bald als grundlos erwies, sanken die Preise allmählich wieder, um im Laufe des Herbstes, unter dem Drucke der neuen Ernte, beinahe auf den niedrigsten, je gesehenen Stand zurückzugehen. Seitdem hat eine kleine Besserung stattgefunden, doch halten sich die Preise noch immer sehr niedrig.

In ostindischer Baumwolle ist das Geschäft gegen das letzte Jahr abermals zurückgegangen. Der zunehmende Verbrauch der

indischen, chinesischen und japanischen Spinnereien hat diese Provenienzen auf einen Preis gebracht, der in keinem normalen Verhältniss mehr zu dem Preise von amerikanischer Baumwolle steht. Der Import von ostindischer Baumwolle nach Europa hat daher wiederum abgenommen, ihre Verarbeitung in europäischen Spinnereien ist unrentabel geworden und lässt sich nur noch für einzelne ganz bestimmte Zwecke aufrecht erhalten. Von der letzten ostindischen Ernte hatten Europa 22 Procent, China und Japan 16 Procent, Indien selbst 62 Procent genommen.

Das Geschäft in centralasiatischer Baumwolle lag, wie das Organ unseres Finanzministeriums schreibt, während des Jahres 1898 und namentlich in der ersten Jahreshälfte am Moskauer Markte still. Die Umsätze erreichten keine grossen Dimensionen und die Preisschwankungen befanden sich in völliger Abhängigkeit vom Gange des Handels auf den ausländischen Märkten. Die Nachfrage für russische Baumwolle verstärkte sich erst gegen Ende des Jahres, als sich im Auslande der Baumwollenmarkt zu festigen begann. Die Preise für russische Baumwolle haben im Laufe des ganzen Jahres ein verhältnissmässig hohes Niveau eingenommen, was auf die Erntedeficite im Turkestan-Gebiete zurückzuführen ist. Die dortigen Ernteresultate waren im Jahre 1897 geringer als im Jahre 1896 und im Jahre 1898 noch weniger umfangreich als im Jahre 1897. Ziffermässige Angaben über die Ernte in Centralasien sind nicht erhältlich. Die einzigen Daten, die einige Hinweise zur Beurtheilung der dortigen Ernte darbieten, sind die Angaben über die Zufuhr von Baumwolle nach Krassnowodsk auf der Transkaspischen Militärbahn. Es wurden nach Krassnowodsk zugeführt in den ersten 10 Monaten der 3 letzten Jahre:

Baumwolle	1896	1897	1898
Turkestansche	1,737,739	2,514,782	2,209,751
Bucharasche	458,874	656,847	479,444
Chiwasche	252,176	348,769	338,782
Transkaspische	15,197	67,573	134,961
Persische	166,192	221,576	228,027
Total in 10 Monaten . .	2,630,178	3,809,547	3,390,965
„ „ 12 „ . .	3,402,987	4,997,712	?

Der Harzimport Rigas hat betragen:

1876—1880:	360,308	Pud
1881—1885:	414,473	„
1886—1890:	402,005	„
1891:	277,384	„
1892:	203,363	„
1893:	204,955	„
1894:	324,460	„
1895:	164,972	„
1891—1895:	235,027	„

1896: 278,007 Pud
1897: 253,019 „
1898: 232,375½ „

Rigas Bedeutung für den Import dieses hauptsächlich transatlantischen Handelsartikels nach Russland ist leider verschwindend gering gegenüber derjenigen St. Petersburgs und Odessas. Selbst die kürzere Navigationsperiode St. Petersburgs ändert hierin nichts, dank der Begünstigung der Newastadt durch billigere Bahntarife nach dem wichtigsten Consum- und Handelsplatze Russlands — Moskau. Da ferner Harz nur in wenigen grösseren Ladungen über den atlantischen Ocean nach Riga gelangt, so üben die Conjuncturen, selbst nur beim Plus oder Minus einer einzigen Ladung, auf die statistischen Daten einen einschneidenden Einfluss aus. Angesichts nun des Umstandes, dass die amerikanischen Locopreise für Harz im Jahre 1898 dieselben, wenn auch ein wenig niedriger waren, als im Jahre vorher, hohe Seefrachten aber die Waare für Riga noch theurer gestalteten als im Jahre 1897, spielt der Minderimport des Berichtsjahres von ca. 20,000 Pud resp. ca. 10% keine wesentliche Rolle und das umsomehr, als sich Ende des Jahres 1897 in Riga weit stärkere Lagerbestände befanden, als zum Schluss des Berichtsjahres, das mit sehr knapper visible supply abschloss. Für das Jahr 1899 darf daher eine Importsteigerung erwartet werden.

Frankreich kam im Berichtsjahre als Harzlieferant für Riga, abgesehen von Kleinigkeiten hellster Waare, garnicht in Betracht. Es gelangte keine einzige complete Ladung von dort hierher, in Folge verminderter Production in jenem Lande und der wesentlich höheren dortigen Preise, welche, trotz der überlegenen Reinheit der französischen Waare, die Concurrenz gegen amerikanische Provenienzen zur Unmöglichkeit machten.

Von den Ostseehäfen ist neben St. Petersburg und Riga für den Import dieses Artikels Reval von einiger Bedeutung. Ueber diesen Hafen wurden nämlich, nach Angabe des handelsstatistischen Büreaus des Revaler Börsencomités, an „Harpius, Harzen und Gummi“ bezogen: 1898 — 110,845 Pud, 1897 — 94,101 Pud, 1896 — 122,273 Pud, 1895 — 85,236 Pud, 1894 — 76,809 Pud und 1893 — 37,152 Pud. Diese seit dem Jahre 1893 in steigendem Maasse nach Reval bezogenen Artikel gelangen dorthin über Grossbritannien und Deutschland. Durch die Vermittelung Deutschlands bezieht auch Libau seine geringen Quantitäten an Harpius und Harz für Bierbrauer. Von diesen Artikeln gingen über den genannten Hafen: 1898 — 3,684 Pud, 1897 — 14,228 Pud, 1896 — 18,767 Pud und 1895 — 1,563 Pud. Ferner importirte Libau an Gummiharzen: 1898 — 15,524 Pud und 1897 — 15,322 Pud.

Ueber den Import Russlands an Harpius, Gallipot und Harz für Bierbrauer entnehmen wir der Statistik unseres Zoll-

departements folgende Daten, die sich auf die ersten 11 Monate der genannten Jahre erstrecken:

1894:	1,435,000	Pud
1895:	1,386,000	„
1896:	1,533,000	„
1897:	1,640,000	„
1898:	1,522,000	„

Die Harzeinfuhr Russlands, die im Jahre 1897 eine Steigerung von 100,000 Pud aufwies, ist im Berichtsjahre wieder auf das Niveau des Jahres 1896 herabgesunken. Im Grossen und Ganzen sind die Importziffern in den oben angeführten Jahren sehr wesentlichen Schwankungen nicht unterworfen.

Die Soda-Einfuhr nach Riga gestaltete sich folgendermaassen:

1889:	156,038	Pud
1890:	164,454	„
1886—1890:	192,461	„
1891:	132,785	„
1892:	146,410	„
1893:	184,288	„
1894:	127,825	„
1895:	131,839	„
1891—1895:	144,630	„
1896:	159,911	„
1897:	158,394	„
1898:	177,096½	„

Die Einfuhr dieses Artikels, die in früheren Jahren einen verhältnissmässig bedeutenden Umfang hatte (in den Jahren 1876—1880 wurden durchschnittlich 255,671 Pud und in den Jahren 1881–1885 294,946 Pud bezogen), ging seit dem Jahre 1886 in Folge der zunehmenden Leistungsfähigkeit der einheimischen Fabriken von Jahr zu Jahr zurück; eine wesentliche Erhöhung in unserem Bezuge von Soda trat dann im Jahre 1893 ein, doch bereits im nachfolgenden Jahre sank der Import auf ein Minimum herab. Seitdem hat sich zwar wieder eine kleine Steigerung bei der Einfuhr dieses Artikels geltend gemacht; doch bedeutet dieses keine Gesundung des Importgeschäfts, sondern das Plus trägt nur den Character einer vorübergehenden Erscheinung. Das Berichtsjahr hat beim Vergleich mit dem Jahre 1897 einen Mehrimport von etwa 20,000 Pud und dem Jahrfünft 1890–1895 gegenüber einen Mehrimport von über 30,000 Pud ergeben. Caustische Soda und Natron bicarbonicum dürften an der Aufwärtsbewegung des jüngst verflossenen Jahres garnicht betheiligt sein, sondern eher eine weitere merkliche Importverminderung erfahren haben. Das Plus wäre nur in der Rubrik „Calcinirte Soda“ zu suchen, in welchem Artikel die russische Industrie den Bedarf — besonders der für das Branntwein-Monopol beschäftigten

Glasindustrie — noch nicht zu decken vermochte. Berücksichtigt man ferner, dass die ausländische Waare sich trotz einer colossalen Zollgebühr (im Verhältniss zum Cif-Riga-Werth wie 8:5) dennoch billiger calculirte als die russische Soda, so kann die Importsteigerung weiter nicht befremden. Das Jahr 1899 dürfte jedoch einen scharfen Rückschlag bringen, da mittlerweile in Slawjansk wieder eine neue Sodafabrik ihre Production aufgenommen hat, was nicht nur ein reichlicheres Angebot der Waare, sondern auch eine gesunde Concurrenz und damit ein Zurücksinken der Preise auf ein weniger hohes Niveau herbeiführen muss.

Libaus Sodaeinfuhr, die sich seit dem Jahre 1895 umfangreicher gestaltet hat, betrug in Puden:

	1895	1896	1897	1898
Aetznatrium	29,056	43,095	25,390	19,547
Schwefels. Natrium . . .	1,117	487	542	20,982
Doppelkohlens. Natrium.	6,406	6,254	7,850	8,365
Soda und Pottasche . . .	10,137	15,054	41,877	20,062
Zusammen	46,716	64,890	75,659	68,956

Revals Bezug von Soda und Pottasche, der im Jahre 1896 ungewöhnlich stark gewachsen war, hat seitdem eine Einbusse erlitten, doch weist das Berichtsjahr dem Jahre 1897 gegenüber eine wenn auch geringe Steigerung auf. Die Einfuhrziffern für die letzten 6 Jahre sind folgende:

1893: 7,484 Pud
1894: 23,114 „
1895: 19,549 „
1896: 56,529 „
1897: 38,228 „
1898: 41,414 „

Für den Sodaimport St. Petersburgs stehen uns keine Daten zur Verfügung.

Rigas, Libaus und Revals Hauptlieferant für diesen Artikel ist Grossbritannien, an zweiter Stelle kommt Belgien und endlich Deutschland in Betracht.

Russlands Import von Soda hat sich nach den vom Zolldepartement veröffentlichten Daten folgendermaassen gestaltet in Puden:

	1894	1895	1896
Aetznatrium und Aetzkali . . .	417,000	369,000	408,000
Doppelkohlens. Natrium u. Kalium	77,000	78,000	71,000
Soda und Pottasche	294,000	314,000	598,000
Zusammen	788,000	761,000	1,077,000

	1897	1898
Aetznatrium und Aetzkali . . .	421,000	406,000
Doppelkohlens. Natrium u. Kalium	85,000	90,000
Soda und Pottasche	812,000	526,000
Zusammen	1,318,000	1,022,000

Die Einfuhr ist somit in den Jahren 1896 und 1897 derart gestiegen, dass der Import des letztgenannten Jahres sich um mehr als 550,000 Pud höher stellte, als derjenige des Jahres 1895. Das Berichtsjahr hat dem Jahre 1897 gegenüber einen Minderimport von rund 300,000 Pud aufzuweisen, was bei dem überhaupt nicht sehr grossen Einfuhrquantum stark in's Gewicht fällt.

Der Salzbezug Rigas aus dem Auslande gestaltete sich wie folgt:

1866—1870:	3,074,474	Pud (im Durchschn.)
1871—1875:	2,367,554	„ „ „
1876—1880:	1,447,619	„ „ „
1881—1885:	826,142	„ „ „
1886—1890:	103,630	„ „ „
1891:	111,979	„
1892:	26,535	„
1893:	33,175½	„
1894:	52,262	„
1895:	19,682	„
1896:	34,175	„
1897:	29,143½	„
1898:	15,686	„

Der Salzimport Rigas aus dem Auslande, der einst einen wichtigen Zweig unseres Einfuhrhandels bildete, bewegt sich heute in Folge der im Jahre 1880 decretirten Abschaffung der Salzaccise, sowie der Einführung der hohen Zollgebühr in so engen Grenzen, dass er kaum noch namhaft ist. Doch wollen wir ihn, wie in unseren früheren Berichten, so auch in dem vorliegenden betrachten, um an der Hand der vorstehenden Daten über die Einfuhr ausländischen Salzes, sowie der folgenden Ziffern über die Zufuhr russischen Salzes aus den Südhäfen, die einschneidende Bedeutung der oben erwähnten Maassnahmen für diesen Handelszweig, sowie für die Entwickelung der russischen Salzproduction darzulegen. Anfänglich sinkt der Bezug ausländischen Salzes noch verhältnissmässig langsam und zwar von durchschnittlich 2,367,554 Pud im Jahrfünft 1871—1875 auf 1,447,619 Pud im Jahrfünft 1876—1880 und auf 826,142 Pud im Quinquennium 1881—1885. Doch schon das nächste Jahrfünft 1886—1890 weist — in Folge der Erstarkung der einheimischen Salzproduction — mit einem durchschnittlichen Importquantum von etwas über 100,000 Pud einen rapiden Rückgang auf. Seit dem Jahre 1892 ist dann der Import aus dem Auslande zu völliger Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Das Berichtsjahr hat die niedrigste Importziffer zu verzeichnen (ca. 16,000 Pud). Das aus dem Auslande zu uns gelangende Salz, das zumeist aus rothem Steinsalz, sowie aus Tischsalz besteht, erhalten wir zum grössten Theile aus Deutschland.

Entsprechend dem Rückgang des Imports aus dem Auslande ist die Salzzufuhr aus der Krim gewachsen. Sie betrug:

1886—1890:	1,142,129 Pud	im Durchschnitt
1891:	867,758 „	
1892:	1,750,380 „	
1893:	1,114,779 „	
1894:	2,093,440 „	
1895:	2,041,137 „	
1891—1895:	1,573,499 „	im Durchschnitt
1896:	2,032,084 „	
1897:	1,608,655 „	
1898:	1,890,201 „	

Im Berichtsjahre sind demnach ca. 300,000 Pud mehr als im Jahre 1897 aus der Krim bezogen worden, doch steht es hinter den Jahren 1894, 1895 und 1896 etwas zurück.

Ebenso wie Riga, wird auch Reval bereits seit einer ganzen Reihe von Jahren fast ausschliesslich mit Krimer Salz versorgt, das in folgenden Quantitäten dorthin gelangt ist: 1898 — 1,358,400 Pud, 1897 — 1,295,521, 1896 — 1,422,300, 1895 — 1,157,835 Pud. Dagegen betrug der Revaler Salzimport aus dem Auslande im Jahre 1898: 14,773 gegen 12,223 Pud im Jahre 1897, 21,652 Pud im Jahre 1896, 9119 Pud im Jahre 1895 und 11,493 Pud im Jahre 1894.

Libaus Bezug ausländischen Salzes ist überhaupt nicht nennenswerth, während es aus der Krim erhebliche Quantitäten Salz empfängt: 1898 — 651,701, 1897 — 203,934 Pud, 1896 — 1,111,897 Pud und 1895 — 550,664 Pud. Die Zufuhr des Jahres 1898 betrug also mehr als der Durchschnitt für das vorhergegangene Jahrzehnt — 527,859 Pud, — welcher fünf Mal: in den Jahren 1889, 1892 und 1894—1896 überschritten worden ist, im letzterwähnten Jahre sogar um mehr als das Doppelte.

Ueber die St. Petersburger Einfuhr resp. Zufuhr von Salz liegen uns keine Daten vor.

Russlands Salzeinfuhr aus dem Auslande umfasste in den ersten 11 Monaten der 5 letzten Jahre:

1894:	603,000 Pud
1895:	587,000 „
1896:	577,000 „
1897:	481,000 „
1898:	569,000 „

Der Import stellte sich also fast durchweg auf etwas über eine halbe Million Pud jährlich, ein Quantum, das bei dem colossalen Salzconsum des Landes kaum in Betracht kommen kann. Doch bleibt Russland hinsichtlich des Consums dieses Artikels weit hinter vielen anderen europäischen Staaten, sowie den Vereinigten Staaten von Nord-

Amerika zurück. Obgleich seit der Aufhebung der Accise der Salzverbrauch von 22 Pfund pro Kopf auf ca. 30 Pfund gestiegen ist, so ist er dennoch weit entfernt vom Consum in Grossbritannien, wo er 91 Pfund erreicht und in der nordamerikanischen Union, wo er ca. 60 Pfund pro Kopf beträgt. Die Ursache des geringen Salzconsums in Russland besteht darin, dass dieses Product hauptsächlich als Nahrungsmittel verwandt wird, während die technische Verarbeitung von Salz in der chemischen Industrie hier noch nicht recht entwickelt ist.

Die Salzausbeute in Russland hat sich im Jahre 1897 *) nach Angabe des Bergdepartements folgendermaassen gestaltet:

	Steinsalz	Aus Salzseen gew. Salz	Durch Auskochen gew. Salz	Total
	Pud	Pud	Pud	Pud
Südrussland (Donez-Bassin, Krim und Bessarabien)	18,886,150	22,758,746	4,833,210	46,478,106
Gouvernement Astrachan .	—	19,671,155	—	19,671,155
„ Orenburg .	1,741,553	—	—	1,741,553
Ural- und Turgai-Gebiet .	—	976,000	—	976,000
Gouvernement Perm . .	—	—	15,819,398	15,819,398
„ Wologda .	—	—	250,000	250,000
„ Archangel .	—	—	73,800	73,800
„ Warschau .	—	—	262,168	262,168
Kaukasus	1,506,285	574,405	21,591	2,102,281
Transkaspi-Gebiet . . .	831,126	297,841	—	1,128,967
Turkestan	—	1,254,000	—	1,254,000
West-Sibirien	—	2,650,000	—	2,650,000
Ost-Sibirien	—	—	716,523	716,523
Total . .	22,965,114	48,182,147	21,976,690	93,123,951

Bei der Versorgung Russlands mit Kochsalz nehmen die Salzseen die erste Stelle ein, sie lieferten im Jahre 1897 — $51^1/_2$% der gesammten Salzausbeute Russlands. Die zweite Stelle kommt dem Steinsalz zu, dessen Ausbeute rasch zunimmt. Von den einzelnen Kategorien zeigt die Salzgewinnung aus Salzseen im Allgemeinen Neigung zur Abnahme; die Salzgewinnung durch Auskochen bleibt fast auf demselben Niveau und nur die Steinsalzausbeute nimmt beständig von Jahr zu Jahr zu. Die Salzausbeute Russlands betrug im Jahre 1894 total 79 Mill. Pud, gegen 93,4 Mill. Pud im Jahre 1895, 82,6 Mill. Pud im Jahre 1896 und 93,1 Mill. Pud im Jahre 1897; sie ist also nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen. Trotz des grossen Salzreichthums, der Russland nicht nur in den Stand setzt, seinen eigenen Consum zu decken, sondern gegebenen Falls auch ganz Europa mit Salz zu versorgen, hat die russische Salzindustrie in letzter Zeit eine schwere Krisis zu bestehen,

*) Die Daten pro 1898 liegen zur Zeit noch nicht vor.

die namentlich auf die Concurrenz der einzelnen Salz producirenden Rayons unter einander zurückzuführen ist. Zwecks Klarstellung dieser Frage, sowie zwecks Ergreifung von geeigneten Maassnahmen zur Ausgleichung der Concurrenz fand zu Ende des Berichtsjahres ein Congress der Salzindustriellen statt, auf welchem namentlich auch die Frage der Eisenbahntarife für den Salztransport einer allseitigen Prüfung unterzogen wurde.

Die Rigaer Kaffeeeinfuhr umfasste:

1866—1870:	33,531	Pud	durchschnittlich
1871—1875:	41,856	„	„
1876—1880:	39,654	„	„
1881—1885:	34,044	„	„
1886—1890:	24,946	„	„
1891:	24,100	„	
1892:	21,701	„	
1893:	24,674½	„	
1894:	24,923	„	
1895:	27,737½	„	
1891—1895:	24,627	„	durchschnittlich
1896:	24,730	„	
1897:	27,963½	„	
1898:	39,860	„	

Der Bezug von Kaffee nach Riga betrug im Berichtsjahre fast 40,000 Pud und hat somit einen Umfang erreicht, wie er seit dem Jahrfünft 1871—1875, in welchem durchschnittlich 2000 Pud jährlich mehr importirt wurden, nicht zu verzeichnen ist. Die durchschnittliche Einfuhrziffer des Quinquenniums 1876—1880 wird vom Berichtsjahre um einige hundert Pud übertroffen. Im Jahre 1874, das in diese Zeitperiode fällt, erreichte der Rigaer Kaffeeimport mit 48,500 Pud seinen Höhepunkt. Viel geringer war die Kaffeeeinfuhr in den beiden nächsten Jahrfünften 1881—1885 und 1886 bis 1890, in denen 5,800 resp. 15,000 Pud weniger als im jüngst verflossenen Jahre nach Riga gelangten. Auch das letzte abgeschlossene Quinquennium 1891—1895 hat einen Minderimport von rund 15,000 Pud gegenüber dem Berichtsjahre aufzuweisen. Ein kleiner Aufschwung macht sich erst im Jahre 1897 bemerkbar, dessen Import aber hinter dem des Berichtsjahres um das stattliche Quantum von ca. 12,000 Pud zurücksteht. Unsere Bezugsquellen für diesen Artikel sind nicht die Productionsgebiete selbst, sondern hauptsächlich Deutschland (⅔ unseres Totalimports) und Grossbritannien, sowie auch Belgien und endlich Holland, durch deren Vermittelung wir unseren Bedarf an Kaffee erhalten. Während Libaus Kaffeeimport verhältnissmässig unbedeutend ist (1898: 8731 Pud, 1897: 9450 Pud, 1896: 8349 Pud und 1895: 9247 Pud), gehen über den Revaler Hafen nam-

hafte Quantitäten, die zum weitaus grössten Theile per Bahn in das Reichsinnere befördert werden. Der Import Revals hat nämlich betragen:

1880—1884:	33,242	Pud
1885—1889:	26,710	„
1890—1894:	29,209	„
1890:	50,685	„
1891:	34,334	„
1892:	21,537	„
1893:	18,910	„
1894:	20,580	„
1895:	16,165	„
1896:	32,721	„
1897:	36,137	„
1898:	24,802	„

Während der Revaler Import in den Jahren 1896 und 1897 je 8000 Pud mehr betrug als der Rigaer, stellte sich der Kaffeebezug Revals im Berichtsjahre um 15,000 Pud niedriger als derjenige Rigas. Ueberhaupt ist Revals Kaffeeeinfuhr nicht unerheblichen Schwankungen unterworfen, die oft eine sprunghafte Bewegung zeigen. Der Hauptvermittler im Revaler Kaffeebezuge ist gleichfalls Deutschland, das etwa $^6/_7$ des Totalimports liefert. Kleine Posten kommen aus Grossbritannien und Holland.

Der grösste Kaffeeimportplatz unter den Ostseehäfen ist St. Petersburg, über welchen Hafen weit mehr als 100,000 Pud bezogen werden.

Russlands Kaffeeimport stellte sich in den ersten 11 Monaten der letzten fünf Jahre nach unserer Zollstatistik wie folgt:

1894:	383,000	Pud
1895:	384,000	„
1896:	371,000	„
1897:	441,000	„
1898:	479,000	„

Seit dem Jahre 1894 ist demnach die Einfuhr um fast 100,000 Pud gewachsen, doch war der Bezug in vielen weiter zurückliegenden Jahren noch umfangreicher (1882 und 1884 betrug er über eine halbe Million Pud). Dass der Kaffeeimport trotz der starken Zunahme der Bevölkerung keinen Aufschwung, ja sogar noch einen Rückgang zeigt, dürfte auf die hohen Einfuhrzölle zurückzuführen sein, wodurch die Production, sowie der Verbrauch von Kaffeesurrogaten erheblich gefördert worden ist.

Für den Kaffeehandel war, wie es im Bericht der Bremer Handelskammer für das verflossene Jahr heisst, das Jahr 1898 wiederum zu den ungünstigen zu zählen. Der Werth der Brasil-Sorten war zwar nur verhältnissmässig kleinen Schwankungen unterworfen, aber der Gang

des Geschäftes war während des ganzen Jahres schleppend. Indessen konnte die sehr grosse Ernte des Jahres 1897/98 ohne erheblichen Preisdruck verkauft werden, weil angesichts der absolut billigen Preise Händler und Detaillisten wohl durchgehends ihre Läger vergrösserten, und die Speculation sowohl in effectiver Waare wie durch Terminkäufe eingriff, wobei sich Reportsätze herausbildeten, die ein Einlagern der Waare gestatteten.

Die jetzige Brasil-Ernte scheint allerdings kleiner zu sein, als die verflossene. Hingegen lauten die Berichte über die nächste bis jetzt günstig. Das Missverhältniss zwischen Consum und Production dürfte nur ganz allmählich schwinden, und zwar durch Verkleinerung der Ernten in Folge unrentabler Preise.

Recht ungünstig ist das Geschäft in allen besseren, besonders in gewaschenen Sorten gewesen. Das Jahr eröffnete noch mit einem hohen Werthstande für diese Kaffeesorten; im ferneren Verlaufe erlitten diese indessen einen Rückgang bis zu 30 Pfennig, je nach den Qualitäten. Am stärksten wichen die Werthe der mittleren Sorten. Hochfeine Waare war anhaltend knapp und erzielte bis zum Jahresschlusse Ausnahmepreise.

Rigas Reiseinfuhr hat betragen:

1886:	38,459½	Pud
1887:	10,745½	„
1888:	12,753½	„
1889:	10,037	„
1890:	16,306½	„
1886–1890:	17,660	„
1891:	18,731	„
1892:	15,890	„
1893:	14,147½	„
1894:	34,147½	„
1895:	27,064	„
1891—1895:	21,996	„
1896:	27,893½	„
1897:	29,474½	„
1898:	22,809½	„

Das Berichtsjahr weist somit den schwächsten Import seit dem Jahre 1894 auf, in welchem über 11,000 Pud mehr bezogen wurden. Der Mehrimport in den Jahren 1895 und 1896 stellte sich auf ca. 5000 Pud und im Jahre 1897 auf rund 6500 Pud. In allen anderen Jahren, mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1896, war Rigas Reiseinfuhr weit weniger umfangreich als im jüngst verflossenen Jahre. Die hohe Importziffer des Jahres 1886 erklärt sich daraus, dass damals noch kein persischer Reis aus Transkaukasien bezogen wurde. Ferner waren auch die Zollsätze in jener Zeit niedriger als heutzutage. Neuerdings erhalten wir umfangreiche Zufuhren von transkaukasischem Reis sowohl per

Eisenbahn, als auch zur See aus Baku über Batum. Fast das ganze aus dem Auslande zu uns gelangende Quantum Reis beziehen wir aus Deutschland (Bremen, sowie auch Hamburg).

Reval, dessen Hauptbezugsquelle für diesen Artikel gleichfalls Deutschland ist, hat an Reis eingeführt: 1898 — 6098 Pud, 1897 — 6862 Pud, 1896 — 5675 Pud, und 1895 — 3629 Pud.

Libaus Reisimport ist etwas umfangreicher, er betrug nämlich 1898 — 11,802 Pud, 1897 — 10,407 Pud, 1896 — 13,752 Pud und 1895 — 12,563 Pud.

Das gesammte russische Reich hat aus dem Auslande nach Angabe des Zolldepartements bezogen in den ersten 11 Monaten:

1894:	235,000	Pud
1895:	217,000	„
1896:	216,000	„
1897:	218,000	„
1898:	201,000	„

Der ohnehin wenig umfangreiche Bezug von ausländischem Reis ist in den letzten 5 Jahren nicht unerheblich zurückgegangen. Der Minderimport des letztverflossenen Jahres stellt sich dem Jahre 1894 gegenüber auf 34,000 Pud. Dagegen wächst der Consum von transkaukasischem Reis, wodurch die einheimische Reisschälfabrikation immer mehr gefördert wird.

Das Reisgeschäft des Berichtsjahres begann, wie es im Bericht über die Thätigkeit der Handelskammer in Bremen im Jahre 1898 heisst, in Folge der sehr günstigen Ernteaussichten in den Productionsländern mit bedeutend niedrigeren Preisen, als die am Schluss des vorhergehenden Geschäftsjahres bestehenden Preise, so dass den Reismühlen Gelegenheit geboten war, grössere Mengen Rohwaare zu mässigen Preisen zu erwerben. Später wurden die Preise drüben durch die Missernte in Japan und grosse Consumfrage in aussereuropäischen Ländern stark in die Höhe getrieben und dadurch weitere Einkäufe für Europa erschwert. Die Einfuhr von Reis nach Europa ist daher gegen den Durchschnitt der letzten Jahre etwas zurückgeblieben.

Das Bremer Versandgeschäft in polirter Waare hat sich ebenfalls verringert und zwar besonders nach Oesterreich-Ungarn, früher einem Absatzgebiete Bremens. Das deutsche Geschäft dorthin wird in Folge der den österreichisch-ungarischen Reismühlen gewährten Zollvergünstigung immer schwieriger.

Rigas Import von Farbeholz in Scheiten betrug:

1888:	1,055,820½	Pud
1889:	628,785	„
1890:	953,210	„
1886—1890:	874,653	„

1891:	1,084,699	Pud
1892:	573,438	„
1893:	743,916½	„
1894:	1,114,654½	„
1895:	979,216½	„
1891—1895:	899,185	„
1896:	1,055,846½	„
1897:	828,946½	„ u. 11,475 Stück
1898:	979,978½	„

Der Rigaer Import von Farbeholz umfasste im Berichtsjahre beinahe eine Million Pud, ein Quantum, das nur in wenigen Vorjahren erreicht worden ist. Einen grösseren Import weisen nur die Jahre 1888 und 1896 (je 75,000 Pud mehr), 1891 (100,000 Pud mehr) und 1894 (135,000 Pud mehr) auf. Dieser Artikel hat erst seit dem Jahre 1884 für unseren Importhandel eine namhafte Bedeutung gewonnen, nachdem hier eine Fabrik für Farbeholzextracte errichtet war. Beim Vergleich mit dem Jahrfünft 1886—1890 hat das Berichtsjahr eine Mehreinfuhr von 105,000 Pud und mit dem Jahrfünft 1891—1895 eine Mehreinfuhr von 80,000 Pud ergeben.

Das hauptsächlichste Herkunftsland für diesen Artikel ist Amerika, von wo wir den weitaus grössten Theil direct beziehen. Ueber Deutschland und Frankreich gelangen verhältnissmässig wenig umfangreiche Posten zu uns.

Der Libauer Import von Farbeholz, welcher im Vorjahr fast ganz aufgehört hatte, ist auch im Jahre 1898 sehr geringfügig gewesen: es sind nur 36,140 Pud, also nicht viel mehr als der zehnte Theil des durchschnittlichen Imports im vorhergegangenen Jahrzehnt 1888/1897 (346,503 Pud) importirt worden, während der Import dieser Waare schon zwei Mal, in den Jahren 1888 und 1894, ca. ½ Mill. Pud betragen hat und die erwähnte Durchschnittsziffer im ged. Jahrzehnt 6 Mal, nämlich in den Jahren 1888, 1892, 1893, 1894, 1895 und 1896 überschritten worden ist.

Nach St. Petersburg gelangen einige 100,000 Pud jährlich.

Reval bezog 1896 — 27,500 Pud, 1897 — 26,066 Pud und 1898 28,769 Pud vegetabilischer Farbestoffe. In das Innere des Reiches (Moskau) gehen für die Bedürfnisse des Fabrikindustriegeschäfts erhebliche Quantitäten. — Die Einfuhr von vegetabilischen Farbestoffen in das ganze russische Reich gestaltete sich in den ersten 11 Monaten der letzten 5 Jahre nach Angabe des Zolldepartements folgendermaassen:

1894:	2,562,000	Pud
1895:	2,459,000	„
1896:	2,580,000	„
1897:	1,871,000	„
1898:	1,936,000	„

Der Import des Reiches ist demnach in den letzten 2 Jahren etwas zurückgegangen. Den stärksten Bezug weist das Jahr 1896 auf, in welchem über 100,000 Pud mehr als im Berichtsjahre eingeführt wurden.

Für Blauhölzer bestanden, wie es im Bericht der Hamburger Handelskammer heisst, im Jahre 1898 im Durchschnitt niedrige und mittlere Preise, welche dem Geschäft nur förderlich sein können. Hohe Preise schaden dem Blauholzhandel sehr, da die Concurrenz der Anilinfarben eine immer mehr fühlbare wird. In den letzten Wochen des verflossenen Jahres hat eine festere Stimmung Platz gegriffen, welche besonders durch die Zurückhaltung der Hayti-Exporteure hervorgerufen wurde.

Für Gelbholz hielt nach demselben Bericht die feste Tendenz, welche 1897 herrschte, auch in den ersten Monaten des Jahres 1898 an. Die Preise konnten sich bei guter Nachfrage und kleinerem Angebot sogar noch weiter befestigen. In den Sommermonaten wurde die Stimmung ruhiger, und als Zufuhren und Angebot grösser wurden, mussten Preise langsam nachgeben. Zeitweise bestanden für einige Sorten recht niedrige Preise. Erst gegen Ende November trat, nachdem von Gelbholz von der Westküste Central-Amerikas grössere Quantitäten aus dem Markt genommen waren, eine kleine Besserung ein, ob dieselbe aber von langer Dauer sein wird, hängt von dem Angebot der nächsten Monate ab.

Rigas Korkholzimport hat betragen:

1886—1890:	200,706	Pud	im Durchschn.
1891:	225,349½	„	
1892:	217,907	„	
1893:	227,549	„	
1894:	275,190½	„	
1895:	266,107½	„	
1891—1895:	242,421	„	im Durchschn.
1896:	287,005	„	
1897:	323,831½	„	
1898:	242,559	„	

Unsere Korkholzeinfuhr erreichte demnach im Jahre 1897 das Maximum. Der Import des Berichtsjahres, der über 80,000 Pud weniger betrug, nämlich 242,000 Pud, ist somit auf das Niveau des Jahrfünfts 1891 bis 1895 herabgesunken. Dagegen stellte sich die Importziffer des Berichtsjahres um 42,000 Pud höher als diejenige des Quinquenniums 1886—1890. Im Allgemeinen ist der Bezug dieses Artikels stetig gewachsen, und es sind von Jahrfünft zu Jahrfünft merkliche Fortschritte zu verzeichnen. Während das hauptsächlichste Herkunftsland für diesen zum grössten Theil für unsere bedeutende Rigaer Korkindustrie bezogenen Artikel früher Portugal war (90% der Totaleinfuhr), liefert uns seit einigen Jahren Afrika mehr als die Hälfte unseres Bedarfs, Portugal dagegen nur noch etwa ein Drittel. Spanien versorgt uns nur mit bescheidenen Quantitäten.

Die Libauer Korkholzeinfuhr umfasste:

1889:	60,562	Pud
1890:	30,311	„
1891:	69,916	„
1892:	95,241	„
1893:	80,914	„
1894:	66,573	„
1895:	118,499	„
1896:	123,804	„
1897:	263,013	„
1898:	97,241	„

Der Import an Korkholz hat im Jahre 1898 eine starke Einbusse erlitten und ist auf das Niveau des Anfanges der 1890er Jahre zurückgegangen: es sind nämlich 165,772 Pud weniger, als im Vorjahre bezogen oder etwas mehr als der dritte Theil des vorigjährigen Imports und ein geringes Mehr, als der durchschnittliche Import im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897), welcher 96,862 Pud betragen hat und allerdings nur in den 3 letzten Jahren dieses Jahrzehnts überschritten worden ist. Libau wird hauptsächlich von Portugal mit diesem Artikel versorgt, aber auch Spanien liefert erhebliche Posten.

Revals Einfuhr dieses Artikels ist sehr wenig umfangreich: 1896: 7494 Pud, 1897: 3401 Pud und 1898: 8230 Pud.

Russlands Korkholzeinfuhr, verglichen mit der Rigaer und Libauer Einfuhr, gestaltete sich folgendermaassen:

	Russland in 11 Mon.		Riga und Libau	
1893:	334,000	Pud	308,463	Pud
1894:	380,000	„	341,763½	„
1895:	470,000	„	384,606½	„
1896:	503,000	„	410,809	„
1897:	872,000	„	586,844½	„
1898:	653,000	„	339,800	„

Ganz Russlands Import hat somit um ca. 220,000 Pud gegenüber dem Jahre 1897 abgenommen, allen übrigen Vorjahren ist aber das Berichtsjahr überlegen. Russland braucht eben für die Bedürfnisse des Kronsbranntweinmonopols immer grössere Quantitäten Korkholz, die neuerdings zum grossen Theil in's Innere versandt werden, wo sie von den dort in den letzten Jahren entstandenen Korkenfabriken verarbeitet werden. Noch vor wenigen Jahren war dieser Industriezweig im Reichsinnern fast garnicht entwickelt. Die russische Korkindustrie concentrirte sich damals, abgesehen von einer grösseren Fabrik in Moskau, fast ausschliesslich in Riga, sowie auch in Libau, worauf auch der Umstand zurückzuführen ist, dass noch bis zum Jahre 1895 Rigas und Libaus Korkholzimport fast so gross war, wie die gesammte Einfuhr in das russische Reich.

Rigas Heringsimport hat betragen:

1866—1870:	105,902	Tonnen
1871—1875:	87,794	„
1876—1880:	67,114	„
1881—1885:	96,951	„
1886—1890:	70,130	„
1891:	70,276 1/2	„
1892:	99,206	„
1893:	125,356 1/4	„
1894:	81,737 17/32	„ *)
1895:	82,602 3/4	„**)
1891—1895:	91,836	„
1896:	82,070 7/9	„***)
1897:	57,745 1/9	„
1898:	102,792 1/2	„

Unser Heringsimport weist demnach im Berichtsjahre eine so starke Steigerung auf, dass es nur von wenigen Vorjahren übertroffen wird. So wurden im Jahrfünft 1866—1870 durchschnittlich 3000 Tonnen jährlich mehr und im Jahre 1893 ca. 23000 Tonnen mehr bezogen. Alle anderen Jahre stehen hinsichtlich der Einfuhr dieses Artikels hinter dem jüngstverflossenen Jahre zurück, und zwar viele in ganz bedeutendem Maasse. Zu diesen gehört namentlich das Jahr 1897, in welchem 45,000 Tonnen weniger zu uns gelangten. Das Minimum hat das Jahr 1890 zu verzeichnen, dessen Minderimport dem Jahre 1898 gegenüber mehr als 52,000 Tonnen betrug.

Im Berichtsjahre wurden am meisten Norweger Heringe bezogen; sie umfassten mehr als die Hälfte des ganzen Importquantums. Namentlich war die Einfuhr von norwegischen Sloheringen grösser als im Jahre vorher. Die Preise für frische Fettheringe stellten sich im Herbst und Winter auf 16—18 Rbl. und die noch hier vorhandenen Läger dürften zu diesen Preisen noch vor dem Eintreffen der neuen Waare geräumt werden. Auch der Import schottischer Heringe war viel umfangreicher als im Jahre 1897, nämlich ca. 46,000 To. gegen 17,000 To. Die Preise für diese Heringe stiegen von 15 1/2—16 Rbl. auf 18 bis 18 1/2 Rbl. Die Qualität derselben war sehr gut und die gestempelten Fullheringe haben an vielen Stellen die norwegischen verdrängt. Von schwedischen Heringen kamen nur kleine Posten, nämlich einige Tausend Tonnen hierher. Der Fang war in Schweden derart misslungen, dass er sogar hinter dem des vorhergegangenen ungünstigen Jahres 1897 zurückstand. Unser Import an holländischen Heringen umfasste nur einige Tausend Tonnen.

---

*) Davon kamen über Libau 5000 Tonnen.
**) „ „ „ „ 7625 „
***) „ „ „ „ 6133 Pud.

Das Lager in Riga betrug zum 1. Januar 1899 — 18,200 Tonnen, 1898 — 11,186 Tonnen, 1897 — 20,000 Tonnen, 1896 — 33,000 Tonnen, 1895 — 24,000 Tonnen und 1894 — 38,000 Tonnen.

Libaus Heringsimport umfasste:

1890:	136,889½	Tonnen
1891:	122,541¾	„
1892:	211,580	„
1893:	240,753	„
1894:	159,079	„
1895:	190,915	„
1896:	190,221½	„
1897:	114,910¾	„
1898:	193,837⅞	„

Ebenso wie der Rigaer Import, hat auch die Libauer Einfuhr von Heringen im Jahre 1898 bedeutend zugenommen; es wurden ungefähr soviel bezogen, wie in den Jahren 1895 und 1896 und um 32,501 Tonnen mehr als der durchschnittliche Import von Heringen im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) 161,336 Tonnen, welcher Durchschnitt in besagter Periode fünf Mal, in den Jahren 1889, 1892, 1893, 1895 und 1896 überschritten worden ist. Der Import von 1898 nimmt nach dem im Jahre 1893 erreichten Maximum die dritte Stelle ein.

Was die Herkunft der im Jahre 1898 nach Libau importirten Heringe betrifft, so ist das grösste Quantum nach wie vor aus Schottland gekommen — 140,874 Tonnen, d. h. mehr als jemals und um 38,055 Tonnen mehr als der durchschnittliche Import schottischer Heringe im vorhergegangenen Jahrzehnt. Der Import norwegischer Heringe ist 1898 auf demselben Niveau geblieben, wie im Vorjahre: es sind 30,588 Tonnen, im Vorjahre 29,946 Tonnen importirt worden, während der durchschnittliche Import norwegischer Heringe im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) 19,418 Tonnen betragen hat. Der Import schwedischer Heringe hat im Jahre 1898 zwar den des Vorjahres um das Sechsfache überschritten, jedoch den Durchschnitt pro 1888—1897 nicht erreicht: es sind 22,375 Tonnen gegen 3686 Tonnen im Vorjahre importirt worden, während der durchschnittliche Import im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) — 39,099 Tonnen betragen hat.

Revals Heringsimport hat betragen:

1890:	172,900	Pud	= 19,211	Tonnen
1891:	282,163	„	= 31,351	„
1892:	243,103	„	= 27,011	„
1893:	392,516	„	= 43,613	„
1894:	232,879	„	= 25,875	„
1895:	255,803	„	= 28,242½	„
1896:	88,067	„	= 9,785²/₉	„
1897:	141,663	„	= 15,740⅓	„
1898:	224,634	„	= 24,959	„

Revals Heringseinfuhr war somit grösser als in den beiden angeführten Jahren, mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1890, in welchem ca. 5700 Tonnen weniger als im Berichtsjahre importirt wurden. Der weitaus grösste Theil der nach Reval gelangenden Heringe stammt aus Norwegen. Das importirte Quantum schottischer Heringe ist verhältnissmässig sehr wenig umfangreich.

St. Petersburg bezog, nach Angabe unseres Zolldepartements, im Jahre 1898 — 1,406,000 Pud, 1897 — 1,136,000 Pud und 1896 — 1,062,000 Pud Heringe und andere Fische aus dem Auslande.

Russlands Import von Heringen und anderen Fischen umfasste, nach derselben Quelle, in den ersten 11 Monaten:

1893:	7,353,000	Pud
1894:	6,705,000	„
1895:	6,485,000	„
1896:	6,983,000	„
1897:	5,560,000	„
1898:	8,142,000	„

Aus dieser Tabelle ist ersichtlich, dass das Jahr 1898 den umfangreichsten und das Jahr 1897 den geringsten Import aufzuweisen hat. Der Mehrimport des Berichtsjahres stellt sich, im Vergleich mit dem Jahre 1897, auf $2^1/_2$ Millionen Pud.

Rigas Weinimport umfasste:

	Wein Wedro	Champagner Flaschen
1888:	30,260	22,772
1889:	40,462$^1/_2$	25,715
1890:	46,154$^1/_2$	29,388
1886—1890:	36,161	25,541
1891:	35,955	34,242
1892:	30,796	20,582
1893:	31,324$^5/_8$	31,912
1894:	40,509$^3/_4$	26,561
1895:	43,395	31,064
1891—1895:	36,395	28,872
1896:	37,262	90,018
1897:	43,098	94,578
1898:	45,099$^1/_3$	115,193

Rigas Bezug von Wein im Berichtsjahre war demnach umfangreicher als in allen in der vorangeschickten Tabelle aufgeführten Jahren resp. Jahrfünften mit alleiniger Ausnahme des Jahres 1890, in welchem ca. 1000 Wedro mehr eingeführt wurden. Dem Jahre 1897 gegenüber weist das Berichtsjahr einen Mehrimport von rund 2000 Wedro auf und den beiden Quinquennien 1886 bis 1890 und 1891—1895 gegenüber einen solchen von je 9000 Wedro. Hinter den Pentaden 1871—1875 und

1876—1880 steht aber das Berichtsjahr noch immer zurück. In jenen Zeitperioden hatte der ausländische Wein nämlich weit niedrigere Zölle zu tragen, auch war damals der russische Wein noch nicht in dem Maasse in Aufnahme gekommen, wie heutzutage, wo, bei der entwickelten Technik in der russischen Weinproduction, die Qualität unserer einheimischen Weine sich bedeutend verbessert hat.

Hinsichtlich des Bezuges von Champagner ist das Berichtsjahr als das bisher günstigste anzusehen. Kein einziges Vorjahr weist einen derartigen Umfang in der Champagnereinfuhr auf, wie das jüngst verflossene Jahr. Die beiden Vorjahre 1896 und 1897, die bisher das grösste Importquantum zu verzeichnen hatten, stehen mit 25,000 resp. 21,000 Flaschen hinter dem Berichtsjahr zurück. Alle anderen Vorjahre können auch nicht annähernd mit dem Berichtsjahre verglichen werden.

Revals Import dieses Artikels, der noch vor fünfzehn bis zwanzig Jahren von grosser Bedeutung war (1880—1884 wurden durchschnittlich 147,872 Pud bezogen), ist neuerdings zurückgegangen, denn er betrug: 1898 — 11,646 Pud, 1897 — 12,762 Pud, 1896 — 20,893 Pud und 1895 — 19,730 Pud. Ferner gelangten nach Reval an Wein in Flaschen: 1898 — 18,345 Flaschen, 1897 — 14,577 Flaschen, 1896 — 43,649 Flaschen, mithin viel geringere Quantitäten als nach Riga.

Der Libauer Import von Wein in Fässern ist im Jahre 1898 wiederum, im Vergleich zum Vorjahre, etwas gestiegen: es sind 17,427 Pud gegen 16,301 Pud im Vorjahre importirt worden, somit um 6251 Pud mehr als der durchschnittliche Import im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) — 11,176 Pud. Der Import von Wein in Fässern vom Jahre 1898 bildet das bisher erreichte Maximum. Ebenso hat der Import von Schaumwein im Jahre 1898 das Maximum erreicht: es sind 21,883 Flaschen importirt worden, also um 3872 Flaschen mehr als im Vorjahre und mehr als das Doppelte des durchschnittlichen Imports dieses Artikels im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) — 9435 Flaschen.

Der Import von nichtmoussirenden Weinen in Flaschen ist 1898 ungefähr ebenso gross gewesen, wie im Vorjahre — 4661 Flaschen im Jahre 1898 und 4415 Flaschen im Jahre 1897 — jedoch bedeutend geringer, als der durchschnittliche Import dieses Artikels im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) — 6947 Flaschen.

Unmittelbar aus den Productionsländern bezieht Riga neuerdings wenig Wein, sondern hauptsächlich durch Vermittelung Deutschlands, Grossbritanniens, sowie anderer Staaten. Dieselbe Erscheinung ist auch beim Weinimport unserer Nachbarhäfen zu bemerken.

Russlands Weinimport in den ersten 11 Monaten der letzten fünf Jahre gestaltete sich folgendermaassen, nach Angabe des Zolldepartements:

	Wein in Fässern	Wein in Flaschen
1894:	492,000 Pud	825,000 Fl.
1895:	503,000 „	845,000 „

	Wein in Fässern	Wein in Flaschen
1896:	484,000 Pud	1,031,000 Fl.
1897:	499,000 „	985,000 „
1898:	537,000 „	1,088,000 „

In den letzten Jahren lässt sich demnach sowohl hinsichtlich des Bezuges von Wein in Fässern, als auch hinsichtlich des Imports von Wein in Flaschen ein Aufschwung constatiren. Der Mehrimport des jüngst verflossenen Jahres, im Vergleich mit dem Jahre 1896, beträgt rund 50,000 Pud Wein in Fässern und 50,000 Flaschen.

Von anderen wichtigen Importartikeln Rigas nennen wir noch folgende:

	Kreide Pud	Gummi Pud	Thonerde Pud
1887:	1,965,892	4,035½	610,607
1888:	1,923,357½	4,786½	666,631
1889:	1,590,231½	7,403½	465,948½
1890:	2,499,697	12,146	741,786½
1891:	1,943,307	14,866½	771,455½
1892:	1,415,416½	33,820	784,411
1893:	2,985,504	42,391½	945,861½
1894:	2,444,932	48,212	1,217,419
1895:	2,775,678	43,081½	975,889½
1896:	3,201,137	56,787	931,538
1897:	3,037,741	52,571½	1,359,865
1898:	3,615,180½	93,303½	1,280,225

	Schwefel Pud	Salpeter Pud	Coprah Pud
1887:	102,979½	307½	264,821½
1888:	76,076½	—	402,669½
1889:	144,309½	4,029	90,569
1890:	135,403	3,449	100,979
1891:	135,227	164	133,548
1892:	138,433½	4,130	158,861
1893:	121,382	22,146	181,094
1894:	132,548½	15,930½	198,235½
1895:	128,025½	20,954	152,224
1896:	97,329	32,360½	167,087½
1897:	104,147	44,227	97,456
1898:	106,112½	54,164	166,698½

Alle diese für unsere Industrie eingeführten Rohmaterialien sind im Berichtsjahre in steigendem Maasse bezogen worden. Eine Ausnahme bildet Thonerde, wovon etwa 70,000 Pud weniger als im Jahre 1897 eingeführt worden sind.

Eine ganz enorme Steigerung weist der Import von Rohgummi auf, der im Laufe der letzten 10 Jahre von rund 7000 Pud auf 93,000 Pud gestiegen ist, ein klarer Beweis für die ausserordentliche

Entwickelung unserer Gummiindustrie. Im Vergleich mit dem Jahre 1897 sind im jüngstverflossenen Jahre 41,000 Pud mehr eingeführt worden.

Auch unser Import von Coprah ist im Jahre 1898 dem Vorjahre gegenüber stark gestiegen (um 69,000 Pud). Doch war der Import dieses Artikels in mehreren Vorjahren noch umfangreicher, z. B. im Jahre 1887 — 264,000 Pud, 1888 — 402,000 Pud, 1894 — 198,000 Pud (gegen 166,000 Pud im Jahre 1898).

Libaus Coprah-Import ist viel umfangreicher als der unserige. Im Jahre 1898 sind nämlich 510,906 Pud Coprah, die hauptsächlich als Material für die Libauer Oelfabrik verwandt wird, importirt worden, also um 39,394 Pud mehr als im Vorjahre und um 200,526 Pud mehr als der durchschnittliche Import dieses Artikels im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) — 310,380 Pud.

Revals Import an Coprah betrug: 1898 — 32,038 Pud, dagegen im Jahre 1897 — 126,861 Pud. Während Reval und Riga diesen Artikel hauptsächlich durch die Vermittelung Deutschlands erhält, bezieht Libau seine Coprah fast ausschliesslich direct aus Australien.

Was endlich den Artikel Schwefel anlangt, den wir aus Sicilien beziehen, so ist auch bei diesem Artikel eine Importsteigerung zu vermerken. Da dieser Artikel sowohl in Folge der eingetretenen Preiserhöhungen für denselben, als auch durch das Regierungsverbot der Fabrikation von sogenannten Phosphorzündhölzchen, wie bereits in unserem vorigjährigen Berichte hervorgehoben wurde, als Importwaare für Russland auf dem Aussterbeetat steht, so erregt die fast genau 2000 Pud über den vorigjährigen Import hinausgehende Einfuhr von 106,112½ Pud pro 1898 Befremden. Die Lösung des scheinbaren Räthsels liegt jedoch in dem Umstande, dass im Spätherbst 1898, als Dampfer von Sicilien für die Reise zum eisdrohenden finnischen Golf nicht mehr zu finden waren, eine verspätete Ordre auf ca. 24,000 Pud Schwefel für Moskau via Riga effectuirt werden musste, trotz des theuren Bahn-Tarifs Riga-Moskau gegenüber der billigeren Frachtrate von St. Petersburg dorthin. Die auf und mit Schwefelsäure arbeitenden Fabriken Rigas werden fortfahren, mit Schwefelkies zu arbeiten, so dass daher unser Hafen sich im nächsten Jahre eines weiteren Rückganges der Schwefeleinfuhr aus Sicilien zu gewärtigen hat, falls nicht etwa im Hinterlande Rigas neue Fabriken entstehen, die durch Frachtverhältnisse auf den Bezug von Kies verzichten und das geschmolzene reine Mineral beziehen müssen. Das grosse englische Syndicat in Sicilien hat die lucrativen Preise vom Jahre 1897 im Berichtsjahre nicht nur zu behaupten, sondern sogar weiter in die Höhe zu schrauben vermocht.

Libaus Schwefeleinfuhr ist äusserst geringfügig (1898: 256 Pud).

Reval hat dagegen im letzten Jahre ein ganz ansehnliches Quantum bezogen, nämlich 10,452 Pud gegen nur 339 Pud im Jahre 1897.

Der Bezug von künstlichen Düngemitteln gestaltete sich folgendermaassen:

1887:	646,674	Pud
1888:	986,157	„
1889:	1,038,300	„
1890:	1,231,762	„
1891:	918,894	„
1892:	1,320,190	„
1893:	1,327,440[1]	„
1894:	1,194,128[1]	„
1895:	827,974[1]	„
1896:	1,176,565[1]	„
1897:	805,433½[1]	„
1898:	1,256,634[1]	„

Wie aus der vorangeschickten Tabelle hervorgeht, war unser Import im Berichtsjahre wesentlich umfangreicher als in allen Vorjahren, mit Ausnahme der Jahre 1892 und 1893, in denen 64,000 resp. 71,000 Pud mehr importirt wurden. Die Steigerung beträgt dem Jahre 1897 gegenüber circa 450,000 Pud. Am meisten ist im jüngst verflossenen Jahre der Import von Superphosphaten gewachsen, der um fast 300,000 Pud gegenüber dem Jahre 1897 zugenommen hat. Auch Thomasschlacke hat einen Mehrbezug von über 200,000 Pud zu verzeichnen. Beim Artikel Kainit stellt sich das Plus des Berichtsjahres auf 20,000 Pud.

Die Einfuhr der einzelnen Düngstoffsorten umfasste nämlich:

	1893 Pud	1894 Pud	1895 Pud	1896 Pud
Superphosphat . . .	975,156	766,614	541,668	667,356
Thomasschlacke . .	275,322	347,321	140,034	363,620
Kainit	76,962	80,193	58,320	91,736
Verschied. Düngemittel	—	—	87,952	—
	1,327,440	1,194,128	827,974	1,122,712[2]

	1897 Pud	1898 Pud
Superphosphat . . .	499,812	789,470
Thomasschlacke . . .	142,493	357,054½
Kainit	88,176	109,113
Verschied. Düngemittel	6,432	996½
	736,913[2]	1,256,634

[1]) Excl. Rohphosphate.

[2]) Die Gliederung des 1896er und 1897er Imports von künstlichen Düngemitteln nach den einzelnen Sorten beruht auf privaten Ermittelungen, daraus erklärt es sich auch, dass die Totalsummen der eingeführten Quantitäten mit den weiter oben angeführten, vom Zollamt aufgegebenen, nicht übereinstimmen.

An Rohphosphaten gelangten ausserdem hierher: 1898 — 308,970 Pud, 1897 — 494,893 Pud, 1896 — 224,857 1/2 Pud und 1895 — 252,142 Pud.

Ueber Libau und Reval gingen folgende Quantitäten:

	Libau	Reval
1890:	864,149 Pud	198,908 Pud
1891:	592,737 „	108,496 „
1892:	776,846 „	100,205 „
1893:	740,735 „	195,871 „
1894:	853,191 „	131,591 „
1895:	679,386 „	158,108 „
1896:	631,264 „	58,643 1/2 „
1897:	788,085 „	124,490 „
1898:	833,371 „	209,869 1/2 „*)

Die Revaler Einfuhr war demnach erheblich grösser als in allen Vorjahren.

Nach Libau sind im Jahre 1898 330,046 Pud Superphosphat, also fast ebensowenig wie in den beiden Vorjahren (1897 — 297,116 Pud und 1896 — 278,899 Pud) importirt worden, während der durchschnittliche Import dieser Waare im vorhergegangenen Jahrzehnt (1888—1897) bedeutend mehr, nämlich 506,181 Pud betragen hat. — Der 1898er Import von Thomasschlacke ist fast dem des Vorjahres gleichgekommen, wo der Import dieser Waare das Maximum erreicht hatte.

Libaus Import gliederte sich nach den einzelnen Düngstoffsorten folgendermaassen:

	1893 Pud	1894 Pud	1895 Pud	1896 Pud	1897 Pud	1898 Pud
Superphosphate .	436,700	489,271	410,386	278,899	297,116	330,046
Thomasschlacke .	296,676	351,447	221,772	331,871	454,177	438,669
Kainit	7,359	12,473	47,228	20,494	36,792	64,656
	740,735	853,191	679,386	631,264	788,085	833,371

Ueber die genannten drei Ostseehäfen sind zusammen 2,608,844 Pud Düngemittel bezogen worden gegen 2,250,000 Pud im Jahre 1897, d. h. im Berichtsjahre circa 350,000 Pud mehr.

Russlands Import von Düngemitteln betrug nach Angabe des Zolldepartements in den ersten 11 Monaten:

1895: 2,602,000 Pud
1896: 2,952,000 „
1897: 3,431,000 „
1898: 3,861,000 „

Von Jahr zu Jahr macht sich demnach ein stärkerer Bedarf an diesen Artikeln im Reiche geltend; seit dem Jahre 1895 stellt sich die Steigerung des Imports auf über 1 1/4 Mill. Pud.

*) Nach einer uns von geschätzter Seite zugegangenen Mittheilung.

Der Bezug der einzelnen Düngstoffsorten gliederte sich nach der Statistik unseres Zolldepartements folgendermaassen:

	1898	1897
Natürliche Düngemittel, rohe Knochen, Thomasschlacke, ungemahlene	143,000	547,000
Knochen, rohe, gemahlene, Phosphorite, gemahlen, Thomasschlacke, gemahlen	1,925,000	1,289,000
Superphosphate, mit Schwefelsäure bearbeitete Knochen, Compost, Poudrette	1,446,000	1,263,000
Knochen, gebrannte, Knochenasche und -Kohle	1,000	5,000
Stassfurter Salze im natürlichen Zustande (wenn auch gemahlen)	346,000	327,000
	3,861,000	3,431,000

	1896	1895
Natürliche Düngemittel, rohe Knochen, Thomasschlacke, ungemahlene	199,000	173,000
Knochen, rohe, gemahlene, Phosphorite, gemahlen, Thomasschlacke, gemahlen	1,107,000	819,000
Superphosphate, mit Schwefelsäure bearbeitete Knochen, Compost, Poudrette	1,304,000	1,341,000
Knochen, gebrannte, Knochenasche und -Kohle	4,000	—
Stassfurter Salze im natürlichen Zustande (wenn auch gemahlen)	338,000	269,000
	2,952,000	2,602,000

Ebenso wie in früheren Jahren wurden die Artikel Superphosphat und Thomasschlacke zumeist aus Grossbritannien bezogen, Kainit kam grösstentheils aus Deutschland. Mit Rohphosphaten versorgt uns Amerika.

Die Zölle für einige künstliche Düngemittel, sowie für einige in der Landwirthschaft zur Verwendung gelangende chemische Producte und Präparate wurden im Berichtsjahre durch ein am 25. Mai Allerhöchst bestätigtes Reichsrathsgutachten aufgehoben. Darnach können Stassfurter Salze (Abraumsalze), wenn auch gemahlen, Chlorkali, schwefelsaures Kali, Chilisalpeter (salpetersaures Natron), und Schwefel-Kohlenstoff zollfrei eingeführt werden. — Diese hochwichtige Maassnahme ist als Resultat der im Jahre 1897 beim Departement für Handel und Manufacturen stattgehabten Commissionssitzungen anzusehen, auf denen die Frage, welche Vergünstigungen beim Import von künstlichen Düngemitteln ohne Schädigung der inländischen Production gewährt werden können, in eingehendster Weise beprüft wurde.

Zum Schluss müssen wir, ebenso wie in unserem letzten Bericht, noch in Bezug auf die Verkehrsrichtung unseres Aussenhandels bemerken, dass die in dem vorliegenden Bericht angeführten Herkunftsländer für

viele unserer Importwaaren nicht mit den Ursprungsländern derselben zusammenfallen, indem erstere häufig nur die Transitländer sind. Die Erfassung der Productionsgebiete der einzelnen zum Import gelangten Waarenquantitäten gehört statistisch in das Bereich der Unmöglichkeit. Ebenso können die Bestimmungsländer für unsere Exportwaaren nicht mit völliger Sicherheit angegeben werden, da der Weiterversand der Waaren aus den ausländischen Häfen, wohin die betr. Waaren ausclarirt sind, sich unserer Beurtheilung entzieht.

Die Zahl der eingegangenen Schiffe betrug: *)

1894:	1,783	Schiffe	mit	493,733 Lasten
1895:	1,897	„	„	543,964 „
1896:	1,874	„	„	519,697 „
1897:	1,877	„	„	589,566 „
1898:	1,965	„	„	610,929 „

und zwar mit Ballast:

1894:	672	Schiffe	mit	247,860 Lasten
1895:	799	„	„	287,545 „
1896:	714	„	„	249,844 „
1897:	708	„	„	299,216 „
1898:	671	„	„	280,823 „

oder in Procenten der in Summa eingegangenen Lastenzahl, mit Ballast:

1894:	50,2	pCt.
1895:	52,9	„
1896:	48,1	„
1897:	50,8	„
1898:	46,0	„

Die Zahl und Grösse der eingegangenen Dampfer betrug:

1894:	1,314	Dampfer	mit	436,402 Lasten
1895:	1,543	„	„	500,582 „
1896:	1,533	„	„	477,742 „
1897:	1,522	„	„	544,194 „
1898:	1,632	„	„	567,867 „

so dass von der Gesammtheit der überhaupt eingegangenen Lasten die Dampferlasten

1894:	88,4	pCt.
1895:	92,0	„
1896:	91,9	„
1897:	92,3	„
1898:	93,0	„

umfassten.

*) Mit Ausnahme derjenigen Schiffe, die nicht dem Waarenverkehr dienten.

Es segelten unter:

	1894	1895	1896	1897	1898
Russischer Flagge . . .	509	462	440	491	525
Deutscher Flagge	314	363	379	340	381
Schwedischer Flagge . .	124	185	183	189	185
Norwegischer Flagge . .	95	91	128	122	126
Dänischer Flagge	254	321	276	292	297
Holländischer Flagge . .	28	25	20	25	16
Belgischer Flagge	8	6	—	4	4
Französischer Flagge . .	5	2	3	6	3
Englischer Flagge . . .	441	436	442	404	425
Oesterreichischer Flagge	1	2	—	1	1
Italienischer Flagge . .	—	1	—	—	—
Spanischer Flagge . . .	4	3	3	3	2
	1783	1897	1874	1877	1965

Der erste Dampfer traf am 1. Januar, der erste Segler am 4. Januar ein. Officielle Eröffnung der Navigation am 16. April und „Erst offen Wasser“ am 18. April 1898.

Rigas Export zur See

vom 1. Januar bis zum 31. December.

	1897		1898
Aepfel	—	Pud	2811
Anis	12457	„	24544
Anisöl	84	„	—
Asbest	4026	„	4204
Baumwolle	4	„	—
Beeren	1317	„	7590
Bier	156	Flaschen	1747
„	—	Pud	6
„	—	Fässer	10
„	—	Kisten	1
Blasen	—	Pud	18
Bleiasche	1191	„	—
Blutdünger	—	„	1213
Branntwein, versüsster.	156938	Flasch.	150121
„	1	Fass	—
Bronze	1	Kiste	—
Butter	22008	Pud	37844
Canthariden	412	„	467
Cellulose	—	„	68
Cichorie	168	„	158
Confect	3	„	35
„	1	Kiste	—
Conserven	12	Pud	—
„	31	Kisten	160
Deggut	1381	Pud	1714
Diverse Waaren	—	Kisten	12
Droguen	3988	Pud	835
Eier	1877928	„	2021933
Eigelb	33078	„	21099
Eiweiss	6546	„	5757
Eis	—	„	372690
Eisenspäne	500	„	—
Eisenwaaren	17	„	—
„	4	Kisten	—
Elchkopf	1	Stück	—
Fayence	—	Pud	56
Federn: Bettfedern	2947	„	2252
„ Daunen	102	„	17
„ Posen	70	„	37
„ „	—	Kisten	8
Firnisssatz	10	Pud	—
Fische	443	„	344
„	287	Kisten	212
Flachs	3410170	Pud	5304943
„ -Heede	164597	„	219195
„ -Garn	—	„	32
Fleisch	77	„	282
Fleischmehl	—	„	940
Früchte	—	„	164
Gasreinigungsmasse	7133	„	—
Gedärme	111	„	644
Gerbestoffe	18	„	—
Gemüse	21	„	—
Getreide: Weizen	813111	Tschw.	394918
„ Weizenmehl	2308	Pud	19519
„ Roggen	201627	Tschw.	366489
„ Roggenmehl	2504	Pud	6084
„ Gerste	141605	Tschw.	184290

	1897		1898
Getreide: Hafer	264954	Tschw.	67850
„ Erbsen	17645	„	25374
„ Bohnen	1855	„	9844
„ Wicken	13666	„	19434
Geweihe	3	Pud	13
Glasfabrikate	—	Kisten	2
Glocken	—	Stück	1
Goldabfall	—	Pud	68
Goldpulver	42	„	—
Gummiwaaren	25856	„	25446
„ alte	29148	„	76898
„	1	Kiste	—
Gurken, gesalzene	—	Pud	3
Haare: Pferdemähnen	1269	„	5059
„ Pferdeschweife	484	„	3106
„ Pferde-	5145	„	7521
„ Kameel-	5491	„	3873
„ Kuh- u. Ziegen-	9432	„	5921
„ Schweinsborsten	3490	„	2665
Häute und Felle:			
Pferde-	9937	„	14406
Rinder-	1182	„	5407
Elen-	3	„	1
Kalb-, Schaf-, Ziegen-	195530	„	206800
Dachs-	2	„	—
Hasen-	696	„	1227
Bären-	2	„	—
Hanf	310210	„	441921
„ -Tors	32749	„	73004
„ -Garn	63417	„	71916
Heu	8	„	—
Holzkohle	26	„	—
Hopfen	331	„	2496
Horn und Hornabfall	6533	„	4539
Hülsen	—	„	95
„	56	Kisten	70
Insectenpulver	—	Pud	30
Isolatore	328	„	—
Kälbermagen	281	„	157
Käse	7067	„	8416
Käsestoff	50	„	325
Kalksteine	—	„	6
Kalmuswurzeln	38	„	—
Kartoffeln	—	„	15
Kaviar	5	„	—
Kiesabbrände	51043	„	—
Kleie	58194	„	33124
Knochenkohle u. -Asche	35964	„	55256
Knochenmehl	15343	„	95396
Korken	—	„	2
Korkholz	264	„	—
Korkenspäne	169244	„	168899
Krebse	—	Kisten	10
„	—	Körbe	2
Kümmel	14	Pud	23
Kupferabfall	410	„	556
Lack	4	„	106
Leder	79	„	664

	1897		1898
Lederwaaren	5	Pud	7
Leim	607	„	717
Leimleder	12949	„	15945
Leinensäcke	—	Stück	483
Leisten	17	Pud	—
Lichte	12	„	4
Lindenblüthe	—	„	114
Linoleum	—	„	150
Lumpen	21553	„	19100
Lycopodium	198	„	48
Maculatur	76	„	—
Manufacturwaaren	17	„	—
Matten	15681	„	25034
„	13530	Stück	3300
Metallabfall	89	Pud	507
Metallasche	—	„	944
Mutterkorn	—	„	28
Nähnadeln	28	„	—
Noten	—	„	8
Obst	1505	„	2608
„	1	Kisten	—
Odeur	50	„	—
Oel, Lein-	1013	Pud	179
„ Bakuine	295811	„	275024
„ Firniss	409	„	15
Oelkuchen	2199959	„	3506976
Oelcement	225	„	—
Papier	—	„	21
Papyros	9	Kisten	1
Parfümerien	—	Pud	17
Placate	3	„	—
Porcellanwaaren	51	„	168
Pottasche	1262	„	145
Ricinusmehl	10245	„	—
Saaten: Säelein-	1581	Tonnen	904
„ „	79399	Säcke	88326
„ Schlaglein-	508913	Tschwt.	218768
„ Hanf-	16295	„	11918
„ Aussiebsel	730	„	1641
„ Dedder-	6605	Pud	—
„ Raps- u. Dedder-	—	„	1480
„ Timothy-	662	„	1657
„ Gras-	350	„	37
„ Sonnenblumen-	2418	„	1531
„ Zittwer-	—	„	3653
„ Klee-	894	„	1749
„ Gurken-	47	„	116
„ Feld-	309	„	—
„ Mohn-	1708	„	—
„ Wald-	—	„	169
Säcke	19	„	—
Salzsäure	—	„	650
Sand	—	„	7
Santonin	1677	„	735
Scherben	—	„	10134
Schlacke	29881	„	33980
Seife	12	„	9
Senf	70	„	133
Senfmehl	23	„	—
Soda	1850	„	—
Spinnabfall	1179	„	—
Spritlack	—	„	13
Stahlabfall	—	„	893
Steine	5	„	—
Tabak	21772	„	19312

	1897		1898
Tabak	5	Kisten	—
Tabaksfabrikate	28	„	74
Tauwerk und Stricke	—	Pud	537
Tauwerk, altes	3629	„	3138
Theer	277	„	676
Thiere: Pferde	1468	Stück	1302
„ Bären	1	„	—
„ Enten	—	„	38
„ Gänse	—	„	20
„ Hühner	—	„	350
Thon	73494	Pud	59965
Thonscherben	18157	„	47058
Thran	129	„	—
Torf	—	„	21
Träber	—	„	1205
Verschiedene Waaren	7	Colli	—
Vogelbälge	107	Pud	1178
Wachstuch	—	„	7
Wein	2	Kisten	1
„	—	Flaschen	54
„	—	Fässer	6
Wild und Geflügel	19370	Pud	17965
Woilok	59	„	17
Wolle	32167	„	12920
Zinkasche	—	„	600
Zink	—	„	493
„ altes	—	„	756
Zinnasche	—	„	195
Zwiebeln	580	„	57164
Holz: Spieren	460	Stück	2623
„ Masten	2	„	83
„ Balken, fichtene.	127524	„	102004
„ „ grähnene	214577	„	290935
„ „ birk., ell., etc.	220585	„	204433
„ Klötze, diverse	100118	„	109573
„ Bretter, 1—2½".	11593725	„	11664406
„ „ 3"	6175992	„	5403616
„ „ über 3".	12145	„	30027
„ Wagenschoss, Kron	454	„	882
„ Pipenstäbe, fr. Mass:			
3—3½,6—8,84—108	8922	„	20761
2½—3,5—6,72—78	10207	„	46089
„ Oxhoftstäbe, fr. Mass:			
2½—3,5—6,36—40	—	„	32947
„ Tonnenstäbe	—	„	28466
„ Bootsmasten	16673	„	13347
„ Sparren und Ricker	259252	„	287556
„ Pitprops	2609021	„	3346027
„ Brennholz	6175	Faden	4684
„ Splittholz	14845	„	11724
„ Schwellen, kantige	2729098	Stück	2168780
„ „ runde	16997	„	83328
„ Mauerlatten, ficht.	58252	„	62992
„ „ grähn.	26815	„	28458
„ Kistenbretter	119	Kisten	56
„ Kreuzhölzer	2300	Stück	1889
„ Fasshölzer	3	„	—
„ Holzdraht	92475	Pud	109152
„ Holzwolle	620	„	186
„ Holzwaaren	3370	„	4753
„ „	2	Colli	—
„ Ruder	406	Stück	—
„ Schaufeln	1088	„	1000
„ Latten	—	„	11847

Rigas Import zur See

der wesentlichsten Artikel*)

vom 1. Januar bis zum 31. December.

	1897.		1898.
Kaffee	27963½	Pud	39860
Cigarren und Papyros	186	„	203
Heringe	57745⅑	Tonnen	102792½
Hopfen	3606½	Pud	4495
Reis	29474½	„	22809½
Salz	29143½	„	15686
Wein	43098	Wedro	45099⅓
Champagner	94578	Flasch.	115193
Baumwolle, rohe	131457½	Pud	384036½
Coprah	97456	„	166698½
Düngemittel**)	1429417½	„	1565604
Eisen, unverarbeitetes	1750152½	„	2424078
Eisenbahnschienen	21403½	„	52222
Gusseisen, unverarb.	344322	„	951776½
Stahl, unverarbeiteter	1101941	„	1202985½
Farbeholz in Scheiten und gemahlenes	828946½	„	979978½
Farbeholz in Scheiten	11475	Stück	—

	1897.		1898.
Gummi	52571½	Pud	93303½
Harz	253019	„	232375½
Korkholz, unverarb.	323831½	„	242559½
Kreide, rohe u. gemahl.	3037741	„	3615180½
Maschinen, landw.	16746½	„	15581½
„ industr.	187057	„	641706½
Maschinentheile	317410	„	528380
Mauersteine	1976109	Stück	192350
„	274698	Pud	726521½
Oel, Pflanzen-	16095	„	20714½
Salpeter	44227	„	54164
Schwefel	104147	„	106112½
Soda	158394	„	177096½
Pottasche	2123½	„	22931
Glaubersalz	4882	„	8018
Steinkohlen	16696439½	„	18397426
Coaks	956296½	„	1343177½
Thonerde	1359865	„	1280225

*) Die Angaben für alle über unseren Hafen importirten Artikel sind, anders als in früheren Jahren, zur Zeit noch nicht zu beschaffen.

**) Inclusive Rohphosphate.

Uebersicht über die während der Navigations-Periode 1898 für Dampfer hier geschlossenen Frachten.

England.

Nach **London** variirten die Frachten für Getreide zwischen 9 Pence und 1/3 pro 320 Pfund Haferbasis.

	Flachs und Hanf	zwischen	15/—	und 20/—	pro	Ton.
	Oelkuchen	„	5/—	„ 8/—	„	„
	Eier			22/6	„	„
	Oel			11/—	„	„
	Planken und Battens	„	15/—	„ 27/6	„	Standard.
	Splittholz	„	27/6	„ 40/—	„	Faden.
	Timber u. Mauerlatten			9/—	„	Load.
	Sleepers	„	7/6	„ 8/9	„	„
River Thames Barnards Wharf						
	Sleepers	„	7/9	„ 9/3	„	„
Lowestoft.	Sleepers	„	7/—	„ 8/4½	„	„
Grimsby.	Planken und Battens	zwischen	20/—	und 27/6	pro	Stand.
	Bretter	„	26/6	„ 27/—	„	„
	Sleepers	„	6/—	„ 8/—	„	Load.
Hull.	Getreide	zwischen	10½	und 1/3 d	pro	Qrt. Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„	16/—	„ 17/6	„	Ton.
	Oelkuchen	„	6/6	„ 8/—	„	„
	Eier			22/6	„	„
	Oel			11/—	„	„
	Planken u. Battens	„	18/—	„ 26/6	„	Standard.
	Bretter	„	24/—	„ 26/—	„	„
	Splittholz	„	27/6	„ 40/—	„	Faden.
	Sleepers	„	7/3	„ 8/6	„	Load.
	Pitprops	„	11/—	„ 12/6	„	„
	Ellern			12/6	„	„
	Firewood			30/—	„	Fad. v. 216 Cubikf.
Middlesbrough o/Tees.						
	Sleepers	zwischen	6/—	und 8/6	pro	Load.
	Poles	„	9/6	„ 12/—	„	„
	Lathwood			30/—	„	Fad. v. 288 Cubikfuss.
West-Hartlepool.						
	Planken und Battens	zwischen	17/—	und 27/—	pro	Standard.
	Bretter	„	25/—	„ 27/—	„	„
	Splittholz	zwischen	27/6	und 30/—	pro	Standard.
	Sleepers	„	6/6	„ 7/6	„	„
	Mauerlatten			6/—	„	Load.
	Flachs und Hanf			17/6	„	Ton.
Sunderland.	Planken und Battens			26/—	„	Standard.
	Sleepers	zwischen	6/9	„ 8/3	„	Load.
Newcastle o/Tyne.						
	Planken und Battens			26/6	„	Standard.
	Sleepers			7/—	„	Load.
Southampton.	Sleepers	„	8/6	„ 8/9	„	„
Exmouth.	„			9/—	„	„
Sharpness.	„			10/9	„	„
Swansea.	„			10/—	„	„
Newport.	„			8/6	„	„
Aberdovey	„			10/—	„	„
Manchester.						
	Getreide	„	1/4½	„ 1/6	„	Qrt. Haferbasis.
	Heede	„	24/—	„ 27/6	„	Ton.
	Planken und Battens	„	30/—	„ 33/6	„	„
	Splittholz	„	48/—	„ 52/6	„	Faden.
	Oel			17/6	„	Ton.
Garston Dock.	Sleepers	„	10/—	„ 10/9	„	Load.
Barrow in Furness.	„			10/6	„	„
	Lathwood			40/—	„	Faden.
Leith.	Getreide	„	10½d	„ 1/3		Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„	15/—	„ 17/6	pro	Ton.
	Heede	„	16/—	„ 20/—	„	„
	Oelkuchen	„	6/6	„ 7/6	„	„
	Eier			22/6	„	„
	Oel			10/—	„	„
	Planken und Battens	„	18/—	„ 25/—	„	Standard.
	Sleepers			8/6	„	Load.
	Lathwood	„	27/6	„ 35/—	„	Faden.
Boness.	Sleepers	„	7/3	„ 8/—	„	Load.
	Pitprops			25/—	„	Standard.
Dundee.	Getreide	„	1/—	„ 1/3		Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„	15/—	„ 17/6	pro	Ton.
	Planken u. Battens	„	18/—	„ 24/—	„	Standard.
Dublin.	Getreide	„	1/6	„ 1/10½		Haferbasis.
	Oelkuchen	„	10/—	„ 12/—	pro	Ton.
	Splittholz			60/—	„	Faden.
Belfast.	Getreide			1/7½		Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„	22/6	„ 25/—	pro	Ton.
	Oelkuchen	„	10/—	„ 10/6	„	„

Belgien.

Antwerpen und Gent.						
	Getreide	zwischen		9¾ und 1/1½		Haferbasis.
	Oelkuchen	„	Frcs.	9 „ 12	pro	Ton.
	Planken und Battens	„	„	21 „ 38	„	Standard.
	Splittholz	„	„	35 „ 45	„	Faden.
	Mauerlatten	„	Ctms.	14½ „ 19	„	Fuss.
	Brussen	„	„	20 „ 27	„	„
	Flachs und Hanf	„	Frcs.	17 „ 25	„	Ton.

Frankreich.

Dünkirchen.						
	Getreide	zwischen		1/— und 1/4½		Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„		17½ „ 25/—	pro	Ton.
	Oelkuchen	„	Frcs.	8 „ 10	„	„
	Planken und Battens	„	„	18 „ 33	„	Standard.
	Brussen	„	Ctms.	21 „ 25	„	Fuss.
Dieppe.						
	Planken und Battens	„	Frcs.	36 „ 40	„	Standard.
	Sleepers	„	„	10 „ 13	„	Load.
Rouen						
	Getreide	„		1/3 „ 1/10½		Haferbasis.
	Flachs und Hanf	„	„	25 „ 35	pro	Ton.
	Planken und Battens	„	„	25 „ 39	„	Standard.
	Mauerlatten		„	14	„	Load.
Rochefort.						
	Planken und Battens		„	38	„	Standard.
Bordeaux.						
	Planken und Battens	„	„	34 „ 40	„	„

Deutschland.

Stettin.	Getreide	zwischen	Mark	10 und 12	pro	Last.
	Mauerlatten	„	Pfg.	13 „ 15½	„	Cubikfuss.
	Brussen		„	14	„	Fuss.
	Espenholz		Pfg.	19	pro	Cubikfuss.
	Sleepers	zwischen	„	51½ und 52	„	Stück.
Lübeck.	Getreide	„	Mark	6 „ 9	„	Last.
	Bretter	„	„	20 „ 25	„	Standard.
	Sleepers	„	Pfg.	40 „ 50	„	Stück.
Ostküste Schleswig-Holsteins.						
	Getreide	zwischen	Mark	13 „ 15	„	Last.
Hamburg.						
	Getreide	zwischen		9 d u. 1/3		Haferbasis.
	Bretter, Planken u. Battens	„	Mark	24 „ 30	pro	Standard.
Harburg.	Sleepers	„	Pfg.	64 „ 65	„	Stück.
Geestemünde.	Bretter	„	Mark	28 „ 35	„	Standard.
Brake.	„	„	„	24 „ 30	„	„
	Ellern	„	Pfg.	21 „ 24	„	Cubikfuss.
Bremen.	Getreide	zwischen		1/1½ und 1/7½		Haferbasis.
	Bretter	„	Mark	26 „ 36½	pro	Standard.
	Ellern	„	Pfg.	22 „ 25	„	Cubikfuss.
Köln, Düsseldorf und Duisburg.						
	Eier		Mark		30	„ Ton.
	Sleepers	zwischen	Pfg.	70 „ 72	„	Stück.

Dänemark.

Kopenhagen						
	Getreide	zwischen	Mark	11 und 15		Roggenbasis
	Flachs und Hanf	„	„	16 „ 20	pro	Ton.
	Espenholz	„	Pfg.	20 „ 21	„	Cubikfuss.
Dänemark, nordl. Aalborg.						
	Getreide	„	Mark	13½ „ 16		Roggenbasis.

Schweden.

Stockholm.	Getreide		Mark	12		Roggenbasis.
	Oelkuchen		„	14	pro	Last.
	Flachs und Hanf		„	20	„	Ton.
Södertelje	Espenholz		Öre	18	„	Cubikfuss
Norrköping.	Getreide	zwischen	Mark	12 und 13		Roggenbasis.
Trelleborg.	„		Mark	15		„
Göteborg.	Getreide	zwischen	Mark	12 und 14		Roggenbasis.
	Hanf		Kr.	20	pro	Ton.
Uddevalla.	Espen	„	Öre	20 und 22	„	Cubikfuss.

Norwegen.

Ostnorwegen.	Getreide	zwischen	Mark	13 und 15		Roggenbasis.
Christiania und Skien.						
	Getreide	„	„	13 „ 16		„
	Hanf	„	„	24 „ 25	pro	Last.
Christiansand, Stavanger und Bergen.						
	Getreide	zwischen	„	13½ „ 17		Roggenbasis.
Trondhjem.	„	„	„	18 „ 22		„

Portugal.

Oporto und Lissabon.						
	Hanf	zwischen	30/—	und 35/6	pro	Ton.
	Planken	„	37/6	„ 40/—	„	Standard.
	Eichenstäbe	„	£ 13	„ 14	„	Mille.

Holland.

Amsterdam, Zaandam und Westzaan.						
	Planken und Battens	zwischen	Hfl.	10½ und 16	pro	Standard.
	Norw. Kappbalken	„	„	14½ „ 17½	„	Tult.
	Brussen	„	Cts.	7½ „ 9½	„	Fuss.
	Mauerlatten	„	Hfl.	15½ „ 17½	„	Standard.
Rotterdam, Schiedam und Dordrecht.						
	Getreide	zwischen		9d und 1/6		Haferbasis.
	Planken u. Battens	„	Hfl.	10 „ 16	pro	Standard.
	Norw. Kappbalken	„	„	15 „ 18	„	Tult.
	Mauerlatten	„	„	15 „ 16½	„	Standard.
	Brussen	„	Cts.	8 „ 10	„	Fuss.
	Ellern	„	„	20 „ 23	„	„
	Espen	„	„	22 „ 25	„	„
	Sleepers	„	„	7/6 „ 8/6	„	Load.
Harlingen.	Mauerlatten	zwischen	Hfl.	16 u. 17	pro	Stand.
	Norw. Kappbalken	„	„	16 „ 17	„	Tult.
	Brussen	„	Cts.	9 „ 9½	„	Fuss.
Middelburg.	Norw. Kappbalken	„	Hfl.	15½ „ 15½	„	Tult.
	Brussen	„	Cts.	8½ „ 11	„	Fuss.
Delfzyl.	Norw. Kappbalken	„	Hfl.	15¾ „ 19	„	Tult.
	Brussen	„	„	8½ „ 10½	„	Fuss.
	Planken und Battens	„	„	9 „ 17	„	Stand.

Ostnorwegen.

Ostnorwegen.	Getreide	zwischen	Mark	13 und 15		Roggenbasis.
Christiania und Skien.						
	Getreide	„	„	13 „ 16		„
	Hanf	„	„	24 „ 25	pro	Last.
Christiansand, Stavanger und Bergen.						
	Getreide	zwischen	„	13½ „ 17		Roggenbasis.
Trondhjem.	„	„	„	18 „ 22		„

Verzeichniss der Rigaer See- und Fluss-Schiffe.

1899.

Die Nummerflagge ist blau, Buchstaben und Nummer weiss, an der linken Ecke die russische Nationalflagge.

Erklärungen: E Eichenholz. * Kupfer oder Metallfest. Z zinkbeschlagen. F Fichtenholz. m metallbeschlagen. S Schraubendampfer. eis. eisengebaut.

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	A.					
1	Schifffahrtsgesellschaft „Austra“	Bark . . .	Concordia . . . . eisen	NKQW	B. Ohsolin . . .	1002
2	do.	„ . . .	Jupiter* m	HKRS	Ewert	610
3	do.	„ . . .	Columbus* m	HMRI	Dreimann	519
4	do.	„ . . .	Golgatha E & F . . .	MBCH	vacant	369
5	do.	3-m. Schon.	Latawa F & E	HNQP	Krautmann . . .	528
6	do.	„	Austra E & F	HKRL	Drehsin.	342
7	do.	„	Der Kurländer F & E .	HPDN	Wikmann	372
8	do.	„	Linda Morgenroden F & E	HKVN	F. Lassis	436
9	do.	„	Aurora F	HKNG	Matusal.	340
10	Andersohn, P.	„	Nimrod E & F	HRDL	B. Anderson . . .	391
11	Antmann, K. & Andere . . .	Gff. - Schon.	Elvira E & F	. . .	Lieberg	120
12	do. . . .	„	Antares E & F	. . .	Skadin	155
13	August, J. & Andere	„	Emma F	. . .	August	117

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	B.					
14	Berg's, C. Wwe.	Gff. - Schon.	Gustav Friedrich E & F	MBNJ	Kulme	113
15	Breinkopf, K.	„	Mosus E & F	. . .	K. Breinkopf . . .	100
16	Bertlin, B. & J.	3-m. Gff.-S.	Alexander E & F . . .	. . .	vacant	287
17	do.	„	Noas E & F	. . .	vacant	278
18	do.	„	Fortuna F	MCFQ	Bertlin	206
19	do.	Gff. - Schon.	J. Martin F	HKPV	J. Bertlin	193
20	Brunsleep, M.	„	Anna Marie	. . .	Gärtner.	193
21	do.	3-m. Gff.-S.	Walgazeems E & F . .	HRCT	Blase	264
22	Baltzer, J.	3-m. Schon.	Baltzer E & F	. . .	Grewe	367
23	do.	„	Betty E & F	. . .	— — — —	
24	Brahksch, M. & Andere . . .	„	Capella E & F	. . .	Kröger	400
25	Berg, M. & Andere	3-m. Gff.-S.	John Martin E & F . .	HRDF	M. Berg	322
26	do.	„	Eitik E & F.	. . .	Girtban.	216
27	Barsch, M.	Gff. - Schon.	Jahn E & F	. . .	Apse	143
28	do.	„	Paul E & F	. . .	Bahrsch	121
29	Breinkopf, D.	„	Mars E & F	HRDC	D. Breinkopf . . .	165
	C.					
30	Christiansohn, Chr.	Bark . . .	Tahiti . . . . . eisen	MDPT	Chr. Christiansohn .	650

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	D.					
31	Damkaln, H. & J.	Gff. - Schon.	Heinrich Emma E & F	HNQL	Salzmann	251
32	do.	3-m. Gff.-S.	Geschw. Damkaln E & F	. . .	Awot	268
33	do.	„	Johannes F	HKQV	vacant	352
34	do.	„	Pauline E & F	. . .	Kruhmin	257
35	do.	„	Tehwija E & F. . . .	HRCQ	Rosenthal	305
36	do.	„	Markus E & F	HRDS	Behrsin.	272
37	do.	3-m. Schon.	Latwija E & F	. . .	Melbard	427
38	do.	Gff. - Schon.	Fritz E & F.	. . .	vacant	151
39	Diedrichsohn, D.	Bark. . .	Maria F	. . .	vacant	501
40	Dreymann, J.	3-m. Gff.-S.	Circus E & F	. . .	J. Dreymann . . .	207
41	Dunkel, E.	Gff. - Schon.	Nicolai E & F	. . .	Jacobsohn	138
42	do.	„	Alma E & F	. . .	E. Dunkel. . . .	147
	E.					
43	Eichen, A.	Gff. - Schon.	Alida E & F	HNQD	A. Eichen	173
44	Ehkis, J.	3-m. Gff.-S.	Noas E & F.	HPEC	Gulbe	334
45	do.	„	Bethania E & F . . .	. . .	Behrsing	345
46	Everstaedt, A.	Gff. - Schon.	Woldemar F	HKNF	A. Everstaedt . .	211

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	F.					
47	Fischer, J. & Andere	3-m. Gff.-S.	Anna E & F.	. . .	J. Fischer	255
48	do.	Gff. - Schon.	Anna Ottilie E & F . .	HKQN	Grünberg	232
49	do.	„	Ruhkis E & F	. . .	K. Fischer. . . .	117
50	Friedenwald, A.	„	Austra F	. . .	A. Friedenwald . .	132
51	Friedenberg, F.	„	Lina E & F	. . .	F. Friedenberg . .	145
	G.					
52	Grell, J. & Salmin	3-m. Schon.	Anna & Ottilie E & F. .	MBPE	Russberg	296
53	Grell, J.	Bark . . .	Japan F	HKQR	A. Fritzberg . . .	670
54	Grewe's, M. Wwe.	3-m. Gff.-S.	Breedis E & F	. . .	A. Prinz	336
55	Greewe, M.	3-m. Schon.	Orient E & F	. . .	Peter Grewe . . .	490
56	Grant, O. & Andere	„	Ottomar E & F. . . .	. . .	A. Jacobsohn. . .	325
57	Grünberg, J.	Gff. - Schon.	Anna Greeta E & F . .	. . .	Grünberg	131
58	Grass, H.	3-m. Gff.-S.	Anna Olga E & F. . .	MCDW	Matusal.	254
59	Grihwan, Gebr.	„	Antares E & F	. . .	C. Lejasosol . . .	340
60	Grihwan, F., & Faulbaum, J. .	„	Columbus E & F . . .	HRDB	L. Grihwan . . .	306
61	Grewe, J.	„	Ernst David	HNQG	Grewe	288
62	Girthbahn, J. & Andere . . .	Gff. - Schon.	Madda Sophia E & F. .	HPFB	Daniel	146
63	Grant, M.	3-m. Gff.-S.	Wilhelm E & F . . .	LJFS	Utopärt.	232
64	Gutmann, D. J. T.	Gff. - Schon.	Mathilde F	. . .	. . . . .	138
65	Gutschmidt, F., & Reinberg, F.	„	Lisette Milda E & F . .	. . .	F. Gutschmidt . .	68

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	J.					
66	Janson, J. & Andere	3-m. Schon.	Anna Mathilde E & F .	HBCN	Kehse	380
67	do.	3-m. Gff.-S.	Jonathan E & F . . .	. . .	Abolin	296
68	do.	Gff. - Schon.	Mars E & F	HMSB	J. Graud	167
69	do.	„	Zelotais E & F	HRCL	P. Jacobson . . .	195
70	do.	„	Catharina E & F . . .	. . .	P. Jaeger	134
71	Jaeger, P.	„	Alide F	. . .	P. Jaeger	102
72	Jacobsohn, L.	„	John Emil F.	HKJR	Jacobsohn	161
73	do.	„	Mersragzeems F. . . .	. . .	A. Damberg . . .	184
74	Jurschewitsch, F.	„	Woldemar F	. . .	Jurschewitsch. . .	110
75	Janson, J., & Seetin, J. . . .	„	Adam E & F	. . .	J. Seetin	168
	K.					
76	Kontermowitz, L.	3-m. Schon.	Bravo E m*	MBHK	Lewerdowitz . . .	314
77	Kaljo, M. & Andere	„	Lootus E & F	. . .	Onno	408
78	Kirstein, J.	Gff. - Schon.	Marie E & F	. . .	Kirstein	107
79	Kirstein, M.	„	Mercur F	HKGL	M. Kirstein . . .	194
80	Kristenbrun, J.	3-m. Gff.-S.	Salme E & F	. . .	Sandström	279
81	Kirschstein, J.	Gff. - Schon.	Zenith E & F	. . .	J. Kirschstein . .	198

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	L.					
82	Leelkaln, M.	3-m. Gff.-S.	Alexander E & F . . .	HKQC	Leelkaln	339
83	do.	Gff. - Schon.	Witrup F	. . .	A. Norit	115
84	Leepin's, J. Wwe.	„	Alfred F	MBQS	vacant	168
85	do.	„	Orest E & F.	HKJW	A. Bohrmann . .	139
86	Lerch, F.	„	Nahra E & F	HPED	Alksne	132
87	do.	„	Puhkis E & F	. . .	Preede	117
88	Leep, M.	„	Upesgrihwe E & F . .	. . .	M. Leep	228
89	Laiwin, P.	3-m. Schon.	Regulus E & F. . . .	. . .	Mekis	429
	M.					
90	Meerents	3-m. Gff.-S.	Meerents E & F . . .	. . .	M. Meerents . . .	308
91	Moritz, W. & Andere	„	Aldebaran E & F . . .	. . .	vacant	211
92	do.	Gff. - Schon.	Anton E & F	HKQD	B. Rosenfeld . . .	201
93	Martinson, J.	3-m. Gff.-S.	Bethlehem E & F . . .	. . .	Martinson	338
94	Martinsohn, D. Conr. & Andere	„	Martinson E & F . . .	HQBL	D. C. Martinson. .	411
95	Masapsche, J.	Gff. - Schon.	Christoph F	. . .	. . . . .	158
96	do.	„	Familie E & F	HRFB	Masapsche	172
97	do.	„	Janis F	. . .	. . . . .	122
98	Meier, R. & Andere	3-m. Gff.-S.	Roja E & F	HKRB	Wikmann	292
99	Mikkelson, B. J.	Gff. - Schon.	Emilie E & F	HKNL	Mikkelson	165

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
100	Martinkaln, Gebr.	3-m. Gff.-S.	Emma E & F	. . .	Martinkaln . . .	266
101	do.	„	Garam E & F	HNGD	Wihtol	265
102	Moritz, E. & Andere	„	Ernst Alfred E & F . .	. . .	E. Moritz	318
103	do.	„	Livadia E & F	HKRP	C. Ottomer . . .	277
104	do.	„	Wilhelm E & F . . .	. . .	P. Jürgenberg . .	220
105	Mikelsohn, M.	Gff. - Schon	Johanna F	HMRQ	. . . . .	140
106	Martinson, J. & F.	„	Johannes E & F . . .	HKJT	G. Sirniss	204
107	do.	3-m. Gff.-S.	Lilly E & F	HNQM	Leelmesch	324
108	Mahlberg, E. & Andere . . .	Gff. - Schon.	Rosalie E & F	PMEB	C. Grüneisen . . .	216
109	Muzneek, Gebrüder	3-m. Gff.-S.	Julie Marie E & F . .	. . .	Weinberg	172
110	do.	„	Kursemneeks E & F . .	. . .	Muzneek	265
111	do.	„	Titana E & F	HNGK	Andrus	326
112	do.	„	Matheus E & F. . . .	HRDP	M. Martinkaln . .	262
113	do.	Slup . . .	Jack.	. . .	Kugeneek	60
114	Martinson, Jaan & Muischul . .	„ . . .	Martha Maria E & F . .	HNQF	Kraukle	301
115	Mikkelsohn, M.	Gff. - Schon.	Michael E & F	MLKW	Kalnin	130
116	Martinsohn, F. & Sandfeld . .	3-m. Gff.-S.	Seedonis E & F. . . .	. . .	F. Martinsohn . .	260
117	Meybaum	Gff. - Schon.	Alice E & F.	. . .	Meybaum	174
118	Marksohn, J.	„	Regulus E & F. . . .	. . .	Marksohn	125
	N.					
119	Nitzmann, J.	Gff. - Schon.	Anna Lina E & F. . .	HKQM	S. Reison	244

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	O.					
120	Osolin, J.	3-m. Gff.-S.	Jacob E & F	. . .	Bersin	286
121	Ottmann, C. & Antmann . . .	Gff. - Schon.	Lidia E & F.	. . .	vacant	209
122	Ottmann, D. & C.	Bark. . .	Delta . . . . . eisen	HKQG	C. Ottmann . . .	537
123	Ottmann, D.	3-m. Schon.	Maria Anna E & F . .	MBGF	D. Ottmann . . .	255
124	Ohsis, P. J.	3-m. Gff.-S.	Emma E & F	HMRV	P. J. Ohsis . . .	285
125	Osolin, J., & Kraukle, J. . . .	„	Jadviga E & F	. . .	J. Kraukle . . .	299
	P.					
126	Putnin, J.	3-m. Schon.	Gubernator Sinowjew E & F	. . .	Werner.	382
127	do.	3-m. Gff.-S.	Baltija E & F	. . .	Baumann	222
128	Paesch, A.	Bark. . .	Juno E*	. . .	. . . . .	374
129	Preedolin, J.	Gff. - Schon.	Madda Maria E & F . .	MCDL	Preedolin	145
130	Puhlin, J. K. A. & M.	„	Paul E & F	. . .	Eserkaln	198
131	do.	3-m. Gff.-S.	Sweiks E & F	. . .	Ansohn	287
132	do.	„	Ugunzeems E & F. . .	HNGB	Puhlin	267
133	do.	„	Zeriba E & F	HRCV	K. Puhlin	315
134	do.	Gff. - Schon.	Sibens E & F . . , .	. . .	. . . . .	196
135	do.	3-m. Schon.	Ans E & F	. . .	M. Puhlin	317

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
	R.					
136	Röhrich, J. & Andere	3-m. Gff.-S.	Alice E & F.	HLDJ	F. Wack	273
137	Röhrich & Strautmann . . .	3-m. Schon.	Lucinde E* m	LIDQ	C. Russmann . . .	320
138	Reinwald, R.	Gff. - Schon.	Europa E & F	. . .	Osolin	202
139	Romanow, D.	„	Olga Emilie F	HKNJ	Romanow	123
140	Resewsky & Ballod	„	Venus E & F	HMRS	. . . . .	187
	S.					
141	Sehl, A.	3-m. Schon.	Anna E & F.	MBHG	Behrsing	276
142	Seeberg, R.	Gff. - Schon.	Lucas E & F	. . .	P. Benkis	202
143	do.	Schoner. .	Paulus E & F	. . .	J. Tschulksten . .	202
144	do.	Gff. - Schon.	Andreas E & F. . . .	. . .	Wikmann	149
145	do.	„	Petrus E & F	. . .	Skujen	149
146	Seeberg, C.	„	Dorothea E & F . . .	MRJG	vacant	123
147	do.	„	Lina E & F	HNQC	Fritzmann	101
148	Schwalbe's Erben	3-m. Schon.	Rinuschen F	MBSN	Bagat	298
149	Schnohre, Gust.	3-m. Gff.-S.	Catharina E & F . . .	MBTD	Tschakste	213
150	do.	„	Alma F	. . .	Sielemann	312
151	do.	„	Amalie E & F	HMRL	F. Sielemann . . .	327
152	do.	Gff. - Schon.	Anna Charlotte E & F .	MBTF	Leelmesch	212

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
153	Steffenberg, P.	Gff. - Schon.	Anna Sirius E & F . .	HRDM	P. Steffenberg . .	137
154	Schnohre, J. & Andere . . .	3-m. Schon.	Austrums E & F . . .	. . .	P. Bauer	392
155	do. . . .	„	Riga E & F	. . .	E. Ertin	299
156	do. . . .	„	Reinhard E & F . . .	. . .	Bauer	245
157	Stein, J. & M.	3-m. Gff.-S.	Ligo E & F	. . .	J. Baumann . . .	265
158	Sausin, J.	„	Fritz Gustav E & F . .	. . .	G. Sausin	312
159	Stahl, J. & Andere	„	Jacob Maria E & F . .	HRDN	vacant	319
160	do.	„	Jahsep E & F	. . .	E. Schultner . . .	283
161	do.	Gff. - Schon.	Stahl E & F.	. . .	B. Stahl	188
162	Sackar, J. & M.	„	Martin Eduard E & F .	. . .	M. Bitte	277
163	Stalt, A. & Andere	„	Masirb E & F	HRFD	W. Jordan . . .	233
164	do.	Schoner. .	Zwei Carl E & F . . .	HNGC	M. Jacobsohn . .	259
	T.					
165	Tönnison, H.	Gff. - Schon.	Hans E & F.	HPDV	H. Tönnison . . .	125
166	Thomel, A.	3-m. Gff.-S.	Silvanus E	LRDJ	A. Thomel . . .	314
	W.					
167	Wihtol, C.	Schoner. .	Banga E & F	HKMC	C. Wihtol	225
168	Weide, M. & J.	3-m. Schon.	Equator E & F. . . .	. . .	Sakne	411
169	do.	„	Mercator E & F . . .	. . .	M. Kurgo	370

№	Namen der Rheder.	Bauart.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Register-Tons.
170	Weide, M. & J.	Schoner. .	Molodez	. . .	M. Jaeger	99
171	do.	3-m. Schon.	Matador	. . .	. . . . .	332
172	do.	„	Georg	. . .	Behrsing	269
173	Wellin, J. & K.	3-m. Gff.-S.	Gulbis E & F	. . .	K. Wellin	358
174	do.	„	Wladimir E & F . . .	NNGF	P. Baumann . . .	251
175	Weinberg	Gff. - Schon.	Magdalena F.	. . .	Weinberg	165
176	Weide's, A. Erben	3-m. Schon.	Pittau	. . .	J. Walter	305
177	do.	4-m. Schon.	Andreas Weide	. . .	Lauter	544

Total 177 Segelschiffe mit 45 317 Register-Tons.

II See-Dampfer.

№	Correspondent-Rheder.	Flagg.-Nr.	Namen der Schiffe.	Unterscheidungs-Signal.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferdestärke.	Register-Tons.	
1	Rig. Dampfschifffahrts-Gesellschaft	2	Düna S. . . .	MBHV	C. Burwirth . .	80	473	
2	do.	4	Riga S	MBGT	L. Schmidt . .	80	304	
3	do.	5	Imperat. Nicolai II	. . .	R. Junker . . .	—	568	
4	do.	7	Huricane S . .	HKLM	M. Zimmermann .	110	595	
5	do.	8	Constantin S . .	HRCM	C. Wolter . . .	100	512	
6	A. Lodders	. . .	Romny S . . .	. . .	J. Latze . . .	100	510	eis.
7	Helmsing & Grimm	. . .	Sigrid S . . .	. . .	P. Ancour . . .	218	1930	
8	do.	. . .	Olga S	. . .	Bengson . . .	180	1153	
9	do.	12	Mary S	MKRC	. . . . .	120	670	
10	do.	11	Vera S	. . .	H. Groth . . .	130	910	
11	C. Seeberg	. . .	General Todleben	. . .	H. Pukne . . .	98	673	
					11 See-Dampfer mit	1301	8298	

86 Bugsir- und Fluss-Dampfer.

№	Correspondent-Rheder.	Flaggen-Nummer.	Namen der Schiffe.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferdestärke.	Register-Tons.	
1	Rigaer Stadtdampfer	. . .	A.	H. Klock	16	12	
2	do.	. . .	B.	vacant	16	12	
3	do.	. . .	C.	T. Plath	16	12	
4	do.	. . .	D.	vacant	16	12	
5	do.	. . .	E.	J. Scheffel	16	12	
6	do.	. . .	F S	J. Spank	13	6	
7	do.	. . .	G S	J. Klihwe	13	6	
8	do.	. . .	H S	T. Autze	13	6	
9	do.	. . .	I S	vacant	17½	6	
10	Der Börsen-Comité	5	Hercules S. . . .	O. Harmsen . . .	100	56	eisen
11	do.	21	Simson	J. Plawneek . . .	120	109	
12	do.	4	Comet S	Smilge	12	8	
13	do.	58	Planet S	Wigul	25	14	
14	do.	62	Hernmark S . . .	H. Koch	60	30	
15	do.	. . .	Zander S.	Err	60	30	
16	do.	. . .	Rudolph Kerkovius S	G. Müller	60	30	
17	A. Strauch & M. Kruming	12	Dahlen	O. Strauch . . .	30	50	
18	do.	. . .	Martin S	Adamson	3	4	
19	A. Strauch	2	Alexander S . . .	Rosenfeld	12	10	

№	Correspondent-Rheder.	Flaggen-Nummer.	Namen der Schiffe.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferdestärke.	Register-Tons.	
20	A. Strauch	3	Mobil S.	H. Behrsing	15	6	
21	do.		Iwan S.	F. Swirbne	10	—	
22	R. Seeberg	16	Union S.	H. Wimbe.	15	12	
23	M. Kruming	30	Neptun S	J. Behrsing	40	42	
24	W. Kleinberg	28	Mary	vacant	36	34	
25	C. A. Linde	20	Pilot S	C. A. Linde	30	28	
26	Helmsing & Grimm	11	Mosquito S	C. Sponholz	45	12	
27	J. Skuje sen.	9	Adler	J. Michelson	21 1/3	82	
28	John Skuje jun.		Condor S	Reimers	75	—	
29	G. W. Sperling	33	Solid S.	Krasting	50	38	
30	do.	35	Düna S.	P. Behrsing	45	40	eisen
31	Ankerneeken-Amt	8	Aa S	Preis.	12	10	
32	A. Strauch & M. Kruming		Wilhelm S	Alksne	3	8	
33	do.		Bienenhof S	J. Jaunsem	12	10	
34	Rob. Loder		Una S	Grickmann.	25	10	
35	do.		Junge	Unger	6	8	
36	Reinberg & Osoling	36	Riga S	Augustowsky	35	19	
37	A. Dombrowsky	7	Parat S	Mentz	18	10	
38	Gebr. J. H. & M. L. Sehl	25	Omnibus	H. Annus	25	30	
39	do.	52	Mitau S	W. Sehl	25	40	
40	do.	53	Paul S	E. Klip.	12	18	

№	Correspondent-Rheder.	Flaggen-Nummer.	Namen der Schiffe.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferde-stärke.	Register-Tons.	
41	Nicolai Haarmann	19	Activ S	vacant	12	6	
42	do.	23	Rival S	Putnin	15	7	
43	G. W. Schumann	39	Wiking S	Uder	20	10	
44	Ananow	40	Moskwa S. . . .	W. Breede . . .	15	8	
45	L. Lugge	41	Newa S	L. Lugge	30	24	
46	Silber	43	Rota S	Silber	12	7	
47	Gebrüder Fränkel	44	Flora S	Rudolph	14	6	
48	A. Oelrich	45	Baku S	Apse	12	7	eisen
49	Berg	46	Wladimir S . . .	Berg.	12	6	
50	A. Ballod	. . .	Nora S.	vacant	—	11	
51	P. Bornholdt & Co.	. . .	Vera S.	A. Kimende . . .	6	5	
52	Ehmann	47	Bravo S	Sakke	10	4	
53	do.	56	Luna S.	Spalwain	20	10	
54	do.	. . .	Dwina S	G. Baldohanetz . .	7	5	
55	R. Schmitz	. . .	Lydia S	Meising.	2	4	
56	A. Strautmann	48	Prima S	Neuburg	9	4	holz
57	D. Nowikow	49	Blitz S	H. Osoling . . .	10	5	
58	do.	51	Mercur S	Petersen	18	10	eisen
59	A. Augsburg	. . .	Prima I S. . . .	Fr. Honrich . . .	10	10	
60	do.	. . .	Secunda II S. . .	B. Jürgenson . . .	10	10	

№	Correspondent-Rheder.	Flaggen-Nummer.	Namen der Schiffe.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferdestärke.	Register-Tons.	
61	A. Augsburg	. . .	Tertia III S . . .	vacant	2	6	
62	do.	. . .	Quarta IV S . . .	J. Jaunsem . . .	3	6	
63	do.	. . .	Quinta V S . . .	A. Kraming . . .	3	6	
64	do.	. . .	Sexta VI S . . .	E. Zander	10	10	
65	do.	. . .	Septima VII S . .	A. Jürgenson . . .	10	10	
66	do.	. . .	Nona IX S . . .	vacant	$3^3/_4$	8	
67	do.	. . .	Decima X S . . .	vacant	$3^3/_4$	8	
68	do.	22	Undecima XI S . .	A. Krastin . . .	12	18	
69	do.	34	Duodecima XII S .	E. Butte	14	16	
70	do.	29	Tertiadecima XIII S	J. Luger	15	28	
71	do.	18	Quartadecima XIV S	J. Kampe	15	28	eisen
72	do.	57	Quintadecima XV S	vacant	10	10	
73	do.	. . .	Stadthaupt Kerkovius	Lugge	40	90	
74	J. Dombrowsky	55	Catharina S . . .	R. Roose	12	10	
75	do.	61	Jacob S	Dombrowsky . . .	30	12	
76	S. J. Hindin	. . .	Gigant	Andersohn	60	50	
77	do.	. . .	Geroi	vacant	21	39	
78	do.	. . .	Silatsch	P. Lahn	35	$33^1/_2$	
79	do.	. . .	Boretz	vacant	35	31	
80	D. Nesterow	54	Rjasan S	J. Grünfeld . . .	22	10	

№	Correspondent-Rheder.	Flaggen-Nummer.	Namen der Schiffe.	Namen der Schiffer.	Nominal-Pferdestärke.	Register-Tons.	
81	D. Nesterow	69	Rabotnik S . . .	Semel	18	8	
82	Ingenieur Wittig	70	Cito S	vacant	13 1/4	7	
83	L. Rachmilewitsch	. . .	Atlet	Berg.	60	50	eisen
84	do.	. . .	Nadeshda	vacant	24	48	
85	Th. Pychlau	. . .	Benkensholm S . .	Janson	25	13,5	
86	A. H. Buttowitz	. . .	Krake S	P. Adamsohn. . .	25	12	
				Total 86 Dampfer mit . .	1993 3/4	1609	

XXXV.

Rechenschafts-Bericht der Rigaer Börsen-Bank

pro 1898.

Das Jahr 1898 schliesst für die Rigaer Börsenbank mit einem Reingewinn von 380,285 Rbl. 24 Kop. ab, wobei ein Verlust von 12,733 Rbl. 14 Kop. an protestirten Wechseln zur Abschrift gelangt ist.

Die Hauptconti weisen nachstehende Bewegungen auf:

I. Umsatz.

Der Gesammtumsatz der Bank beträgt	Rbl.	709,553,115 12

II. Cassa.

Bestand am 1. Januar 1898	Rbl.	248,016 83
Im Laufe des Jahres 1898 flossen zur Casse . .	„	157,401,356 28
	Rbl.	157,649,373 11
Die Auszahlungen betrugen	„	157,434,905 37
Bestand am 1. Januar 1899	Rbl.	214,467 74

III. Giro-Conto.

Saldo laut Bilanz vom 31. December 1897 . .	Rbl.	2,163,438 67
Im Laufe des Jahres 1898 wurden eingezahlt . .	„	39,002,348 83
	Rbl.	41,165,787 50
Gegen Checks zurückgezahlt	„	39,103,196 56
Verblieb ein Guthaben von	Rbl.	2,062,590 94
Darauf gezahlte Zinsen bis 31. December 1898	Rbl.	83,737 11

IV. Einlagen.

Saldo laut Bilanz vom 31. December 1897 . . .	Rbl.	9,854,181 62
Im Laufe des Jahres 1898 eingezahlt	„	3,522,408 13
	Rbl.	13,376,589 75
Davon wurden zurückgezahlt	„	3,008,314 11
Zum 1. Januar 1899 verbleiben	Rbl.	10,368,275 64
Davon auf Kündigung . . Rbl. 2,516,208 53		
„ „ festen Termin „ 7,852,067 11		
Zinsen hierauf:		
Rückständig laut Abrechnung vom 31. December 1897	Rbl.	204,811 14
Auf das Jahr 1898 entfallende	„	412,226 28
	Rbl.	617,037 42
Davon im Laufe des Jahres 1898 gezahlt	„	399,297 54
Bleiben noch zu zahlen	Rbl.	217,739 88

V. Wechsel.

Bestand am 1. Januar 1898	Rbl.	6,274,654 98
Im Laufe des Jahres 1898 discontirt	„	22,059,407 02
	Rbl.	28,334,062 —
Darauf eingegangen	„	20,985,319 03
Bestand am 1. Januar 1899	Rbl.	7,348,742 97
An Discont-Zinsen wurden vereinnahmt . . .	Rbl.	502,635 12
Abzüglich für Rediscont gezahlter	„	15,099 04
	Rbl.	487,536 08
Davon vorgetragen vorauserhobene pro 1899	„	89,332 54
Netto-Ertrag	Rbl.	398,203 54

VI. Werthpapiere.

Bestand am 1. Januar 1898	Rbl.	3,537,395 40
Im Laufe des Jahres 1898 angeschafft	„	8,801,888 91
	Rbl.	12,339.284 31
Verkauft für	„	8,627,912 71
Bestand am 1. Januar 1899	Rbl.	3,711,371 60
Gewinn an Coursdifferenz	Rbl.	49,924 67
„ „ Zinsen	Rbl.	158,478 31

Specification der Werthpapiere.

	Nominal-werth.	Cours.	Buchwerth.
a. Staatspapiere und von der Staatsregierung garantirte Werthpapiere.			
5% I. Prämien-Anleihe ..... Rbl.	200	300	600 —
„ II. „ „ ..... „	1,400	263	3,682 —
„ III. „ „ der Adelsagrarbank... „	3,600	221 1/2	7,974 —
3 1/2% Gold-Anleihe von 1894 ..... „	493,750	148	730,750 —
„ Adelsagrarpfandbriefe ..... „	412,600	95 1/4	393,001 50
3 8/10% Conversions-Obligationen ..... „	492,000	99 1/2	489,540 —
Tresorscheine ..... „	5,700	100	5,700 —
4% Staatsrente ..... „	117,700	100 3/4	118,582 75
4 1/2% innere Consols ..... „	2,000	101	2,020 —
„ Kiew-Woronesh-Obligationen ..... „	18,700	100 1/2	18,793 50
„ Rjäsan-Uralsk „ ..... „	3,800	100 1/2	3,819 —
4% Riga-Dwinsk „ ..... „	21,125	186 pr. St.	31,434 —
„ Dwinsk-Witebsk „ ..... „	18,000	188 „ „	27,072 —
„ Consols ..... „	250	150	375 —
„ Süd-Westbahn-Obligationen ..... „	28,750	151	43,412 50
„ Kursk-Charkow-Asow-Obligationen... Mark	6,500	100,60 à 46,20	3,021 —
„ Moskau-Windau-Rybinsk „ ... „	18,000	100,80 „	8,382 50
„ Rjäsan-Uralsk-Oblig.. { M. 297,000 1897 / „ 21,600 1895 }	318,600	{ 100,70 / 103,20 } "	{ 138,174 50 / 10,298 50 }
„ Koslow-Woronesh-Obligationen ..... Mark	307,800	100,70 „	143,199 —
„ Rjäsan-Koslow- „ ..... „	372,000	100,70 „	173,067 —
„ Orel-Grjäsi „ ..... „	308,900	100,60 „	143,568 —
„ Rybinsker „ ..... „	84,000	100,80 „	39,118 50
„ Süd-Ostbahn- „ ..... „	130,000	100,75 „	60,510 45
„ Kursk-Charkow-Asow- „ ..... „	77,520	100,60 „	36,029 15
„ Adelsagrar-Pfandbriefe „ ..... „	500	99 1/2	497 50
			2,632,622 35
b. Von der Staatsregierung nicht garantirte Werthpapiere:			
5% Rigaer Hafenbau-Obligationen ..... Rbl.	2,000	100	2,000 —
5 1/2% „ Gas- u. Wasserwerk-Obligationen „	7,000	101	7,070 —
5% „ „ „ „ „ „	2,500	100	2,500 —
4 1/2% „ Stadthäuserpfandbriefe ..... „	23,500	100 1/2	23,617 50
„ „ Hypotheken-Pfandbriefe ..... „	140,700	„	141,403 50
5% „ „ „ ..... „	6,700	„	6,733 50
„ „ „ „ ..... „	3,000	102	3,060 —
5 1/2% „ Stadtcasse-Obligationen ..... „	1,000	100	1,000 —
4 % Estländische Pfandbriefe Met. ..... „	2,200	148	3,256 —
4 1/2% „ „ „ ..... „	3,800	101	3,838 —
4% „ „ „ ..... „	37,900	97	36,763 —
„ Livländische „ ..... „	46,200	97 1/2	45,045 —
4 1/2% „ „ „ ..... „	87,600	101	88,476 —
4% Kurländische „ ..... „	2,500	98	2,450 —
4 1/2% „ „ ..... „	62,900	101	63,529 —
„ Wilnaer Agrar-Pfandbriefe ..... „	199,800	99 1/2	198,801 —
„ Charkower „ „ ..... „	95,800	99 3/4	95,560 50
5% „ „ „ Met..... „	2,000	150	3,000 —
4 1/2% Poltawaer „ „ ..... „	16,500	99 1/2	16,417 50
4 1/2% Nishny-Samara-Agrar-Pfandbriefe ..... „	100	„	99 50
„ Moskauer „ „ ..... „	2,500	„	2,487 50
„ „ „ „ ..... „	1,500	„	1,492 50
5% Livländ. Stadt-Hypotheken-Pfandbriefe. „	600	101	606 —
4 1/2% Kurländische „ „ „	183,500	99 1/2	182,582 50
„ St. Petersburger „ „ „	22,300	99 3/4	22,244 25
5% Moskauer „ „ „	500	100	500 —
		Transport	0,000,000 00

b. von der Staatsregierung nicht garantirte Werthpapiere:	Nominal-werth.	Cours.	Buchwerth.
Transport	—	—	0,000,000 00
$4^1/_2$% Moskauer Stadthypotheken-Pfandbriefe Rbl.	17,000	$99^3/_4$	16,975 50
5% Odessaer „ „ „	1,100	100	1,100 —
„ Obligationen des Libauer Börsenvereins „	7,000	101	7,070 —
„ Libauer Stadtobligationen ..... „	700	101	707 —
$4^1/_2$% Odessaer Stadtanleihe ..... „	10,600	99	10,494 —
4% Livländische Bauerrenten-Pfandbriefe .. „	400	97	388 —
Actien des Rigaer Central-Waaren-Dépôts ... „	87,500	100	87,500 —
		Rbl.	1,078,749 25

a. garantirte.....	Rbl. 2,632,622 35
b. ungarantirte.....	„ 1,078,749 25
	Rbl. 3,711,371 60

darunter Rbl. 3,342,546 67 Kop. für das Reserve-Capital.

Der **Zinsfuss** für Darlehen und Wechseldiscont bewegte sich **im Laufe dieses Jahres** nach folgender Tabelle:

Datum.		Hypotheken.	Waaren.	Werthpapiere.	Ruf.	Wechsel.
Januar	2	$6^1/_2$	6	6	6	$4^1/_2$—6
Januar	24	$6^1/_2$	6	6	6	$4^1/_2$—$5^1/_2$
Mai	1	$6^1/_2$	6	6	6	$4^1/_2$—6
Juni	20	6	$5^1/_2$	$5^1/_2$	5	4—6
October	1	6	$5^1/_2$	$5^1/_2$	5	$4^1/_2$—6
October	2	$6^1/_2$	6	6	$5^1/_2$	5—$6^1/_2$
November	15	7	$6^1/_2$	$6^1/_2$	6	$5^1/_2$—$6^1/_2$
December	1	7	$6^1/_2$	$6^1/_2$	$6^1/_2$	6—$6^1/_2$
December	16	7	7	7	7	$6^1/_2$—7

VII. Darlehen.

a. Auf Waaren:

Ausstehend am 1. Januar 1898.	Rbl.	1,971,600 —
Im Laufe des Jahres 1898 ausgeliehen . . .	„	4,365,000 —
	Rbl.	6,336,600 —
Zurückgezahlt bis 31. December 1898 .	„	3,673,200 —
Ausstehend am 1. Januar 1899	Rbl.	2,663,400 —
Darauf an Zinsen erhoben	Rbl.	130,946 91

b. Auf Werthpapiere und Obligationen:

Ausstehend am 1. Januar 1898		Rbl.	1,608,560 —
Im Laufe des Jahres 1898 ausgeliehen . . .		„	1,138,530 —
		Rbl.	2,747,090 —
Zurückgezahlt bis 31. December 1898 .		„	1,131,805 —
Ausstehend am 1. Januar 1899		Rbl.	1,615,285 —
Davon auf Ruf:			
a. gegen garantirte Werthpapiere	Rbl. 116,075 —		
b. „ ungarantirte „	„ 507,110 —	Rbl.	623,185 —
Davon auf Termin:			
a. gegen garantirte Werthpapiere	Rbl. 163,620 —		
b. „ ungarantirte „	„ 828,480 —	Rbl.	992,100 —
Darauf an Zinsen erhoben		Rbl.	102,312 83

VIII. Giro à Dépôt gegen Werthpapiere.

Ausstand am 1. Januar 1898		Rbl.	2,673,279 14
Im Laufe des Jahres 1898 ausgeliehen		„	31,571,073 81
		Rbl.	34,244,352 95
Zurückgezahlt bis 31. December 1898 . . .		„	31,156,357 76
Ausstand am 1. Januar 1899		Rbl.	3,087,995 19
Davon gegen garantirte Werthpapiere . .	Rbl. 2,057,666 20		
Davon gegen ungarantirte Werthpapiere . .	„ 1,030,328 99		
Darauf an Zinsen erhoben		Rbl.	154,147 26

IX. Correspondenten.

a. Umsatz mit denselben		Rbl.	44,363,334 44
b. Provision wurde erhoben		Rbl.	82,770 01
Abzüglich gezahlter		„	26,342 07
Netto-Ertrag		Rbl.	56,427 94
c. An Zinsen wurden erhoben		Rbl.	199,859 93
Abzüglich gezahlter		„	114,641 74
Netto-Ertrag		Rbl.	85,218 19

X. Coupons und zahlbare Effecten.

a. Coupons:

Saldo laut Bilanz vom 31. December 1897 . .	Rbl.	47,237 90
Im Laufe des Jahres 1898 wurden zum Incasso empfangen	„	1,122,874 03
	Rbl.	1,170,111 93
Davon wurden eincassirt	„	1,158,653 46
Bestand zum 1. Januar 1899	Rbl.	11,458 47

b. Zahlbare Effecten:

Saldo laut Bilanz vom 31. December 1897 . .	Rbl.	35,512 50
Im Laufe des Jahres 1898 wurden zum Incasso empfangen	„	1,105,116 38
	Rbl.	1,140,628 88
Davon eincassirt	„	1,101,928 88
Bestand am 1. Januar 1899	Rbl.	38,700 —

XI. Entgegennahme von Werthgegenständen zur Aufbewahrung.

Zu den am Anfang des Jahres vorhandenen 1860 Gegenständen kamen im Laufe 1898 hinzu 466 Gegenstände, darunter declarirte Werthpapiere für Rbl. 6,911,851 und sind am Schlusse dieses Jahres noch 1832 Gegenstände im Depositorium.

An Gebühren hierfür empfing die Bank den Betrag von Rbl. 12,012 08

XII. Unkosten.

Gagen	Rbl.	101,529 20
Miethe, Beheizung, Beleuchtung	„	17,692 58
Druckkosten, Inserate, Bureaubedürfnisse	„	6,253 81
Porto, Depeschen, Courtage etc.	„	10,492 58
Gilden- und Stempelsteuer	„	3,462 41
Waarenempfang, Gerichtskosten und div. Ausgaben	„	8,710 17
	Rbl.	148,140 75

XIII. 5% Capital-Rentensteuer.

Saldo vom 31. December 1897	Rbl.	11,385 88
Erhoben im Laufe des Jahres 1898	„	20,642 55
	Rbl.	32,028 43
Abgeführt an die Gouvernementsrentei	„	9,892 68
Saldo am 31. December 1898	Rbl.	22,135 75

XIV. 0,216% Steuer auf Giro à Dépôt.

Saldo vom 31. December 1897	Rbl.	3,327 70
Erhoben im Laufe des Jahres 1898	„	5,720 51
	Rbl.	9,048 21
Abgeführt an die Gouvernementsrentei	„	6,201 82
Saldo am 31. December 1898	Rbl.	2,846 39

XV. Pensionsfond.

Bestand am 1. Januar 1898	Rbl.	232,369 47
Im Laufe des Jahres gingen ein an Beiträgen und Zinsen	„	27,031 71
	Rbl.	259,401 18
und wurden ausgezahlt	„	10,868 —
Bestand am 31. December 1898	Rbl.	248,533 18

davon in Werthpapieren . . .	Rbl.	230,498 38
in baarem Gelde	„	18,034 80
	Rbl.	248,533 18

XVI. Giro-Conto bei der Reichsbank.

Saldo laut Bilanz vom 31. December 1897 . . .	Rbl.	176,463 48
Im Laufe des Jahres 1898 eingezahlt	„	22,559,041 84
	Rbl.	22,735,505 32
Hiervon zurückgezogen	„	22,603,700 —
Unser Guthaben am 31. December 1898 . .	Rbl.	131,805 32

XVII. Stamm-Capital.

Bestand am 1. Januar 1898	Rbl.	2,190,837 79
Uebertrag vom Reingewinn pro 1898	„	74,924 47
Bestand am 31. December 1898	Rbl.	2,265,762 26

XVIII. Reserve-Capital.

Bestand am 1. Januar 1898.	Rbl.	3,342,546 67
Bestand am 31. December 1898	Rbl.	3,342,546 67

XIX. Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet.

	Rubel.	Kop		Rubel.	Kop.
Zinsen für Giro III. .	83,737	11	Wechsel-Discont V .	398,203	54
Zinsen für Einlagen IV	412,226	28	Darlehen - Zinsen auf		
Capital-Zinsen von R.			Werthpapiere VII .	102,312	83
2,190,837 79 5%.	109,541	89	Darlehen - Zinsen auf		
Unkosten XII	148,140	75	Waaren VII	130,946	91
Abschrift v. Inventar u.			Darlehen - Zinsen auf		
Einrichtung	3,040	60	Giro à Dépôt VIII .	154,147	26
Verlust auf protestirte			Zinsen von Correspon-		
Wechsel	12,733	14	denten IX	85,218	19
Gewinn	380,285	24	Diverse Zinsen	2,033	28
			Effecten-Zinsen VI . .	158,478	31
			„ Coursgewinn VI	49,924	67
			Provision IX	56,427	94
			Aufbewahr. v. Werth-		
			gegenständen XI .	12,012	08
	1,149,705	01		1,149,705	01

XX. Berechnung und Vertheilung des Gewinnes.

Laut Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn . .	Rbl.	380,285 24
Hierzu die gekürzten Zinsen vom Stammcapital . .	„	109,541 89
	Rbl.	489,827 13

Ab: 5% Ergänzungssteuer . .	Rbl.	24,491 36	
Zu Gunsten des Pensionsfonds laut Beschluss der Generalversammlung der Kaufmannschaft vom 12. December 1886 4%	„	15,211 41	
Tantième an die Directoren und Beamten	„	39,854 20	
An den Börsen-Comité gezahlt laut Beschluss der Generalversammlung der Kaufmannschaft	„	335,345 69	„ 414,902 66
		Demnach bleiben Rbl.	74,924 47

welche laut § 106 der Statuten auf das Stamm-Capital gebracht sind.

Bilanz-Conto der Rigaer Börsen-Bank am 31. December 1898.

Debet.	Rubel.	K.	Credit.	Rubel.	K.
An Cassa-Conto	214,467	74	**Per Grund-Capital-Conto.**	2,265,762	26
„ **Giro-Conto**:			„ **Reserve-Capitalconto**	3,342,546	67
bei der Reichsbank ...	131,805	32	„ **Einlagen-Conto**	10,368,275	64
„ **Wechsel-Conto**.....	7,348,742	97	„ **5 % Capital-Rentensteuer-Conto**.....	22,135	75
„ **Coupons-Conto**.....	11,458	47			
„ **zahlbare Effecten-Conto**	38,700	—	„ **Correspondentenconto**:		
„ **Darlehen-Conto**:			Loro-Conto 2,237,498 31		
a. gegen Waaren	2,663,400	—	Nostro-Conto 188,486 35	2,425,984	66
b. gegen Werthpapiere und Obligationen	1,615,285	—	„ **Conto rediscontirter Wechsel** bei der Reichsbank	1,351,045	53
c. gegen Giro à Dépôt auf Werthpapiere	3,087,995	19	„ **Tratten-Conto**	16,045	05
„ **Werthpapier-Conto** ..	3,711,371	60	„ **Einlage-Zinsen-Conto**	217,739	88
„ **Correspondentenconto**:			„ **Giro-Conto**	2,062,590	94
a. Loro-Conto 2,691,472 67			„ **Handels-Ergänzungs-Steuer-Conto**.....	24,491	36
„ Nostro-Conto 701,686 84	3,393,159	51			
„ **Werthpapier-Zinsen-Conto**.....	33,675	74	„ **Unkosten-Conto**.....	5,856	53
„ **Inventarium-Conto**...	27,365	40	„ **Conto-Courant-Steuer**	2,846	39
„ **Darlehen-Zinsenconto**	3,438	87	„ **Pensionsfond-Conto** ..	18,034	80
„ **Waaren-Zinsen-Conto**	14,219	99	„ **Tantième-Conto**.....	39,854	20
			„ **Conto pro Diverse**...	34,644	14
			„ **Wechsel-Zinsen-Conto**	89,332	54
			„ **Correspondenten-Zinsen-Conto**	7,326	39
			„ **Darlehen-Zinsen-Conto**	573	07
	22,295,085	80		22,295,085	80

Achtundzwanzigster Jahres-Rechenschaftsbericht

der Actien-Gesellschaft der Central-Waaren-Dépôts in Riga

pro 31. December 1898.

Gewinn- und Verlust-Conto.

Debet. Credit.

Verluste.	Rubel.	K.	Gewinne.	Rubel.	K.
An **Gagen-Conto:** für gezahlte Gagen	1,208	34	Per **Miethen-Conto:** Miethen-Einnahme pro 1898	21,250	37
„ **Unkosten-Conto:** für das Schmieren der Winden, Bereinigen der Strassen, Inserate und kleine Ausgaben	687	61			
„ **Renten-Conto:** für Zinsen	909	14			
„ **Assecuranz-Conto:** für Assecuranz pro 1898	431	87			
„ **Stadt-Abgaben:** für sämmtliche Stadtabgaben pro 1898	1,734	99			
„ **Immobiliensteuer:** an die Steuer-Verwaltung pro 1898	615	81			
„ **Dividenden-Conto:** Reingewinn pro 1898	15,662	61			
	21,250	37		21,250	37

Bilanz-Conto.

Debet. Credit.

Activa.	Rubel.	K.	Passiva.	Rubel.	K.
An **Speicher-Conto:** Kostenpreis erbauter 7 Speicher im neuen Ambarenviertel incl. Ankaufswerth d. Grundstücke ... R. 198,039 25 desgl. 5 Speicher in Mühlgraben . „ 97,279 17	295,318	42	Per **Actien-Capital-Conto:** für eingezahlte	264,000	—
„ **Einlagescheine der II. Gesellschaft:** vorhanden im Betrage von	10,000	—	„ **Reserve-Capital-Conto:** für den Bestand	30,000	—
„ **Renten-Conto:** für an obigen Einlagescheinen pro 31. December 1898 haftende Zinsen	106	87	„ **Stadt-Cassa:** für erstandene 7 Bauplätze noch zu zahlen, laut Tilgungsplan	1,329	60
„ **Assecuranz-Conto:** vorausbezahlte Feuer-Versicherungs-Prämie ... R. 319 — u. für Mühlgraben „ 672 21	991	21	„ **Renten-Conto:** für zu zahlende Zinsen von 1,329 Rbl. 60 Kop. vom 1. April bis 31. December 1898 à 4 pCt.	39	89
„ **Cassa-Conto:** Baarbestand	986	56	„ **Miethen-Conto:** für praenumerirte Miethe	2,386	90
„ **Giro-Conto:** bei der Börsenbank	10,000	—	„ **Remonte-Conto:** Remonte-Reservefond vom Jahre 1897 ... R. 1,195 86 vom Reservecapital übertrag. Zinsen pro 1898 „ 1,500 — R. 2,695 86 ab: pro 1898 verausgabte Remontekosten .. „ 520 84		
			für vorhandenen Remonte-Reservefond	2,175	2
			„ **Dividenden-Conto:** 6½% Dividende pro 1898 de 264,000 Rubel Actien-Capital. R. 15,840 — Dividenden-Reserve ..... „ 1,631 65	17,471	65
	317,403	6		317,403	6